

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1723

VD18 90812174

Apocrypha, Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724

Apocrypha/

Das sind Bücher / so der heiligen Schrift nicht
gleich gehalten / und doch nützlich und gut
zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das I. Capitel.

Von der Stadt Ecbatana, NebucadNezars sieg
wider Arphaxad: seinem hochmuth und zorn.

Arphaxad, der Meder könig,
hatte viel land und leute un-
ter sich bracht, und bauete
eine grosse gewaltige stadt,
die nennete er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er auß eitel
werkstücken, siebenzig ellen hoch, und
dreyßig ellen dicke.

3. Ihre thürne aber machte er hun-
dert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dicke ins genierte.

5. Und der stadt thore machte er so
hoch, als thürne: und trohete auf seine
macht, und grosse heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von
Assyrien, regierete in der grossen stadt
Ninive, und stritte im zwölften jahr seines
königreichs wider den Arphaxad. Und die
völker die am wasser Euphrates, Tigris
und Hydaspes wohnten, halfen ihm, und
schlug ihn im grossen felde Ragau genant;
welches vorzeiten gewesen war * Arioeh, des
königes zu Elassar. * I Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars
mächtig, und sein herz stolz, und sandte
botschaften zu allen, die da wohnten in
Sicilien, Damascon, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu de-
nen in Galiläa, und auf dem grossen
felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Sa-
maria, und jenseit des Jordans, bis gen
Jerusalem, auch ins ganze land Geseu,
bis an das gebirge des Moynenlandes.

10. Zu den allen sandte NebucadNezar,
der könig von Assyrien, botschaften. Aber
sie schlugens ihm alle ab, und ließen die
boten mit schanden wieder heimziehen.

II. Da ward der könig NebucadNezar
sehr zornig wider * alle diese lande, und
schwur bey seinem königsthron und reiche,
daß er sich an allen diesen landen rächen
wolte. * c. 2, 3.

Das 2. Capitel.

NebucadNezars starcke krieges expedition durch
Holofernes, wider die ausländischen völker.

In dreyzehnten jahr NebucadNe-
zar, des königes, im zwey und zwanz-
igsten tage des ersten monden, ward ge-
rathschlaget im hause NebucadNezar,
des königes von Assyrien, daß * er sich
wolte rächen. * c. I, II.

2. Und er forderte alle seine rätke,
fürsten und hauptleute;

3. Und rathschlagete heimlich mit ihnen,
und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle
diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlgefiel,
forderte der könig NebucadNezar Holo-
fernes, seinen feldhauptmann, und sprach:

5. Zueh auß wider alle reiche, die ge-
gen abend liegen, und sonderlich wider
die, so mein gebot verachtet haben.

6. Du sollt keinem reiche verschonen;
und alle veste städte sollt du mir unter-
thänig machen.

7. Da forderte Holofernes die haupt-
leute, und die obersten des Assyrischen krie-
gesvolcks, und rüstete das volck zum kriege,
wie ihm der könig geboten hatte, * hundert
und zwanzig tausend zu fusse, und zwölf
tausend schützen zu rosse. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle sein kriegesvolck vor
ihm hinziehen, mit unzähligen kamee-
len, grossem vorrath; dazu mit ochsen
und schaafen, ohne zahl, für sein volck.

9. Und ließ auß gang Syrien korn zu-
führen zu seinem zuge.

M m 3

10. Gold

10. Gold und geld aber nahm er auß der maassen viel mit sich auß des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern und schützen, welche den erdboden bedecketen wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der linken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre flecken, und veste städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte stadt, und beraubte alle leute in Tharsis, und die kinder Ismael, die da wohneten gegen der wüsten, und gegen mittag, des landes Thellon.

14. Er zog auch über den Thyrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte, die er fand, vom bach Mambre an bis ans meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an bis an die grenzen Joppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubete all ihr gut, und schlug alle, die ihm widerstrebten mit der scharfe des schwerts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascen, in der ernte, und verbrante all ihr getreyde, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchte sich vor ihm.

* c. 4, 1.

Das 3. Capitel.

Holofernes sieg wider die ausländischen könige.

1. **D**A schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libyen und Cilicien, ihre botschaften auß allen städten und landen; die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns:

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar dem grossen könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hül, gel, acker, oxen, schaafe, ziegen, rosse und kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist * alles dein: schaffe damit, was du wilt.

* 1 Kön. 20, 4.

5. Ja auch wir sammt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers dienstes wie dir's gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem ganzen kriegesvolck, und nahm die veste städte und das ganze land ein.

7. Und lase da knechte auß, das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrocken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten auß allen städten, sammt dem volcke ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit kränzen, kerzen, reigen, pauken und pfeifen.

9. Und konten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und haute ihre häyne um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der könig, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen solte; auf daß alle völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott preiset.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern, ins land Gabaan, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreyßig tage lang. Indess forderte er sein kriegesvolck alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leiblich- und geistliche schutzwehre derer zu Bethulia.

1. **D**A die kinder Israel, die im lande Juda wohneten, solches hörten, * fürchten sie sich sehr vor ihm.

* c. 2, 18.

2. Und * zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er mögte der stadt Jerusalem, und dem tempel des HERRN auch * so thun, wie er den andern städten und ihren gößenhäusern gethan hatte. * Ps. 48, 7. † Es. 10, 10. II. c. 36, 20.

3. Darum sandten sie ins ganze land Samarien umher, bis an Jericho, und besetzten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauern um ihre flecken, und schaffeten vorrath zum kriege.

5. Und der priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, und zu allen, da die feinde mögten durchkommen; daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und

6. Und die kinder Israel thäten, wie ihnen Jofakim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN; und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten.

8. Die priester aber zogen sacker an, und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN; und des HERRN altar bedeckete man mit einem sacker.

9. Und sie schryen zum HERRN, dem GOTT Israel, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den heiden nicht geschändet würden.

10. Und Jofakim, der hohepriester des HERRN, ging umher, vermahnete das ganze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedencet an Mosen, den diener des HERRN, der nicht mit dem schwerte, sondern mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. * 2 Mos. 17/11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habet.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN; und blieben vor dem HERRN, also, daß auch die priester in sacker gingen, und aschen auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem HERRN aufrichteten: und baten alle den HERRN von gankem herken, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5. Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. **U**nd es ward dem Holoferni, dem feldhauptmann von Assyrien, angesagt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wolten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderete alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist diß für ein volck, das im gebirge wohnet? Was haben sie für groffe städte? Was vermögen sie? Und was für kriegesvolck und könige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und sind uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit friede. * c. 3/8.

3. Da antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach: * c. 13/26.

4. Mein herr, wilst du es gerne hören, so wil ich dir die wahrheit sagen, was diß für ein volck sey, das im gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Diß volck ist auß Chaldäa herkommen,

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa.

7. Darum verließen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten, auf daß sie dem einigen GOTT des himmels dienen mögten; welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran. * 1 Mos. 11/31.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland; da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konte.

9. Da aber der könig in Egypten sie bescherete mit erde führen, und ziegel machen, seine städte zu bauen, riefen sie zu ihrem HERRN, der schlug ganz Egypten mit mannigerley plage. * 2 Mos. 1/10. seqq.

10. Da nun die Egypter sie von sich außgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen, that ihnen GOTT des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten vest stand, wie eine mauer: und sie gingen trockenes fusse auf des meeres grund, und kamen davon. * 2 Mos. 12/33. † 2 Mos. 14/21. seqq.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganken heer nacheilten, wurden sie alle ersäuffet im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. * 2 Mos. 14/28.

12. Und da diß volck auß dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

N m m 4

13. Da

13. Da* ward das bittere wasser süsse,
daß sie es trincken konten, und † kriegten
Brot vom himmel vierzig jahr lang.

* 2 Wof. 15, 25. † 2 Wof. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, pfeil,
schild und schwert, da stritte Gott für sie,
und siegete.

15. Und niemand konte diesem volcke scha-
den thun, ohne allein, wenn es abwich von
den geboten des HErrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie ausser ihrem Gdtt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gottes, gab ihnen der Gott des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Phereziter, den Hethtiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr Land und Städte ein.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gdt. Denn ihr Gdt hasset das unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern, und weggeführt in fremde lande; darum, daß sie abgewichen waren von dem gebote, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie drinnen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wiederkommen
aus dem elende, darin sie waren, nachdem
sie sich wieder bekehret haben zum HErrn,
ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt
in diesem gebirge, und wohnen wiederum
zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich diß volck versündigt hat an ihrem Gdt, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr Gdt wird sie dir gewisslich in die händte geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht verständiget an ihrem Gdt, so schaffen wir nichts wider sie: denn * ihr Gdt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem gantzen lande. * c. 6. 2.

* c. 6. 2.

24. Da Achiur solches geredet hatte, wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich sollten erwehren wider den könig Nebucadnezar, und sein krieges volck? Sind es doch eitel nackte leute und keine krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßet uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre besten leute sahen, so wolten wir Achior mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völker innen werden, daß Nebucadnezar ein * gott des landes sey, und kein ander.

* С. 3, II. С. 6, 2.

Das 6. Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. **D**arnach ergrimmete Holofernes auch über den Achior, und sprach:

2. Wie darfst du uns weisfagen, daß das volck Israel solle von seinem Gdt schuß haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander Gdt ist, denn allein NebucadNecar; und denn sollst du auch durch der Assyrer Schwert mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß NebucadNecar ein herr sey aller welt; * c. 5. 23.

* C.5,23

3. Wenn du mit meinem Schwert erschlagen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und mußt sterben und verderben.

4. Meonest du aber, daß deine weissagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich wil dich ietzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greiffen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die Hände der Kinder Israhel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen herauß die schüken.

8. Da wichen sie auf eine seite am ber-
ge, und bunden Achior an einen baum,
mit händen und füßen, und stießen ihn hin-
unter, und ließen ihn also hangen; und
zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die Kinder Israel kamen herunter

ter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrier gehendet hätten?

10. Zur selbstigen zeit waren die obersten in der stadt Dias, der sohn Mitha, vom stamme Simeon, und Charmi, der auch Dithoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volcke sagte Achior alles, * was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte; und daß ihn Holofernes leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen. Aber Holofernes hätte befohlen, man solte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wolte strafen und umbringen. * c. 5. 2. seqq.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gdt des himmels würde ihr schuh seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles volck auf ihr angesicht, und beteten den HERRN an, weineten alle zugleich, und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, Gdt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweiße, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürkest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der Gdt unserer väter, deß macht du gepreiset hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und verurtheilt werden.

17. Und wenn uns der HERR, unser Gdt, errettet, so sey Gdt mit dir unter uns. Und wilt du, so solt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging, führte ihn Dias mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebten wohl, nach dem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusamen gefordert, und beteten um hülf von dem Gdt Israel in der versammlung die ganze nacht.

Das 7. Capitel.

Von harter belagerung der stadt Bethulia.

1. Es andern tages gebot Holofernes seinem kriegesvolck, daß man auf seyn solte wider Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölf tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählet hatte an iedem orte, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2. 7.

3. Dieses kriegesvolck rüstete sich alles wider die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen * Bethaim von Belma an bis gen Thelmon, das da lieget gegen Esdrelom. * c. 4. 5.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrier sahen, fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der Gdt Israel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die klippent ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckete er, daß ausserhalb der stadt gegen mittag ein brunn war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war: diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwert sterben, oder die noth wird sie dringen, daß sie die stadt übergeben müssen, welche sie meynen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen lieget.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegesleuten wohl, und legte ie hundert zu ieglichem brunn.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahret hatte, hatten die von Bethu-

M m 5

lia

lia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben mögten: und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Asia und den ältesten, klagten und sprachen: Gdtt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht woltet lassen mit den Assyren friede machen, so uns doch Gdtt in ihre hände gegeben hat,

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben, und beyhm leben bleiben, und also Gdtt loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter Gdtt, der uns leht strafet um unserer sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchs schwert bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im ganzen volck etliche stunden lang, und schryen zu Gdtt, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt, sammt unsern vätern, * wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen. * Ps. 106, 6. 10.

20. Aber du bist barmhertzig, darum sey uns gnädig, und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht * den heyden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gdtt? * Ps. 79, 6. Ps. 42, 4. 11.

21. Da sie nun lange geschryen und geweinet hatten, und ein wenig war stille worden, stund Asias auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und lasset uns noch fünf tage der hülfe erharren von Gdtt:

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habet.

Das 8. Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und guter rath an die ältesten des volcks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohnes Uz, des sohns Joseph, des sohns Asias, des sohns Elai, des sohns Jannor, des sohns Jedeon, des sohns Raphaim, des sohns Achitob, des sohns Malchias, des sohns Euan, des sohns Nathanja, des sohns Sealthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasse, der war in der gersten-ernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden:

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohn am sabbath, neun monden und andern festen des hause Israel. Und sie war * schön und reich, und hatte viel gesindes, und höfe voll oxsen und schaafe. * Sus. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gut gerüchte bey iederman, daß sie Gdtt fürchtete, und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth. 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Asias zugesagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyren aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Thambri und Tharmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß * Asias gewilliget hat, die stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. seqq.

10. Wer seyd ihr, daß ihr Gdtt versucht? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem HERRN eures gesallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

12. Doch der HERR ist geduldig; darum lasset uns das leid seyn, und gnade suchen mit thränen. * Ps. 103, 8.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht verzeihen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir leicht trauern müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben* der sünde unserer väter, die ihren Gott verlassen, und fremde götter anbeteten, darum sie ihren feinden übergeben und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind. * Richt. 2, 11. c. 3, 6, 7.

16. Wir aber kennen keinen andern Gott ohn ihn allein, und wollen mit demuth von ihm hülfe und trost warten:

17. So wird er der Herr, unser Gott, unser blut reiten von unsern feinden, und alle heyden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit eurem worte, daß sie bedencken, daß unsere väter auch* versucht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dienten. * 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater* Abraham mannigley versucht ist, und ist Gottes freund worden, nachdem er durch mannigley anfechtung bewähret ist. * 1 Mos. 22, 1, 10.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig blieben, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern* mit ungeduld wider Gott gemurren und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umbracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9, 10.

22. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden, sondern bekennen, daß es eine strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere sünden sind; und

glauben, daß wir* gezüchtigt werden, wie seine knechte, zur besserung, und nicht zum verderben. * Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Sias, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast, und ist an deinen worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihres dafür haltet, daß auß Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, auß Gott sey, und bittet, daß Gott glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am* thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd, und betet, daß der HERR in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolte. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum HERRN, unserm Gott, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Sias, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir, und räche uns an unsern feinden, und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der frommen Judith gebet um sieg wider Holofernem.

1. **D**arnach ging Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streute* asche auf ihr haupt, und fiel nieder vor dem HERRN, und schrye zu ihm, und sprach: * c. 4, 14.

2. HERR, Gott meines vaters Simeon, dem* du das schwert gegeben hast, die heyden zu strafen, so die jungfrau ge- nothzüchtigt und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum sahen, und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben; hilf mir armen witwen, HERR, mein Gott. * 1 Mos. 34, 25, 10.

3. Denn* alle hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du wilt, das muß geschehen. * Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die feinde strafen sollt.

5. Schau

5. Schau' ich auf der Assyrier heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schauetst, da sie deinen knechten nachjagten mit grosser macht, und troheten auf ihre wagen, reuter und grosses kriegesvolck.

* 2 Mos. 14/24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt:

7. Und die tiefe überleitete sie, und das wasser ersäuffete sie.

8. Also geschehe auch ich diesen, HERR, die da trogen auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze; und kennen dich nicht, und dencken nicht, daß du, HERR, unser Gott, der seyst, der * da den kriegten steuret von anfang, und heisset billig HERR.

* c. 16/3. Ps. 46/10.

9. Strecke auß deinen arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligthum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwert deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigen schwert, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich ansieheth, und durch meine freundliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsehe vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stärken möge.

12. Daß wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, HERR, * kanst wohl siegeben ohn alle menge, und † hast nicht lust an der stärke der rosse. Es haben dir die † hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.

* 1 Sam. 14/6. † Ps. 147/10. † Luc. 18/14.

14. O HERR, du Gott des himmels, schöpfer der wasser, und herr aller dinge, erhö're mein armes gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Bedencke, HERR, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und dencken soll, und gib mir glück dazu; auf daß dein haus bleibe, und alle * heyden erfahren, daß du Gott bist, und kein ander außer dir.

* Es. 37/20. c. 49/23. 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith außzug ins lager Holofernis.

1. Da sie nun außgebetet hatte, stund sie auf,

2. Und rufte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack abe, und zog ihre * witwenkleider auß;

* c. 16/9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser, und fochte ihre haare ein, und sezte eine hauben auf, und zog ihre schöne kleider an;

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HERR gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie * schmückete sich nicht auß vormith, sondern Gott zu lobe.

* St. Es. 3/16.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen krug mit öl und einen sack, darin sie hatte feigen, mehl und brot, daß sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und * am thore fand sie Osiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

* c. 8/26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte, sondern ließen sie hinauß, und sprachen: Der Gott unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israhel dein freue; und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie frühemorgens den berg hinabging, begegneten ihr die wächter der Assyrier, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme, und wo sie hin wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen gestochen: Denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

55. Die

15. Diemeil sie so redete, schauten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war; * v. 8.

16. Und sprachen: Das mögte dich helfen, daß du es so gut meynest, und zu unserm herrn gehen wilt.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von herren ihm wohl gefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Solte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernen sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen geziert, * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2/46.

Das II. Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du woltest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück und sieg geben.

5. Gdt gebe NebucadNezar glück und heyl, dem könige des ganzen landes, der dich außgeschickt hat, alle ungehorsame zu strafen: Denn du kans ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und iederman

weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich; und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast. * c. 5/3. seqq.

8. Denn unser Gdt ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren Gdt erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie grossen hunger, und müssen vor durst verschmachten:

11. Und haben iehund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trincken, und das heilige opfer zu essen, an korn, wein und öl, das ihnen Gdt verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum ist gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht datum von Gdt abgefallen; sondern wil meinem Gdt noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und Gdt anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben wil, für ihre sünde. So wil ich denn kommen, und wil dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volck Israel habest, wie schaafe, die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gdt offenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese rede gefiel Holofernen und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden, von * schöne und weisheit. * c. 10, 15, 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gdt also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein Gdt sol-

ches

ches aufrichten, wie du gesaget hast, so soll er auch mein Gdtt seyn; und du sollst groß werden bey dem könige Nebucadnezar, und dein name soll gepreiset werden im ganzen königreich.

Das 12. Capitel.

Holofernes panquet und trunkenheit.

1. **D**A ließ er sie hinein führen in die schackammer, da sie bleiben sollte; und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige, sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon wil ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird Gdtt durch mich aufrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete abends und morgens herauß zu gehen, und ihr gebet zu thun zum HERRN.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage solte frey auß und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu Gdtt.

8. Und des abends ging sie herauß in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HERRN, dem Gdtt Israel, daß * er ihr glück gäbe sein volck zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein abendmahl seinen nächsten dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kammerer: Gehe hin, und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esth. 1, 3, 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyren, daß ein solch weib solte unbeschlafen von uns kommen, und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das wil ich von herhen gerne thun, alle mein lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herh: denn er * war entzündet mit brunst gegen ihr. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey fröhlich; denn du hast gnade sunden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich wil fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und tranck so viel, als er sonst nicht pflegete zu trincken.

Das 13. Capitel.

Entkämpfung Holofernis: Danksagung Judith und ihres volcks.

1. **D**AS nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesamt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernis kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlief,

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen,

6. Und sprach: HERR, Gdtt Israel, * stärke mich, und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit ganzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesaget hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen oben am bette, und langete das schwert, das daran hing,

8. Und zog es auß, und ergriff ihn bey dem schopf, und sprach abermal:

9. HERR

9. HERR GOTT, stärke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnidte sie ihm den kopf ab, und wälhete den leib auß dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie herauß, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stossen.

11. Und sie gingen mit einander hinauß, nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut die thore auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr, denn sie hatten schon verzaget, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten sackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie still seyn, und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOTT, der nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmherzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis herauß, und zeigte ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des feldhauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch weibeshand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, und hat mich ohne sünde wieder her bracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum *danket ihm alle; denn er ist gütig und hilft immerdar. * Ps. 106, 1.

22. Und sie danketen alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Osiä, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: *Gefegnet bist du, tochter, vom HERRN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden.

* Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden geschaffen hat, der dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOTT.

25. Und *alles volck sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israel den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kan, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand.

* c. 5, 2. seqq. † c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopf Holofernis, * der den GOTT Israel trohiglich gelästert hat, und dir den tod gedräuet, da er sprach:

* c. 6, 2.

28. Wenn das volck Israel gefangen würde, * so wolte er dich mit ihnen ersten lassen.

* c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe, entsafte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen, und sprach:

31. Gefegnet bist du von deinem GOTT, in allen hütten Jacob; denn der GOTT Israel wird an dir gepreiset werden bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith rath vom außfall der Bethulier. Achior's befehlung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich:

2. So bald der tag anbricht, * so hängt den kopf über die mauren hinaus; und nehmet eure waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem haufen, und mit grossem geschrey;

* 2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der schaarwache stehen, und werden denn ihren herrn aufweisen zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden, und die flucht geben, so dringet getroßt auf sie: denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOTT Israel geholfen hatte, verließ er die hebräische weise, und gläubete an GOTT, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach, hängeten sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehr, und fielen hinaus mit einem haufen, und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, ließen sie zu Holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf, denn die mäuse sind herauß gelauffen auß ihren löchern, und sind kühne worden, daß sie uns nun angreifen dürfen.* 1 Sam. 14, 11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und küssete mit den händen: denn er meynete, er schliefe bey Judith;

13. Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blute auf der erden liegen. Da schreye und heulete er laut, und zerriss seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer, und da er sie nicht fand, ließ er herauß zu den kriegern, und sprach: Ein einkiges Ebräerisch weib hat das ganze haus NebucadNeszar zu spott und hohn gemacht vor aller welt: denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen.

15. Da das die hauptleute von Assyrien hörten, zerrissen sie ihre kleider, und erschrecken über die maassen sehr;

16. Und ward ein groß* zettergeschrey unter ihnen.* Amos 3, 9.

Das 15. Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. Nun das kriegesvolck hörte, daß Holofernis der kopf ab war, erschrecken sie, und wurden irre: und konnten nicht rath halten, was sie thun solten, so war ihnen der muth entfallen.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen mögten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen;

4. Eilten sie ihnen nach mit großem geschrey und trommeten.* 4 M. 10, 9. c. 31, 6.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Dias* sandte zu allen städten im lande Israel.* Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen städten auf war, und jagete dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und führten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten; und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführt hatten, an vieh und an andern: und das ganze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam* Jojakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, daß sie Judith sahen.* c. 4, 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des ganzen volcks, daß du solche löbliche that gethan, und Israel so große wohlthat erzeiget hast, daß sie GOTT wiederum errettet hat. Geseget seyst du vor GOTT ewiglich.

13. Und* alles volck sprach: Amen, Amen.* c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreysig tage lang die heute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleider und edelsteinen.

16. Und war iederman fröhlich, sangen und sprungen beyde jung und alt. Das

Das 16. Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da * sang Judith dem HERN dis
lied, und sprach: * Richt. 5, 1.
2. **S**piellet dem HERN mit pau-
cken, und klinget ihm mit cymbeln:
* singet ihm ein neues lied, seyd fröhlich, und
rufet seinen namen an. * Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.
3. Der HERN ist, der den kriegten
steuren kan, HERN heisst sein name.
4. Er streitet für sein volck, dass er uns
errette von allen unsern feinden.
5. Assir kam vom gebirge von mitter-
nacht mit einer grossen macht: seine * men-
ge bedeckte die wasser, und seine pferde be-
deckten das land. * c. 1, 11.
6. Er dräute mein land zu verbrennen,
und meine mannschaft zu erwürgen, kinder
und jungfrauen megzuführen.
7. Aber der HERN, der allmächtige
Gdt, * hat ihn gestraft, und hat ihn in ei-
nes weibes hände gegeben. * c. 13, 19.
8. Denn kein mann noch kein kriegier hat
ihn umbracht, und kein riese hat ihn ange-
griffen, sondern Judith, die tochter Merari,
hat ihn niedergeleget mit ihrer schönheit.
9. Denn sie * legte ihre witwenkleider
ab, und zog ihre schöne kleider an, zur
freude den kindern Israhel. * 1 Mos. 38, 14.
10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser,
und flochte ihre haare ein, ihn zu betrügen.
11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn,
ihre schönheit fing sein herz; aber sie hieb
ihm den kopf ab. * c. 10, 19.
12. Dass sich die Persen und Meden ent-
setzten vor solcher kühnen that.
13. Und der Assyrer heer heulete, da
meine elenden hervor kamen, so * vor durst
verschmachtet waren. * c. 7, 14. 17. c. 11, 19.
14. Die knaben erstachen * die Assyrer,
und schlugen sie in die flucht, wie kinder:
sie sind vertilget von dem heer des HERN,
meines Gdtes. * c. 15, 4.
15. Lasset * uns singen ein neues lied dem
HERN, unserm Gdte. * v. 2.
16. HERN Gdt, du bist der mäch-
tige Gdt, der grosse thaten thut; und * nie-
mand kan dir widerstehen. * 2 Chron. 20, 6.
17. Es muss dir alles dienen: denn * was
du sprichst, das muss geschehen. Wo du

einem einen muth giebst, das muss fort-
gehen, und deinem worte kan niemand
widerstand thun. * c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Die * berge müssen zittern, und die
felsen zerschmelzen wie wachz vor dir.

19. Aber die dich fürchten, denen er
zeigest du grosse gnade. Denn * alles opfer
und fetze ist viel zu gering vor dir; aber
den HERN fürchten, das ist sehr gross.

20. Wehe den heyden, die mein volck ver-
folgen: denn der allmächtige HERR rächet
sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen * mit feuer
und wärmen, und werden brennen und
heulen in ewigkeit. * Es. 66, 24.

22. Nach solchem sieg zog alles volck
von Bethulia gen Jerusalem, den HERN
anzubeten; und reinigten sich, und opfer-
ten brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im tempel
alle waffen Holofernis, und den vorhag,
den sie von seinem bette genommen hatte;
dass es dem HERN verbannt seyn
ewiglich.

24. Und das volck war fröhlich zu Jerusa-
lem bey dem heiligthum mit der Judith
drey monden lang, und feyerten den sieg.

25. Darnach zog iederman wieder heim.
Und Judith kam auch wieder gen Bethu-
lia;

26. Und ward hochgeehret im ganzen
lande Israhel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach
ihres ersten mannes Manasses tode.

28. Und sie ward sehr alt, und blieb in
ihres mannes hause, bis sie hundert und
fünf jahr alt ward. Und ihre magd Abra-
machte sie frey. Darnach starb sie zu Be-
thulia, und man begrub sie bey ihrem
manne Manasse.

29. Und das volck traurete um sie sieben
tage lang. Und all ihr gut theilte sie un-
ter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und daz lange her-
nach, durste niemand Israhel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey
den Ebräern für ein gross fest gehalten, und
von ihnen gesehret ewiglich.

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und fleiß der weisheit.

SAbt* gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: Dencket, daß der **HE** helfen kan, und** fürchtet ihn mit ernst.

* Es. 16, 1. † Ps. 9, 3. Ps. 74, 12. * Sir. 1, 34.

2. Denn er läßt sich* finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheint denen, die ihm nicht mißtrauen.* 5 Mos. 4, 29.

3. Aber*ruchloser dünnel ist ferne von **GD**t; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind.

* Es. 59, 2.

4. Denn die*weisheit kommet nicht in eine boshafte seele, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen.

* Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, flucht die abgöttischen, und weicht von den ruchlosen, welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerer nicht ungestraft läßt. Denn **GD**t** ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herzen gewiß, und höret alle worte.* Ps. 7, 10. Ps. 139, 2. Jer. 20, 12.

7. Denn der*weiskreis ist voll Geistes des **HE**rrn; und der die rede kennet, ist allenthalben.

* Ps. 139, 7.

8. Darum*kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen.

* Matth. 10, 26. † 1. 12, 36.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den **HE**rrn kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eiferigen*ohr höret alles; und das spotten der lästerer wird nicht verborgen bleiben.

* Ps. 94, 9.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästern, und*enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tödtet die seele.

* Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit extrem irrium; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn***GD**t hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen.

* Es. 18, 23, 16.

14. Sondern er*hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte: und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der hollen reich nicht auf erden.* 1 M. 1, 31.

* Sir. 39, 21.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen danach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und*verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind.

* Es. 28, 15.

Das 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

Sun es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein kurz und mühselig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so† ist gar auß mit ihm; so weiß man keinen nicht, der auß der hollen wieder kommen sen.* Job 7, 1. Ps. 90, 10.

† Matth. 22, 23, 16.

2. Ohngefehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein stäncklein, das sich auß unserm herzen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loderasche: und der geist zerfladert wie eine dünne luft.

4. Und*unserz namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unserz thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin, als wäre eine wolcke da gewesen, und zergethet wie ein nebel, von der sonnen glanz zertrieben, und von ihrer hitze verzehret.

* Pred. 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie*ein schatten dahin fähret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wiederkommt.* Job 8, 9.

6. Wol her nun, und*laßt uns wohl leben, weiß da ist, und unserz leibes brauen, weil er jung ist.

* Es. 22, 13, 16.

7. Wir

atheistische gedanken. (Cap. 2.3.) der Weisheit. Der gerechten seelen wohlseyn. 931

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: lasset uns die mähren blumen nicht versäumen.

8. Lasset uns kränke tragen von jungen rosen, ehe sie welck werden.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen mit prangen; daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerechten überwältigen, und keiner mitwen noch alten mannes schonen; lasset uns der alten greisen strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelüst, der gilt nichts.

12. So lasset uns auf den gerechten* lauren, denn er machet uns viel unlust, und sehet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen; und rufet auß unser wesen für sünde. * Ps. 37, 12.

13. Er* giebet vor, daß er Gdts kenne, und rühmet sich Gdtes kind; * Joh. 8, 55.

14. Strafet, was wir im herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben* reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gatz ein anders. * 2 Cor. 6, 15.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen* unflat, und giebet vor, wie es die gerechten zulezt gut haben werden, und rühmet, daß Gdt sein Vater sey. * 2 Petr. 2, 20. † Es. 3, 10.

17. So lasset doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist* der gerechte Gdtes sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widersacher. * Matth. 27, 43. 12.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen* ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten. * Jer. 11, 19.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen: ihre bosheit hat sie verblindet,

22. Daß sie Gdtes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde; und achten der ehre nichts, so unsträfliche seelen haben werden.

23. Denn Gdt* hat den menschen geschaffen zum ewigen leben; und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist.

* 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Cir. 17, 3.

24. Aber* durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen;

* 1 Mos. 3, 1. seq.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleichzustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. **U**ber* der gerechten seelen sind in Gdtes hand, und keine quaal rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinsahrt für ein verderben, aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben, so sind sie doch* gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

* Röm. 5, 2. c. 8, 24. 2 Cor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3.

5. Sie werden ein wenig gestäupft, aber viel gutes wird ihnen widerfahren: denn* Gdt versucht sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. * 1 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er prüfet sie wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges opfer.

7. Und zur zeit, wenn Gdt drein sehen wird, werden* sie helle scheinen, und daher fahren, wie flammen über den stopeln. * Matth. 13, 43. 12.

8. Sie* werden die heyden richten, und herrschen über völker; und der HERR wird ewiglich über sie herrschen.

* Matth. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. Off. 2, 26.

9. Denn die* ihm vertrauen, die ersahen, daß er treulich hält, und die tren sind in der liebe, läset er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmherzigkeit; und er hat ein aufsehen auf seine auserwählten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die* gottlosen werden gestraft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERRN. * Matth. 25, 4. 12.

11. Denn wer die* weisheit und die rechte verachtet, der ist unselig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze. * c. 10, 2.

N n n 2

12. Ihre

12. Ihre weiber sind nährinnen, und ihre kinder sind böshastig: verflucht ist, was von ihnen geboren ist. * Sir. 41, 8.

13. Denn selig ist die unfruchtbare, die unbesiegt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. * Es. 54, 1. 1c.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die wurzel des verstandes verfaulet nicht. * Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht; und der saame auß unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtes. * 1 Thess. 4, 13.

19. Denn die ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37, 38. Ps. 73, 19.

Cap. 4. v. 1. Besser ist keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey GOTT und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wem aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget in ewigem kranke, und behält den sieg des kenschen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nahe; und was auß der buxerrey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund sehen. * Sir. 23, 35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde beweget, und vom starcken winde außgerottet. * Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nahe, unreif zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn die kinder, so auß unehelichem heyschlas geboren werden, müssen zeugen von der böshheit wider die eltern, wenn man sie fraget. * c. 3, 16.

Das 4. Capitel.

Das von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. Der der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet oder viel jahre hat.

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbesiegt leben ist das rechte alter.) * Ps. III, 10. Epr. 16, 31.

10. Denn er gefället GOTT wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen auß dem leben unter den sündern, * 1 M. 5, 24. 1c.

11. Und wird hinterlasset, daß die böshheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehret unschuldige herzen. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt,

14. Denn seine seele gefället GOTT; darum eilet er mit ihm auß dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehen, achten nicht, und nehmen nicht zu herzen, nemlich daß die heiligen GOTTES in gnad und barmherzigkeit sind, und daß er ein aufsehen auß seine außgewählten hat. * Es. 57, 1. + Weiss. 3, 9.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des angerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol, und achten nicht: Denn der HERR verlachtet sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie auß dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene länder werden sie unter augen schelten.

Das

Der ersten späte
Das 5.
Sagungen allu
1. Denn wir
1. großer fre
geangestiget
antworten hab
2. Wenn diese
werden sie gram
seligkeit, der sie
3. Und werden
mit reue und vor
Das ist der, we
einen spott hatte
nisch beispiel.
4. Wie narre
für unsinnig, un
schande.
5. Wie ist er
die kinder GOTT
unter den heil
6. Darum so
weges geselet;
sageit hat uns
sonne ist uns ni
7. Wir haben
liche wege gegar
belt müste unwe
weg haben wir n
8. Was hilff
Was bringt uns n
den hochmuth?
9. Es ist alles
schatten, und wie
her sähret.
10. Wie ein se
dabin läuft, wele
ist keine spur find
dahn in der furch
11. Oder wie
leit flueget, da r
spur finden kan:
get in die leichte
set sie mit seinen
und darnach find
Auges darinnen.
12. Wer als n
es wird zum jeh
wieder zusam
sing dadurch
Also auch
wird gewesen,
nman;

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. Adenn wird der gerechte stehen mit großer freudigkeit wider die, so * ihn geängstiget haben, und so seine arbeit verworfen haben. * 1 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue und vor angst des geistes seuffzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein hönisch beyispiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder Gottes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; aber des HERREN weg haben wir nicht gewußt.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringt uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie * ein schatten, und wie ein geschrey, das vorüber fähret. * C. 2, 5. 1 Chron. 30, 15.

10. Wie * ein schiff auf den wassermogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth. * Spr. 30, 19. Hiob 9, 26.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weges keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fället, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer bößheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist * wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reis von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwebet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10, 25. C. 11, 7. Hiob 8, 13. 1 Ps. 1, 4. 6.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der * HERRE ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERREN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen. * Dan. 7, 18. 1 Ps. 110, 2.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum * harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde. * Es. 59, 17.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsehen zum helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wehen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

22. Die geschosse der blisen werden gleich zutreffen, und werden aus den wolcken, als von einem hartgespanneten boogen, fahren zum ziel.

23. Und wird * dicker hagel fallen auf dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander heftig ergießen. * Jos. 10, 11. Dff. 16, 21.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. Ungerechtigkeit verwüster alle lande; und böses leben stürzet die stähle der gewaltigen.

2. So höret nun, ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern:

Nun 3

4. Denn

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die + gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19, 11. Röm. 13, 1. 10. + Pred. 5, 7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute; aber ihr führet euer amt nicht ein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82, 6.

6. Er wird gar gräulich und kurz über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widersähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * seines person fürchten, noch die macht scheuen: Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich. * Gesch. 10, 34. 10.

9. Aber die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf das ihr weisheit lernet, und das es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und lässt sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und lässt sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, * und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat acht auf ihn, das sie ihm begegnet. * v. 14.

18. Denn wer * sich gerne lässt weisen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der lässt sich gerne weisen. * Spr. 4, 7.

19. Wer sich gerne weisen lässt, der hält

ihre gebote; wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewis.

20. Wer aber ein * heilig leben führet, der ist Gdtt nahe. * Ebr. 12, 14.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn,

23. So haltet die weisheit in ehren, auf das ihr ewiglich herrschet. * 1 Kön. 3, 9.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimniß nicht verbergen; sondern forschen von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3, 14. 15.

26. Wenn * aber der weisen viel sind, das ist der welt heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück. * Spr. 11, 14.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vortreflichkeit.

1. **I**ch bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen,

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes saamen durch lust im bey schlafen. * Job 10, 10.

3. Und hab auch, da ich geboren war, odem geholet auß der gemeinen luft, und bin auch gefallen auß erdreich, das uns alle gleich trägt; und weinen ist auch gleich wie der andern, meine erste stimme gewest;

4. Und bin * in den windeln auferzogen mit sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein * könig einen andern anfang seiner geburt; * Sir. 40, 3. 4.

6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen außgang.

7. Darum so * bat ich, und ward mir klugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit. * 1 Kön. 3, 9. 2 Th. 1, 10.

8. Und ich hielt sie theurer, denn könig, reiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

gleichet
das gold ist
und silber
haben.
10. Ich hatte
die schönen te
um sich: denn
het, verlor ich
11. Ich kam n
ihr, und müßte
hand.
12. Ich war in
das macht, die
denklichen vor:
solches von ihr k
13. Einfallig
willig theile
nichthum nicht v
14. Denn sie
müßte schaff,
werden Gdte
nehme, darum,
lassen zu weisen.
15. * Gdtt f
reden, und nach
recht gedenken.
dem wege der
weisen regieret.
16. Denn in
selbst und unsere
und tragt in aller
17. Denn er ha
tänntz alles bin
die welt gemacht
meinte;
18. Der zeit a
wie der tag zu un
des jahrs sich änd
19. Und wie d
die sterne sehen;
20. Die art der
thiere, wie der m
die leute im sin
der pflanzen und
21. Ich weiß
verborgen ist: D
kannst meiser ist,
22. Denn es
wird ist, heil
begehrt, b
fruchtlich, erst

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen. * Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählte sie mir zum licht: denn der glanz, so von ihr gehet, verloschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand. * 1 Kön. 3, 13. 14.

12. Ich war in allen dingen fröhlich: das machet, die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte aber nicht, das solches von ihr käme.

13. Einfältiglich * hab ichs gelernt, mildiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen. * 1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, * werden Gottes freunde, und sind annehmlich, darum, das ihnen gegeben ist sich lassen zu weissen. * Joh. 15, 15.

15. * Gott hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. Denn er ist, der auf dem wege der weisheit fähret, und die weissen regieret. * 1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle flugheit und kunst in allerley geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben gewisse erkänntniß alles dinges, das ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit des jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mannigerley art der pflanzen und kraft der wurheln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig,

23. Lustselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, * siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind. * 1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbedeufte, sie fähret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glanz des ewigen lichts, und ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit. * 2 Cor. 4, 4. Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie ist, und vernemet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten. * 1 Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bößheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. **D**ieselbige habe ich geliebet, und gesuchet von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adel, denn ihr weissen ist * bey Gott; und der Herr aller dinge hat sie lieb. * Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche rath im erkänntniß Gottes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit, die alles schafft? * c 7, 8. 9.

6. Thut aber flugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber iemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, flugheit, gerechtigkeit und stärke, welche das allernützlichste sind im menschlichen leben. **A n n 4** 8. We

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen, beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschloffen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröstler in sorgen und traurigkeit. * Spr. 7, 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und ehre bey den alten. * Ps. 119, 100.

11. Ich werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3, 28.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29, 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so hab ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu herken: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbesteckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mir's denn Gott, (und dasselbige war auch klugheit,

erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich zum HERRN, und bat ihn, und sprach von ganzem meinem herken:

Das 9. Capitel.

Gebet zu Gott um weisheit zu erlangen.

1. Gott meiner väter, und Herr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht, * Ps. 33, 6. Joh. 1, 3.

2. Und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creatur, so von dir gemacht ist:

* 1 Mos. 1, 26. Weish. 10, 2.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herken richten:

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern. * 1 Kön. 3, 9. 2 Thron. 1, 10.

5. Denn ich bin dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gefehes. Ps. 86, 16. Ps. 116, 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3, 19.

7. Du hast mich erwählet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter; * 1 Thron. 1, 9.

8. Und hieselbst mich einen tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließest, * 1 Kön. 8, 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefället, und was richtig ist in deinen geboten. * Spr. 8, 22, 30. Weish. 8, 4.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle:

11. Denn sie weiß alles, und verstehet; und laß sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c. 8, 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

Die weisheit erhebt
12. Denn weisheit
13. Oder
14. Denn der
15. Denn der
16. Wirt
17. Wer will
18. Wer will
19. Und durch
Das
Wunderbare erhebt
1. Dieselbige
2. Und brach
3. Von welcher
4. Und als die
5. Dieselbige
6. Dieselbige
7. Welcher

13. Denn * welcher mensch weiß Gottes rath? Oder wer kan denken, was Gott wil? * Röm. 11, 34. 10.

14. Denn der sterblichen menschen * gedanken sind mislich, und unsere anschläge sind fährlich. * Jerem. 17, 9.

15. Denn der * sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drückt den zerstreuten sinn. * 2 Cor. 5, 4.

16. Wir treffen das kaum, so * auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im himmel ist? * Joh. 3, 12.

17. Wer wil deinen rath erfahen? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe,

18. Und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefället,

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt;

2. Und brachte ihn auß seiner sünde, und gab * ihm kraft über alles zu herrschen. * 1 Mos. 1, 26. c. 2, 7. * c. 9, 2. 1 Mos. 1, 26. 28.

3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er, von wegen des mütigen brudermords.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward, half die weisheit wiederum, und regierte den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 4, 8. 10. * 1 Mos. 7, 21. 10.

5. Dieselbige, da die heyden * zugleich im irrthum bößlich lebten, fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn vest seyn wider das väterliche herk gegen den sohn. * 1 Mos. 12, 1. * 1 Mos. 22, 10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 Mos. 19, 16. 17. 10.

7. Welcher vermüßet land rauchet noch, zum zeugniß der bößheit, sammt den bäumen, so unreise früchte tragen, und * der salzsäulen, die da sehet zum gedächtniß der ungläubigen seele. * 1 Mos. 19, 26. 10.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gangen sind. * c. 3, 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann.

11. Und war bey ihm, da er übervortheilet ward von denen, die ihm gewalt thaten. * 1 Mos. 28, 2. * 1 Mos. 30, 29. seq. c. 32, 10.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erführe, wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge. * 1 Mos. 32, 24. 25. 28. * 1 Tim. 4, 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den ferkler; * 1 Mos. 37, 28. c. 39, 21. Besch. 7, 9. 10.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte, das scripter des königreichs, und obrigkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lägnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit. * 1 Mos. 41, 41. 10.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck, und unsträflichen saamen, auß den heyden, die sie plageten. * 2 Mos. 12, 37. c. 14, 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERREN, und * widerstand den grausamen königen, durch wunder und thaten. * 2 Mos. 7, 10.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche Wege; und * war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn. * 2 Mos. 13, 21. 22. c. 14, 20.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs grosse wasser; * 2 Mos. 14, 22. Ps. 78, 13.

19. Aber ihre feinde ersäufete sie, und diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

N u 5 20. Dar.

20. Darum*nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und + preiset den heiligen namen, **HERR**, und lobeten einmüthiglich deine sieghastige hand.

* 2 Mos. 12, 35. † 2 Mos. 15, 1. Ps. 8, 3.

21. Denn die weisheit*öfnete der stummen mund, und machte + der unmündigen jungen beredt. * 2 Mos. 4, 12. † Ps. 8, 3.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolger.

1. **G**Ze fährte derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie gezeite aufschlugen in der eintode.

3. Und* ihren feinden widerstuden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen.

* 2 Mos. 17, 10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löscheten den durst auß hartem stein.

* 2 Mos. 17, 6. 1c.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noth liden.

7. Denn wie*jene erschrecken vor dem blute, so an statt des fließenden wassers kam zur strafe des gebots,

* 2 Mos. 7, 20.

8. Daß*man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wassers die fülle unversehens:

* 2 Mos. 1, 15. 16. 22.

9. Und zeigestest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese*versucht, und mit gnaden gezüchtigt wurden, erkannten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden.

* 5 Mos. 8, 2.

11. Diese zwar* hast du als ein vater vermahnet und geprüft; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt.

* 5 Mos. 8, 2. Ebr. 12, 6. 7.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, * fühlten sie den **HERRN**.

* Besch. 17, 27.

15. Denn den sie etwa verächtlich verfloßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, deß mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tolln gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige würme und verächtliche thier anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache.

* c. 12, 24. Röm. 1, 23.

17. Auf daß sie erkenneten, daß* womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget.

* c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen auß ungestalttem wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuen geschaffene* grimme unbekannte thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimigem rauch schnaubeten, oder grausame fackeln auß den augen blicketen;

* 4 Mos. 21, 6. Weisb. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit verfehrung sie mögten zerfchmettern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohn das durch einen*einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden.

* 2 Mos. 15, 8. 10.

22. Aber du hast alles geordnet mit maas, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allzeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das küngelein an der wage, und wie ein tropf des morgenthaues, der auß die erde fällt.

24. Aber*du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles; und versiehst der menschen sünde, daß sie sich besern sollen.

* Ps. 145, 9. Röm. 11, 32.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und* hassest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du hast zuhättest.

* Ps. 104, 31.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, **HERR**, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2. **D**arum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

3. Denn da du feind warest * den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29, 31. c. 18, 9. Ps. 106, 37.

4. Darum, daß sie * feindselige wercke begingen mit zaubern: * 3 Mos. 18, 3.

5. Und woltest durch unserer väter hände vertilgen die * ungöttlichen opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * Ps. 106, 37. Weiss. 14, 23.

6. Die da menschen fleisch frassen, und gräulich blut sossen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten: und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern; * c. 11, 18. 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weise, und lieffest ihnen raum zur busse; wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4. Dff. 2, 21.

11. Denn sie waren ein verfluchter saamen von anfang. So durfstest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist auffer dir kein Gott, der du sorgest * für alle; auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1 Petr. 1, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, iemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du woltest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabest ihnen zeit und raum, damit sie konnten von ihrer bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie * mit viel grösserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet? * Röm. 11, 24.

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben fähreten, mit ihren eigenen gräueln quälest.

24. Denn sie waren so gar ferne in dem irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleichwie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt. 26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche ver-
mahnung nicht bewege, empfunden sie
die ernste Göttes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch ge-
quälet, daß sie für götter hielten, wel-
ches sie gar übel verdroß, da sie den sahen,
den sie vorhin nicht wolten kennen, * und
mussten ihn für einen Götten bekennen:
darum zulezt die verdammniß auch über
sie kam. * 2 Mos. 8, 19.

Das 13. Capitel.

Strafpredigt wider die abgötterten.

1. **E**s sind zwar alle menschen natürlich
eitel, so von Götten nichts wissen,
und an den sichtbarlichen gütern, den der
es ist, nicht kennen, und sehen an den wer-
ken nicht, wer der meister ist;

* Röm. 1, 19. 20. 21. Bar. 3, 20.

2. Sondern hatten entweder das feuer,
oder wind, oder schnelle luft, oder die ster-
nen, oder mächtiges wasser, oder die lichter
am himmel, die die welt regieren, für
götter. * 5 Mos. 4, 19. c. 17, 3. Jer. 8, 2.

3. So sie aber an derselbigen schönen
gestalt gefallen hatten, und sie also für
götter hielten, solten sie billig gewusst
haben, wie gar * viel besser der sey, der
über solche der herr ist. Denn der aller
schöne meister ist, hat solches alles ge-
schaffen. * Sir. 43, 5.

4. Und so sie sich der macht und kraft
verwunderten, solten sie billig an densel-
bigen gemercket haben, wie viel mächtiger
der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schö-
ne und geschaffte derselbigen schöpfer, als
im bilde, erkennet werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch
zu klagen ist: denn auch sie wol irren
können, wenn sie Götten suchen und gerne
finden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf
umgehen, und ihm nachdenken, werden
sie gefangen im ansehen, weil die creatu-
ren so schöne sind, die man siehet.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erken-
nen, daß sie konten die creatur hoch ach-
ten: warum haben sie nicht viel ehe den
herrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen, und
derer hoffnung billig unter die todten zu

rechnen ist, die da menschen gemachte
Götten heissen, als gold und silber, das
künstlich zugerichtet ist, und die bilder der
thiere, oder unnütze steine, so vor alten
jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der
zu arbeiten suchet, etwa einen baum ab-
hauet, und beschlägt und schlichtet densel-
bigen wohl, und machet etwas künstliches
und seines darauß, das man brauchet zur
nothdurft im leben. * Es. 44, 13. 14.

12. Die * späne aber von solcher arbeit
brauchet er speise zu kochen, daß er satt
werde. * Es. 44, 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das
sonst nichts nüt ist, als das krumm und
ästig holz ist, nimmet und schnidet er, wenn
er müßig ist, mit fleiß, und * bildet's nach
seiner kunst meisterlich, und machet's eines
menschen, oder verachteten thieres bilde
gleich, * Bar. 6, 7. sqq.

14. Und färbet's mit rother und weißer
farbe, roth und schön, und wo ein fleck dar-
an ist, streicht er's zu;

15. Und machet ihm ein feines häus-
lein, und sehet es in die wand, und * hes-
tets fest mit eisen, * Es. 41, 7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt
ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht
helfen kan: denn es ist ein bild, und * darf
wol hülf. * Gesch. 17, 25.

17. Und so er betet für seine güter, für
sein weib, für seine kinder, schämet er sich
nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und rufet den schwachen um gesund-
heit an, bittet den todten um leben, fle-
het dem untüchtigen um hülf,

19. Und dem, so nicht gehen kan, um
selige reise, und um seinen gewinn, ge-
werbe und handthierung; daß es wohl
gelingen, bittet er den, so gar nichts ver-
mag.

Das 14. Capitel.

Gräuel und ursprung des götzendienstes.

1. **E**s gleichen thut, der da schiffen wil,
und durch wilde flutten zu fahren
gedencket, und * rufet an viel ein fauler
holz, denn das schiff ist, darauf er fah-
ret. * Jon. 1, 5.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung
zu suchen; und der meister hats mit kunst
zubereitet. 3. Aber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es: denn du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern laufft.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich iemand ohne *schiff ins meer sich begäbe.

5. Doch weil du nicht wilst, daß ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschicht, daß die menschen ihr leben auch so geringem holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alterz, da *die hochmüthigen riesen umbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, in ein schiff, welches deine hand regierete; und ließen also der welt saamen hinter sich. *1 Mos. 6, 4. c. 7, 10. † 1 Mos. 8, 17.

7. Denn solch holz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aber *des fluchs werth ist das, so mit händen geschmitten wird, so wohl als der, der es schmitten; dieser darum, daß ers machet; jenes darum, daß es gott genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn Gott ist *beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschäfte; *Ps. 115, 8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die *göhen der heyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gottes zum gräuel, und zum argerniß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden. *Jer. 46, 25.

12. Denn göhen aufrichten ist *die höchste hurerey; und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. *2 M. 34, 15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle ehe der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines *kurzen lebens sind. *Job 14, 1.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug, ließ er ein bild machen, und fing an den, so ein todter mensch war, nun für Gott zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weyse für ein recht gehalten, *daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot. *Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohnten, ließen sie auß fernem landen das angesicht abmahlen, und machten ein läßlich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß heucheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrgeizigkeit die unverständigen, zu stärken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst außs feinste.

20. Der haufe aber, so durch solch sein gemächte gereicht ward, fing an den für einen gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Ruß solchem kam der betrug in die welt: denn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den tyrannen hofiren, gaben sie den feinen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes erkänntnis irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebten, nenneten *sie doch solchen krieg und übel friede. *Befeh. 19, 25.

23. Denn entweder *sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige freßerey, nach ungewöhnlicher weyse. *3 Mos. 18, 21. c.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe; sondern einer erwürget den andern mit liß, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, *blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meineid, unruhe der frommen, *Röm. 1, 28, 29. sqq.

26. Und anck, der jungen herken argerniß, stumme sünden, blutshanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Golt

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie wütend; weiffagen sie, so ist eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschen eid. * 3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie gläuben an die leblosen göhen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie fälschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gdt halten, weil sie auf die göhen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schweren, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten böshheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. Wer du, *unser Gdt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. * 2 M. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1 Sam. 12, 22.

3. Dich aber *kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. * Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigertley farbe.

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein *töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, † macht allerley gefässe zu unserm brauch: er macht aber auß einerley thon beyde gefässe, die ** zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselbigen soll gebrauchet werden, das stehet bey dem töpfer.

* Ef. 45, 9. 10. † Röm. 9, 21. ** 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er auß drunselbiger thon einen nichtigen

gott macht, so er selbst doch nicht lange zuvor * von erden gemacht ist, und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebrauchet hat, von ihm genommen wird.

* 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19. Pred. 12, 17. Hiob 10, 9.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein kurz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den rothgießern nachthun möge; und er hält für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines herzens gedanken sind wie asche, und * seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon; * c. 13, 10.

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm * die seele, so in ihm wircket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat. * 1 Mos. 2, 7.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarcht; geben vor, man müsse allenthalben gewinn suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge and * bilder auß irrdischem thon machen. * 5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber thöricht und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley göhen der herden für götter halten, welcher * augen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. * Ps. 115, 5. sq.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet. * v. 11.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey: Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen: Er ist ja besser denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerseindfeligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger. * c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der strafe den Egyptern und wohlthaten den Israeliten erzeiget.

1. **D** Arum wurden sie mit derselbigen * gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert. * c. 11, 16. 17.

2. Gegen welche plage thatest du deinem volcke guet, und * bereitetest ihm ein neu essen, nemlich wachtelein zur nahrung, nach welchen sie lustern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegebene und zugesandte * wachtelein, lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerfahre, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6. 10.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein * heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetze. * Joh. 3, 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeihen kehrten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaweten, sondern durch dich, aller heylsland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der * helfer auß allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9. Matth. 6, 13.

9. Aber jene wurden * durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konten keine hülfe ihres lebens finden; denn sie waren werth, daß sie damit geplaget wurden. * 2 Mos. 8, 24. c. 10, 4.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also * gestraft, und flugs wieder geheilet; auf daß

sie lerneten an deine worte gedennen, und nicht zu tief ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten. * c. 12, 22.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster, sondern deint wort, **HER**, welches alles heilet. * Ps. 107, 20.

13. Denn du * hast gewalt, beyde über leben und über tod, und du fährest hinunter zur höllensforten, und fährest wieder herauf. * 5 Mos. 32, 39. 10.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine böshheit, so kan er den außgefahnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist, deiner hand zu entfliehen. * v. 13. Tob. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so * dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet, da sie durch * ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konten, verfolgt, und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 5, 2. f. 2 Mos. 9, 23. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das * feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auflöset: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen musten, wie sie durch Gottes gerichte also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volck * mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14. 16.

21. (Denn so man auf dich harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süße du sehest.) Denn ein ieglicher machte darauß, was er wolte, nach dem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete, und im regen bligete, der feinde fruchte verderbete. * 2 Mos. 9, 24, 25.

23. Das

der abgötter.
selbst doch nicht lang
emacht ist, und über ein
n fähret, davon er zu
e seele, so er gebraucht
men wird.
Pred. 12, 17. Zib 10, 3
siehet darauf, nicht
daß er so ein furs
er um die weite a
leben, und sich
den vortheil
hals für einen
ei mache.
us gedanken sind
offnung geringer
ben verächtlicher
* c. 13, 10.
gt komet, der ihm
eele, so in ihm win
leben digen odem
* 1 Mos. 2, 7.
das menschliche lo
und menschlichen
maret; geben vor,
n gewinst suchen,
allen, daß sie stübb
dinge und * bilden
* 3 Mos. 4, 26.
richter und elen
ich die feinde der
verdrücken.)
ghen der hebrä
der * angen nicht
ist holen, woh die
finger an ihren
nd ihre küsse gar
* Ps. 115, 5. 14.
hat sie gemacht,
nem andern hat,
* v. 11.
an ja nicht ma
und dennoch ein
sterblich ist, so
todten mit seiner
a besser denn das,
1: Denn er lebet
mehrt.
uch die * allerind
so man sie gegen
re hält, sind sie
11, 16. c. 12, 24.
19. Denn

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten bekehrten, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn* die creatur, so dir, als dem schöpfer, dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Sir. 40, 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dienete in der gabe, welche alle nährte, * nach eines ieglichen willen, wie er bedurste; * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält die, so an dich gläuben. * 5 Mos. 8, 3. 16.

27. Denn daß, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen warm, und verschmeltete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undankbaren* hoffnung wird wie ein reis im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen. * c. 5, 15.

Das 17. Capitel.

Von der Egyptischen finsterniß.

1. **G**roß und* unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten leute. * Röm. 11, 33.

2. Denn da sie meyneten* das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15, 14. + 2 Mos. 10, 21. seqq.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden sollten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch* gespenste erschreckt. * Luc. 24, 37.

4. Denn auch der winckel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war getöne um sie her, das sie erschreckete, und scheußliche larven erschienen, davon sie sich entsahen.

5. Und das feuer vermogte mit keiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen der sternien kanten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbst brennend feuer, voller erschreckniß: Da erschrecken sie vor solchem gespenste, daß doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die* furcht und schreckniß von den francken seelen zu treiben, wurden selbst franck, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9, 11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit haufen so zischeten, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzaget und verdammet;

11. Und ein* erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten. * 2 Mos. 26, 36.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht tranet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich* dieselbige nacht schliefen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und auß der gräulichen höllen winckel kommen war.) * 2 M. 10, 21. sq.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegten; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester verschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann oder hirt, oder ein arbeiter in der wästen; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit allerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel, säße sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff

ran,

rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konten, lieffen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallete, so erschreckete es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverhinderten geschäften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen solte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß.

* Matth. 8, 12. c. 22, 13.

Das 18. Capitel.

Vom außzug der kinder Israel auß Egypten.

1. **A**ber deine heiligen * hatten ein gross licht: und die feinde hörten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht;

* 2 Mos. 10, 23. Ps. 112, 4.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen liden; und danketen, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige säule, die ihnen den unbekannten weg wiesete; und liessest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise.

* 2 Mos. 13, 21. 16. Ps. 121, 6.

4. Denn jene * waren auch werth, daß sie des lichts beraubt, und im finsterniß, als im kerker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten; durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden.

* c. 16, 9. Ps. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, (eines aber derselbigen, * so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward) nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigem wasser.

* 2 Mos. 1, 16. * 2 Mos. 2, 3. Ps. 14, 27.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueten der verheissung, daran sie gläubeten.

* 2 Mos. 11, 4. 5.

7. Und dein volck wartete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang.

* 2 M. 15, 2. 16.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleich geschrey; und kläglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche * rage beyde über herr und knecht; und der könig musste eben, das der gemeine mann, leiden.

* 2 Mos. 12, 29. 10.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählige todten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wolten, durch die zauberer verhindert, mußten sie, da die erstgeburt alle erwürget wurden, bekennen, daß diß volck Gottes kinder wären.

* 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann, mitten in das land, so verderbet werden solte;

* 2 Mos. 12, 29.

16. Nämlich das * scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund, und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührte es doch bis in himmel.

* Ps. 1, 16.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer hie, der ander da, halb todt; daß man wohl an ihnen sehen konte, auß was ursachen er so stürbe.

19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigten an; auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes ansehung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge; aber der zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führte die waffen seines amts, nämlich das gebet

Do o und

und versöhnung * mit dem räuchwerck, und widerstand dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit bewiesete er, daß er dein diener wäre. * 4 Mos. 16, 46. sqq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erzählte den eid und bund den vätern verheissen. * c. 12, 21.

23. Denn da leht die todten mit haufen über einander fielen, stund er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Dem in * seinem langen rock war der ganze schmuck; und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben; und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts. * 2 Mos. 28, 2. sqq.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. Wer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftighin thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten, + fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten außgestossen. * 2 Mos. 12, 30. 31. + 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widersfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinten war.

5. Und dein volck eine wunderliche reise erfähre, jene aber eine neue weyse des todes sünden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet; auf daß deine kinder unverfehrt bewahret würden.

7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde, an statt der gebornen thiere, fliegen brachte, und das wasser, an statt der fische, * frösche die menge gab. * 2 Mos. 8, 3. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie küstern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16, 13. 16.

12. Denn es kamen ihnen wagteln vom meer ihre lust zu küssen.

13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen blihen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin mußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie * mit freuden hatten angenommen, und stadt recht mit genießen lassen, mit grossen schmerzen. * 1 Mos. 45, 18. c. 47, 5. 6.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie * jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die säyten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande.

19. Das

Das 19. Capitel.
Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.
1. Wer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.
2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftighin thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.
3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten, + fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten außgestossen. * 2 Mos. 12, 30. 31. + 2 Mos. 14, 5.
4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widersfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinten war.
5. Und dein volck eine wunderliche reise erfähre, jene aber eine neue weyse des todes sünden.
6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet; auf daß deine kinder unverfehrt bewahret würden.
7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.
8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;
9. Und gingen wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte.
10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde, an statt der gebornen thiere, fliegen brachte, und das wasser, an statt der fische, * frösche die menge gab. * 2 Mos. 8, 3. 6.
11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie küstern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16, 13. 16.
12. Denn es kamen ihnen wagteln vom meer ihre lust zu küssen.
13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen blihen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin mußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.
14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)
15. Etliche aber plagten die, so sie * mit freuden hatten angenommen, und stadt recht mit genießen lassen, mit grossen schmerzen. * 1 Mos. 45, 18. c. 47, 5. 6.
16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie * jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.
17. Die elemente gingen durch einander, wie die säyten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.
18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande.
19. Das

19. Das feuer*war mächtig im wasser, nicht die unsterbliche speise, die doch wie
über seine kraft, und das wasser vergaß ein eis leichtlich zerschmalh. *c. 16, 27.
seine kraft zu löschen. *c. 16, 17.

20. Wiederum, die flammen verzehre, halben herrlich gemacht und geehret, und
ten nicht das fleisch der sterblichen thiere, hast sie nicht verachtet; sondern allezeit und
so drunter gingen, und* zerschmelhten an allen orten ihnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobia.

DAS I. Capitel.

Von des alten Tobia geschlecht, gottesfurcht
und creu.

Tobias war ein mann, mit namen
Tobias, auß dem stamme
Naphthali, auß einer stadt in
Ober-Galiläa, über Afer, an
der strassen zur lincken seiten gegen dem
meer.

2. Derselbige* ward mit gefangen, zu
den zeiten Salmanasser, des königes in As-
syrien. Und wiewol er also unter fremden
gefangen war, ist er dennoch von Gottes
worte nicht abgefallen. *2 Kön. 17, 6.

Judith 11, 13.

3. Und alles, was er hatte, theilte er
seinen mitgefangenen brüdern und ver-
wandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann
war des stammes Naphthali, so hielt er
sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst iederman den gülden
kalbern dienete, welche* Jerobeam, der
könig Israel, hatte machen lassen, meide-
te er doch solchen gräuel; *1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum tempel und got-
tesdienste* zu Jerusalem, und dienete da
dem Herrn, und betete an den Gott Isra-
el, gab auch seine erstlinge und* zehnten
ganz treulich, *5 Mos. 12, 5. II. 1 Kön. 8, 3.

* 2 Mos. 23, 19. 10. * 5 Mos. 14, 22.

7. Also, daß er allezeit im dritten jah-
re den fremdlingen, witten und waisen
ihren zehnten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf,
nach dem gesetz des Herrn.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er
ein weib, auch auß dem stamme Naphthali,
mit namen Hanna, und zeugete mit ihr ei-
nen sohn, welchen er auch Tobiam nennete.

10. Und* lehrte ihn Gottes wort von
jugend auf, daß er Gott fürchtete, und die
sünde meidete. *2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem ganzen stam-
me, mit seinem weib und kindern, unter den
gefangenen weggeführt ward in die stadt
Nineve,

12. Und iederman aß von den opfern,
und speisen der heyden, hütete er sich, und
vernunreinigte sich nicht mit solcher speise.

13. Und weil er von gankem herken den
Herrn fürchtete, gab ihm Gott gnade
vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete frey zu ge-
hen, wo er hin wolte, und außzurichten,
was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen
waren, und tröstete sie mit Gottes wort.

16. Und er kam in die stadt Nages in
Meden, und hatte bey sich zehen pfund
silbers, damit ihn der könig begabet hatte.

17. Und da er unter andern Israeliten
sah einen, mit namen Gabel, auß seinem
stamm, der sehr arm war, that er ihm
dasselbige geld, und nahm eine hand-
schrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode
Salmanasser, da sein sohn Sennacherib
nach ihm regierete, welcher den kindern
Israel feind war,

19. Ging Tobias täglich zu allen Israe-
liten, und* tröstete sie, und theilte einem
iegligen mit von seinen gütern, was er
vermogte. *v. 15 + v. 3.

20. Die* hungrigen speisete er, die na-
keten kleidete er, die erschlagenen und
todten begrub er. *Es. 58, 7.

21. Sennacherib aber, der könig, war
geflohen auß Judäa, da* ihn Gott ge-
schlagen hatte um seiner lästerung willen.
Da er nun wiederkam, war er ergrim-
met, und ließ viel der kinder Israel tod-
ten: derselbigen leichname verschaffete
Tobias zu begraben. *Es. 37, 36. 10.

2002

22. Als

22. Als aber solches der könig erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem weibe und sohne, und hielt sich heimlich bey guten freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig tagen* ward der könig von seinen eigenen söhnen erschlagen. * 2 Kön. 19, 37. 2 Thron. 32, 21.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alle sein gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2. Capitel.

Der gutthätige Tobias wird in seinem haus-creuz von den nächsten freunden verspottet.

1. **D**arnach auf des Herrn fest, da Tobias in seinem hause ein herrlich mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem sohne: Gehe hin, und* lade die gottesfürchtigen auß unserm stamme, daß sie mit uns essen. * Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem vater Tobia, daß einer auf der gassen todt läge.

3. Da stund Tobias bald auf vom tische, vor dem essen, und ging* zu dem todtten leichnam, und hub ihn auf, und trug ihn heimlich in sein haus, daß er ihn des nachts heimlich begräbe. * c. 1, 20.

4. Und als er die leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein brot mit trauren.

5. Und dachte an das wort, welches der Herr geredet hatte* durch Amos, den propheten: * Amos 8, 10.

6. Eure* feiertage sollen zu trauertagen werden. * 1 Macc. 1, 41.

7. Und des nachts ging er hin, und begrub den todtten.

8. Seine freunde aber alle strafeten ihn, und sprachen: Zehst neulich hat dich der könig um der sache willen heißen tödten, und* biß kaum davon kommen, noch begräbst du die todtten. * c. 1, 22. 23.

9. Tobias aber fürchte* Gott mehr denn den könig, und trug heimlich zusammen die erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem hause, und des nachts begrub er sie. * Besch. 5, 29.

10. Es begab sich aber auf einen tag, da er heim kam, als er todtten begraben hatte, und müde war, und sich neben eine wand setzte und entschlief;

11. Schmeißete eine schwalbe auß ihrem nest; das fiel ihm also heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solch trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie* an dem heiligen Iob. * Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er* von jugend auf Gott gefürchtet, und seine gebote gehalten hatte, zürnete noch murrete er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der fürcht Gottes, und dankete Gott alle sein lebenslang. * c. 1, 4.

14. Und wie* die könige des heiligen Iobs spotteten: also verlachten Tobias am seine eigene freunde, und sprachen: * Iob 4, 6.

15. Wo ist nun dein vertrauen, darum du dein almosen gegeben, und so viel todtten begraben hast?

16. Und Tobias strafete sie, und sprach:

17. Saget nicht also: denn* wir sind Kinder der heiligen, und warten auf ein leben, * c. 8, 5.

18. Welches Gott geben wird denen, so im glauben stark und veste bleiben vor ihm.

19. Hanna aber, * sein weib, die arbeitete fleißig mit ihrer hand, und ernährte ihn mit spinnen. * c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte:

21. Und da sie ihr mann Tobias hörte blöken, sprach er: Sehet zu, * daß nicht gestohlen sey, gebets dem rechten herrn wieder: denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlenen gut, oder dasselbige anzurühren. * 5 Mos. 22, 1.

22. Aber dieser rede ward* seine frau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein vertrauen nichts ist, und deine almosen verlohren sind. * Iob 2, 9.

23. Mit solchen und andern mehr Worten warf sie ihm sein elend vor.

Das 3. Capitel.

Gebet des alten Tobias und Sara, und dessen erhebrung.

1. **D**arum ersenkete Tobias tief, und hub an zu weinen und zubeten, und sprach: 2. Herr,

2. HERR, * du bist gerecht, und alle dein thun ist recht, und eitel güt und treue. * Ps. 119, 137.

3. Und nun, mein Herr, sey mir gnädig, und räche nicht meine sünde, * gedanke nicht meiner oder meiner väter missthat. * Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben unsern * feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten, und tödten; und sind zu schanden und spott und hohn worden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast. * 2 Mos. 28, 48. Jer. 2, 19.

5. Und nun, Herr, schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach HERR, erzeige mir gnade, und nimm * meinen geist weg im friede: denn ich wil viel lieber todt seyn, denn leben. * 1 Kön. 19, 4.

7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Raguel, in der Meder stadt Rages, auch übel geschmähet und gescholten ward, von einer magd ihres vaters.

8. Der hatte man * sieben männer nach einander gegeben; und ein böser geist Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet, als bald wenn sie belegen solten. * c. 6, 15.

9. Darum schalt sie ihres vaters magd, und sprach:

10. Gott gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männer-mörderin.

11. Wilt du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?

12. Auf solche worte ging sie in eine kammer, oben im hause, und aß noch tranck nicht drey tage, und drey nacht, und hielt an mit beten und weinen, und bat Gott, daß er sie von der schmach erlösen wolte.

13. Darnach am dritten tage, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobete sie Gott, und sprach:

14. Gelobet sey dein name, Herr, ein Gott unserer väter: * denn wenn du zürnest, erzeigst du gnade und güt; und in der trübsal vergiebst du sünde denen, die dich anrufen. * Hab. 4, 2.

15. Zu dir, mein Herr, lehre ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf,

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest auß dieser schweren schmach, oder mich von hinnen nimmest.

17. Du weißest, Herr, daß ich keines mannes begehret habe, und meine seele rein behalten von aller bösen lust;

18. Und habe mich nie zu unzuchtiger und leichtfertiger gesellschaft gehalten.

19. Einen mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner furcht, und nicht auß vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen; und du * hast mich vielleicht einem andern manne behalten. * c. 7, 12.

21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der ansehung getröstet, und auß der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.

23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewiglich ehre und lob, du Gott Israel.

24. In der stunde ward dieser beyder gebet erhöret, von dem Herrn im himmel.

25. Und der heilige * Raphael, der engel des Herrn, ward gesandt, daß er ihnen beyden hülfe, weil ihr gebet gleich auß eine zeit vor den Herrn vorgebracht ward. * c. 5, 6. 18.

Das 4. Capitel.

Tobia letzter wille, und unterweisung an seinen sohn.

1. **D**A nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhöret wäre, daß er sterben würde, * rief er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm: * c. 14, 5.

2. Lieber sohn, höre meine worte, und behalte sie vest in deinem herzen.

3. Wenn Gott wird meine seele wegnehmen, so begrabe meinen leib; und * ehre deine mutter alle dein lebenslang. * 2 Mos. 20, 12. 10.

4. Dencke daran, was sie für gefahr außgestanden hat, da sie dich unter ihrem herzen trug,

5. Und wenn sie gestorben ist, so * begrabe sie neben mich. * C. 14, 12.

6. Und dein lebenlang habe Gott vor augen und im hertzen; und hute dich, daß du in keine sünde willigest, und thust wider Gottes gebot.

7. Von * deinen gütern hilf den armen, und wende dich nicht von den armen, so wird dich Gott wieder gnädig ansehen. * Luc. 14, 13. 16.

8. Wo du kauft, da hilf den dürftigen.

9. Hast du * viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenigste mit treuem hertzen. * Sir. 35, 12.

10. Denn du wirst sammeln einen reichen lohn in der noth.

11. Denn * die almosen erlösen von allen sünden; auch vom tode, und lassen nicht in der noth. Sir. 29, 15.

12. Almosen ist ein grosser trost * vor dem höchsten Gott. * Spr. 19, 17.

13. Hüte, dich mein sohn, vor allerley * hureren; und ohne dein weib halte dich zu keiner andern. * I Thess. 4, 3.

14. Hoffart laß weder in deinem hertzen, noch in deinen worten herrschen: denn * sie ist ein anfang alles verderbens. * I Mos. 3, 5. 6. Sir. 3, 30.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdiensten lohn vor. * 3 Mos. 19, 13. 16.

16. * Was du nicht wilt, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. * Luc. 6, 31. 16. 1

17. Theile * dein brot dem hungerigen mit; und bedecke die nacketen mit deinen kleidern. * Matth. 25, 35. 36. 16.

18. Gib almosen von deinem brot und wein, bey dem begräbniß der frommen; und isß noch trinck nicht mit den sündern.

19. Allezeit suche rath bey den weisen.

20. Und dancke allezeit Gott, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem vornehmen seinem worte folgest.

21. Du solt auch wissen, mein sohn, daß ich * zehn pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Rages in Medien; und seine handschrift habe ich bey mir. Darum dencke, wie du zu ihm kommest, und solch geld forderst, und ihm seine handschrift wieder gebest. * C. 1, 16, 16.

22. Sorge nur nichts, mein sohn: wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir * Gott werden fürchten, die sünde meiden, und gutes thun. * C. 1, 10.

Das 5. Capitel.

Der junge Tobias wird vom engel in Medien begleitet.

1. **D**A antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: * Alles, was du mir gesaget hast, mein vater, das wil ich thun. * 2 Mos. 19, 8. c. 24, 3. 7.

2. Wie ich aber das geld ermahnen soll, das weiß ich nicht: er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? so weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater, und sprach: Seine handschrift habe ich bey mir: wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gesellen, der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solch geld bey meinem leben wieder frigest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern.

6. Und wußte nicht, daß es der engel Gottes war, grüßte ihn, und sprach: Von wannen bist du, guter gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weißest du den weg ins land Medien?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur herberge gelegen bey unserm bruder * Gabel, welcher wohnt in der stadt Rages in Medien, welche liegt auf dem berge Ecbatana. * C. 1, 16. 17. c. 4, 21.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich diß meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches seinem vater; und der vater verwunderte sich, und bat den jüngling, daß er hinein ginge.

12. Und er ging zum alten hinein, und grüßte ihn, und sprach: Gott gebe dir freude.

13. Und

me Tobias sohn.
14. Und Tobias
15. Und Tobias
16. Und Tobias
17. Und Tobias
18. Und Tobias
19. Und Tobias
20. Und Tobias
21. Und Tobias
22. Und Tobias
23. Und Tobias
24. Und Tobias
25. Und Tobias
26. Und Tobias
27. Und Tobias
28. Und Tobias
29. Und Tobias
30. Und Tobias
31. Und Tobias
32. Und Tobias
33. Und Tobias
34. Und Tobias
35. Und Tobias
36. Und Tobias
37. Und Tobias
38. Und Tobias
39. Und Tobias
40. Und Tobias
41. Und Tobias
42. Und Tobias
43. Und Tobias
44. Und Tobias
45. Und Tobias
46. Und Tobias
47. Und Tobias
48. Und Tobias
49. Und Tobias
50. Und Tobias
51. Und Tobias
52. Und Tobias
53. Und Tobias
54. Und Tobias
55. Und Tobias
56. Und Tobias
57. Und Tobias
58. Und Tobias
59. Und Tobias
60. Und Tobias
61. Und Tobias
62. Und Tobias
63. Und Tobias
64. Und Tobias
65. Und Tobias
66. Und Tobias
67. Und Tobias
68. Und Tobias
69. Und Tobias
70. Und Tobias
71. Und Tobias
72. Und Tobias
73. Und Tobias
74. Und Tobias
75. Und Tobias
76. Und Tobias
77. Und Tobias
78. Und Tobias
79. Und Tobias
80. Und Tobias
81. Und Tobias
82. Und Tobias
83. Und Tobias
84. Und Tobias
85. Und Tobias
86. Und Tobias
87. Und Tobias
88. Und Tobias
89. Und Tobias
90. Und Tobias
91. Und Tobias
92. Und Tobias
93. Und Tobias
94. Und Tobias
95. Und Tobias
96. Und Tobias
97. Und Tobias
98. Und Tobias
99. Und Tobias
100. Und Tobias

5.) Raphael
meine sohn: wir
aber wir werden
so wir * Gott
se sündemeden, und
* c. 1, 10.
Capitel.
vom engel in
der junge Tobia
und sprach: * A
meine vater, da
Mos. 19, 8. c. 24, 3. 7.
geld ermahnen soll,
kennt mich nicht.
Was soll ich
sagen, daß er mir
ich auch den weg
ihm sein vater, und
christ habe ich bey
um weisen wirft, so
id geben.
, und suche einen
um seinen sohn mit
geld bey meinen
ange Tobias hinauf,
jungen gesellen sie
zogen, und bereit
daß es der engel
ihn, und sprach:
unter gefell?
ich bin ein Jt
zu ihm: Wo
eden?
sch weiß ihn wohl,
und bin zur
bruder * Gabel,
dt Rages in Me
a herge Erbatana.
zu ihm: Lieber,
daß ich dich meinem
g hinein, und sage
und der vater
at den jüdling, daß
um allen hinein, und
sch: * Gott gebe dir

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für freude haben, der ich im finstern sitzen muß, und das licht des himmels nicht sehen kan?

14. Und der jüdling sprach zu ihm: Habe geduld, Gott wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Wilt du meinen sohn geleiten in die stadt Rages in Medien zu Gabel, so wil ich dir deinen lohn geben, wenn du wieder kommest.

16. Und der engel sprach zu ihm: Ich wil ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen. * v. 22.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, auß welchem geschlechte und von welchem stamme bist du?

18. Und der engel Raphael sprach: Sey zu frieden: Ist nicht genug, daß du einen boten hast, was darfst du wissen, woher ich bin? * c. 3, 25.

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürdest, so wil ich dir sagen: Ich bin Azarias, des grossen Anania sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist auß einem guten geschlechte.

21. Ich bitte dich, du woltest nicht zürnen, daß ich nach deinem geschlechte gefragt habe.

22. Und der engel sprach: Ich wil deinen sohn gesund hin und wieder hinführen.

23. Tobias antwortete: So ziehet hin. Gott sey mit euch auf dem wege, und sein engel geleite euch. * Bar. 4, 19.

† Tob. 10, 12.

24. Da schickte sich Tobias mit allem, was er mit ihm wolte nehmen, und gesegnete vater und mutter, und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine mutter fing an zu weinen, und sprach: Den trost unsers alters hast du uns genommen, und weggeschicket.

26. Ich wolte, daß das geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschicket hast.

27. Wir wären wohl zufrieden gewesen mit unserm armuth; das wäre ein grosser reichthum, daß unser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Meine nicht; unser sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich gläube, daß der gute engel Gottes ihn geleite, und alles wohl schi-

cken wird, das er vor hat, also, daß er mit freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine mutter stille, und gab sich zu frieden. * c. 10, 12. † c. 11, 11.

Das 6. Capitel.

Tobias fischfang.

1. Und Tobias zog hin, und ein * hündlein lieff mit ihm. Und die erste tagereise blieb er bey dem wasser Tygris. * c. 11, 9.

2. Und ging hin, daß er seine füsse wasche: und siehe, ein grosser fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrock Tobias, und schrey mit lauter stimme, und sprach: O herr, er wil mich fressen.

4. Und der engel sprach zu ihm: Ergreiff ihn bey den flossfedern, und zuech ihn heraus.

5. Und er zog ihn außs land; da jappelte er vor seinen fassen.

6. Da sprach der engel: Haue den fisch von einander: das herz, die galle, und die leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur arkney.

7. Und etliche stücke vom fische brieten sie, und nahmens mit auß den weg; das ander salzten sie ein, daß sie es unterwegs hätten, bis sie kämen in die stadt Rages in Medien.

8. Da fragte Tobias den engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein bruder, du woltest mir sagen, was man für arkney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten.

9. Da sprach der engel: Wenn du ein stücklein vom herzen legest auß glüende kolen, so vertreibet solcher rauch allerley böse gespenste, von mann und frauen, also, daß sie nicht mehr schaden können. * c. 8, 2.

10. Und die galle vom fisch ist gut, die augen damit zu salben, daß einem den starr vertreibet. * c. 11, 4. 8. 13.

11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? und der engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hie ein mann, mit namen Raguel, dein verwandter, von deinem stamme, der hat nur eine einige tochter, die heisset Sara, und sonst kein kind. * c. 3, 7.

13. Dir sind alle seine güter bescheret, und du wirst die tochter nehmen.

D 0 0 4

14 Dar-

14. Darum wirb um sie bey ihrem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereit zuvor *sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt: und dazu saget man, ein böser geist habe sie getödtet.

* c. 3, 8. c. 7, 11.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also mögte gehen, so würden denn meine eltern vor leide sterben, weil ich ein einziger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich wil dir sagen, über welche der teufel gewalt hat:

18. Nemlich über diejenigen, welche Gdt verachten, und allein um unzucht willen weiber nehmen, wie das dumme vieh.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst, solt du drey tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten.

20. Und dieselbige nacht, wenn du wirst die leber vom fische auf die glüende kolen legen, so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber solt du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so solt du dich zur jungfrauen zuthun, mit gottes fürcht, mehr auß begierde der frucht, denn auß böser lust; daß du und deine kinder den segn erlangest, der dem saamen Abraham zugesaget ist.

Das 7. Capitel.

Des jungen Tobia Werbung um Sara, Raguel's tochter.

1. Und sie kehreten zum Raguel ein; und Raguel empfing sie mit freuden.

2. Und er sahe Tobiam an, und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge gefelle unserm vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben brüder?

4. Sie sprachen: Auß dem *stamm Naphtali sind wir, von den gefangenen in Ninive.

* c. 1, 1. sqq.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobias redete, sprach der engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater.

7. Und Raguel neigete sich gegen ihm, weinete, *fiel ihm um den hals, und küßete ihn, und sprach: O mein lieber sohn, + gesegnet seyst du: denn du bist eines rechten frommen mannes sohn.

* 1 Mos. 33, 4. c. 45, 14. + Tob. 9, 9.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, fingen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einen schöps schlachten, und das mahl bereiten.

10. Und als sie sie baten, daß sie sich wolten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewährest mich denn einer biite, und sagest mir zu, Saram, deine tochter, zu geben.

* 1 Mos. 24, 33.

11. Da das Raguel hörte, erschrack er: denn er dachte, was den *sieben männern widerfahren war, welchen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und fürchte sich, es mögte diesem auch also gehen.

* c. 3, 8. c. 6, 15.

12. Und da er nicht antworten wolte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben: deine tochter ist ihm bescheret zum weibe, weil er Gdt fürchtet; darum hat *deine tochter keinem andern werden mögen.

* c. 3, 10.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifelse nicht, daß Gdt meine heiße thränen und *gebet erhöret habe;

* c. 3, 24.

14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen frigen wird, auß ihrem geschechte nach dem *geseze Mose: und nun habe keinen zweifel, ich wil sie dir geben.

* 4 Mos. 36, 6, 7, 8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobia in die hand, und sprach: Der *Gdt Abraham, der Gdt Isaac, und der Gdt Jacob sey mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen seggen reichlich über euch.

* 2 Mos. 3, 6, 15, 16.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehestiftung;

17. Und lobeten Gdt, und *hielten mahlzeit.

* Sir. 9, 23.

18. Und Raguel rief zu sich Hannam, sein weib, und hieß sie die andere kammer zurichten;

19. Und

19. Und führete hinein Saram, seine tochter; und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine tochter, * der Herr des himmels gebe dir freude für das leid, das du erlitten hast. * Offenb. 11, 13.

Das 8. Capitel.

Wie der junge Tobias seinen ehstand gottselig angefangen.

1. Und nach dem abendmahl führeten sie den jungen Tobias zu der jungfrauen in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede * des engels, und langete auß seinem sacklein ein stücklein von der leber, und legte es auf die glühende kolen. * c. 6, 9, 19.

3. Und der engel Raphael nahm den geist gefangen, und band ihn in die wüsten ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias die jungfrau, und sprach: Sara, stehe auf, und laß uns Gott bitten heute und morgen: denn diese * drey nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als ehelente. * c. 6, 19.

5. Denn wir * sind kinder der heiligen, und uns gebühret nicht solchen stand anzufahen, wie die heyden, die Gott verachten. * c. 2, 17. † 1 Thess. 4, 5.

6. Und sie stunden auf, und beteten beyde fleißig, daß sie Gott behüten wolte.

7. Und Tobias betete, und sprach: Herr, mein Gott, du Gott unserer väter, dich sollen * loben himmel, erde, meer, alle wasser und brunnen, und alle creaturen, und was darinnen ist. * Ps. 148, 1. seqq.

8. Du hast gemacht * Adam auß einem erdenkloß, und hast ihm gegeben Hevum zu einer gehälsin. * 1 Mos. 2, 7, 18.

9. Und nun, Herr, * du weißest, daß ich nicht böser lust halben diese meine Schwester zum weibe genommen, sondern daß ich möge kinder zeugen, dadurch dein heiliger name ewiglich gepreiset und gelobet werde. * c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir * beyde gesund mögen unser alter erlangen. * v. 15.

11. Und um mitternacht rief Raguel seinen dienern, und ging mit ihnen, daß sie ein grab machten:

12. Denn er sprach: Es mögte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den * andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind. * c. 3, 8. c. 6, 5. c. 7, 11.

13. Und als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine magd, und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die kammer, fand sie * beyde gesund und frisch, und schlafend bey einander. * v. 10.

16. Und sie brachte ihnen die gute botschaft.

17. Und Raguel, und sein weib * Hanna danketen Gott, und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgeten. Denn du hast deine barmherzigkeit an uns erzeiget, und hast unsern feind, der uns leide that, vertrieben. * c. 7, 2.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einige kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche gnade, und dir allezeit preis und lob opfern; daß andere leute an ihnen erkennen, daß du alleine Gott bist in aller welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das grab wieder füllten, ehe es tag würde.

20. Und seinem weibe befahl er, daß sie wieder ein mahl zurichtete, und schaffe ihnen alle nothdurft auf den weg.

21. Und er ließ zwey feiste rinder schlachten und vier schaaf; und lud alle seine nachbarn und freunde zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobias hoch, daß er zwo wochen wolte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern gab er die hälfte Tobias; und machte eine ver- schreibung, daß nach seinem tode die andere hälfte auch Tobias werden solte.

Das 9. Capitel.

Sabel reiset zur hochzeit des jungen Tobias.

1. Sabel rief Tobias den engel zu sich: denn er meynete, es wäre ein mensch, und sprach zu ihm: * Azaria, mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort. * c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deiner wohlthat.

3. Doch bitte ich dich, nimm diese knechte und kameele, und zeuch zu Gabel * gen Rages in Medien, und gib ihm diese handschrift, und nimm von ihm das geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner hochzeit kommen. * c. 4, 21. c. 5, 9.

4. Denn du weißest, * mein vater zählet stund und tage; und wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe, so würde seine seele betrübt. * c. 10, 10.

5. Und du weißt, * wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ichs ihm nicht kan abschlagen. * c. 8, 22.

6. Da nahm der engel Raphael vier der knechte Raguelis, und zwey kameele, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die handschrift, und empfing das geld von ihm.

7. Und zeigte ihm an alles, was geschehen war, vom sohne Tobia, und bat ihn zur hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie Tobiam über tisch, und sihe, er stund gegen ihnen auf, und küßeten einander; und Gabel weinete und lobete Gdtt, und sprach:

9. Es * segne dich der Gdtt Israel: denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen mannes sohn, der den armen viel gutes gethan hat. * c. 7, 7.

10. Gesegnet sey dein weib und deine eltern.

11. Und Gdtt gebe, daß ihr sehet eure kinder und eure kindes kinder, bis ins dritte und vierte geschlecht; und gesegnet sey dein saame von dem Gdtt Israel, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen hatten, saßen sie sich zu tische; aber das * mahl und die freude hielten sie in gottesfurcht. * Sir. 9, 23.

Das 10. Capitel.

Des jungen Tobia heimfahrt zu seinen traurigen eltern.

1. **A**ls aber der junge Tobias seiner hochzeit halben lange aussen war, fing der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein sohn so lange aussen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand wil ihm das geld wieder geben.

3. Und wurden * sehr traurig, Tobias und Hanna, seine hausfrau, und weineten beyde, daß ihr sohn auf die bestimmte zeit nicht wieder heim kam. * c. 9, 4.

4. * Und seine mutter weinete, † daß sie sich nicht wolte trösten lassen, und sprach:

5. Ach mein sohn, ach mein sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige freunde, unser einiger trost in unserm alter, unser herzh und unser erbe.

6. Wir hätten schazes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost: unserm sohn gehets, ob Gdtt wil, wohl, er hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wolte sich nicht trösten lassen, und lieff alle tage hinaus, und sahe auf alle strassen; da er herkommen solte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich wil einen boten schicken zu Tobia, deinem vater, und ihn wissen lassen, daß dirz wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, * daß mein vater und mutter iehund alle tage und stunden zählen, und sind meinert halben hoch bekümmert. * c. 9, 4.

11. Und als Raguel * mit vielen worten Tobiam bat, und ers in keinem wege willigen wolte, befahl er ihm Saram, und gab ihm die † hälste aller seiner güter, an knechten und mägden, an vieh, kameelen und rindern, und viel geld; und lieff ihn gesund und fröhlich von sich ziehen, und sprach: * 1 Mos. 24, 55. sqq. † Tob. 8, 23.

12. Der heilige engel des HErrn sey bey dir auf dem wege, und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine eltern gesund findest; und Gdtt gebe, daß meine augen mögen eure kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die eltern nahmen die tochter, und küßeten sie, und ließen sie von sich; und vermahneten sie, daß sie ja wolte ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern, ihren mann lieben, das gesinde fleissig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11. Capitel.

Die eltern des jungen Tobia werden durch seine ankunfft höchlich erfreuet.

1. **U**nd auf dem wege, da sie gen Darran

Tobias kommt her
aus dem wege, an
2. Sprach der
her, da weißt
erlassen haben
3. Wenn
hin ziehen, und
hernach ziehen
4. Und als
Raguel: Nimm
gallen: denn du m
5. Da nahm
sich, und zog an
6. Hanna aber
einem herge, da
sehen. Und als
sah, ward sie
seine und tante
hin, und sagte es
7. Sihe, de
Raguel sprach
muß ins haus
zum HErrn,
darnach zu dein
8. Und als
der gallen vo
hast, so werde
geöffnet werden
der sehend und
9. Da lieff de
mit sich genoms
mit seinem schre
sich fröhlich.
10. Und sein
auf, und eilte
er einen knecht
wie seinem sohn
11. Vergleich
ten ihn, und wei
12. Und als sie
gedancket, sagte
13. Da nahm
sich, und saß
Und er liede da
14. Und der
gen, wie ein he
15. Und Tob
von seinen aug
wider sehend.
16. Und sie p
weis, und alle,

ran kamen, welches auf halbem wege ist gen Ninive, am eilften tage,

2. Sprach der engel: Tobias, mein bruder, du weißt, wie wir's mit deinem vater verlassen haben. *c. 9, 1.

3. Wenn dir's gefiele, so wolten wir vorhin ziehen, und dein weib so gemacht lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vich.

4. Und als Tobias solches gesiel, sprach Raphael: Nimm zu dir* von des fisches galle: denn du wirst ihrer bedürfen. *c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des fisches galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber saß täglich am wege auf einem berge, daß sie konte weit um sich sehen. Und als sie an dem orte nach ihm sahe, ward sie ihres sohns gewahr von ferne, und kante ihn von stund an; und lieff hin, und sagte es ihrem manne, und sprach:

7. Sihe, dein sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobias: Bald, wenn du wirst ins haus kommen, so bete, und rufe zum H-Errn, und dancke ihm, und gehe darnach zu deinem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die augen mit der galle vom fische, welche du bey dir hast, so werden von stund an seine augen geöffnet werden; und dein vater wird wie der sehend und sehr froh werden.

9. Da lieff der* hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem schwanze, sprang, und stellte sich fröhlich. *c. 6, 1.

10. Und sein blinder vater stund eilend auf, und eilte, daß er sich stieß. Da rief er einen knecht, der ihn bey der hand fähete seinem sohn entgegen.

11. Dergleichen that die mutter, und küßten ihn, und weineten beyde vor freuden.

12. Und als sie gebetet hatten, und G-Dt gedancket, sahen sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der galle des fisches, und salbete dem vater seine augen. Und er lidte das fast eine halbe stunde.

14. Und der stahz ging ihm von den augen, wie ein häutlein von einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen augen, und alsbald ward er wieder sehend.

16. Und sie preiseten G-Dt, er und sein weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich* dancke dir, H-Err, du G-Dt Israel, daß du mich gezüchtiget hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben sohn wieder sehen kan. *Jf. 118, 21. Jf. 119, 71.

18. Und nach sieben tagen kam auch Sara, seines sohnes weib, mit alle ihrem gesinde vich und kameelen, und brachte viel goldes mit sich, und auch das geld, das er empfangen hatte von dem Babel. Und Tobias erzählete seinen eltern so viel gutes, das G-Dt bey ihm gethan hatte, durch den gesellen, der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobias vettern, kamen zu ihm, und wünschetn ihm glück, freueten sich mit ihm alle des glücks, das ihm G-Dt gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang assen sie mit einander, und waren fröhlich.

Das 12. Capitel.

Der engel Raphael wil seinen lohn annehmen, und verschwindet.

1. **D**arnach rief Tobias seinen sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen manne, deinem gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem vater: Wie können wir die grosse wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat* mich gesund hin und wiederbracht, hat das geld selbst bey Babel geholt, hat mir zu diesem weibe geholfen; dazu hat er den bösen geist vertrieben, und ihre eltern erfreuet; *c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der grosse fisch fressen wolte, und hat dir wieder geholfen zu deinem gesichte, und hat uns über die maasse viel gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein vater, beut ihm an die hälfte aller habe, die wir mit uns bracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde, vater und sohn, fordereten ihn auf einen ort, und baten ihn, daß er wolte annehmen die hälfte aller güter, die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und dancket ihr G-Dt vom himmel bey iederman, daß er euch solche gnade erzeiget hat.

Der

8. Der Könige und Fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel goldes zum schatz sammeln: denn die almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben.

10. Die gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

11. So wil ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12. Da du* so heiß weineteſt und beteteſt, stundest von der mahlzeit auf, und begrubest die todten, hielteſt die leichen heimlich in deinem hause, und begrubest sie bey der nacht: da brachte ich dein gebet vor den HErrn.

* C. 3, I. 24.

13. Und* weil du Gott lieb wareſt, so muſſtſ du ſeyn; ohn anfechtunge muſſteſt du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdeſt.

* Spr. 3, 12.

14. Und nun hat* mich Gdt geschicket, daß ich dich solte heilen, und den bösen geist vertreiben, der um Sara, deines sohnes weib, war.

* C. 3, 25.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben engeln, die wir vor dem HErrn stehen.

16. Als sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angesicht zur erden.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Seyd getroſt, und fürchtet euch nicht.

18. Denn Gdt hat* so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und dancket.

19. Es* ſcheinet wol, als eſſe und trincke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare speiſe, die kein mensch sehen kan.

* 1 Mos. 18, 8. C. 19, 3. Richt. 13, 16.

20. Und nun iſt zeit, daß ich* zu dem wieder hingehe, der mich geſandt hat: Dancket ihr Gdt, und verkündiget seine wunder.

* Joh. 16, 5. 28.

21. Und als er das geſagt hatte,* verſchwand er vor ihren augen, und ſahen ihn nimmer.

* Richt. 13, 20. 21.

22. Und sie fielen nieder drey stunden lang, und dancketen Gdt, und darnach stunden sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine groſſe wunder.

Das 13. Capitel.

Tobia lobgesang.

1. Tobias aber that seinen mund auf, lobete Gdt, und sprach:

2. HErr, du bist ein groſſer starcker Gdt, und dein reich währet ewiglich. Du* züchtigeſt, und trösteſt wieder; du kanſt in die hölle stoſſen, und wieder herausführen; deiner hand kan niemand entfliehen.

* 5 Mos. 32, 39. 10.

3. Ihr kinder Israel, lobet den HErrn, und vor den heyden preiſet ihn. Denn darum hat er euch zerſtreuet unter die heyden, welche ihn nicht kennen, daß ihr seine wunder verkündiget; und die heyden erkennen, daß kein allmächtiger Gdt iſt, denn er alleine.

4. Er hat unſ* gezüchtigt um unſerer ſünde willen, und durch seine güte hilſt er unſ wieder.

* C. 3, 4.

5. Sehet, was er an unſ gethan hat. Mit fürcht und zittern lobet ihn in seinen wercken, und preiſet den, der ewiglich herrſchet.

6. Und ich wil ihn auch preiſen in dieſem lande, darin wir gefangen ſind: denn er hat seine wunder über ein ſündlich volck erzeiget.

7. Darum befehret euch, ihr* ſünder, und thut gutes vor Gdt, und gläubeſt, daß er euch güte erzeiget.

* Jac. 4, 8.

8. Und ich wil mich nun* von herheuen freuen in Gdt.

* Eſ. 61, 10.

9. Lobet den HErrn, ihr seine außermählte; haltet freudentage, und preiſet ihn.

10. Jerusalem, du Gdtesſtadt, Gdt wird dich* züchtigen um deiner wercke willen: aber er wird ſich deiner wieder erbarmen.

* v. 4.

11. Lobe den HErrn um seine gabe, und preiſe den ewigen Gdt, daß er deine hütte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögeſt.

12. Du wiſt wie ein heller glanz leuchten; und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von fernen landen wird man zu dir kommen, und geſchenke bringen.

14. In dir werden sie den HErrn anbeten; und du wiſt das heilighum heiſſen; den groſſen namen des HErrn werden sie in dir anrufen.

15. * Wer,

15. * Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdammt werden seyn alle, die dich lästern; gesegnet werden seyn alle, die dich bauen; * 1 Mos. 12/3.

16. Du aber wirst dich freuen über deinen kindern: denn sie werden alle gesegnet, und zum HErrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben, und die dir * wünschen, daß dir wohl gehe. * Ps. 122/6. Zach. 4/7.

18. Meine * seele lobe den HErrn, denn der HErr, unser Gdt, wird die stadt Jerusalem von allen trübsalen erlösen. * Luc. 1/46.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem saamen sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

20. Die * porten Jerusalem werden von sapphir und smaragd gebauet werden, und auß edelsteinen rings um alle ihre mauern. * Offenb. 21/18. sqq.

21. Mit weißem und reinem marmor werden alle ihre gassen gepflastert werden; und in allen strassen wird man Halleluja singen.

22. Gelobet sey Gdt, der sie erhöhet hat, und sein reich bleibe ewiglich über sie. Amen.

Das 14. Capitel.

Die letzten geschichte, des alten und jungen Tobia.

1. **N**ach diesem geschichte, als * Tobias war wieder sehend worden, lebte er noch zwey und vierzig jahr, und sahe seine kindeskinder. * c. 11/14. 15.

2. Und als er nun hundert und zwey jahr alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und funfzig jahr alt war, ward er blind; und im sechszigsten jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige zeit seines lebens fröhlich zugebracht; und nahm zu in gottesfurcht; und starb in gutem friede.

5. Vor seinem tode aber * forderte er Tobiam, seinen sohn, zu sich, und sieben junge knaben, seines sohns kinder, und sprach zu ihnen: * 1 Mos. 49/1. c. 50/24.

6. Ninive wird bald zu boden gehen; Denn das wort des HErrn wird nicht fehlen; aber in Medien wird alsdenn noch

eine zeitlang friede seyn. Und unsere brüder, welche auß dem lande Israel zerstreuet sind, werden wieder kommen.

7. Und unser land, das ietzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnet werden; und das * haus Gottes, das da verbrunnet ist, soll wieder gebauet werden; und werden wieder hinkommen alle, die Gdt fürchten. * Est. 3/8. c. 6/14.

8. Und * auch die heyden werden ihre götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen. * Zeph. 2/11.

9. Und alle heyden und könige werden sich in ihr freuen, und anbeten den Gdt Israel.

10. So höret nun, meine söhne, euren vater: Dienet dem HErrn in der wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, und lehret solches eure kinder, daß sie auch almosen geben; daß sie Gdt allezeit fürchten, und trauen von ganzem herzen.

12. Und, lieben kinder, höret mich, und bleibet nicht hie zu Ninive: sondern, wenn ihr * eure mutter auch begraben habt neben mich, in meinem grabe, alsdenn * machet euch auf, daß ihr von hinnen ziehet. * c. 4/5. † 1 Mos. 48/21.

13. Denn ich sehe, daß die sünde Ninive wirds mit ihr ein ende machen.

14. Und alsbald nach seiner mutter tode zog Tobias von Ninive, mit seinem weibe, kindern und kindeskindern, und zog * in Medien zu seinem schwäher, und seines weibes freunden. * v. 6.

15. Und sand sie frisch und gesund in einem guten ruhelichen alter, und er pflegte ihrer. Und als sie starben, drückete er ihnen auch ihre augen zu, und frigte also das ganze erbe und güter Raguelis, und lebete bis in das fünfte geschlecht, und sahe seine kinder und kindeskinder. * c. 9/11.

16. Und als er neun und neunzig jahr alt war, welche er in gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine freunde.

17. Und all sein geschlecht blieb in heiligem wandel und leben, also, daß sie an genehm waren vor Gdt und den leuten, und allen, die im lande wohneten.

Das Buch Jesus Sirach.

Das I. Capitel.

Ruhm der weisheit und furcht Gottes.

Alle weisheit * ist von Gott dem Herrn, und ist bey ihm ewiglich. * Spr. 8, 22, 23.

2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel * sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden sollten? * c. 18, 8.

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der himmel, wie breit die erde, und wie tief das meer seyn solte? Wer hat Gott le gelehret, was er machen solte?

4. Denn seine weisheit ist vor allen dingen.

5. Das * wort Gottes des allerhöchsten ist der brunn der weisheit, und das ewige gebot ist ihre quelle. * Weis. 7, 25.

6. Wer * könnte sonst wissen, wie man die weisheit und klugheit erlangen solte? * Rom. 11, 34.

7. Einer ist's, der allerhöchste, der schöpfer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger könig, und sehr erschrecklich,

8. Der auf seinem thron sitzet, ein herrschender Gott.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündigt, der hat alles zuvor gedacht, gemusst und gemessen.

10. Und hat die weisheit aufgeschüttet über alle seine wercke, und über alles fleisch nach seiner gnade, und * giebt sie denen, so ihn lieben. * Weis. 1, 4.

11. Die furcht des Herrn ist ehre und ruhm, freude und eine schöne krone.

12. Die furcht des Herrn machet das herz fröhlich, und giebt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen in der letzten noth, und wird endlich den segen behalten.

14. Gott lieben, das ist die allerschönste weisheit;

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er siehet, welche grosse wunder sie thut.

16. Die * furcht des Herrn ist der weisheit anfang, und ist im herken- grund allein bey den gläubigen, und wohnt allein bey den auserwählten weisern,

und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen. * Ps. 111, 10, 11.

17. Die furcht des Herrn ist der rechte gottesdienst;

18. Der behütet und machet das herz fromm, und giebt freude und wonne.

19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen; und wenn er trostes bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. * Gott fürchten ist die weisheit, die reich machet, und bringet alles gutes mit sich. * c. 41, 27.

21. Sie erfüllet das ganze haus mit ihren gaben, und alle gemache mit ihrem schatz.

22. Die furcht des Herrn ist eine krone der weisheit,

23. Und giebt reichen frieden und heyl.

24. Diese weisheit machet recht kluge leute; und wer an ihr fest hält, dem hilft sie auß mit ehren.

25. Den Herrn fürchten ist die * wurzel der weisheit; und ihre zweige grünen ewiglich. * Weis. 3, 15.

26. Die furcht des Herrn * wehret der sünde. * 1 Mos. 39, 9.

27. Denn wer ohne furcht fährt, der gefällt Gott nicht; und seine frechheit wird ihn stürzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdrückt wird,

30. So werden doch die frommen seine weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist Gottes wort ein gräuel: denn es ist ein schatz der weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein sohn, wilt du weise werden, so lerne die gebote, so wird dir Gott die weisheit geben.

33. Denn die * furcht des Herrn ist die rechte weisheit und zucht, und der glaube und geduld gefallen Gott wohl. * Spr. 15, 33.

34. Siehe zu, * daß deine gottesfurcht nicht heuchelei sey, und diene ihm nicht mit falschem herzen. * c. 18, 23.

35. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heuchelen; und siehe zu, was du redest, gläubest oder vorhast.

36. Und

36. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest,
37. Und der Herr deine tücke offenbare, und stärke dich öffentlich vor den leuten.
38. Darum, daß du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, und dein herzh falsch gewesen ist.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur geduld in trübsal.

1. Mein Kind, * wilt du Gottes diener seyn, so schicke dich zur anfechtung. * Spr. 3, 11. Job. 12, 13.

2. Halte fest, und leide dich, und warte nicht, wenn man dich davon locket.

3. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widersähret, das leide, und sey geduldig in allerley trübsal.

5. Denn * gleich wie das gold durchs feuer; also werden die, so Gott gefallen, durchs feuer der trübsal bewähret.

* Spr. 17, 3. Weisb. 3, 6. 2 Tim. 3, 12.

6. Vertraue Gott, so wird er dir außhelfen; richte * deine wege, und hoffe auf ihn. Ps. 37, 5.

7. Die so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die so ihr den Herrn fürchtet, hoffet des besten von ihm, so wird euch gnade und trost allezeit widerfahren.

9. Die so ihr den Herrn fürchtet, harret seiner gnade, und weicht nicht; auf daß ihr nicht zu grunde gehet.

10. Sehet an die exempel der alten, und mercket sie:

11. Wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals * verlassen, der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? * Ps. 37, 25.

13. Denn der Herr ist * gnädig und barmherzig, und vergiebet sünde, und hilft in der noth. * 2 Mos. 34, 6. 7. 4 Mos. 14, 18.

14. Wehe denen, so an Gott verzagen, und nicht fest halten, und dem gottlosen, der hin und wieder wandet.

15. Wehe * den verzagten, denn sie klagen nicht; darum werden sie auch nicht beschirmet. * Offenb. 21, 8.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie * wil es ihnen gehen, wenn sie der Herr heimsuchen wird? * 1 Pet. 4, 18.

18. Die den Herrn fürchten, gläuben seinem worte: und die ihn lieb haben, halten seine gebote. * Joh. 14, 21. 23. 1 Joh. 5, 3.

19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohl gefället;

20. Und die ihn lieb haben, halten das gesetz recht.

21. Die den Herrn fürchten, schicken ihr herzh, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir * wollen lieber in die hände des Herrn fallen, weder in die hände der menschen: * 2 Sam. 24, 14.

23. Denn seine barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist. * Ps. 119, 156.

Das 3. Capitel.

Vom gehorsam der kinder gegen die eltern, und wahrer demuth.

1. Leben kinder, gehorchet mir, eurem vater.

2. Und * lebet also, auf daß es euch wohl gehe. * 5 Mos. 5, 16.

3. Denn der Herr * wil den vater von den kindern geehret haben; und was eine mutter die kinder heisset, wil er gehalten haben. * 2 Mos. 20, 12. 16.

4. Wer seinen vater ehret, dess sünde wird Gott nicht strafen;

5. Und wer seine mutter ehret, * der sammlet einen guten schatz. * v. 15. 16.

6. Wer seinen vater ehret, der wird auch freude an seinen kindern haben; und wenn er betet, so wird er erhört.

7. Wer seinen vater * ehret, der wird desto länger leben: und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost. * 2 Mos. 20, 12.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den vater, und dienet seinen eltern, und hält sie für seine herren.

9. Ehre * vater und mutter mit der that, mit worten und geduld; * 3 Mos. 19, 3.

10. Auf daß ihr segen über dich komme.

11. Denn des vaters segen banet den kindern häuser; aber der mütter fluch reißet sie nieder.

12. Spotte * deines vaters gebrechen nicht: denn es ist dir keine ehre. * 1 M. 9, 23.

13. Denn den vater ehren, ist deine eigene ehre: und deine mutter verachten, ist deine eigene schande. 14. Kle

14. Liebes kind, *pflege deines vaters im alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; *1 Tim. 5/4.

15. Und halte ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der wohlthat, dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden; und wird dir gutes geschehen, ob du auch wol ein sündler bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der noth; und deine sünde werden vergeben, wie das eiz von der sonnen.

18. Wer seinen vater verlässet, der wird geschändet; und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn. *Spr. 19/26.

19. Liebes kind, *bleibe gerne im niedrigen stande: das ist besser denn alles, da die welt nach trachtet. *Röm. 12/16.

20. Je höher du bist, ie mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der allerhöchste, und thut *doch grosse dinge durch die demüthigen. *c. 10/17.

22. Stehe nicht nach höherm stande, und dencke nicht über dein vermögen.

23. Sondern was Gott dir befohlen hat, deß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du *gaffest nach dem, daß dir nicht befohlen ist. *c. 9/7.

24. Und was deines amts nicht ist, da laß deinen vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst aufrichten.

26. Solcher dänckel hat viele betrogen; und ihre vermessenheit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gerne in gefahr giebt, der verdirbet darinnen;

28. Und einem vermessenem menschen gehets endlich übel auß.

29. Ein vermessener mensch machet ihm selbst viel unglück, und richtet einen jammer nach dem andern an.

30. Denn *hochmuth thut nimmer gut; und kan nichts denn argeß darauß erwachsen. *c. 10/15. Tob. 4/14.

Das 4. Capitel.

Von gutthätigkeit gegen die armen und dürftigen.

31. In vernünftiger mensch lernet Gottes wort gern;

32. Und wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

33. Wie das wasser ein brennend feuer löschet; *also tilget das almosen die sünde. *Tob. 4, II.

34. Und der oberste *vergelter wirds hernachmals gedenden, und wird ihn im unfall erhalten. *Matth. 6/34.

Cap. 4. v. I. Liebes kind, *laß den armen nicht noth leiden, und sey nicht hart gegen den dürftigen. *c. 14/13. 14.

2. Verachte den hungrigen nicht, und betrübe den dürftigen nicht in seiner armuth.

3. Einem *betrübten herzen mache nicht mehr leides, und verzeuch die gabe dem dürftigen nicht. *c. 7/12.

4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, und *wende dein angesicht nicht von dem armen. *Tob. 4/7.

5. Wende deine augen nicht von dem dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn *der ihn gemacht hat, erhöret sein gebet, wenn er mit traurigem herzen über dich klaget. *Spr. 22/3.

7. Sey nicht zänckisch vor gericht, und halte den richter in ehren.

8. Höre den armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem gewalt geschieht, von dem, der ihm unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solst.

10. Halte dich gegen die *wärsen, wie ein vater, und gegen ihre mutter, wie ein hausherr. *Hiob 29/16. c. 31/18.

11. So wirst du seyn wie ein sohn des allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

12. Die weisheit erhöhet ihre kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb; und wer sie fleißig suchet, wird grose freude haben.

14. Wer vest an ihr hält, der wird grose ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der HErr glück zugeben.

15. Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb.

16. Wer der weisheit gehorchet, der kan andere leute lehren; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen. 17. Wer

Sich der weisheit
17. Wer ohn
clungen, und
gelen.
18. Und ob
ihm sellet
19. Und m
und preiset ihn
suchet ihn mit
findet, daß er ohn
20. So wird sie
aus dem rechten
21. Und *wilt
heimlich.
22. Wer er
so wird sie ihn v
wilt.
23. Liebes
ste dich vor
24. Und schä
das recht zu b
25. Denn
man sünde da
also schämen,
davon hat.
26. Laß d
zum schaden,
derben;
27. Sonder
28. Wenn
29. Denn d
magheit und
30. Rede n
sondern laß d
mo du in der sa
31. Schäm
du gefehlet h
den from.
32. Diene
nicht, und sieh
33. Sondern
ist in den tod
für dich freien
34. Sey nich
worten erbieten
dazu.
35. Sey ni
und nicht
wede.
36. Deine
immer zu
mure zu geben

17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen, und seine nachkommen werden gedenken.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,

19. Und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer rüthe, und versuchet ihn mit ihrer züchtigung, bis sie befinden, daß er ohne falsch sey:

20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten wege, und ihn erfreuen;

21. Und *wird ihm offenbaren ihr geheimniß. *Ps. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes kind, brauche der zeit, und hüte dich vor unrechter sache;

24. Und schäme dich nicht für deine seele daß recht zu bekennen.

25. Denn *man kan sich so schämen, daß man sünde daran thut; und kan sich auch also schämen, daß man gnade und ehre davon hat. *c. 41, 19. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken, dir zum verderben;

27. Sondern bekenne das recht frey,

28. Wenn man den leuten helfen soll.

29. Denn durch bekänntniß wird die wahrheit und das recht offenbar.

30. Rede nicht wider die wahrheit; sondern laß den hohn über dich gehen, wo du in der sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den strom.

32. Diene einem narren in seiner sache nicht, und siehe seine gewalt nicht an.

33. Sondern *vertheidige die wahrheit bis in den tod, so wird Gott der Herr für dich streiten. *Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbiehen, und thun doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein löw in deinem hause, und nicht ein wütherich gegen dein gesunde.

36. Deine hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen immer zu geben.

Das 5. Capitel.

Von rechtem gebrauch zeitlicher güter und der zunge.

1. **B**erlass *dich nicht auf deinen reichthum, und dencke nicht, **I**ch habe genug für mich. *Luc. 12, 17. seq. **S**ir. 11, 26.

2. Folge deinem muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet;

3. Und dencke nicht, wer wil mirs wehren? Denn der Herr, der oberste rächer, wirds rächen.

4. Dencke nicht, ich habe wol mehr gesündigt, und ist mir nichts böses widerfahren: Denn der Herr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen woltest.

6. Dencke auch nicht: **G**ott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich wil.

7. Er kan *bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören. *5 Mos. 32, 22.

8. Darum *verzeuch nicht, dich zum Herrn zu befehlen, und schieb es nicht von einem tage auf den andern. *c. 18, 22.

9. Denn sein zorn kommt plöblich, und wirds rächen, und dich verderben.

10. Auf unrecht gut verlaß dich nicht: denn *es hilft dich nicht, wenn die ansuchungen kommen werden. *Ez. 7, 19, 20.

11. Laß dich nicht einen ieglichen wind führen; und folge nicht einem ieglichen wege, wie die unbeständigen herhen thun,

12. Sondern sey beständig in deinem worte, und bleibe bey einerley rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehst du die sache, so unterrichte deinen nächsten, wo nicht, so halt dein maul zu.

15. Denn reden bringet ehre, und reden bringet auch schande; und *den menschen fället seine eigene zunge. *Spr. 12, 13.

16. Sey nicht ein ohrenbläser, und *verläumde nicht mit deiner zunge. *Ps. 15, 3.

17. Ein dieb ist ein schändlich ding; aber ein verläumder ist viel schändlicher.

18. Achte nichts geringe, es sey klein oder groß

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem freunde gramm werdest; denn solcher verläumder wird endlich zu schanden.

Das 6. Capitel.

Vom tadeln, wahrer freundschaft eigenschaften, und lohn der liebhaber himmlischer weisheit.

2. Laß dich nicht zu klug düncken, ieder man zu tadeln;

3. Daß deine blätter nicht verwelken, und deine fruchte verderben, und auch der maleinz werdest, wie ein dürrer baum.

4. Denn ein solcher giftiger mensch schadet ihm selber, und wird seinen feinden ein spott.

5. Wiederum, wer alles zum besten aufleget, der machet ihm viel freunde; und wer das beste zur sache redet, von dem redet man wiederum das beste.

6. Halts mit iederman freundlich; vertraue aber unter tausenden kaum einem.

7. Vertraue keinem freunde, du habest ihn denn erkant in der noth.

8. Denn es sind viel freunde, weil sie es genießen können; aber in der noth halten sie nicht. ^{* c. 37/4.}

9. Und ist manniger freund, der wird bald feind, und wüßte er einen mord auf dich, er sagte es nach.

10. Es sind auch etliche tischfreunde, und halten nicht in der noth.

11. Weil dirz wohl gehet, so ist er dein geselle, und lebet in deinem hause, als wäre er auch hausherr.

12. Gehet dirz aber übel, so stehet er wider dich, und läßet sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden, und hüte dich gleichwol auch vor freunden.

14. Ein treuer freund ist ein starcker schutz; wer den hat, der hat einen grossen schatz. ^{* v. 16.}

15. Ein treuer freund ist mit keinem gelde noch gute zu bezahlen.

16. Ein treuer freund ist ein trost des lebens, wer Gdt fürchtet, der trigt solchen freund. ^{* c. 25/12. c. 27/20.}

17. Denn wer Gdt fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden, und wie er ist, also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind, laß dich die weisheit ziehen von jugend auf, so wird ein weiser mann auß dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute fruchte.

20. Du mußt eine kleine zeit um ihrent willen mühe, und arbeit haben; aber gar balde wirst du ihrer fruchte genießen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen menschen, und ein ruchloser bleibet nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter prüfstein, und er wirst sie bald von sich.

23. Sie rühmen wol viel von der weisheit, aber wissen wenig drum.

24. Liebes kind, gehorche meiner lehre, und verachte nicht meinen rath.

25. Ergib deine füße in ihre fessel, und deinen hals in ihre halseisen.

26. Bücke deine schultern, und trage sie, und sperre dich wider ihre bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von ganzem herzen, und bleibe mit allen kräften auf ihrem wege.

28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden, und wenn du sie erkrigest, so laß sie nicht von dir: ^{* c. 4/12. 13.}

29. Denn endlich wirst du trost an ihr haben, und wird dir dein leid in freude gelehret werden;

30. Und ihre fessel werden dir ein starcker schirm, und ihre halseisen ein herrlich kleid werden.

31. Sie hat eine guldene krone mit einer purpurhauben.

32. Dasselbige kleid wirst du anziehen, und dieselbige schöne krone wirst du aufsehen. ^{* Spr. 1/9.}

33. Liebes kind, miß du folgen, so wirst du weise, und nimmst du es zu herzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie krigen, und wirst du deine ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gern bey den alten, und wo ein weiser mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne Gdtes wort, und mercke die guten sprüche der weisheit. ^{* c. 9/23.}

36. Wo du einen vernünftigen mann siehest, zu dem komme mit fleiß, und gehe stets auß und ein bey ihm.

37. Betrachte immerdar Gdtes gebote, und gedенcke stets an sein wort; der wird dein herz vollkommen machen, und dir geben weisheit, wie du begehrest.

Das

Das
liche gemein
Que nich
nicht b
2. Halte dich
nicht unglück
3. Sie
gerechtigkeit
siebenfüßig
4. Dinge
Gdt, und eine
Wege
5. Daß dich
für täglich gr
nicht dünken be
weg dazu
6. Laß dich
spr: denn du
du nicht alles
du mögest du
volligen, und
lassen
7. Nichte
und hänge die
8. Auf daß
süßige schuld
kraft bleibet
9. Dencke a
mein groß opf
kalt dem allen
und ersannest
10. Wenn d
11. Und sey
12. Spotte de
ist einer, der
folgen
13. Stifte ni
daß noch wider
14. Bewäh
dann das ist ein
15. Sey nicht
ten; und we
viel worte
16. Ob die
rang und ach
verdrießen; d
17. Verlaß
groß ist, n
Sondern
nicht stark ist

Das 7. Capitel.

Etliche gemeine lehren, sammt sonderbaren hauszregeln.

1. Hue nichts böses, so widerfähret dir nichts böses.
2. Halte dich vom unrecht, so trifft dich nicht unglück.
3. Gae * nicht auf den acker der ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten siebenfältig. * Spr. 22/8. Jer. 4/3.
4. Bringe * dich nicht in ämter vor Gdt, und ringe nicht nach gewalt beym künige. * c. 3, 22. seq.
5. Laß * dich nicht düncken vor Gdt, du sehest tüchtig genug dazu; und laß dich nicht düncken beym künige, du sehest weise genug dazu. * 1 Cor. 8, 2.
6. Laß dich nicht verlangen * richter zu seyn: denn durch dein vermögen wirst du nicht alles unrecht zu rechte bringen: du mögest dich entsetzen vor einem gewaltigen, und das recht mit schanden fallen lassen. * Luc. 12, 14.
7. Richte nicht aufruhr an in der stadt, und hänge dich nicht an den pöbel.
8. Ruf daß du nicht tragen müßest zweyfältige schuld; denn es wird keine ungestraft bleiben.
9. Dencke auch nicht, Gdt wird dafür mein groß opfer ansehen; und wenn ich dafür dem allerhöchsten Gdt opfere, so wird er's annehmen.
10. Wenn du * betest, so zweifelse nicht; * Jac. 1, 6.
11. Und sey nicht laß almosen zu geben.
12. Spotte des * betrübt nicht: denn es ist * einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen. * c. 4, 3. † Luc. 1, 52.
13. Stifte nicht lügen wider deinen bruder, noch wider deinen freund.
14. Gewöhne dich nicht an die lügen: denn das ist eine schädliche gewohnheit.
15. Sey nicht waschhaftig bey den alten; und * wenn du betest, so mache nicht viel worte. * Matth. 6, 7.
16. Ob dir's sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen; denn * Gdt hats so geschafsen. * 1 Mos. 3, 17.
17. Verlaß dich nicht darauf, daß der hause groß ist, mit denen du übel thust;
18. Sondern gedенcke, daß dir die strafe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich von herken: denn * feuer und würme ist rache über die gottlosen. * Es. 66, 24.
20. Ubergib deinen freund um keines gutes willen, noch deinen treuen bruder um des besten golde's willen.
21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen frauen, denn sie ist * edler, weder kein gold. * Spr. 31, 10.
22. Einen * treuen knecht und fleissigen arbeiter halte nicht übel. * c. 33, 31.
23. Einen frommen knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.
24. Hast du vieh, so warte sein, und trägt dir's ruh, so behalte es.
25. Hast du kinder, so zeuch sie, und beuge ihren hals von jugend auf.
26. Hast du töchter, so bewahre ihren leib, und verwöhne sie nicht.
27. Berathe deine tochter, so hast du ein groß werck gethan, und gib sie einem vernünftigen mann.
28. Hast du ein weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstoßen, und vertraue der feindseligen nicht.
29. Ehre * deinen vater von ganzem herken, und vergiß nicht, wie sauer du deiner mütter worden bist. * c. 3, 9. Tob. 4, 3.
30. Und dencke, daß du von ihnen geboren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?
31. Fürchte den HErrn von ganzem herken, und halte seine priester in allen ehren. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen kräften, und seine diener verlaß nicht.
32. Summa:
Fürchte den HErrn, und ehre den priester;
33. Und gib ihnen ihr theil, wie * dir geboten ist. * 3 Mos. 2, 3. 5 Mos. 12, 19.
34. Von den erstlingen und schuldopfern,
35. Und hebofern, und was mehr gehelliget wird zum opfer, und allerley heilige erstlinge.
36. Reiche * dem armen deine hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest. * c. 14, 16.
37. Und deine wohlthat dich annehmen mache vor allen lebendigen menschen: ja * beweise auch an den todten deine wohlthat. * 2 Sam. 2, 5.
38. Laß die * weinenden nicht ohne trost; sondern traure mit den traurigen.

* Röm. 12, 15.

39. Beschwere dich nicht, *die kränken zu besuchen; denn um dess willen wirst du geliebet werden. *Matth. 25, 36.

40. Was du thust, so *bedencke das ende, so wirst du nimmermehr äbels thun. *5 Mos. 32, 19.

Das 8. Capitel.

Vermahnung zu fried und einigkeit.

1. **Z**ancke nicht mit einem gewaltigen, daß du ihm nicht in die hände fallest.

2. Zancke nicht mit einem reichen, daß er dich nicht überwäge.

3. Denn viel lassen sich mit gelde strecken, und es beweget auch wol der könig herzh.

4. Zancke nicht mit einem schwäher, daß du nicht holz zutragest zu seinem feuer.

5. Scherke nicht mit einem groben menschen, daß er dein geschlecht nicht schmähe.

6. Rütze *dem nicht auf seine sünde, der sich bessert; und geducke, daß wir alle noch schuld auf uns haben. *2 Cor. 2, 6. seq. Gal. 6, 1.

7. Verachte das alter nicht, denn wir geducken auch alt zu werden.

8. Freue *dich nicht, daß dein feind stirbet; geducke, daß wir alle sterben müssen. *Hiob 31, 29. seq. Spr. 24, 17. Mich. 7, 8.

9. Verachte nicht, was *die weisen reden; sondern richte dich nach ihren sprüchen. *c. 6, 35.

10. Denn von ihnen kannst du etwas lernen, und wie du dich halten solt gegen grossen leuten.

11. Laß dich nicht kläger düncken, denn die alten: denn sie habens auch von ihren vätern gelernt.

12. Denn von ihnen kannst du lernen, wie du solt antworten, wo es noth ist.

13. Blase dem gottlosen nicht sein feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen lästerer, daß er dir deine worte nicht verkehre.

15. *Leihe nicht einem gewaltigen, denn du bist; leihest du aber, so achte es als verlohren. *c. 29, 9.

16. Werde *nicht bürge über dein vermögen; thust du es aber, so dencke und bezahle. *Spr. 6, 1. c. 11, 15.

17. Rechte nicht mit dem richter; denn man spricht das urtheil, wie er wil.

18. Wandere *nicht mit einem tollkühnen, daß er dich nicht in unglück bringe: denn er richtet an, was er wil, so mußt du denn um seiner thöricht willen schaden leiden. *1 Mos. 4, 8.

19. Haddere nicht mit *einem zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über feld, denn er achtet blutvergiessen, wie nichts: wenn du denn keine hülfe hast, so erwürgt er dich. *Spr. 22, 24.

20. Mit narren halte keinen rath: denn es gehet ihnen nicht zu herhen.

21. Vor einem fremden thue nichts, daß dich heel hat: denn du weißest nicht, was darauß kommen mögte.

22. Offenbare dein herzh nicht ieder man; er mögte dir übel danken.

Das 9. Capitel.

Man soll vorsichtig mit weibern und freunden handeln.

1. **S**tre *nicht über dein frommes weib; denn solch hart aufsehen bringet nichts gutes. *4 Mos. 5, 14.

2. Laß deinem weib nicht gewalt über dich, daß sie nicht dein herr werde.

3. Gleich die bulerin, daß du nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewöhne *dich nicht zur sängerin, daß sie dich nicht sahe mit ihrem reihen. *Spr. 7, 20.

5. Siehe *nicht nach den mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie. *1 Mos. 34, 12. Hiob 31, 1. Mat. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die huren, daß du nicht um das deine kommest.

7. Gasse nicht in der stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle winkel.

8. Wende dein angesicht von schönen frauen, und siehe nicht nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn *schöne weiber haben mannigen bethöret; *2 Sam. 11, 2. Judith. 12, 18. seq.

10. Und böse lust entbrennet davon, wie ein feuer.

11. Sihe nicht bey eines andern weib, 12. Und herhe dich nicht mit ihr:

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein herzh nicht an sie gerathe, und deine sinne nicht bethöret werden.

14. Ubergib einen alten freund nicht: denn du weißest nicht, ob du so viel am neuen frigest.

15. Ein

15. Ein neuer freund ist ein neuer wein:
laß ihn alt werden, so wird er dir wohl
schmecken.

16. Laß dich auch * nicht bewegen den
gottlosen in seinen grossen ehren; denn du
weißt nicht, wie es ein ende nehmen wird.

* Eph. 5, 11. 12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen
vornehmen: denn sie werden nimmer
mehr fromm, bis in die hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so gewalt ha-
ben zu tödten, so darfst du dich nicht besor-
gen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so vergreiff
dich nicht, daß er dir nicht das leben neh-
me, da du dichs am wenigsten versiehst.

20. Und wisse, daß du unter den stricken
wandelst, und gehest auf eitel hohen spiken.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen näch-
sten; und wo du rath bedarfst, so * suchs
bey weisen leuten.

* Tob. 4, 19.

22. Und besprich dich mit den verstan-
digen; und richte * alle deine sachen nach
Gottes wort.

* Tob. 4, 20. Gal. 6, 16.

23. * Geselle dich zu frommen leuten, und
sey fröhlich, doch mit gottesfurcht.

* c. 6, 35.

Das 10. Capitel.

Ruhm weiser obrigkeit, ihr ursprung und ame:
Item, von mending der hoffart.

24. **D**as werck lobet den meister, und
einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährlich ding in einem
regiment um einen schwächer, und ein jä-
her wäcker wird zu schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser regent ist stren-
ge; und wo eine verständige obrigkeit ist,
da gehet es ordentlich zu.

* Spr. 28, 12.

2. Wie * der regent ist, so sind auch sei-
ne amtleute; wie der rath ist, so sind auch
die bürger.

* 1 Kön. 12, 14.

3. Ein wüster könig * verderbet land und
leute. Wenn aber die gewaltigen klug
sind, so gedehet die stadt.

* 2 Kön. 21, 9. sqq.

4. Das regiment auf erden stehet in
Gottes händen; derselbige giebt ihr zu
zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in Gottes händen, daß es
einem regenten gerathe; derselbige giebt
ihm einen löblichen cancler.

6. Rache * nicht zu genau alle missethat,
und kühle dein muthlein nicht, wenn du
strafen solt.

* 3 Mos. 19, 17. 18.

7. Den * hoffärtigen ist beyde Gdt und
die welt feind: denn sie handeln vor al-
len beyden unrecht.

8. Um * gewalt, unrecht und geiz es wil-
len kommt ein königreich von einem volck
aufs ander.

9. Was erhebet sich die arme * erde und
asche?

* 1 Mos. 18, 27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher
koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der arzt schon lange dran
sticket,

12. So gehets doch endlich also: Heute
könig, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so fres-
sen ihn die schlangen und * wärme.

* Hiob 17, 14.

14. Da kommt alle hoffart her, wenn ein
mensch von Gdt abfällt, und sein herz
von seinem schöpfer weicht.

15. Und hoffart * treibet zu allen sünden:
und wer darin steckt, der richtet viel gräuel
an.

* 1 Mos. 3, 5. Tob. 4, 14.

16. Darum hat der HERR allezeit
den hochmuth geschändet, und endlich ge-
stärket.

17. Gdt * hat die hoffärtigen fürsten
vom stuhl herunter geworfen, und demü-
thige darauf gesehet.

* Luc. 1, 51. 52.

18. Gdt hat der stolzen heyden wur-
zel außgerottet, und demüthige an ihre stät-
te gepflancket.

19. Gdt hat der heyden land umge-
kehret, und zu grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen, und ver-
stört, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und grimmig
sind, das ist von Gdt nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen.

23. Sondern * welcher Gdt fürchtet, der
wird mit ehren bestehen; welcher aber
Gdtes gebot übertritt, der wird zu schan-
den.

* Dan. 3, 16. sqq.

24. Und die, so Gdt fürchten, halten ihren
regenten in ehren: darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der reiche und ar-
me, der grosse und kleine, keines andern
rühmen, * denn daß sie Gdt fürchten.

* Jer. 9, 23. 24.

26. Es taugt * gar nichts, daß man einen
armen verständigen verschmähet, und ei-
nen reichen gottlosen ehret.

* Jac. 2, 5. 6.

27. Fürsten, herren und regenten sind in grossen ehren: aber so groß *sind sie nicht als der, so Gott fürchtet. * c. 25. 14.

28. Einem weisen knechte muß der herr dienen, und ein vernünftiger herr murren nicht darum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen kopf in deinem amte, und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines thuns warte, dabey er gedeyet, denn sich viel vermesse, und dabey ein bettler bleibe.

31. Mein kind, in widerwärtigkeit sey getrost, und trohe auf dein amt.

32. Denn wer an seinem amte verzaget, wer wil dem helfen? Und wer wil den bey ehren erhalten, der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um seiner klugheit willen, und der reiche um seiner güter willen.

34. Ist aber die klugheit löblich an einem armen, wie vielmehr an einem reichen? Und was einem reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die *weisheit des gerings bringet ihn zu ehren, und sehet ihn bey den fürsten. * 1 M. 41. 40.

Ps. 78. 70. Ps. 113. 7. 8. Dan. 2. 48.

2. Du solt niemand rühmen um seines grossen ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein, und giebt doch die aller süßeste frucht.

4. Erhebe *dich nicht deiner kleider, und sey nicht stolz in deinen ehren: denn der Herr ist wunderbarlich in seinen werken; und niemand weiß, was er thun wil. * Geseh. 12. 21.

5. Viel *tyrannen haben müssen herunter auf die erde sitzen; und ist dem die krone aufgeschet, auf den man nicht gedacht hätte. * Luc. 1. 52.

6. Viel *grosse herren sind zu boden gegangen; und gewaltige könige sind andern in die hände kommen. * Esth. 7. 10. 1. Kön. 15. 28.

7. Verdamme *niemand, ehe du die sache zuvor erkennest: erkenne es zuvor, und strafe es denn. * 5 Mos. 17. 6.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die sache hörest; und laß die leute zuvor aufreden.

9. Menge dich nicht in fremde sache, und sihe nicht bey unrechtem urtheil.

Das 11. Capitel.

Wie zeitliche nahrung zu erwerben und zu gebrauchen sey.

10. **M**ein kind, stecke dich nicht in mannigerley handel: denn wo du dir mannigerley vornimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich hie und da stichst, so kommst du doch nicht heraus.

11. Manniger lässeis ihm sauer werden, und *eilet zum reichthum, und hindert sich nur selber damit. * Pred. 9. 11.

12. Dagegen thut manniger gemach, der wol hülfe bedürfte, ist dazu schwach und arm.

13. Den siehet Gott an mit gnaden, und hilft ihm auß dem elend, und bringet ihn zu ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles * von Gott, glück und unglück, leben und tod, armuth und reichthum. * Job 1. 21.

15. Den frommen giebt Gott güter, die bleiben,

16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.

17. Manniger karget, und sparet, und wird dadurch reich,

18. Und dencket, er habe etwas vor sich bracht,

19. Und spricht: Nun * wil ich gut leben haben, essen und trincken von meinen gütern; und er weiß nicht, daß sein standlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben. * Luc. 12. 19. Ps. 62. 11. c.

20. Bleibe in Gottes wort, und übe dich darinnen, und * beharre in deinem beruf; und laß dich nicht irren, wie die gottlosen nach gut trachten. * Ps. 37. 3.

21. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem beruf: * c. 2. 6.

22. Denn es ist dem Herrn gar leicht, einen armen reich zu machen.

23. Gott segnet den frommen ihre güter; und wenn die zeit kommt, gedeyen sie balde.

24. Sprich nicht: Was hilft mich, und was habe ich dieweil?

25. Sprich nicht: * Ich habe gnug, wie kan mirs fehlen? * c. 5. 1.

26. Wenn * dir wohl gehet, so gedencke, daß dir wieder übel gehen kan; und wenn

Schlagen. (man hat viel g...
...der wohl geh...
...dann der...
...vergel...
...hat.
28. Ein...
...freude ver...
...so wird...
29. Daru...
...vor seinem...
...mann gewis...
...nachkommen.
Da...
...von überbeur...
...gegen die...
30. Erberge...
...deinem...
...und nren und...
31. Ein fals...
...dem klober...
...legen möge...
32. Denn i...
...mit's fragte...
...mit's höchste...
33. Ruß...
...feuer; und...
...bis er blut ve...
34. Höre...
...ben nichts gut...
...ne ewige schan...
35. Nimm...
...ein, so wird...
...dich auf deime...
Cap. 12. v...
...siehe zu wem...
...hand damit...
2. Thue...
...dies reichlich...
...so geschicklich...
3. Aber den...
...für die wohlth...
4. Gib dem...
...me dich des go...
5. Thue...
...dem gottlosen...
...vor ihm, und...
...durch nicht ge...
...irrete...
6. Du wil...
...ich ihn emp...
...hast. D...
...götzen seind...
...tragen.

wenn dir's übel gehet, so gedенke, daß dir's wieder wohl gehen kan. * c. 18, 25.

27. Denn*der Herr kan einem ieglichen leichtlich vergelten im tode, wie er's verdienet hat. * c. 17, 19. Röm. 2, 6. 10.

28. Eine böse stunde machet, daß man aller freude vergisset: und wenn der mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebet hat.

29. Dorum solt du niemand rühmen vor seinem ende: denn was einer für ein mann gewesen sey, das findet sich an seinen nachkommen.

Das 12. Capitel.

Von beherbergung der fremdingen, und milderthätigkeit gegen die dürftigen.

30. **H**erberge nicht einen ieglichen in deinem hause: denn die welt ist voll untren und list.

31. Ein falsch herx ist wie ein lockvogel auf dem floben, und* lauret, wie er dich fahen möge. * Ps. 10, 8. 9. Luc. 11, 54.

32. Denn was er guts siehet, deutet er außs ärgste, und das allerbeste schändet er außs höchste.

33. Ruß einem funcken wird ein groß feuer; und der gottlose höret nicht auf, bis er blut vergiesse.

34. Hüte dich vor solchen buben, sie haben nichts guts im sinn, daß sie dir nicht eine ewige schande anhängen.

35. Nimmst du einen fremden zu dir ein, so wird er dir unruhe machen, und dich auß deinem eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Wilt du guts thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienst du danck damit.

2. Thue dem frommen gutes, so wird dir's reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichts gewislich vom Herrn.

3. Aber den bösen buben, die nicht danken für die wohlthat, wird's nicht wohl gehen.

4. Gib*dem gottesfürchtigen, und erbar, me dich des gottlosen nicht. * 2 Cor. 8, 14.

5. Thue gutes dem elenden, und gib dem gottlosen nicht. Behalte dein brot vor ihm, und gib ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärcket werde, und dich un-terrete.

6. Du wirst noch eins so viel bözheit durch ihn empfangen, als du ihm gutes gethan hast. Denn der allerhöchste* ist den gottlosen feind, und wird die gottlosen strafen. * Ps. 5, 6.

7. Wenns einem wohl gehet, so kan man keinen freund recht erkennen: wenns aber übel gehet, so kan sich der feind auch nicht bergen.

8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdreusst seinen feind: wenns aber übel gehet, so weichen auch die freunde von ihm.

9. Traue deinem feinde nimmermehr.

10. Denn gleich wie das eisen immer wieder rostet, also lasset er auch seine th-cke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und b-cket, so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm po-lirest, wie an einem spiegel, so bleibet er doch rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht weglosse, und trete an deine statt. Sehe ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem stuhl trachte, und zulezt an meine worte denken müssest, und dich denn gereu-en wird.

13. Gleich als wenn ein schlangenbe-schwerer gebissen wird, das jammert nie-mand, als wenig als das, so einer mit wil-den thieren umgeheth, und von ihnen zer-rissen wird: also gehets dem auch, der sich an die gottlosen hänget, und sich in ihre sünden menget.

14. Er bleibet wol eine weile bey dir, aber wenn du strauchlest, so beharret er nicht.

15. Der* feind giebet wol gute worte und klaget dich sehr, und stellet sich freund-lich; * Jer. 41, 6.

16. Kan auch* dazu weinen, aber im herzen dencket er, wie er dich in die grube fälle; und frigt er raum, so kan er deines blutes nicht satt werden. * Richt. 14, 16.

17. Wil dir iemand schaden thun, so ist er der erste:

18. Und stellet sich, als wolte er dir hel-fen, und fället dich meuchlings.

19. Seinen* kops wird er schütteln, und in die faust lachen, dein spotten, und das maul aufwerfen. * c. 13, 9.

Das 13. Capitel.

Von gemeinschaft: Der armen und reichen un-gleichem zustand: Gutem und bösem gewissen.

1. **W**er*pech angreiffet, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum hoffärtigen, der lernet hoffart. * 5 Mos. 7, 2.

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen, und reichen, du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irdene topf bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht, und * trohet noch dazu; aber der arme muß leiden, und darzu danken. * Ps. 73, 9.

5. So lange du ihm nâhe bist, brauchet er dein; aber wenn du nicht mehr kauft, so lâsset er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir; und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbst.

7. Wenn er dein bedarf, kan er dich sein âffen, und lâchelt dich an, verheisset dir viel, und giebt dir die besten worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich einmal oder drey zu gaste betrüglich, bis er dich um das deine bringe, und spotte dein zulezt.

9. Und wenn er gleich deine noth siehet, lâsset er dich doch fahren, und * schüttelt den kopf über dich. * c. 12, 19.

10. Darum siehe zu, daß dich deine einfältigkeit nicht betrüge,

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest; fleuch auch nicht zu sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befiehet; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist: denn er verachtet dich damit, und mit seinen freundschaftlichen geberden holet er dich auß.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibets nicht bey solchen freundschaftlichen worten.

16. Und scherhet nicht mit strafen und gefängniß.

17. Darum hûte dich, und siehe dich wohl vor;

18. Du lebest in grosser fahr.

19. Ein * iegliches thier hält sich zu seines gleichen: * c. 27, 10.

20. So soll ein ieglicher mensch sich gesellen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der wolf zum schaaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum frommen gesellet.

22. Wie Hyena mit dem hunde sich gesellet: also auch der reiche mit dem armen.

23. Wie der löwe das wild frisset in der heide; so fressen die reichen die armen.

24. Wie dem hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist; also ist der arme dem reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen wil, so helfen ihm seine freunde auf; wenn der arme fällt, stossen ihn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viele, die ihm überhelfen: wenn er sich mit worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufmucken: und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine statt.

28. Wenn * der reiche redet, so schweiget iederman, und sein wort hebet man in den himmel. * Ps. 73, 9.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: * Wer ist der? Und so er sehet, so muß er herhalten. * Ps. 4, 7.

30. Reichthum ist wol gut, wenn man es ohne sünde brauchet; aber armuth des gottlosen lehret ihn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat, das siehet man ihm an den augen an, es sey gutes oder böses.

32. Hat er gutes im sinn, so siehet er fröhlich auf; wer aber mit heimlichen tücken umgethet, kan nicht ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen rath giebet, und davon nicht böse gewissen hat.

2. Wohl dem, * der kein böse gewissen hat, und seine zuversicht ihm nicht entfalten ist. * Job 27, 6.

Das 14. Capitel.

Vom mißbrauch und rechten gebrauch zeitlicher güter.

3. **E**inem * lauser stehet nicht wohl an, daß er reich ist; und was soll geld und gut einem kargen hunde? * c. 31, 29.

4. Wer viel sammet, und ihm selber nichts gutes thut, * der sammetets andern, und andere werden verprassen. * Ps. 49, 11.

5. Wer

Das 15. Capitel.

Von nutzbarkeit der weisheit, und ursach der sünden.

5. Wer ihm selber nichts gutes thut, was sollte der andern gutes thun? Er wird seines gutes nimmer froh.

6. Es ist kein *schändlicher ding, denn dass einer ihm selbst nichts gutes gönnet, und das ist die rechte plage für seine böshheit. *Spr. 11, 17.

7. Thut er etwas gutes, so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, dass man den leuten gutes thut; sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein *vorteilicher mensch lässt ihm nimmer gnügen an seinem theil, und kan vor geist nicht gedeyen. *Spr. 27, 20.

10. Ein *neidischer siehet nicht gern essen, und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben. *C. 31, 14. Spr. 23, 6.

11. Mein kind, thue dir selbst gutes von dem deinen, und gib dem Herrn opfer, die ihm gebühren.

12. Bedencke, dass der tod nicht säumet; und du weißest ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. Thue gutes dem freunde vor deinem ende; und *reiche dem armen nach deinem vermögen. *Job. 4, 7.

14. Vergiss *der armen nicht, wenn du den fröhlichen tag hast; so wird dir auch freunde widerfahren, die du begehrest. *Luc. 16, 19. seq.

15. Du musst doch deinen *sauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben. *1 Mos. 3, 19.

16. Gib *gerne, so wirst du wieder empfangen, und heilige deine seele. *Luc. 6, 38.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du aufgegeben.

18. Alles *fleisch verschleist wie ein fleid, denn es ist der alte bund: du musst sterben. *Es. 40, 6. Ps. 102, 12.

19. Gleich wie die *grünen blätter auf einem schönen baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen; also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren. *1 Petr. 1, 24. 1c.

20. Alles *vergängliche ding muß ein ende nehmen: *1 Joh. 2, 17.

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

22. Wohl dem, der *stets mit Gottes wort umgethet, und dasselbe aufleget und lehret; *Ps. 1, 2.

23. Derz *von herken betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hin gehet; *Spr. 2, 2. 3. 4.

24. Und kucket zu ihrem fenster hinein, und horchet an der thür;

25. Suchet herberge nahe bey ihrem hause, und richtet an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. Er bringet seine kinder auch unter ihr dächlein, und bleibet unter ihrer läuben.

27. Darunter wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(Ep. am tage S. Joh. des Evangelisten.)

Cap. 15. v. 1. Solches thut niemand, denn der den Herrn fürchtet; und wer sich an Gottes wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge braut.

3. Sie wird ihn *speisen mit brot des verstandes, und wird ihn träncken mit wasser der weisheit. *Joh. 4, 14.

4. Dadurch wird er starck werden, dass er fest stehen kan; und wird sich an sie halten, dass er nicht zu schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten; und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.]

7. Aber die narren finden sie nicht; und die gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den hoffärtigen; und die heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein gottloser kan nichts rechts lehren: denn es kommt nicht von Gott.

10. Denn zu rechter lehre gehöret die weisheit, so giebt Gott gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehret, so hats Gott gethan: denn was er hasset, das solt du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen: denn er darf keines gottloken.

13. Denn der Herr hasset alle abgötterey; und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den menschen von anfang geschaffen, und ihm die wahl gegeben.

15. Wilt du, so halte die gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vor: gestellet: greiff, zu welchem du wilt.

17. Der mensch hat vor sich leben und tod; welches er wil, das wird ihm gegeben werden. * 5 Mos. 30, 15, 19. Jer. 21, 8.

18. Denn die weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig,

19. Und siehet alles. * c. 23, 28. Ebr. 4, 13.

20. Und seine augen sehen auf die, so ihn fürchten; und er weiß wohl, was recht gethan oder heuchelei ist. * Ps. 34, 16.

21. Er heisset niemand gottlos seyn, und erläubet niemand zu sündigen. * Ps. 5, 5.

Das 16. Capitel.

Von böser kinder zucht: Vollziehung gedräuerter strafen Gottes, und sicherheit der menschen.

1. Ungerathener kinder hast, und poche nicht drauf, daß du viel kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.

3. Denn es ist besser Ein fromm kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.

5. Ein frommer mann kan einer stadt auffhelfen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.

6. Dess habe ich mein tage viel gesehen, und noch vielmehr gehört.

7. Das feuer verbrannte den ganzen haufen der gottlosen; und der zorn ging an über die ungläubigen. * 4 Mos. 16, 35.

8. Er verschonete der alten riesen nicht, die mit ihrer stärke zu boden gingen.

9. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Lot ein fremdling war; sondern verdammete sie um ihres hochmuths willen. * 1 Mos. 19, 9, 24.

10. Und verderbete das ganze land ohne alle barmherzigkeit, die es mit sünden übermachtet hatten.

11. Also hat er wol sechs hunder tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren: Wie solte denn ein einiger ungehorsamer ungestraft bleiben?

* 4 Mos. 14, 29. c. 26, 65.

12. Denn er ist wol barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen, und straft auch gräulich. So groß seine barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine strafe; und trüchiet einen ieglichen, wie ers verdienet. * c. 5, 7. † c. 17, 19.

13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen; und des frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

14. Alle wohlthat wird ihre stätte finden; und einem ieglichen wird widerfahren, wie ers verdienet hat. * Röm. 2, 6, 10.

15. Sprich nicht: Der Herr siehet nach mir nicht: wer fraget im himmel nach mir? * c. 23, 26. Ps. 94, 7.

16. Unter so großem haufen dencket er an mich nicht: was bin ich gegen so grosser welt?

17. Denn sehe, der ganze himmel alenthalben, das meer und die erde beben; * 2 Petr. 3, 7, 10.

18. Berg und thal zittern, wenn er heimfuchet, solt er denn in dein herzh nicht sehen?

19. Aber was er thun wil, das siehet niemand, und das wetter, so vorhanden ist, mercket kein mensch.

20. Und er kan viel thun, des sich niemand versichert. Und wer kans aussagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solch dräuen ist zu weit auß den augen:

22. Und wenns ein roher mensch höret, bleibet er doch bey seiner thorheit, und bey seinem irrtum. * Ps. 10, 4.

Das 17. Capitel.

Erzählung der wohlthaten Gottes, und vermahnung zur buße.

23. Mein kind, gehorche mir, und lerne weisheit, und mercke auf meine worte mit ernst.

24. Ich wil dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlig unterrichten.

25. Gott hat von anfang seine wercke wohl geordnet, * 1 Mos. 1, 1, seq. c. 2, 4.

26. Und einem ieglichen sein eigen werck gegeben;

27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr amt immerdar ansrichten.

28. Und

28. Und keins das ander hindere; sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllt;

30. Und machet das erdreich voll thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. Gott hat * den menschen geschaffen auß der erden, * 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7.

2. Und machete ihn wieder zur erden.

* 1 Mos. 3, 19.

3. Und bestimmte ihnen die zeit ihres lebens, und schuff sie beyde, ein iegliches zu seiner art, und machete sie nach seinem bilde.

* Weissh. 2, 23. Coloss. 3, 10. Jac. 3, 9.

4. Er gab ihnen, daß alles fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über thiere und vögel.

5. Er gab ihnen vernunft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkänntiß.

6. Und zeigte ihnen beyde gutes und böses.

7. Und hat sie vor andern thieren sonderlich angesehen;

8. Ihnen zu zeigen seine grosse majestät.

9. Er hat sie gelehret, und ein geschick des lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte offenbaret.

11. Sie haben mit ihren augen seine majestät gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehöret.

12. Und er sprach zu ihnen: * Hütet euch vor allem unrecht. Und befahl einem ieglichen seinen nächsten. * 1 Mos. 2, 17.

13. * Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen. * c. 23, 29.

14. In allen landen * hat er herrschaf- ten geordnet; * Röm. 13, 1. c.

15. Aber über Israel ist er selbst * Herr worden. * 1 Sam. 8, 7.

16. Alle ihre wercke sind vor ihm so offenbar wie die sonne; und seine augen sehen ohn unterlaß all ihr wesen.

17. Auch sind alle ihre böshheiten ihm unverborgen, und alle ihre sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die wohlthat des menschen, wie einen siegeltring, und die guten wercke, wie einen augapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen, und einem ieglichen vergelten auf seinen kopf, wie ers verdienet hat. * Matth. 25, 41. seq.

20. Aber die sich bessern, läßt er zu gnaden kommen; und * die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.

* Matth. 11, 28.

21. So befehle dich nun zum Herrn, und laß dein sündlich leben.

22. Bitte * den Herrn, und höre auf vom bösen. * c. 21, 1.

23. Halte dich zu dem höchsten, und wende dich vom unrecht,

24. Und hasse mit ernst die abgötterey.

* 1 Joh. 5, 21.

25. Wer * wil den höchsten loben in der hölle?

* Ps. 6, 6.

26. Denn * allein die lebendigen können loben: die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

* Es. 38, 19.

27. Darum * lobe den Herrn, dieweil du lebest und gesund bist. * Ps. 104, 33.

Das 18. Capitel

Preis göttlicher barmherzigkeit, und wie man derselben beständig genießen könne.

28. **W**ie ist die * barmherzigkeit des Herrn so groß, und

läßt sich gnädig finden denen, so sich zu ihm befehlen! * Ps. 103, 17.

29. Denn was kan doch ein mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller, denn die sonne? noch muß sie vergehen: und was * fleisch und blut tichtet, das ist ja böse ding. * 1 Mos. 8, 21.

31. Er siehet die unmäßige höhe des himmels; aber alle * menschen sind erde und staub. * c. 10, 9. 1 Mos. 18, 27.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebet, alles, * was der macht, das ist vollkommen.

* 1 Mos. 1, 1. 31.

2. Der Herr * ist allein gerecht: niemand kan seine wercke aussprechen. Wer kan seine grosse wunder begreifen?

* Dan. 9, 7.

3. Wer kan seine grosse macht messen?

4. Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzählen?

5. Man kan sie weder wehren noch mehrren, und kan seine grosse wunder nicht begreifen.

6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ist noch kaum angefangen; und wenn er meynet, er hab's vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der mensch? Wozu taugt er? Was kan er frommen oder schaden thun?

8. Wenn

8. Wenn er* lange lebet, so lebet er hundert jahr. Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das meer, und wie ein körnlein gegen den sand am meer, so geringe sind seine jahre gegen die ewigkeit. * Ps. 90, 10.

9. Darum hat* Gott geduld mit ihnen, und schüttet seine barmherzigkeit auß über sie. * Luc. 13, 7. 8. 2 Petr. 3, 9.

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines menschen barmherzigkeit gehet allein über seinen nächsten; aber Gottes barmherzigkeit gehet über alle welt.

13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfeleget, wie ein hirte seiner heerde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes wort hören.

15. Mein kind, wenn du* iemand gutes thust, so mache dich nicht unnütze; und wenn du etwas giebst, so betrübe ihn nicht mit harten worten. * c. 20, 15.

16. Der than fühlet die hiße: also ist ein gut wort besser, denn die gabe.

17. Ja ein wort ist oft angenehmer, denn eine große gabe; und ein holdseliger mensch giebt sie alle beyde.

18. Ein Narr aber rückts einem unhöflich auf; und eine unfreundliche gabe ist verdrießlich.

19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir vor selber, ehe du andere arhnehest.

21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest: so wirst du gnade finden, wenn andere gestraft werden.

22. * Spare deine buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit beserung deines lebens bis in den tod. * c. 5, 8.

23. Und wilst du Gott dienen, so laß dir einen* ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest. * Weish. 1, 1.

24. Gedencke an den* zorn, der am ende kommen wird, und an die rache, wenn du davon mußt. * Matth. 3, 7.

25. Denn* wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kan: und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kan.

26. Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war; und solches alles geschicht bald vor Gott.

27. Ein weiser mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor sünden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche weisheit an; und wer sie frigt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19. Capitel.

Böse lust, geschwäh und arglistigkeit zu meiden.

30. Folge* nicht deinen bösen lusten, sondern brich deinen willen.

* 1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. 1 Petr. 2, 11.

31. Denn wo du deinen bösen lusten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewöhne dich nicht zum schlemmen;

33. Auf daß du nicht zum bittler werdest, und wenn du nimmer geld im säckel hast, auf wucher nehmen müßest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gern voll säufft, der wird nicht reich; und wer ein geringes nicht zu rathe hält, * der nimmt für und für ab. * Luc. 15, 14. 15.

2. Wein und* weiber bethören die weisen. * 1 Kön. 11, 4. Sir. 9, 9.

3. Und die sich an huren hängen, werden mild, und frigen motten und wärme zu lohn, und verdorren den andern zum mercklichen exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verfahren läßt, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er schalckheit treiben kan, der wird verachtet; wer aber solche unnütze schwächer hasset, der verhättet schaden.

6. Hörest du was böses, das sage nicht nach: denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du solt es weder freund noch feinde sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böse gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wol zu, und mercket darauf, aber man hasset dich gleichwol.

10. Daß

Das 20. Capitel

Vom rechten gebrauch der zunge.

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig gewissen: denn du wirst ja nicht davon berßen.

11. Aber ein Narr bricht herauß, wie ein zeitig kind herauß wil.

12. Wenn ein wort im narren steckt, so ist es eben, als wenn ein pfeil in der hülste steckt.

13. Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat er's nicht gethan: oder hat er's gethan, daß er's nicht mehr thue.

14. Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat er's nicht geredet; hat er's aber geredet, daß er's nicht mehr thue.

15. Sprich deinen freund drum an, denn man leuget gerne auf die leute: darum glaube nicht alles, was du hörest.

16. Es entfähret oft einem ein wort, und meyneß doch nicht also: denn *wer ist, dem nicht zuweilen ein wort entfähret?

17. Sprich deinen nächsten drum an, ehe du mit ihm pochest, und dencke an Gottes gebot.

18. Denn die *furcht Gottes machet weislich thun in allen sachen; und Gottes gebot lehret klüglich fahren in allem handel.

19. Arglistigkeit ist nicht weisheit, und der gottlosen tücke sind keine klugheit;

20. Sondern es ist eine bößheit und abgötterey, und eitel thöricht, und unweisheit.

21. Es ist besser geringe klugheit mit gottesfurcht, denn große klugheit mit Gottes verachtung.

22. Es ist manniger scharfsinnig und doch ein schalck, und kan die *sache drehen, wie er's haben wil.

23. Derselbige schalck kan den kopf hängen, und ernst sehen, und ist doch eitel betrug.

24. Er schlägt die augen nieder, und horchet mit schalcks ohren: und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich fibereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so *wird er dich doch, wenn er seine zeit siehet, berücken.

26. Man siehet's einem wol an, und ein vernünftiger mercket den mann an seinen geberden.

27. Denn seine kleidung, sachen und gang, zeigen ihn an.

1. Es strafft einer oft seinen nächsten zur unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich haß tragen.

3. Und wer's zu danck annimmt, dem bringet's frommen.

4. Wer gewalt übet im gericht, der ist eben als ein hofmeister, der eine jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget, darum, daß er sich nicht kan verantworten;

6. Ein ander aber *schweiget, und wartet seiner zeit.

7. Ein weiser mann schweiget, bis er seine zeit ersiehet; aber ein jacher Narr kan der zeit nicht exharren.

8. Wer *viel plaudert, der machet sich feindselig; und wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gramm.

9. Es glücket mannigem in bösen sachen, aber es gedehet ihm zum verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da er's übel anleget; dagegen giebt einer, da er's sehr wol anleget.

11. Wer sehr pranget, der verdirbet drüber; wer sich aber drückt, der kommt empor.

12. Manniger kauft am ersten wohlfeil; aber hernach muß er's theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser mann machet sein geschenck werth mit lieblichen worten, aber was die narren schencken, machen sie selbst unwerth.

14. Des narren geschenck wird dir nicht viel frommen: denn mit einem auge giebt er, und mit sieben augen siehet er, was er dafür frige.

15. Er giebt wenig, und *rückt einem viel auf, und schreyet's auß, als ein weinträfer:

16. Heute leihet er, morgen wil er's wieder haben: das sind feindselige leute.

17. Der Narr klaget: Mir ist niemand tren, niemand dancket mir für meine wohlthat.

18. Auch die mein brot essen, reden nichts gutes von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er verspottet!

20. Er fället fährlicher durch solche rede, denn so er* vom böller siele; Also gehets den bösen, daß sie doch zulezt plözlich fallen müssen * Gesch. 20, 9.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäschet immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein Narr schon etwas gutes redet, so tangt es doch nicht: denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Männigem wehret seine armuth, daß er nichts übelst thut: davon hat er das vortheil, daß er kein böse gewissen hat.

24. Männiger thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliere, und thuts um gottloser leute willen.

25. Männiger dienet dem andern zu unrechten sachen; und eben damit friget er ihn zum feinde.

26. Die * lügen ist ein häßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemein bey ungezogenen leuten. * c. 7, 14, 15.

27. Ein dieb ist nicht so böse als ein mensch, der sich zu lügen gewöhnet; aber zulezt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändlich ding; und er kan nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein * weiser mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise rede; und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten. * 1 Mos. 41, 38. sqq.

30. Wer* seinen acker fleissig bauet, der machet seinen haufen groß; und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kan viel bösem vorkommen.

* Spr. 12, 11. c. 28, 19.
31. * Geschencke und gaben verblenden die weisen, und legen ihnen einen zaum ins maul, daß sie nicht strafen können.

* 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19.
32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen lästet, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beyde nütze?

33. Es ist besser, daß sich der unweise verkrieche, denn der weise.

Das 21. Capitel.

Vermahnung zur buße: Gegeneinanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschaften.

1. **M**Ein kind, hast du gesündigt, * so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden. * c. 17, 22.

2. * Gleich vor der sünde, wie vor einer Schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. * 2 Tim. 2, 22.

3. Ihre zähne sind wie löwen zähne, und tödten den menschen.

4. Eine iegliche sünde ist wie ein scharf schwert, und verwundet, daß niemand heilen kan.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zulezt zum bettler werden; und wer * stolz ist, kommt zulezt von haus und hofe. * c. 10, 17, 18.

6. Denn so bald* der elende ruft, so hörets Gdt, und die rache wird eilend kommen. * Ps. 34, 7.

7. Wer ihm nicht sagen lästet, der ist schon auf der bahn des gottlosen; und wer Gdt fürchtet, der nimmts zu herhen.

8. Wer aber noch dazu trohet, den siehet Gdt von ferne; und ein kluger mercket wohl, daß er untergehen wil.

9. Wer sein haus bauet mit anderer leute gut, der sammet seine ihm zum grabe.

10. Die * rotte der gottlosen ist wie ein haufen wergs, das mit feuer verzehret wird. * 1 Mos. 19, 24. Es. 1, 31.

11. Die gottlosen gehen zwar auf einem feinen pflaster, deß ende der höllen abgrund ist.

12. Wer Gdtes gebot hält, der solget seinem eigenen kopf nicht;

13. Und Gdt* mit ernst fürchten, ist weisheit. * c. 18, 23.

14. Wo nicht vernunft innen ist, das lästet sich nicht ziehen.

15. Seliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel unglücks an.

16. Sines weisen mannes lehre fleusset daher, wie eine stuth und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren herh ist wie ein topf, der da rinnet, und kan keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünftiger eine gute lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie auß: Höret sie aber ein muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drückt wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet, und was er redet, das gilt.

21. Des

21. Des narren rede siehet wie ein eingefallen haus; und des unverständigen rath kan man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen wil, so stellet er sich, als wolte man ihm sessel an hände und füsse legen;

23. Aber ein * weiser achtets für einen gülden schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm. * Ps. 141, 5.

24. Ein narr läuft frey einem ins haus; aber ein vernünftiger scheuet sich.

25. Ein narr fucket frey einem zum fenster hinein; aber ein vernünftiger bleibt draussen stehen.

26. Es ist eine unvernunft, einem an der thür horchen; ein vernünftiger hielte es für eine schmach.

27. Die unnützen wäsker plaudern, das nichts zur sache dienet; die weisen aber erwägen ihre worte mit der goldwaage.

28. Die narren haben ihr herzh im maul; aber die * weisen haben ihren mund im herzen. * c. 39, 11.

29. Ein narr lachet überlaut; ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck flucht, so flucht er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das 22. Capitel.

Von etlichen notwendigen hausregeln.

1. **I**n fauler mensch ist gleichwie ein stein, der im koch liegt:

2. Wer ihn aufhebet, der muß die hände wieder waschen.

3. Ein * ungezogener sohn ist seinem vater eine unehre. * Spr. 17, 25.

4. Eine vernünftige tochter frigt wol einen mann; aber eine ungerathene tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren vater.

5. Und welche wild ist, die ist beyde dem vater und dem manne eine unehre, und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschieht, reimet sich eben wie ein säyenspiel, wenn einer traurig ist. Sirase und lehre soll man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret, der sicket scharben zusammen, und thut eben, als wenn man einen auß einem tiefen schlaf wecket.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlafenden.

9. Wenns auß ist, so spricht er, was ist?

10. Aber * einen todten pfleget man zu trauern, denn er hat das licht nicht mehr; aber über einen narren solte man trauern, daß er keinen verstand hat. * c. 38, 16.

11. Man soll * nicht so sehr trauern über den todten; denn er ist zur ruhe kommen. * 1 Thess. 4, 13.

12. Aber des narren leben ist ärger, denn der tod.

13. * Sieben tage trauret man über einen todten; aber über einen narren und gottlosen ihr lebenslang. * 1 Mos. 50, 10.

14. Rede nicht viel mit einem narren; und gehe nicht viel um mit einem unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schweiß geführt, und von seinem unflat befleckt werdest.

16. Weihe nur von ihm, so bleibst du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über seiner thorheit.

17. Was ist schwerer, denn bley? und wie wil man einen narren anders heissen, denn bley?

18. Es ist leichter, sand, saltz und eisen tragen, denn einen unverständigen menschen.

19. Gleichwie ein * haus, das vest in ein ander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind: Also auch ein herzh, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken. * Matth. 7, 25.

20. Gleichwie der schöne tünch an der schlechten wand wider den regen,

21. Und ein zaun auf hohem berge wider den wind nicht kan bestehen:

22. Also stehet das blöde herzh des narren in seinem vornehmen wider kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drückt, so gehen thränen herauß;

24. Und wenn man einem das herzh trifft, so läßt er sich merken.

25. Wer unter die vögel wirft, der schenkt sie weg; und wer seinen freund schmähet, der zertrennet die freundschaft.

26. Wenn du gleich ein schwert zückest über deinen freund, so machest du es nicht so böse (als mit schmähen.)

27. Denn

27. Denn ihr könnet wol wieder freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, aufgenommen die schmach, verachtung, * offenbarung der heimlichkeit, und böse tücke; solche stücke verjagen den freund. * c. 27, 23. 24.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte feste bey ihm, wenns ihm übel gehet, auf daß du seines glücks auch genießen mögest.

30. Der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein feuer brennen wil; also kommts vom schmähen zum blutvergießen.

31. Schäme dich nicht deinen freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Widersähret dir etwas böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wer's höret.

Das 23. Capitel.

Gebet um rechten gebrauch der zunge: Item was für sünden in Worten und Werken zu meiden.

33. **D**aß ich könnte ein schloß an meinen mund legen, und ein pest siegel auf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu fälle käme, und meine zunge mich nicht verderbete! * c. 28, 28.

Ps. 141, 3.

Cap. 23. v. 1. Herr Gott Vater, und Herr meines lebens, laß mich nicht unter die lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine gedanken könnte im zamm halten, und mein herz mit Gottes wort züchtigen, und ich mein nicht schone, te, wo ich fehlte;

3. Auf daß ich nicht sünde anrichtete, und groß irrthum stiftete, und viel übel's beginge, damit ich nicht untergehen müßte vor meinen feinden, und ihnen zum spott würde.

4. Herr Gott Vater, und Herr meines lebens,

5. Behüte mich vor unzuchtigem gesicht, und wende von mir alle böse läste:

6. Laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem herhen.

7. Lieben kinder, lernet das maul halten: denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen.

8. Wie die gottlosen und lästerer, und die stolzen dadurch fallen.

9. Gewöhne deinen mund nicht zum schweren, und Gottes namen zu führen.

10. Denn gleichwie ein knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne striemen ist:

11. Also kan der auch nicht rein von sünden fern, der oft schweret, und Gottes namen führet.

12. Wer oft schweret, der sündigt oft; und die * plage wird von seinem hause nicht bleiben. * Spr. 17, 13.

13. Schweret er, und verstehet nicht, so sündigt er gleichwol; verstehet er's, und verachtet es, so sündigt er zwiefältig:

14. Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne sünde; sein haus wird hart gestraft werden.

15. Es ist auch ein tödtlicher fluch, daß vor behüte Gott das haus Jacob:

16. Und die gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. * Gewöhne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren: denn es kommt auß bösem vornehmen. * Matth. 5, 33. sq.

18. * Vergiß nicht deines vaters und deiner mütter lehre, so wirst du unter den herren sitzen; * c. 3, 3.

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden. Daß du nicht gewohnest der nartheit, und zuletzt woltest, * du wärest nie geboren, und verfluchtest den tag deiner geburt. * Job 3, 3. c. 10, 18.

20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein lebtage nicht.

21. Das ander mal sündigen, das ist zu viel; das dritte mal bringet die strafe mit sich.

22. Wer in der brunst stecket, der ist wie ein brennend feuer, und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süße, und läßet nicht abe, bis er's erfülle.

25. Ein mann, der seine ehe bricht, und * dencket bey sich selbst, wer siehet mich?

* Job 24, 15. 16.

26. Es

26. Es ist finster um mich, und die wän-
de verbergen mich, daß mich niemand sie-
het, wen soll ich scheuen? * Der allerhöch-
ste achtet meiner sünde nicht. * c. 16, 15.
27. Solcher scheuet allein der menschen
augen:
28. Und dencket nicht, daß die*augen
des Herrn viel heller sind, denn die son-
ne, und sehen alles, was die menschen thun,
und schauen auch in die heimlichen win-
ckel. * c. 17, 16. c. 39, 24. Ebr. 4, 13.
29. Alle dinge sind ihm bekant, ehe sie
geschaffen werden, also wohl, als wenn sie
geschaffen sind.
30. Derselbe mann wird öffentlich in der
stadt gestrafet werden;
31. Und wird erhaschet werden, wenn er
sich am wenigsten versiehet.
32. Also wirds auch gehen dem weibe,
die ihren mann verlässet, und einen erben
von einem andern kriegt.
33. Erstlich, * ist sie dem gebote Gottes
ungehorsam; zum andern, sündiget sie wi-
der ihren mann; zum dritten, bringet sie
durch ihren ehebruch kinder von einem an-
dern. * Mos. 20, 10. 5 M. 22, 22. Joh. 8, 5.
34. Diese wird man auß der gemeine
werfen; und ihre kinder müssen ihr entgel-
ten.
35. Ihre kinder werden* nicht wurheln,
und ihre zweige werden nicht frucht brin-
gen. * Weish. 3, 16. c. 4, 3.
36. Sie lässet ein verflucht gedächtniß
hinter sich; und ihre schande wird nim-
mermehr vertilget.
37. Daran lernen die nachkommen,
daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten,
und nichts süßers, denn auf Gottes ge-
bot achten.

Das 24. Capitel.

Ruhm der weisheit, und der heiligen schrift.

1. **D**ie weisheit preiset sich, und unter
dem volck rühmet sie sich.
2. Sie prediget in der gemeine Gottes,
3. Und lobet sich in seinem reiche.
4. Und spricht also: * Ich bin Gottes
wort, * Joh. 1, 1. Off. 19, 13.
5. Und schwebe über der ganzen erde,
wie die wolcken.
6. Mein gezelt ist in der höhe, und mein
suhl in den wolcken.

7. Ich allein bin* allenthalben, so weit
der himmel ist, * Weish. 1, 7. c. 12, 1.
8. Und so tief der abgrund ist.
9. Allenthalben im meer, allenthalben
auf erden.
10. Unter allen leuten, unter allen hey-
den.
11. Bey diesen allen hab ich wohnung
gesucht, daß ich etwa statt sünde.
12. Da gebot mir der schöpfer aller din-
ge, und der mich geschaffen hat, bestellte
mir eine wohnung, und sprach:
13. In Jacob sollt du wohnen, und Isra-
el soll dein erbe seyn.
14. Vor der welt, von anfang bin ich
geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und
habe vor ihm in der hütten gedienet;
15. Und darnach zu Zion eine gewisse
stätte kriegt; und er hat mich in die heilige
stadt gesehet, daß ich zu Jerusalem regieren
solte.
16. Ich habe eingewurhelt bey einem
geehrten volck, das Gottes erbtheil ist.
17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein ce-
der auf dem Libanon, und wie ein cypresse
auf dem gebirge Hermon.
18. Ich bin aufgewachsen, wie ein
palmbaum am wasser, und wie die rosen-
stöcke, so man zu Hiericho erzeugt;
19. Wie ein schöner ölbaum auf freyem
felde; ich bin aufgewachsen wie ahörnen.
20. Ich gab einen lieblichen geruch von
mir, wie cinnamet, und köstliche würze,
und wie die besten myrrhen,
21. Wie galban und onych, und myrrhen
und wie der weyhrauch in dem tempel.
22. Ich breitete meine zweige auß wie
eine eiche, und meine zweige waren schön
und lustig.

23. Ich gab einen * lieblichen geruch
von mir, wie der weinstock; * c. 39, 18.
24. Und meine blüte brachte ehrliche
und reiche frucht.
25. Kommet* her zu mir, alle, die ihr
mein begehret, * Matth. 11, 28.
26. Und sättiget euch von meinen
früchten.
27. Meine predigt ist süßer denn honig,
und meine gabe süßer denn honigseim.
28. Wer* von mir isset, den hungert
immer nach mir. * Joh. 6, 35.

29. Und * wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir. * Joh. 4, 13, 14.

30. Wer mir gehorhet, der wird nicht zu schanden.

31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.

32. Disß alles ist eben das buch des bundes, mit dem höchsten Gdt gemacht:

33. Nämlich das geseh, welches Mose dem hause Jacob zum schah befohlen hat.

34. Darausß die weisheit gekossen ist, wie * das wasser Nison, wenn es groß ist; * 1 Mos. 2, 11.

35. Und wie das wasser Tigris, wenn es übergethet im lenken.

36. Darausß der verstand gekossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie * der Jordan in der ernte. * Jos. 3, 15.

37. Ausß demselben ist hervor brochen die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst.

38. Er ist nie gewest, der es außgeleret hätte, und wird nimmermehr werden, der es außgründen mögte.

39. Denn sein sinn ist reicher, weder kein meer, und sein wort * tiefer, denn kein abgrund. * Röm. 11, 33.

40. Es fliessen von mir viel bächlein in die gärten, wie man das wasser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen garten,

42. Und träncke meine wiese.

43. Da werden meine bächlein zu grossen strömen,

44. Und meine ströme werden grosse see.

45. Denn meine lehre leuchtet so weit, als der lichte morgen, und scheint ferne.

46. Auch schüttet meine lehre weisung auß, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, * daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der weisheit begehren. * c. 33, 18.

Das 25. Capitel.

Von etlichen lob- und strafwürdigen stücken, sonderlich von der einigkeit, und bösem weibe.

1. Drey schöne dinge sind, die beyde Gdt und den menschen wohl gesallen:

2. Wenn * brüder eins sind, und die nachbarn sich lieb haben, und mann und weib sich mit einander wohl begehren. * Ps. 133, 1.

3. Drey stücke sind, denen ich von heren seind bin, und ihr wesen verdreuss ich übel:

4. Wenn ein armer hoffärtig ist, und ein reicher gern leuget, und ein alter narr ein ehebrecher ist.

5. Wenn du in der jugend nicht sammlest, was wilst du im alter finden?

6. O wie fein stehet, wenn die grauen haupter weise, und die alten klug,

7. Und die herren vernünftig und vorsichtig sind.

8. Das * ist der alten krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre ehre ist, wenn sie Gdt fürchten. * Spr. 16, 31.

9. Neun stücke sind, die ich in meinem herzen hoch zu loben hatte, und das zehnte wil ich mit meinem munde preisen:

10. Ein mann, * der freude an seinen kindern hat. Wer erlebet, daß er seine feinde untergehen siehet. * Spr. 15, 20.

11. Wohl dem, der * ein vernünftig weis hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind. * c. 26, 1.

12. Wohl dem, der * einen treuen freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret. * c. 6, 14.

13. O wie groß ist der, so weise ist.

14. Aber wer * Gdt fürchtet, über den ist niemand. * c. 10, 27. Judith 16, 19.

15. Denn die furcht Gdtes gehet über alles.

16. Wer dieselbige vest hält, wem kan man den vergleichen?

17. Es ist kein wehe so groß, als herzeleid.

18. Es ist keine list über frauen list.

19. Es ist kein lauten über des neids harts lauten.

20. Es ist kein rachgier über der feinde rachgier.

21. Es ist kein kopf so listig als der schlangen kopf: Und ist * kein zorn so bitter, als der frauen zorn. * Spr. 21, 9. 19. c. 25, 24.

22. Ich wolte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem bösen weibe.

23. Wenn sie böse wird, so * verstellst sie ihr geberde, und wird so scheußlich, wie ein sack. * 1 Mos. 4, 6.

24. Ihr mann muß sich ihrer schämen; und wenn mans ihm vorwirft, so thut ihm im herzen wehe. 25. Al-

25. Alle böshheit ist gering gegen der weiber böshheit: Es geschehe ihr, was den gottlosen geschicht.

26. Ein wäschhaftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

27. Laß dich nicht betrügen, daß sie schön ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich macht,

29. So ist da eitel hadder, verachtung und grosse schmach.

30. Ein böses weib machet ein betrübt herzh, traurig angesicht, und das herzeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die sünde kommt her von einem * weibe; und um ihrer willen müssen wir alle sterben. * 1 Mos. 3, 6.

33. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll: also soll man * dem weibe seinen willen nicht lassen. * 1 Mos. 3, 16.

34. Will sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel.

Die frommen weiber werden gelobet, die bösen gescholten.

1. Wohl dem, der * ein tugendsam weib hat, daß lebet er noch eins so lange. * Spr. 14, 1.

2. Ein häuslich weib ist ihrem manne eine freude, und machet ihm ein sein ruhig leben.

3. Ein tugendsam weib ist eine edle gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.

4. Er sey reich oder arm, so ist ihm ein trost, und machet ihn allezeit fröhlich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist gräulich:

6. Verrätheren, aufruhr, unschuldig blut vergießen,

7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das ist aber das herzeleid, wenn ein weib wider das andere eifert, und schändet sie bey iederman.

9. Wenn einer ein böz weib hat, so ist es eben als ein ungleich paar oxsen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie krigt, der krigt einen scorpion.

11. Ein truncken weib ist eine grosse plage: denn sie kan ihre schande nicht decken.

12. Ein hurisch weib kennet man bey ihrem unzächtigen gesicht, und an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so fren ist.

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf: wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trincket das nächste wasser, das sie krigt, und sehet sich, wo sie einen stoß findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgeheth, erfrischet sie ihm sein herzh.

17. Ein weib, das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes.

18. Ein wohlgezogen weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts lieberz auf erden, denn ein züchtig weib,

20. Und ist nichts köstlicherz, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie aufgangen ist, in dem hohen himmel des Herrn eine zierde ist: Also ist ein tugendsam weib eine zierde in ihrem hause.

22. Ein schön weib, das fromm bleibet, ist wie die helle lampe auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständig gemüth hat,

24. Ist wie die guldernen säulen auf den silbernen stühlen.

Das 27. Capitel.

Von der welt und anes, gefährlichem stande der kaufleute, und regierung der junge.

25. Drey stücke sind, die mich verdriesen, und das dritte thut mir jorn.

26. Wenn man einen streitbaren mann zulezt armuth leiden läisset, und die * weisen rätke zulezt verachtet. * 1 Kön. 12, 8.

27. Und wer vom rechten glauben abfällt zum unrechten glauben, diesen hat Gott zum schwert verdammt.

28. Ein kaufmann kan sich schwerlich hüten vor unrecht, und ein krämer vor sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um * gutes willen thun viele unrecht; und die reich werden wollen, wenden die augen ab.

* c. 31, 15. 1 Tim. 6, 9. Spr. 23, 4.

2. Wie ein nagel in der mauren zwischen zweyen steinen steckt;

3. Also steckt auch sünde zwischen käufer und verkäufer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der furcht des HErrn, so wird sein haus bald zerstöret werden.

5. Wenn mann siebet, so bleibet das unflätige drinnen: also, was der mensch vornimt, so fletet immer etwas unreines dran.

6. Gleich wie * der ofen bewähret die neuen töpfe: also bewähret die trübsal des menschen sinn.

* c. 2, 5.

7. An den fruchten mercket man, wie des baums gewartet ist: also mercket man an der rede, wie das herz geschickt ist.

8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn gehört: denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach, so wirst du sie krigen, und anziehen, wie einen schönen rock.

10. Die vögel * gefellen sich zu ihres gleichen: also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

* c. 13, 19.

11. Wie der löwe auf den raub lauret: also ergreift zuletzt die sünde den übelthäter.

12. Ein gottesfürchtiger redet allezeit, das heylsam ist: ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist, so mercke, was die zeit leiden wil; aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die maasse verdriesslich, und ihr lachen ist eitel sünde, und küheln sich doch damit.

15. Wo man * viel schweren höret, da gehen einem die haare zu berge; und ihr haddern machet, daß man die ohren zu halten muß.

* c. 23, 10. 11.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander haddern, so folget blutvergiessen darnach, und ist verdriesslich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

17. Wer heimlichkeit offenbaret, der verleuret den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund krigen.

18. Halte deinen freund werth, und halte ihm glauben:

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder krigen.

20. Wer * seinen freund verleuret, dem geschieht wol so übel als dem sein feind entgehet.

* c. 6, 14. c. 25, 12.

21. Gleich als wenn du einen vogel auß der hand lässest: also ist, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du sähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlauffen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein rehe auß dem nehe.

23. Wunden kan man * verbinden, scheltworte kan man sühnen,

* c. 22, 27.

24. Aber * wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ist auß.

* v. 19.

25. Wer * mit den augen wincket, der hat böses im sinn, und läset sich nicht davon wenden.

* Spr. 10, 10. c. 16, 30.

26. Vor dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine worte.

27. Ich bin keinem ding so feind, als dem, und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel.

Ungerechtigkeit in wercken und worten soll man meiden.

28. **W**er den stein in die höhe wirft, dem fällt er auf den kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbet, der fällt selber drein.

* Spr. 26, 27.

30. Wer einem andern stellet, der sätet sich selbst. Wer dem andern schaden thut wil, dem kommt selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher?

31. Die hoffärtigen hōnen und spotten; aber die * rache lauret auf sie, wie ein löwe.

* c. 27, 11.

32. Die sich streuen, wenns den frommen übel gehet, werden im strick gefangen; das herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wüten sind gräuel, und der gottlose treibet sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rāhet, an dem wird sich der HErr wieder rāhen, und wird ihm seine sünde auch behalten.

* Röm. 12, 19. 16.

2. Wer

2. Vergib deinem nächsten, was er dir zu leide gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine sünden auch vergeben.

3. Ein mensch hält gegen den andern den zorn, und wil bey dem HERRN gnade suchen.

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und wil für seine sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn; wer wil denn ihm seine sünde vergeben?

6. *Gedencke an das ende, und laß die feindschaft fahren, *c. 18, 24.

7. Die den tod und das verderben suchen; und bleib in den geboten.

8. Gedencke an das gebot, und laß dein dräuen wider deinen nächsten.

9. Gedencke an den *bund des höchsten, und vergib die unwissenheit. *c. 24, 32.

10. Laß ab vom hadder, so bleiben viele sünden nach.

11. Denn *ein zorniger mensch zündet hadder an, und der gottlose verwirret gute freunde, und hehet wider einander, die guten frieden haben. *Spr. 26, 21.

12. Wenn des holzes viel ist, wird des feuers desto mehr; und wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn desto grösser: und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto heftiger: und wenn der hadder lange währet, so brennets desto mehr.

13. Jäch seyn zu hadder, zündet feuer an, und jäch seyn zu zanken, vergeußt blut.

14. Bläsest du ins fäncklein, so wird ein groß feuer darauß; speyest du aber ins fäncklein, so verlöschet es: und beydes kan auß deinem munde kommen.

15. Die ohrenbläser und falsche böse mäuler sind verflucht: Denn sie verwirren viel, die guten frieden haben.

16. Ein böses mauk machet viele leute uneins, und treibet sie auß einem lande ins andere.

17. Es zerbricht veste städte, und zerstört fürstenthüme.

18. Ein böses mauk verstoßet redliche weiber.

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorhet, der hat nimmer ruhe, und kan nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geißel machet striemen; aber ein böses mauk zerschmettert beine und alles.

22. Viele sind gefallen durch die schärfe des schwerts; aber *nirgend so viel, als durch böse mäuler. *Hf. 55, 22. Hf. 57, 5.

23. Wohl dem, der vor bösem mauk bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibet, und sein joch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eisern, und seine stricke ehernen.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod, und ärger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottesfürchtigen nicht unterdrücken; und er wird in desselben feuer nicht brennen.

27. Wer den HERRN verlässet, der wird darein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht aufgelschet werden; es wird ihn überfallen, wie ein löwe, und aufreiben, wie ein pard.

28. Du verjüonest deine güter mit dorren: warum *machest du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? *c. 22, 33.

29. Du wägest dein gold und silber ein; warum wägest du nicht auch deine worte auf der goldwage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29. Capitel.

Von der barmherzigkeit und begnädigkeit des menschen.

1. **W**ein seinem nächsten leihet, der thut ein werck der barmherzigkeit; und wer güter hat, der soll solches thun.

2. Leihe deinem nächsten, wenn er's bedarf; und du *ander, gib's auch wieder zu bestimmter zeit. *Hf. 37, 21.

3. Halte, was du geredet hast, und handle nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine nothdurft.

4. Männiger meynet, es sey gefunden, was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er küßet einem die hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthiglich um des nächsten geld.

6. Aber wenn er's soll wieder geben, so verzeuht er's, und klaget sehr, es sey schwere zeit.

7. Und ob ers wol vermag, giebt ers kaum die hälfte wieder, und regnets jenem für einen gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringet er jenen ums geld: Derselbe hat ihm denn selber einen feind gekauft mit seinem eigenen gelde:

9. Und jener bezahlet ihn mit fluchen und schelten, und giebt ihm schmähworte für danck.

10. Männiger leihet ungerne auß keiner bösen meynung; sondern er muß fürchten, er komme um das seine.

11. Doch* habe geduld mit deinem nächsten in der noth, und thue das almosen dazu, daß du ihm zeit lassesst. * Matth. 18, 29.

12. Hilf dem armen um des gebots willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.

13. Verleut gern dein geld um deines bruders und nächsten willen; und vergrabs nicht unter einen stein, da es doch umkommt.

14. Sammle* dir einen schaf nach dem gebot des allerhöchsten, der wird dir besser seyn, denn kein gold. * Matth. 6, 20.

15. Lege dein almosen an einen sonderu ort; dasselbe wird* dich erretten auß allem unglück. * Ps. 41, 23. Tob. 4, 11, 12.

16. Es wird für dich streiten wider deinen feind,

17. Besser denn ein schild oder speiß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten;

19. Aber ein unverschämter lasset seinen bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen:

21. Denn er hat sich selbst für dich ver-
setzt.

22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden;

23. Und ein undankbarer lasset seinen erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viele reiche leute* verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die wellen im meer. * Spr. 11, 15.

25. Es hat grosse leute vertrieben, daß sie in fremden landen mußten in der ir-
re gehen.

26. Ein gottloser, so er bürge ist wor-

den, und gehet mit räncken um, daß er sich aufwickele, der wird der strafe nicht ent-
gehen.

27. Hilf deinem nächsten auß, so viel du kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst drüber zu schaden kommest.

28. Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brot, kleider und haus hat, da-
mit er seine nothdurft decken kan.

29. Es ist besser geringe nahrung unter einem brettern eigenen dach, denn köstlicher tisch unter den fremden.

30. Laß dirz gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändlich leben von haus zu haus ziehen.

31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun:

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen danck haben.

33. Muß dazu bittere worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch auß, ich habe einen ehrlichen gast gekriegt, ich muß das haus haben, mein bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünftigen manne, daß er um der herberge willen solche worte fressen muß, und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliechen hat.

Das 30. Capitel.

Lob rechter kindersucht und leibes gesundheit.

1. **W**er sein kind lieb hat, der* hält es stets unter der ruthe, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Spr. 13, 24.

* c. 23, 13. c. 29, 15, 17.

2. Wer sein kind in der zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den bekannten nicht schämen.

3. Wenn einer sein kind zeucht, daß ver-
dreust seinen feind, und erfreuet seine freunde.

4. Denn wo sein vater stirbt, so istz, als wäre er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebete, sahe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen:

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schuh wider seine feinde, und der den freun-
den wieder dienen kan.

7. Wer

7. Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klaget seine striemen, und erschrickt, so oft es weinet.

8. Ein vermöthnet kind wird muthwillig, wie ein wild pferd.

9. Zärtle mit deinem kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

10. Scherhe nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauern müßest, und deine zähne zuletzt firren müssen.

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thorheit nicht.

12. Beuge ihm den hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.

13. Zeuch dein kind, und laß es nicht * müßig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest. * c. 33, 29.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn gold; und ein gesunder leib ist besser, denn groß gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des herzens freude gleich.

17. Der tod ist * besser denn ein siech leben, oder stete krankheit. * Jf. 63, 4.

18. Es ist eben als ein gut gericht vor einem maul, das nicht essen kan; und wie die speise, so man bey eines todten grab sehet.

19. Denn was ist dem göhen das opfer nütze? Kan er doch weder essen noch riechen.

20. So isst mit dem reichen auch, den Gdt siech machet:

21. Er siehet es wol mit den augen, und seufzet darnach; und ist wie ein ver-schmidtener, der bey einer jungfrauen liegt, und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedarcken.

23. Denn ein * fröhlich herz ist des menschen leben; und seine freude ist sein langes leben. * Spr. 15, 13. 15. c. 17, 22.

24. Thue dir guts, und tröste dein herz, und treibe traurigkeit ferne von dir.

25. Denn traurigkeit tödtet viel leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Eifer und zorn verkürzen das leben und sorge machet alt vor der zeit.

27. Einem fröhlichen herken schmecket alles wohl, was er isset.

Das 31. Capitel.

Gesundheit wird durch geis und freßeren ver-scherbt.

1. **W**achen nach reichthum verzehret den leib; und darum sorgen lässet nicht schlafen.

2. Wenn einer siegt und * forget, so machet er immer auf, gleich wie grosse krankheit immer aufwecket. * c. 30, 26.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet geld, und höret auf, und geneusset sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeyet nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein bettler.

5. Wer * geld lieb hat, der bleibet nicht ohne sünde; und wer vergänglich sucht, der wird mit vergehen. * c. 27, 1. 1. Tim. 6, 9.

6. Viele kommen zu unfall ums gelds willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm opfern, die stürzet es, und die unvorsichtigen sähet es.

8. Wohl dem reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das geld suchet.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben: denn er thut groß ding unter seinem volck.

10. Der bewähret hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konte wol übelz thun, und thätz doch nicht; schaden thun, und thätz auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine almosen.

12. Wenn * du bey eines reichen mannes tische sihest, so sperre deinen rachen nicht auf, * Spr. 23, 1.

13. Und dencke nicht, hie ist viel zu freßen:

14. Sondern gedencke, daß ein untreu es * auge neidisch ist; * Spr. 23, 6.

15. (Denn was ist neidischer weder ein solch auge?) Und weinet, wo es siehet einen zugreifen.

16. Greiff nicht nach allem, was du siehest;

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nimm's bey dir selbst abe, was dein nächster gern oder ungern hat; und halte dich vernünftig in allen stücken.

19. Ist wie ein mensch, was dir vorge-
setzt ist, und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gramm werde.

20. Um der zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger frass, daß du nicht ungunst erlangest.

21. Wenn du bey vielen sihest, so greiff nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch läßt sich am geringen genügen; darum darf er in seinem bette nicht so feichen.

23. Und wenn der magen mässig gehalten wird, so schläft man sanft, so kan einer des morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger frass schläft unruhig, und hat das krummen und bauchwehe.

25. Wenn du zuviel gessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32. Capitel.

Fernerer unterricht, wie gesundheit zu erhalten, sammt etlichen gastregeln.

26. **M**Ein kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zulezt meine worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widersähret dir keine krankheit.

28. Einen kostfreyen mann loben die leute, und sagen, er sey ein ehrlicher mann; und solches ist ein guter ruhm:

29. Aber von einem * kargen silhe redet die ganze stadt übel, und man sagt recht daran. * c. 14, 3.

30. Sey * nicht ein weinsäufer, denn der wein bringet viel leute um. * 1 Tim. 3, 3.

31. Die esse prüfet das goldtete eisen: merck: also prüfet der wein der freveln herken, wenn sie truncken sind.

32. * Der wein erquicket den menschen das leben, so man ihn mässiglich trincket, * Ps. 104, 15. Eyr. 31, 4. fgg.

33. Und was ist das leben, da kein wein ist?

34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen fröhlich soll machen.

35. Der wein zur nothdurft getruncken, erfreuet leib und seel.

36. Aber so man sein zuviel trincket, bringet er das * herheleid. * c. 31, 30.

37. Die trunkenheit machet einen tolen narren noch töller,

38. Daß er trohet und pochet, biß er wohl gebläuet, geschlagen, und verwundet wird.

39. Schilt deinen nächsten nicht bey dem wein, und schmähe ihn nicht in seiner freude

40. Biß ihm nicht böse worte, und be-
gegne ihm nicht mit harter rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sihest du recht:

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit sihen,

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die ehre davon krigest, daß man dich einen sittigen, holdseligen mann heisset.

4. Der älteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahrene ist.

5. Und irre die spielleute nicht.

6. Und wenn man lieder singet, so wache nicht darein; und * spare deine weisheit bis zur andern zeit. * c. 20, 7. Pred. 3, 7.

7. Wie ein rubin in seinem golde leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.

8. Wie ein smaragd in schönem golde stehet,

9. Also zieren die lieder bey dem guten wein.

10. Ein jüdling mag auch wol reden einmal oder zwey, wenns ihm noth ist;

11. Und wenn man ihn fraget, soll er sich kurz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen;

13. Und soll sich nicht den herren gleich achten, und * wenn ein alter redet, nicht drein waschen. * Hiob 32, 6.

14. Donner bringet grossen blis, scham machet grosse gunst.

15. * Stehe auch bey zeite auf, und sey nicht der letzte; * c. 31, 25.

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du wilt. Doch daß du nichts übelst thust, und niemand pochest.

17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen gütern gesättiget hat. * 5 Mos. 8, 10.

Das 33. Capitel.

Ruhm der gottesfürchtigen, beschreibung der gottlosen: Item, wie den gütern und der haushaltung vorzusprechen. 18. Wer

18. **W**er den Herrn fürchtet, der läßt sich gern ziehen; und wer sich frühe dazu schickt, der wird gnade finden.

19. Wer nach Gottes wort fraget, der wird reichlich überkommen; wers aber nicht mit ernst meynet, der wird nur ärger dadurch. * Luc. 8, 9, 10.

20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte lehre, und machet die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.

21. Ein gottloser läßt sich nicht strafen; und weiß sich zu behelfen mit anderer leute exempel in seinem vornehmen. * Spr. 12, 1.

22. Ein vernünftiger mann verachtet nicht guten rath.

23. Aber ein wilder und hofärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne rath, so gerueht dichs nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg, da du fallen mögest, noch da du dich an die steine stoßen mögest.

26. Verlass dich nicht darauf, daß der weg schlecht sey; ja hüte dich auch vor deinen eigenen kindern. * Mich. 7, 6.

27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem herzen: denn das ist Gottes gebot halten.

28. Wer Gottes wort gläubet, der achtet die gebote; und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln. * Ps. 23, 1.

Cap. 33. v. 1. Wer Gott fürchtet, dem widersähret kein leid; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöst werden.

2. Ein weiser läßt ihm Gottes wort nicht verleiden; aber ein heuchler schwetbet wie ein schiff aufm ungestümen meer.

3. Ein verständiger mensch hält fest an Gottes worte, und Gottes wort ist ihm gewiß, wie eine klare rede. * Tit. 1, 9.

4. Werde der sachen gewiß, darnach rede davon; laß dich vor wohl lehren, so kannst du antworten.

5. Des narren herz ist wie ein rad am wagen, und seine gedanken laufen um, wie die nabe. * c. 21, 27.

6. Wie der schellhengst schreyet gegen alle mären; also hänget sich der heuchler an alle spötter, und spricht:

7. Warum muß ein tag heiliger seyn, denn der ander; so doch die sonne zugleich alle tage im jahr machet?

8. Die weisheit des Herrn hat sie so unterschieden, und er hat die jahrezeit und feiertage also geordnet.

9. Er hat eiliche außermählet, und geheiligt vor andern tagen.

10. Gleich wie alle menschen auß der erde, und Adam auß dem staube geschaffen ist; * 1 Mos. 2, 7.

11. Und doch der Herr sie unterschieden hat, nach seiner mannigfaltigen weisheit, und hat mannigerley weyse unter ihnen geordnet. * Ephes. 3, 10.

12. Eiliche hat er gesegnet, erhöhet und geheiligt, und zu seinem dienst gefordert; eiliche aber hat er verflucht und geniedriget, und auß ihrem stande gestürzet.

13. Denn sie sind in seiner hand, wie der thron in des töpfers hand; er machet alle seine wercke, wie es ihm gefällt. * Es. 45, 9, 10.

14. Also sind auch die menschen in der hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem ieglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Also ist das gute wider das böse, und das leben wider den tod, und der gottesfürchtige wider den gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle wercke des höchsten: so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das ander geordnet. * c. 43, 25.

17. Ich bin der letzte außermachet, wie einer, der im herbst nachlieset; und Gott hat mir den segen dazu gegeben, daß ich meine kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe; sondern für alle, die gerne lernen wolten. * c. 24, 47.

19. Gehorchet mir, ihr großen herren, und ihr regenten im volck, nehmet zu herzen. * Weish. 6, 2, 3.

20. Laß dem sohn, der frauen, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt über dich, weil du lebest, und übergib niemand deine güter; daß dichs nicht gereue, und müssest sie darum bitten.

21. Biweil du lebest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müssest in die hände sehen.

23. Bleibe du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon mußt, alsdenn theile dein erbe auß.

25. Dem esel gehört sein futter, geißel und last: also dem knechte sein brot, strafe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du ruhe vor ihm; lässest du ihn müßig gehen, so wil er juncker seyn.

27. Das joch und die seile beugen den hals: einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müßig gehe.

29. Müßiggang lehret viel böses.

30. Lege ihm arbeit auf, die einem knechte gebühren; gehorchet er denn nicht, so sehe ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte maasse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halte über ihn, als über dich selbst: denn wer ihm was thut, der meynet dein leib und leben. Hast du einen knecht, so laß ihn halten, als wärest du da; denn du bedarfst sein, wie deines eigenen lebens.

32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebet, und* von dir läufft, wo wilst du ihn wieder suchen? * 1 Kön. 2, 39.

Das 34. Capitel.

Was von träumen zu halten sey.

Unweise leute betrügen sich selbst mit thörichten hoffnungen; und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer auf träume hält, der greiffet nach dem schatten, und wil den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigen weissagung, und deutung, und träume sind nichts, und machen doch einem schwere gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betrügen viel leute, und fehlet denen, die drauf bauen.

8. Man darf keiner lügen dazu, daß man das gebot halte; und man hat gnug am worte Gottes, wenn man recht lehren wil.

9. Ein wohlgeübter mann verstehet viel; und ein wohlerfahrener kan von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig:

11. Und die irrigen geister stiften viel böses.

12. Da ich noch im irthum war, konte ich auch viel lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in fahr des todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottesfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn* ihre hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan. * c. 2, 6. 7.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf* vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine zuversicht. * Ps. 112, 7. 8.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

18. Worauf verläset er sich? Wer ist sein troh?

19. Die* augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine grosse stärke, ein schirm wider die hitze, eine hütte wider den heissen mittag, eine hut wider das strahlen, eine hüße wider den fall. * c. 16, 20. Ps. 33, 18. c. 34, 16. 1 Es. 4, 6. c. 26, 4.

20. Der das herz erfreuet, und das angesicht fröhlich machet, und giebt gesundheit leben und segnen.

Das 35. Capitel.

Von Gott mis- und wohlgefälligen opfern: Item: Trost für die elenden aus erhörung ihres gebets.

Wer* non unrechtem gut opfert, des opfer ist ein gespött; * Eyr. 21, 27.

22. Aber* solch gespött der gottlosen gefället Gott nichts überall. * Es. 1, 11.

23. Die gaben der gottlosen gefallen dem höchsten gar nichts; und sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel opfern.

24. Wer von des armen gut opfert, der* thut eben, als der den sohn vor des vaters augen schlachtet. * Es. 66, 3.

25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brots; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder.

26. Wer einem* seine nahrung nimmt, der tödtet seinen nächsten. * 5 Mos. 24, 6.

27. Wer

27. Wer * dem arbeiter seinen lohn nicht giebt, der ist ein bluthund. * 3 M. 19, 13.

28. Wenn einer hauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon denn arbeit?

29. Wenn einer betet, und wiederum fluchet, wie soll den der HErr erhören?

30. Wer sich wäscht, wenn er einen todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an; was hilft dem sein waschen?

31. Also ist der mensch, der für seine sünden fastet, und * sündigt immer wieder: wer soll des gebet erhören, und was hilft ihm sein fasten? * 2 Petr. 2, 20.

Cap. 35. v. 1. * Gdttes gebot halten, das ist ein reich opfer. * 1 Sam. 15, 22.

2. Gdttes * gebot groß achten, das opfer hilft wohl. * 1 Cor. 7, 19.

3. Wer Gdtt dancket, das ist das rechte semmelopfer.

4. Wer barmherzigkeit übet, das ist das rechte dankopfer.

5. Von sünden lassen, das ist ein gottesdienst, der dem HErrn gefällt; und hören unrecht zu thun, das ist ein recht söhnapfer.

6. Du * sollt aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen: * 5 Mos. 16, 16. 16.

7. Denn solches muß man auch thun um Gdttes gebots willen.

8. Des gerechten opfer machet den altar reich; und sein * geruch ist süsse vor dem höchsten. * 1 Mos. 8, 21.

9. Des gerechten opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gib Gdtt seine ehre mit fröhlichen augen, und deine erstlinge ohn allen fehl.

11. Was du giebest, das * gib gerne, und heilige deine zehnten fröhlich. * 2 Cor. 9, 7.

12. Gib dem höchsten, nach dem er dir bescheret hat; und was deine hand vermag, das * gib mit fröhlichen augen. * 2 Cor. 9, 7.

13. Denn der HErr, der ein vergelter ist, wird dir siebenfältig vergelten.

14. * Verstümpele deine gabe nicht, denn es ist nicht angenehme. * 3 Mos. 22, 20. 10.

15. Suche nicht vorthail, wenn du opfern sollst: denn der HErr ist ein rächer, und * vor ihm gilt kein ansehen der person. * Gesch. 10, 34. 10.

16. Er hilft dem armen, und siehet keine person an, und erhöret das gebet des beledigten.

17. Er verachtet des waisens gebet nicht, noch die witwe, wenn sie klaget.

18. Die * thränen der witwen fliessen wol die backen herab; * 2 Mos. 22, 23.

19. Sie schreyen aber über sich, wider den, der sie herauß dringet.

20. Wer * Gdtt dienet mit lust, der ist angenehm, und sein gebet reichet bis an die wolcken. * 1. 18, 23.

21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken, und lästet nicht abe, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der * höchste drein sehe. * Klagl. 3, 50.

22. Und der HErr wird recht richten und strafen, und nicht verziehen, noch die länge leiden, bis er den unbarmherzigen die lenden zerschmettere;

23. Und sich an solchen leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die gewalt der ungerechten stürze;

24. Und * gebe einem ieglichen nach seinen wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben; * Ps. 62, 13. Röm. 2, 6.

25. Und räche sein volck, und erfreue sie mit seiner barmherzigkeit.

26. Gleich wie der regen wohl kommt, wenn es dürre ist: also kommt die barmherzigkeit auch in der noth zu rechter zeit.

Das 36. Capitel.

Gebet des volcks Gdtes, um gnade, rath und hilfe.

1. HErr, allmächtiger Gdtt, erbarme dich unser,

2. Und * siehe drein, und erschrecke alle völker. * Ps. 80, 17.

3. Hebe deine hand auf über die fremden, daß sie deine macht sehen.

4. Wie du vor ihren augen geheiligt wirst bey uns: also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern augen;

5. Auf * daß sie erkennen gleich wie wir erkennen, daß kein ander Gdtt sey, denn du, HErr. * 2 Kön. 19, 19.

6. Thue neue zeichen und neue wunder.

7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.

8. Errege den grimm, und schütte zorn auß.

9. Reiß den widersacher dahin, und zerschmeisse den feind;

10. Und eile damit, und dencke an deinen eid, daß man deine wunderthat preise.

11. Der

11. Der zorn des feuers müsse sie verzeihen, die so sicher leben, und die deinem volck leide thun, müssen umkommen.

12. Zerschmettere den kopf der fürsten, die was feind sind, und sagen: Wir find allein.

13. Versammle alle stämme Jacob, und laß sie dein erbe seyn, wie von anfang.

14. Erbarme dich deines volcks, daß von dir den namen hat, und des Israel, den du * nennest deinen ersten sohn.

* 2 Mos. 4, 22.

15. Erbarme dich der stadt Jerusalem, da dein heiligthum ist, und da du wohnest.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein wort wieder aufgehe, daß deine ehre im volck groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigenthum gewest sind; und erfülle die weisagungen, die in deinem namen verflündiget sind.

18. Vergift denen, so auf dich harren, daß deine propheten wahrhaftig erfunden werd n.

19. Erhöre, Herr, das gebet derer, die dich anrufen, nach dem segn Aaron über dein volck; auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gdt bist.

Das 37. Capitel.

Wodurch die beschwerlichkeit menschlichen lebens mag gelindert werden.

20. **D**er bauch nimmt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die andere.

21. Wie die zunge das wildpret kostet, also mercket ein verständiges herh die falschen worte.

22. Ein tückischer mensch kan einen in ein unglück bringen, aber ein erfahrner weiß sich davor zu hüten.

23. Die mütter haben alle söhne lieb; und geräth doch zuweilen eine tochter baß denn der sohn.

24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts lieber.

25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist, so findet man des mannes gleichen nicht.

26. Wer eine hausfrau hat, der bringet sein gut in rath, und hat einen treuen gehülffen, und eine faul, der er sich trösten kan.

27. Wo kein zaun ist, wird das gut verwüestet, und wo keine hausfrau ist, da

gehets dem hauswirth, als ginge er in der irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem strassendiräuber, der von einer stadt in die andere schleicht: also traует man auch nicht einem mann, der kein nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein ieglicher freund spricht wol: Ich bin auch freund; aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibet der gram bis in den tod.

3. Ach wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falscheit ist!

4. Wenns dem freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenn es ihm aber übel gehet, werden sie seine feinde.

5. Sie trauten mit ihm ums bauchz willen; aber wenn die noth hergethet, so halten sie sich zum schilde.

6. * Vergiß deines freundes nicht, wenn du fröhlich bist; * c. 29, 20.

7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein ieglicher rathgeber wil rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen nuß.

9. Darum hüte dich vor rathen, bedencke zuvor, obß gut sey. Denn er gedencket vielleicht ihm selbst zu rathen, und wil dich wagen lassen.

10. Und spricht, du sehest auf der rechten bahn, und er stehet gleichwol wider dich, und mercket, wie es gerathen wil.

11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu rathe, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib um rath fragetest, wie man ihrer feindin freundlich seyn soll? Oder einen verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen kaufmann, wie hoch er deine waare gegen seine achten wolle? Oder einen käufer, wie theuer du geben sollt?

13. Oder einen neidischen, wie man wohl thun? Oder einen unbarmherzigen, wie man gnade erzeigen soll? Oder einen faulen von grosser arbeit?

14. Oder einen tagelöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht auß der arbeit gehen soll? oder einen trägen haus knecht

von

von vielen geschäftten. * Solche leute nimm nicht zu rathe. * c. 9, 21.

15. Sondern * halte dich stets zu gottesfürchtigen leuten, da du weißt, daß sie Gottes gebote halten; * Ps. 119/63. Sir. 6/35.

16. Die gesinnet sind, wie du bist, die mit leiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben rath: denn du wirst keinen treuern rath finden.

18. Und solcher einer kan oft etwas haß erschen, denn sieben wächter, die oben auf der warte sitzen.

19. Doch in dem allen * rufe auch den allerhöchsten an, daß er dein thun gelingen und nicht fehlen lasse. * Tob. 4, 20.

20. Ehe du was anfähest, so frage vor, und ehe du was thust, so nimm rath dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat, da muß derer vier eines kommen, daß es gut oder böse werde, daß leben, oder tod darauff folge: und diß alles regieret allezeit die zunge.

22. Manniger ist wol geschickt andern zu rathe, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Manniger wil klüglich rathe, und man höret ihn doch nicht gern, und bleibet ein bittler.

24. Denn er hat nicht vom HErrn die gnade dazu, und ist keine weisheit in ihm.

25. Manniger ist weise durch eigene erfahrung; der schaffet mit seinem rath nutzen, und trifft.

26. Ein weiser mann kan sein volck lehren, und schaffet mit seinem rath nutzen, und trifft.

27. Ein weiser mann wird hoch gelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein ieglicher hat eine bestimmte zeit zu leben; aber Israels zeit hat keine zahl. * Hiob 14, 5.

29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein groß ansehen, und sein name bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel.

Allenhand gesundheitsregeln.

30. **M**ein kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

31. Denn allerley dienet nicht iederman; so mag auch nicht iederman allerley.

* 1 Cor. 6, 12. c. 10, 23.

32. Überfülle * dich nicht mit allerley niedlicher speise, und friß nicht zu gierig. * c. 31, 12, 13.

33. Denn viel freßen machet krank, und ein un sättiger frass erigt das krummen.

34. Viel haben sich zu tode gestreßet; wer aber mäßig isset, der lebet desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den arzt mit gebührender verehrung, daß du ihn habest zur noth:

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die arhney kommt von dem höchsten: und könige ehren ihn.

3. Die kunst des arhtes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey fürsten und herren.

4. Der HErr läset die arhney * auf der erde wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht. * Ps. 104, 14.

5. Ward * doch das bittere wasser süße durch ein holz, auf daß man seine kraft erkennen sollte. * 2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche kunst den menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die schmerzen; und der apotheker machet arhney drauß.

8. Summa, Gottes mercke kan man nicht alle erzählen; und * er giebt alles, was gut ist auf erden. * Jac. 1, 17.

9. Mein kind, wenn du krank bist, so verachte diß nicht; sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß * von der sünde und mache deine hände unsträflich, und reinige dein herz von aller mißthat. * c. 35, 5.

11. Opfere süßen geruch und semmel zum gedencopfer; und gib ein fett opfer, als müßest du davon.

12. Darnach laß den arzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen; und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfst.

13. Es kan die stunde kommen, daß dem kranken allein durch jene geholfen werde:

14. Wenn sie * den HErrn bitten, daß es mit ihm besser werde, und gesundheit frige länger zu leben. * Es. 38, 2. sqq.

15. Wer * vor seinem schöpfer sündiget, der muß dem arzt in die hände kommen. * Ps. 107, 17, 18. Job. 5, 14.

16. Mein kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß leid

leid geschehen; und verhülle seinen leib ge-
bührlicher weyse, und bestatte ihn ehrlich
zum grabe. * c. 22, 10.

17. Du solst bitterlich weinen, und herzh-
lich betrübt seyn, und leide tragen, dar-
nach er gewest ist.

18. Zum wenigsten einen tag oder
zween, auf daß man nicht übel von dir re-
den möge; und * tröste dich auch wieder,
daß du nicht traurig werdest. * c. 22, 11.

19. Denn von trauern kommt der tod; und
des herzens traurigkeit schwächet die kräfte.

20. Traurigkeit und armuth thut dem
herzen weh in der ansehung, und über-
tritt.

21. Laß die traurigkeit nicht in dein
herz; sondern schlage sie von dir, und
dencke ans ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen: es
hilft ihm nicht, und du thust dir schaden.

23. Bedencke an ihn, wie Er gestor-
ben, so mußt du auch sterben: gestern war's
an mir, heute ist's an dir.

24. Weil der todte nun in der ruhe liegt,
so * höre auch auf sein zu gedennen, und
tröste dich wieder über ihn, weil sein geist
von hinnen geschieden ist. * 2 Sam. 12, 20.

Das 39. Capitel.

Vom nähre- und lehr-stande, sonderlich was zum
nützlichen studiren erfordert werde.

25. **W**er die schrift lernen soll, der
kan keiner andern arbeit war-
ten; und wen man lehren soll, der muß
sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der lehre warten, der
pflügen muß, und der gerne die ohsen mit
der geißel treibt, und mit dergleichen
wercken umgeheth, und weiß nichts, denn
von ohsen zu reden?

27. Er muß dencken, wie er ackern
soll, und muß spat und frühe den kähnen
futter geben.

28. Also auch die tischer und zimmer-
leute, die tag und nacht arbeiten, und
schneßen bildwerck, und fleiß haben, man-
nigerley arbeit zu machen, die müssen den-
cken, daß es recht werde, und frühe und
spat dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein schmid, der muß bey sei-
nem amboss seyn, und seiner schmiede war-
ten, und wird matt vom feuer, und arbei-
tet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schläget ihm die oh-
ren voll; und siehet darauf, wie er das werck
recht mache;

31. Und muß dencken, wie ers fertige und
frühe und spat dran seyn, daß ers sein aus-
arbeite.

32. Also * ein töpfer, der muß bey seiner ar-
beit seyn, und die scheibe mit seinen füßen
umtreiben, und muß immer mit sorgen sein
werck machen; und hat sein gewiß tag-
werck. * Weish. 15, 7.

33. Er muß mit seinen armen auß dem
thon sein gefäß formiren; und muß sich zu
seinen füßen müde bücken.

34. Er muß dencken, wie ers sein gläs-
re, und frühe und spat den ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich * ihres hand-
wercks; und ein ieglicher fleissiget sich, daß
er seine arbeit könne. * Ps. 128, 2.

36. Man kan iherer in der stadt nicht ent-
behren;

37. Aber man kan sie nirgend hinschi-
cken; sie können der ämter auch nicht war-
ten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben,
die schrift zu lehren, noch das recht und ge-
rechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen,
sondern müssen der zeitlichen nahrung war-
ten; und dencken nicht weiter, denn was
sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darauf
geben soll, daß er das gesehe des höchsten
lerne, der muß die weisheit aller alten er-
forschen, und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschichte der berühmten
leute mercken, und denselben nachdencken,
was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche ler-
nen, und in den tiefen reden sich üben.

4. Der * kan den fürsten dienen, und bey
den herren seyn. * c. 38, 3.

5. Er kan sich schicken lassen in fremde
lande; denn er hat versuchet, was bey den
leuten taugt oder nicht taugt.

6. Und dencket, wie er früh aufstehe den
Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat;
und * betet vor dem höchsten. * Ephes. 3, 14.
Col. 1, 9.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und
betet * für des ganken volcks sünde.
* 1 Sam. 12, 23. Weish. 18, 21.

8. Und

8. Und wenn denn der Herr also ver-
schonet ist, so giebt er ihm den *geist der
weisheit reichlich; *Jac. 1, 5.

9. Daß er weisen rath und lehre geben
kan gewaltiglich; dafür er dem Herrn
dancket in seinem gebet.

10. Und der Herr *giebet gnade dazu,
daß sein rath und lehre fortgehen. *c. 37, 24.

11. Und er betrachts vor bey sich selbst;
darnach saget er seinen rath und lehre her-
aus, und beweiset es mit der heiligen schrift.

12. Und viele *verwundern sich seiner
weisheit; und sie wird nimmermehr un-
tergehen. *Luc. 2, 47.

13. Sein wird nimmermehr vergessen,
und sein name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man
weiter predigen; und die gemeine wird
ihn rühmen.

15. Diemeil er lebet, hat er einen größern
namen, denn andere tausend; und nach sei-
nem tode bleibet ihm derselbige name.

Das 40. Capitel.

Vermahnung zum lobe Gottes: Klage über der
menschen elend.

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen,
denn ich bin wie ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen kin-
der, und wachset wie die rosen *an den
bächlein gepflanget; *Ps. 1, 3.

18. Und gebet süßen geruch von euch,
wie weyrhauch; *blühet, wie die lilien,
und riechet wohl. *Es. 35, 1.

19. Singet löblich, und lobet den Herrn
in allen seinen wercken; *preiset seinen
namen herrlich. *Ps. 34, 4.

20. Dancket ihm, und lobet ihn mit singen
und klingen, und sprecht also im danken:

21. Alle *wercke des Herrn sind sehr
gut, und was er gebet, das geschicht zu
rechter zeit. *1 Mos. 1, 31. Weish. 1, 14.

22. Und man darf nicht sagen: Was
soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie
gewünscht; gleich als da durch sein gebot
*das wasser stund wie mauren, und durch
sein wort die wasser stunden, als wären sie
gefaßt. *2 Mos. 14, 22. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein gebot schaf-
fet, das ist lieblich; und man darf über
keinen mangel klagen an seiner hülfe.

24. Aller menschen wercke sind vor ihm,
und vor seinen augen ist nichts verborgen.

25. Er *siehet alles von anfang der welt
bis ans ende der welt; und vor ihm ist kein
ding neu. *c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was soll
das? Denn er hat ein iegliches geschaf-
fen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein segnen fleusset daher, wie
ein strom, und träncket die erde, wie eine
fluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die hey-
den, als wenn er ein wasserreich land ver-
dorren läßet.

29. Sein thun ist bey den heiligen recht;
aber die gottlosen stossen sich daran.

30. Alles, *was vom anfang geschaf-
fen ist, das ist den frommen gut, aber den
gottlosen schädlich. *Weish. 16, 24.

31. Der mensch darf zu seinem leben
wasser, feuer, eisen, salt, mehl, honig,
milch, wein, öle und kleider.

32. Solches alles kommt den frommen
zu gut, und den gottlosen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein theil zur
rache geschaffen, und durch ihr stürmen
thun sie schaden:

34. Und wenn die strafe kommen soll,
so toben sie, und richten den zorn aus
deß, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, hagel, hunger, tod, solches
alles ist *zur rache geschaffen. *Weish. 5, 18.

36. Die wilden thiere, scorpionen, schlan-
gen und schwert sind auch *zur rache geschaf-
fen, zu verderben die gottlosen. *c. 40, 10.

37. Mit *freuden thun sie seinen befehl;
und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf er-
den; und wenn das stündlein kommt, las-
sen sie nicht abe. *Ps. 148, 8.

38. Das ist, das ich anfang und gedach-
te zu schreiben,

39. Nämlich, daß *alle wercke des
Herrn gut sind, und ein iegliches zu sei-
ner zeit nüz ist. *1 Mos. 1, 31.

40. Daß man nicht sagen darf: Es ist
nicht alles gut, denn es ist ein iegliches zu
seiner zeit köstlich.

41. Darum soll man den namen des
Herrn loben und danken, mit herzen
und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein elend jämmer-
lich ding um aller menschen leben, von mut-
terleibe an, bis sie in die erde begraben wer-
den, die unjer aller mutter ist. 2. Da

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod;

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sitzet, als bey dem geringsten auf erden.

4. So wohl bey dem, der seiden und kron träget, als bey dem, der einen groben kittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, widerwärtigkeit, unfriede und todesgefahr, *neid und zank. * Jac. 3, 16.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlaffen soll, fallen ihm mannigley gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist doch nichts: denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der auß der schlacht entrunnen ist, und ist wunderfroh, daß die furcht nichts ist gewesen.

8. Solches widersähret allem fleische, beyde menschen und vieh; aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, blut, hader, schwert, unglück, hunger, verderben, und plage,

10. Solches alles ist geordnet wider die gottlosen: denn auch *die sündfluth um ihrent willen kommen mußte. * 1 Mos. 7, 11.

DAS 41. Capitel.

Von vergleichung etlicher sonderbaren stücke: Von schmaruzen und betteln: Item, von der furcht des todes.

11. **A**les, was auß der erde kommt, * muß wieder zur erde werden, wie + alle wasser wieder ins meer fließen. 1 Mos. 3, 19. 2 Sam. 14, 14. Pred. 12, 7. + Pred. 1, 7.

12. Alle geschenke und unrecht gut müssen untergehen; aber die wahrheit bleibt ewiglich.

13. Der gottlosen güter versiegen wie ein bach, wie ein donner verrauschet im regen.

14. Sie sind fröhlich, so lange sie geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die * nachkommen der gottlosen werden keine zweige frigen; und der ungerichten wurzel stehet auf einem bloßen felsen. * c. 23, 35.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am wasser stünden, werden sie doch aufgetrottet, ehe sie reiß werden.

17. Wohlthun aber ist * wie ein gesegneter garte, und barmherzigkeit bleibt ewiglich. * v. 28.

18. Wer sich mit seiner arbeit nähret, und * läset ihm gnügen, der hat ein fein ruhig leben. Das heisset einen schatz über alle schätze finden. * 1 Tim. 6, 6.

19. Kinder zeugen und die stadt bessern, machet ein ewig gedächtniß; aber ein ehrlich weib mehr, denn die alle beyde.

20. Wein * und säytenpiel erfreuen das herzh; aber die weisheit ist lieblicher, denn die beyde. * Ps. 104, 15. Sir. 31, 32. 34. 35.

21. Feissen und harsen lauten wohl; aber eine * freundliche rede besser, denn die beyde. * Epr. 12, 25.

22. Dein auge siehet gern, was lieblich und schön ist: aber eine grüne saat lieber denn die beyde.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth: aber mann und weib vielmehr.

24. Ein bruder hilft dem andern in der noth: aber barmherzigkeit hilft vielmehr.

25. Gold und silber erhalten einen mann: aber vielmehr ein guter rath.

26. Geld und gut machet muth: aber vielmehr die furcht des HErrn.

27. Der * furcht des HErrn mangelt nichts; und sie bedarf keiner hülfe. * c. 1, 19.

28. Die furcht des HErrn ist ein gesegneter garte, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein kind, gib dich nicht außs betteln: es ist besser sterben denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verläset, der gedendet sich nicht mit ehren zu nähren: denn er muß sich versündigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich * ein vernünftiger weiser mann. * c. 32, 22. c. 38, 4.

32. Betteley schmecket wohl dem * unverschämten maul; aber er wird zuletzt ein böses fieber davon frigen. * Luc. 16, 3.

Cap. 41. v. 1. O tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedendet ein mensch, der gute tage und gnug hat, und ohne sorge lebet,

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wohl essen mag.

3. O tod, wie wohl thust du dem dürstigen,

4. Der da schwach und alt ist, der in allen sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat.

5. Furcht

5. Fürchte den tod nicht, gedенcke, daß es also vom HERRN geordnet ist über alles fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden. * Ps. 89, 49.

6. Und was wegerst du dich wider Gottes willen; du lebest zehen, hundert, oder tausend iahr?

7. Denn im tode fraget man nicht, wie lange einer gelebet habe.

Das 42. Capitel.

Von vermaledeymung der gottlosen, und erhaltung guten namens.

8. **D**ie kinder der gottlosen, und die sich zu den gottlosen gesellen, werden eitel gräuel. * Weish. 3, 12.

9. Der gottlosen kinder erbgt kömt um, und ihre nachkömten müssen verachtet seyn.

10. Die kinder müssen klagen über den gottlosen vater: denn um seiner willen sind sie verachtet. * Weish. 3, 16. c. 4, 6.

11. Wehe euch gottlosen, die ihr des höchsten geseh verlasst.

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr verflucht. * 5 Mos. 28, 15. 19.

13. Gleichwie alles, so auß der erde kömmt, wiederum zur erde wird: also kommen die gottlosen auß dem fuch zum verdammniß. * Pred. 12, 7.

14. Eines menschen leiden mag nie währen, so lange er lebet; aber der gottlosen name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten namen behaltest, der bleibet gewisser denn tausend grosse schätze goldes.

16. Ein leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine zeit; * aber ein guter name bleibet ewiglich. * Pred. 7, 2.

17. Meine kinder, wenns euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in gottesfurcht.

18. Warum schämet ihr euch meiner worte? * Marc. 8, 38.

19. Man schämet sich oft, da man sich nicht schämen sollte, und billiget oft, daß man nicht billigen sollte. * c. 4, 25.

20. Es schäme sich vater und mutter der hurerey, ein fürst und herr der lügen,

21. Ein richter und rath des unrechten, die gemeine und volck des ungehorsams;

22. Ein nächster und freund leid zu thun, ein nachbar des stehleus.

23. Schäme dich, daß du mit deinem arm auf dem brote über tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestest in der rechnung; und nicht danckest, wenn man dich grüßet.

25. Schäme dich nach den huren zu sehen, und dein angesicht von deinen blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich das ertheil und morgengab zu entwenden, und eines andern weib zu begehren. * 2 M. 20, 14. 17. Mat. 5, 28.

27. Schäme dich eines andern magd zu begehren, und um ihr bette zu stehen.

28. Schäme dich deinem freunde aufzurücken, und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht. * c. 18, 15. c. 20, 15.

29. Schäme dich nachzusagen alles, was du gehöret hast, und zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen leuten lieb und werth seyn. * c. 27, 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser stücke schäme dich keins, und um niemands willen thue unrecht: nemlich des gesehes und bundes des höchsten; * c. 22, 31.

2. Den gottesfürchtigen bey recht zu erhalten.

3. Treulich handeln gegen dem nächsten und gesellen, den freunden das ertheil zuzuwenden,

4. Fleißig seyn, rechte maass und gewicht zu halten, * zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig, * Phil. 4, 12.

5. Recht handeln mit zeitlichem gut, im kaufen und verkaufen, die kinder mit fleiß ziehen, den bösen knecht wohl stäupen,

6. Vor einem bösen weibe das deine wohl bewahren, wo viel zugreifens ist, alles wohl verschliessen,

7. Was man ihnen muß unter die hände geben, alles zählen und abwägen, alle außgabe und einnahme anschreiben,

8. Die unverständigen und thoren unterweisen, auch die gar alten leute, daß sie sich nicht mit den jungen haddern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter mensch, und bey allen leuten gelobet.

9. Eine tochter, die noch unberathen ist, machet dem vater viel wachens, und das sorgen für sie nimmt ihm viel schlafs; weil sie jung ist, daß sie mögte veralten,

oder

oder wenn sie einen mann frigt, daß er ihr mögte gram werden;

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie mögte geschändet, und ins vaters hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben mögte.

11. Wenn deine tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen feinden zum spott mache, und die ganze stadt von dir sage, und du von einem ieden schande hören, und dich vor allen leuten schämen müßest. * c. 26, 13.

12. Siehe dich nicht um nach schönen menschen, und sey nicht so gern um die weiber. * Hiob 31, 1. Sir. 9, 5.

13. Denn gleich wie auß den kleidern motten kommen; also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen manne zu seyn, denn bey einem freundlichen weibe, die ihn zu hohn und spott machet.

Das 43. Capitel.

Lob Gottes um das werck der schöpfung, und erhaltung aller dinge.

15. Ich wil nun preisen des HErrn wercke, und auß der heiligen schrift seine wercke verkündigen, wie ichs gesehen habe.

16. Die sonne giebet aller welt licht; und ihr licht ist das allerhelleste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder aussprechen könnten. Denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht; und alle ding sind zu groß nach würden zu loben. * c. 18, 2. sqq.

18. Er allein erforschet den abgrund, und der menschen herken, und weiß, was sie gedencken. * Ps. 139, 1. 2. Jer. 17, 9. 10.

19. Denn der HErr weiß alle dinge, und siehet, zu welcher zeit ein tegliches geschehen werde. * Joh. 21, 17.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kan ihn weder grösser noch geringer machen, und er bedarf keines raths.

23. Wie lieblich sind alle seine wercke, wiewol man kaum ein stücklein davon erkennen kan. * c. 39, 23.

24. Es lebet alleß, und bleibet für und für, und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er machet, daran ist kein fehl. * c. 33, 15.

26. Und hat ein iegliches geordnet, wozu es sonderlich nützlich seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kan sich seiner herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himmel.

2. Die sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag; sie ist ein wunderwerck des höchsten. * Ps. 136, 8.

3. Im mittage trocknet sie die erde; und wer kan vor ihrer hiße bleiben?

4. Sie machet heißer, denn viel ofen, und brennet die berge, und bläset eitel hiße von sich, und giebet so hellen glantz von sich, daß sie die augen blendet.

5. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell lauffen. * Weisb. 13, 3.

6. Und der mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr auftheilen.

7. Nach dem mond rechnet man die feste: es ist ein licht, das abnimmt, und wieder zunimmt;

8. Er machet den monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische heer in der höhe am firmament; und die hellen sterne zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heißen die welt erleuchten.

11. Durch Gottes wort halten sie ihre ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe den regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat: denn er hat sehr schöne farben. * Ezech. 1, 28. 1 Mos. 9, 13.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht, und die hand des höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein wort fällt ein grosser schnee, und er läset es wunderbarlich durch einander blitzen, daß sich der himmel aufthut.

15. Und

15. Und die wolcken schweben, wie die vögel fliegen.

16. Er machet durch seine kraft die wolcken dicke, daß hagel herauß fallen.

17. Sein donner erschrecket die erde; und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der südwind und der nordwind.

19. Und wie die vögel fliegen, so wenden sich die winde, und wehen den schnee durch einander, daß er sich zu haufe wirft, als wenn sich die heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die augen blendet; und das herz muß sich verwunden solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den reifen auf die erde wie salz; und wenn es gefreuret, so werden eiszacken, wie die spizen an den stecken.

22. Und wenn der kalte nordwind wehet, so wird das wasser zu eis; wo wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbrennet die wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawider hilft ein dicker nebel, und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht aufreisse; und hat insulen darein gesäet.

26. Die auf dem meer fahren, die sagen von seiner fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns. * Ps. 107, 24. sqq.

27. Dasselbst sind seltsame wunder, manigerley thiere, und * wallfische, durch die selbe schiffet man hin. * Ps. 104, 25, 26.

28. Summa durch sein wort bestehet alles.

29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ist gar. * Ps. 106, 2.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine wercke.

31. Der Herr ist unaussprechlich groß; und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn auß allen kräften, und laßt nicht abe;

34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner wercke das wenigste: denn viel grössere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und * giebt den gottesfürchtigen zu wissen. * Ps. 25, 14. Am. 3, 7.

Das 44. Capitel.

Gemeines lob berühmter leute, sonderlich eilster ergötter.

1. Laßt uns loben die berühmten leute, und unsere väter nach einander.

2. Viel herrliches dinges hat der Herr bey ihnen gethan von anfang durch seine grosse macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben land und leute regieret, mit rath und verstand der schrift.

5. Sie haben muscam gelernet, und * geistliche lieder getichtet. * Ps. 45, 2.

6. Sie sind auch reich gewest, und haben grosse güter gehabt, und in frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewest, und bey ihrem leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrliche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen rühm; und sind umkommen, als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, sammt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im bunde blieben, und um ihrer willen sind ihre kinder für und für geblieben;

12. Und ihr lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im friede begraben, aber ihr name lebet ewiglich.

14. Die leute reden von ihrer weisheit,

15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.

16. Enoch * gefiel dem Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der welt eine vermahnung zur buße wäre.

* 1 Mos. 5, 24. Ebr. 11, 5.

N r r 2

17. Noah

17. Noah ward erfunden unsträflich, und zur zeit des jorns hat er gnade funden;

18. Und ist * übrig behalten auf erden, da die sündfluth kam. * 1 Mos. 8, 18. 10.

19. Und er empfing den * bund für die welt, daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluth vertilget werden sollte.

* 1 Mos. 9, 15. 10.

20. Abraham, der * hochberühmte vater vieler völker, hat seines gleichen nicht in der ehre.

* 1 Mos. 17, 2. 5. Röm. 4, 17.

21. Er hielt das gesetz des höchsten; und * Gdt machte mit ihm einen bund, und stiftete denselben bund in sein fleisch; und er ward treu erfunden, da er versucht ward.

* 1 Mos. 17, 2. 10. † 1 Mos. 22, 12.

22. Darum verhiess ihm Gdt mit einem eide, daß * durch seinen saamen die heyden solten gesegnet werden, und er, wie der staub der erden, gemehret sollte werden:

* 1 Mos. 12, 3. 10.

23. Und sein saame erhöhet wie die sterne, und erben werden, von * einem meer ans ander, und vom wasser an bis an der welt ende;

* Ps. 72, 8. Zach. 9, 10.

24. Und hat denselbigen segen über alle menschen, und den bund auch also bestätigt * mit Isaac, um seines vaters Abraham's willen:

* 1 Mos. 12, 3. 10.

25. Und hats auf * Jacob kommen und bleiben lassen.

* 1 Mos. 27, 28. c. 28, 14.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das erbe gegeben, und sein theil abgesondert, und in die zwölf stämme getheilet.

Das 45. Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinebas.

1. **E**r hat auß ihm kommen lassen den heiligen mann Mosen, der * aller welt lieb und werth war, und beyde Gdt und menschen ihm hold waren; desß name hoch gepreiset wird.

* 2 Mos. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen väter, und hoch erhaben, daß ihn die feinde fürchten mußten; und ließ ihn mit worten viel zeichen thun.

3. Er machte ihn herrlich vor den königen, und gab ihm befehl an sein volck, und zeigte ihm seine herrlichkeit.

* 2 M. 16, 10.

4. Er hat ihn außerkohren zum heiligen stande, um seiner tren und fausimuth willen, und auß allen menschen erwählet.

5. Er ließ ihn hören seine stimme, und führete ihn in die finstere wolcke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich das gesetz des lebens und der weisheit, daß er Jacob sollte den bund lehren, und Israel seine rechte.

7. Er hat * Aaron, seinen bruder, auß demselbigen stamm Levi auch erhöhet, und ihm gleich außerkohren.

* 2 Mos. 4, 14. c. 28, 1. 10.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volck.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allerley schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem geschmeide, und legte ihm an die niederwad, den langen rock und leibrock.

11. Und hing viel güldener schellen und knäuse umher an ihn, daß es klänge, wenn er auß und einginge, und der klang gehört würde im heilighum; damit seines volcks vor Gdt gedacht würde.

12. Ja den heiligen rock mit golde, gelber seiden und scharlacken gestickt.

13. Das machtschildlein auf der brust, mit dem licht und recht, künstlich gewircket, mit den edlen steinen, darin die namen der zwölf stämme Israel gegraben und in gold gefasset durch die steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor Gdt.

14. Das güldene stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war; welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.

* 2 Mos. 28, 36.

15. Man hat desßgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein ander anziehen, ohne seine kinder allein, und kindeskind, der für und für.

17. Seine opfer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moses * füllte ihm die hände, und salbete ihn mit dem heiligen öle.

* 2 Mos. 29, 9. 33. 3 Mos. 8, 33.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht, daß er und seine söhne ewiglich, * so lange die tage des himmels währen, ihm dienen, priester seyn, und sein volck in seinem namen segnen solten.

* Bar. 1, 11.

20. Er

20. Er hat ihn erwählet auß allen lebendigen, daß er dem H-Errn opfern sollte speisopfer und räuchopfer zum süßen geruch und gedächtniß, das volck zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines wortes, daß er Jacob seine zeugniß lehren, und Israel mit seinem gesetz erleuchten sollte.

22. Es rotteten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der wüsten, nemlich die mit Dathan und Abiram waren, und die wütende rotte Korah; * 4 Mos. 16. 1. 199.

23. Aber der H-Err sahe es, und gefiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmigen zorn. * 4 Mos. 16. 31. 32.

24. Er beweisete ein schrecklich wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein erbtheil; nemlich alle erstlinge theilte er ihm zu. Vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten brots genug.

26. Denn sie sollten essen des H-Errn opfer, die er ihm und seinem saamen gab.

27. Aber sie mußten kein theil am lande haben, noch mit dem volck erben; sondern der H-Err war ihr theil und erbe.

28. Pinchas, der sohn Eleasar, war der dritte in solcher ehre; der eiferte in gottesfürcht;

29. Und da das volck * abfiel, stund er treulich, fest und feck, und versöhnete Israel. * 4 Mos. 25. 7. 199.

30. Darum ward ihm gegeben * der bund des friedes, daß er dem heiligthum und dem volcke vorstehen, und er und sein saame die priesterliche würdigkeit ewiglich haben sollte. * 1 Macc. 2. 54.

31. Gleich wie mit David auß dem stamm Juda der bund gemacht ist, daß allein auß seinen söhnen einer könig seyn soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein saame die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volck recht regiere; auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel.

Von Josua und Caleb, den richtern, und Samuel.

1. Jesus Nave war ein held im streit, und ein prophet nach Mose.

2. Der groesse siege behielt für die außgewählten Gottes (wie sein name giebt) und sie rächete an den feinden, von welchen sie angegriffen worden; auf daß Israel ihr erbe krigeten.

3. Er hat ehre erlanget, da er die hand außreckete, und das schwert zückete wider die städte.

4. Wer ist iemals so freudig gestanden? Er sing die feinde des H-Errn.

5. Um seinet willen * stund die sonne, und ward ein tag so lang als zween. * Jos. 10. 13. 14.

6. Er rief an den höchsten und mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängte; und der H-Err, der groesse, erhörte ihn, und ließ sehr groesse hagelsteine fallen auf die feinde; * Jos. 10. 11. Dff. 11. 19.

7. Und schlug die widersacher todt, da sie herunter zogen; und die heyden wurden gewahr, was diese für geschick hatten.

8. Und daß der H-Err selbst gegenwärtig wäre in dem streit: und er jagete den gewaltigen nach.

9. Und zur zeit Mose that er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gut werck: da stunden sie wider den haufen, und wehreten dem volck die sünde, und stillten die schädliche aufrühr. * 4 Mos. 14. 6. 11.

10. Darum sind sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend mann; und haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch und honig innen fleußt. * 4 Mos. 14. 24. 30. 38. c. 26. 65.

11. Und der H-Err erhielt den Caleb bey leibeskräften bis in sein alter, daß er hin auf zog auß gebirge im lande; und sein saame besaß das erbe: * Jos. 14. 11.

12. Auf daß alle kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem H-Errn gehorchen.

13. Und die richter, ein ieglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom H-Errn abfielen, werden auch gepreiset.

14. Ihre gebeine * grünen noch immer, da sie liegen; * c. 49. 12.

15. Und ihr name wird gepreiset in ihren kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der prophet des H-Errn, von seinem Gott geliebet, richtete ein königreich an, und salbete fürsten über sein volck. * 1 Sam. 10. 1. c. 16. 13.

Ar r r

17. Er

17. Er richtete die gemeine nach dem gesetz des H^{Er}n; und der H^{Er}n sahe Jacob wieder an.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und treu erfunden: und man erkante, daß seine weissagung gewißlich wahr worden.

19. Er rief an den H^{Er}n, den mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete, und junge lämmer opferte.

* 1 Sam. 7, 9. c. 12, 18.

20. Und der H^{Er}n donnerte vom himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen wetter.

* 1 Sam. 7, 10.

21. Und zerschlug die fürsten zu Tyro und alle herren der Philister.

22. Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeugete er vor dem H^{Er}n und seinem gesalbten, daß er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hätte: und kein mensch konte ihn etwas zeihen.

* 1 Sam. 12, 3. 4 Mos. 16, 15.

23. Und da er nun entschlafen war, weisagete er, und verkündigte dem könige sein ende, und ließ sich hören auß der erde hervor, und weisagete, daß die gottlosen leute solten umkommen.

* 1 Sam. 28, 15. seq.

Das 47. Capitel.

Vom könige David, Salomon, Roboam und Jeroboam.

1. **D**arnach zur zeit Davids weisagete Nathan.

* 2 Sam. 12, 1. seq.

2. Und David war unter den kindern Israel außersukohren, wie das sette am opfer G^{dt}t geeignet war.

* 3 Mos. 3, 17.

3. Er ging mit löwen um, als schreiete er mit böcklein, und mit bären als mit lämmern.

* 1 Sam. 17, 34. 35.

4. In seiner jugend schlug er den riesen todt, und nahm weg die schmach von seinem volck.

* 1 Sam. 17, 49. 50.

5. Aufhub er seine hand, und warf mit der schleuder, und schlug den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den H^{Er}n, den höchsten, an, der stärckte ihm seine hand, daß er erwürgete den starcken krieger, und erhöhete das horn seines volcks.

7. Er ließ ihn rühmen, als zehen tausend mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem segen, daß er die königliche kron trugte.

* 1 Sam. 18, 7. 10.

8. Er schlug die feinde allenthalben, und verüßete die Philister, seine widersacher, und zerbrach ihr horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist.

* 2 Sam. 8, 1.

9. Für ein iegliches werck dankete er dem heiligen, dem höchsten mit einem schönen liede.

10. Er sang von ganzem herzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er süßete sänger bey dem altar, und ließ sie seine süße lieder singen.

12. Und ordnete die feiertage herrlich zu halten, und daß man die jahrsfeste durchs ganze jahr schön begehen solte, mit loben den namen des H^{Er}n, und mit singen des morgens im heilighum.

13. Der H^{Er}n vergab ihm seine sünde, und erhöhete sein horn ewiglich, und machte einen bund mit ihm, daß das königreich und königlicher stuhl in Israel auf ihm bleiben solte.

* 2 Sam. 12, 13.

14. Nach ihm ward könig sein kluger sohn Salomo, dem der vater gute ruhe geschaffet hatte, daß er im friede regierte.

* 1 Kön. 1, 2. 12. c. 4, 1. 21. 29.

15. Denn G^{dt}t hatte alles umher stille gemacht, daß er seinem namen ein haus banete, und ein heilighum aufrichtete, das für und für bliebe.

* 1 Kön. 5, 3. c. 6, 1. seq.

16. Wie wohl lernetest du in deiner jugend, und warest voll verstandes, wie ein wasser das land bedecket.

* 1 Kön. 4, 29.

17. Und hast alles mit sprüchen und lehren erfüllt. Und dein name ward berufen fern in die insulen; und um deines friedens willen warest du lieb und werth gehalten.

18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder, sprüche, gleichnisse und auflegungen;

19. Und lobeten den H^{Er}n, der da heist der G^{dt}t Israel.

20. Du brachtest so viel gold zu wege als zinn, und so viel silber als bley.

* 1 Kön. 10, 27.

21. Dein herz hing sich an die weiber, und lieffest dich sie bethören, und hingest deiner ehre einen schandfleck an.

* 1 Kön. 11, 1.

22. Und machtest, daß deine kinder verworfen seyn mußten, und der zorn über deine nachkommen ging, zur strafe deiner thorheit:

23. Da das königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch königreich entstande.

* 1 Kön. 12, 16. 17. 20.

24. Aber

24. Aber der H-Err wendete sich nicht von seiner barmherzigkeit, und änderte nicht sein verheissen werck, und vertilgte nicht gar seines auserwählten nachkommen, und thät nicht weg den saamen* seines liebhabers. * v. 10.

25. Sondern behielt noch etwas über dem volck Jacob, und eine wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen vättern;

27. Und lies hinter sich seines saamens, Roboam, * einen unweisen mann das volck zu regieren, * 1 Kön. 12. 13.

28. Der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigensinn absällig machte:

29. Dazu Jerobeam, den sohn Nebat, der * Israel zur abgötterey brachte, und führete Ephraim in sünde. * 1 Kön. 12. 28.

30. Und ihre sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt auß* ihrem lande vertrieben wurden. * 5 Mos. 4. 26. 2 Kön. 17. 6. 18.

31. Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache über sie kam.

Das 48. Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Jesaja.

Und der prophet Elias* brach hervor wie ein feuer, und sein wort brannte wie eine fackel; * 1 Kön. 17. 1.

2. Und brachte die theure zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen eifer.

3. Denn durch das wort des H-Errn* schloß er den himmel zu; † dreymal brachte er feuer herab. * Luc. 4. 25. 11. † 1 Kön. 18. 38.

4. O wie herrlich bist du gewest, Elias, mit deinen wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des höchsten hast du * einen todten auferwecket, und wieder auß der hollen bracht. * 1 Kön. 17. 22.

6. Du hast stolze könige gestürzet auß ihrem bette, und umbracht.

7. Du hast auf dem berge Sinai gehöret die zukünftige strafe, und in Horeb die rache.

8. Du hast* die könige geweissaget, die da strafen sollten, und † propheten nach dir verordnet. * 1 Kön. 19. 15. 16. † 1 Kön. 19. 19.

9. Du bist weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden.

10. Du bist verordnet, daß du strafen solt zu seiner zeit, zu stillen den zorn, ehe der

grimm kommt, * das herzh der väter zu den kindern fehren, und die stämme Jacob wiederbringen. * Mal. 4. 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elias* im wetter weg war, da kam sein geist auß Elisäum reichlich. Zu seiner zeit erschrack er vor keinem fürsten, und niemand konte ihn überwinden. * 2 Kön. 2. 11. 12.

14. Er lies sich nichts zwingen, und da er tod war, weissagete noch sein leichnam.

15. Da er lebete, thät er zeichen, und* da er tod war, thät er wunder. * 2 Kön. 13. 21.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das volck gebessert, und von ihren sünden gelassen hätte; bis sie auß ihrem lande vertrieben, und in alle lande zerstreuet wurden,

17. Und ein klein häuflein überblieb, und ein fürst im hause David.

18. Unter welchen etliche thäten, was Gdt gefiel; aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias befestigte seine stadt, und leitete wasser hinein; er lies in den fels graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit* zog herauf Sancherib, und sandte Rabaken: er hub seine hand auß wider Zion, und trohete mit grossem hochmuth. * 2 Kön. 18. 13. 16.

21. Da erzitterten ihre herzen und hände, und ward ihnen bange, wie einem weibe in kindesnöthen. * 1 Kön. 19. 3. Es. 37. 3.

22. Und sie* riefen den barmherzigen H-Errn an, und huben ihre hände auß zu ihm: * c. 47. 6.

23. Und der heilige im himmel erhörte sie bald, und erlösete sie durch Esaiam.

24. Er* schlug das heer der Assyrer, und sein engel vertilgte sie. * Es. 37. 36. 37.

25. Denn Ezechias thät, was dem H-Errn wohlgefiel, und blieb beständig auß dem wege Davids, seines vaters; wie ihn lehrte Esaias, der ein großer und wahrhaftiger prophet wahr, in seiner weissagung.

26. Zu desselbigen zeit* ging die sonne wieder zurücke, und erlängerte dem könige das leben. * 2 Kön. 20. 9. 11.

N r r 4 27. Er

27. Er weissagete mit reichem geiste, was zuletzt geschehen sollte, und gab den betrübt zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten mögten.

28. Er verkündigte das zukünftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

Von Josia und den königen in Juda, etlichen grossen und den kleinen propheten: Von andern berühmten männern und erghütern.

1. **D**er name Josias ist wie ein edel räuchwerck auß der apotheken.

2. Er ist süsse wie honig im munde, und wie ein süßenspiel beyhm wein.

3. Er hatte grosse gnade, das volck zu bekehren, * und die gräuel der abgötterey abzuhan. * 2 Kön. 23, 1. sqq. 2 Chron. 34, 3.

4. Er wagets mit ganzem herzen auf den HErrn: er richtete den rechten gottesdienst wieder auf, da das land voll abgötterey war.

5. Alle könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das gesetz des höchsten.

7. Darnach war es auß mit den königen Juda: Denn sie musten ihr königreich andern lassen, und ihre herrlichkeit einem fremden volcke.

8. Die * verbrannten die ausserwählte stadt des heilighums, und machten ihre gassen wüste, wie Jeremias geweissaget hatte; * 2 Kön. 25, 9.

9. Welchen sie übel plageten, der * in mutter leibe zum propheten außerkohren war, das er außrotten, zerbrechen, und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte. * Jer. 1, 5.

10. Hesekiel * sahe die herrlichkeit des HErrn im gesichte, welche er ihm zeigte auf dem wagen Cherubim. * Ez. 1, 4. 26. sqq.

11. Er hat geweissaget wider die feinde, und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf propheten * gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet, und erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen solten. * c. 46, 14.

13. Wie wollen wir * Sorobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? * Hagg. 2, 24. Efr. 3, 2.

14. Und * Jesus, den sohn Josedech, welcher zu ihrer zeit den tempel baueten, und das heilige haus dem HErrn wieder aufrichteten, das da bleiben sollte zu ewiger herrlichkeit. * Hagg. 1, 1. 12.

15. Und * Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten mauren wieder aufgerichtet hat, und die thore mit schlössern gesetzt, und unsere häuser wieder gebauet. * Neh. 2, 17. c. 7, 1. seq.

16. Niemand ist auf erden geschaffen, der * Henoch gleich sey: denn er ist von der erden weggenommen. * 1 Mos. 5, 24. 10.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher * war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volcks. * 1 Mos. 41, 41. c. 50, 20.

18. Seine gebeine * wurden wiederum heimgebracht. * 1 Mos. 50, 25. Jos. 24, 32.

19. Seth und Sem sind unter den leuten in grossen ehren gewest.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, das * er der erste von Gott geschaffen ist. * 1 Mos. 2, 7.

Das 50. Capitel.

Vom Iob Simons, des hohenpriesters, und Strachs eifer wider die gottlosen.

1. **S**imon, der sohn Dnā, der hohepriester, der zu seiner zeit um das hausgänge bauete, und pfeiler daran setete,

2. Und den grund noch eines so hoch aufführete, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunn versalzen, den fassete er mit kupfer.

4. Er * sorgete für den schaden seines volcks, und machte die stadt feste wider die feinde. * c. 4, 8.

5. Er that ein löblich werck, das er das volck wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er auß dem vorhange hervor ging, so leuchtete er, wie der morgenstern durch die wolcken, wie der volle mond,

7. Wie die sonne scheinet auf den tempel des höchsten, wie der regnbogen, mit seinen schönen farben, * Ps. 89, 38.

8. Wie eine schöne rose im lenken, wie die lilien am wasser; wie der weynrauchbaum im lenken,

9. Wie ein angezündeter weynrauch im räuchfass,

10. Wie ein gülden schäuer mit allerley edelgesteinen gezieret,

11. Wie

11. Wie ein fruchtbarer ölbaum, und wie der höchste cypressenbaum.

12. Wenn er* den schönen langen rock anlegte, und den ganzen schmuck anzog, und zum heiligen altar trat, so zierete er das ganze heiligthum umher. * 2 Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber auß der priester hände die opferstücke nahm, und bey dem feuer stund, so auf dem altar brannte;

14. So stunden seine brüder rings um ihn her, wie die cedern auf dem Libano gepflanzt, und umringeten ihn wie palmzweige;

15. Und alle kinder Aaron in ihrem schmuck, und hatten des HErrn opfer in ihren händen, vor der ganzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt auß auf dem altar, und that also dem höchsten, dem allmächtigen, ein seines opfer.

17. Er reckete seine hand auß mit dem tranckopfer, und opferte rothen wein, und goß an den boden des altars, zum süßen geruch dem höchsten, der aller könig ist.

18. Da riefen die kinder Aaron laut, und bliesen mit trommeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem höchsten.

19. Da fiel so bald alles volck mit einander zur erden auf ihr angesicht, und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigen höchsten Gdt.

20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen, und das ganze haus erschall von dem süßen getöne.

21. Und das volck betete zum HErrn, dem höchsten, daß er gnädig seyn wolte, bis der gottesdienst auß war, und sie ihr amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckte er seine hand auß über die ganze gemeine der kinder Israel, und gab ihnen den segen des HErrn mit seinem munde, und wünschte ihnen heyl in seinem namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den segen an von dem höchsten,

24. Und sprachen: Nun dancket alle Gdt, der* grosse dinge thut an allen enden, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles gutes. * Joel 2, 21.

25. Er gebe uns ein fröhlich hertz, und verleihe immerdar freude zu unserer zeit in Israel.

26. Und daß seine gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zweyerley volck bin ich von herken feind; dem dritten aber bin ich so gramm, als sonst keinem.

28. Den Samaritern, den Philistern, und dem tolln pöbel zu Sichem.

29. Diese lehre und weisheit hat in dß buch geschrieben Jesus, der sohn Sirach, von Jerusalem, und auß seinem herken solche lehre geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierin übet, und werz zu herken nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig seyn; denn des HErrn licht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Sirachs dancksagung für Gdtes wohlthaten, und vermahnung mit seinem exempel nach der weisheit fleißig zu forschen.

Ein gebet Jesu, des sohnes Sirach.

1. Ich dancke dir, HErr könig, und lobe dich, Gdt, meinen heyland;

2. Ich dancke deinem namen, daß du mein schuh und hülfe bist,

3. Und meinen leib auß dem verderben, und vom stricke der falschen zungen und lügenmäuler erlöset hast,

4. Und hast mir geholfen wider die feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten barmherzigkeit, von dem brüllen derer, die mich fressen wolten,

5. Auß der hand derer, die mir nach dem leben stunden, auß vielen trübsalen, darin ich lag,

6. Auß dem brande, der mich umgeben hatte, mitten auß dem feuer, daß ich nicht darin verbrannte, auß dem tiefen rachen der höllen;

7. Von den falschen kläffern und lügern vor dem könige, und von ungerichtlichem urtheil.

8. Ich war dem tode nahe, und mein leben war schier zur höllen gesunken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte hülfe bey den menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, HErr, an deine barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

K r r 5

12. Denn

12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den händen der heyden.

13. Ich betete zu Gott wider ihren grimmen, und flehete um erlösung vom tode,

14. Und rief an den H-Errn, meinen vater und herrscher, daß er mich nicht verliesse in der noth, und wenn die stolzen troheten, und ich keine hülfe hatte.

15. Ich lobe deinen namen ohn unterlaß, und ich preise und dancke dir: denn mein gebet ist erhört;

16. Und du hast mich errettet aus dem verderben, und von allem übel.

17. Darum wil ich dir, H-Err, danken, und loben, und deinen namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführer ward, suchte ich die weisheit ohne scheu mit meinem gebet: * 1 Kön. 3,9.

19. Im tempel hat ich drum, und wil sie bis in mein ende suchen.

20. Mein herz freute sich über ihr, als wenn die trauben reissen.

21. Ich ging stracksweges zu ihr, und forschete von jugend auf nach ihr, ich horchete darauf, und nahm sie an.

22. Da lernet ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum dancke ich dem, der mir weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu fleissigen des guten; und ich ward nicht zu schanden drüber.

25. Ich rang von herken darnach, und war fleissig darnach zu thun.

26. Ich hub meine hände auf gen himmel:

27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weisheit, daß ich meine thorheit erkannte.

28. Ich stund mit ernst nach ihr, sie und ich wurden ein herz von anfang, und sand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinem herken verlangete nach ihr; und ich krigte einen guten schatz.

30. Der H-Err hat mir durch sie eine neue zunge gegeben, damit wil ich ihn loben.

31. Machet euch her zu mir, ihr unerfahrenen, und kommt zu mir in die schule.

32. Und was euch fehlet, das könnt ihr hier lernen: denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen mund aufgethan und gelehret. Dencket nun, und kauft euch weisheit, weil ihr sie ohne geld haben könntet. * Es. 55,1.

34. Und erget euren hals unter ihr joch, und lasset euch ziehen; man findet sie leicht in der nähe.

35. Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit mühe und arbeit gehabt, und habe großen trost funden.

36. Nehmet die lehre an, wie einen großen schatz silbers, und behaltet sie, wie einen großen haufen goldes.

37. Freuet euch der barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines lobens nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die zeit habet: so wird ers euch wohl belohnen zu seiner zeit. * Gal. 6,10.

Ende des Buchs Jesu, des sohnes Sirach.

Das Buch Baruch.

Das I. Capitel.

Was Baruch mit verlesung seines buchs ausgerichtet.

Bis sind die reden, welche Baruch, der sohn Neria, des sohnes Mahasja, des sohnes Sedechia, des sohnes Sedei, des sohnes Helchia, in ein buch geschrieben hat zu Babel; * Jer. 32,12.

2. Im fünften jahr am siebenten tage des mondes, zur zeit, da die Chaldäer

Jerusalem gewonnen, und mit feuer verbrannt hatten. * 2 Kön. 25,4,9.

3. Und Baruch lasse diß buch vor Jechanja, dem sohn Jojakim, dem könige Juda, und vor den ohren alles volcks, das dazu kam;

4. Und vor den ohren der fürken, und der könige söhne, und ältesten, und vor allem volck, beyde klein und groß, das da wohnete zu Babel, am wasser Sud.

5. Und sie weinerten, fasteten und beteten mit ernst vor dem H-Errn.

6. Und

6. Und legeten zu hause, was ein ieglicher vermogte;

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem sohn Helchias, des sohns Salom, dem priester, und zu den (andern) priestern, und zu allem volck, das mit ihm war zu Jerusalem:

8. Daß er ihnen brächte ins land Juda die gefässe des hauses des HErrn, die etwa auß dem tempel weggenommen waren, am zehnten tage des monden Siban, nemlich die silberne gefässe, welche gezeuget hatte *Zedechia, der sohn Josia, der könig Juda. * 2 Kön. 24, 17.

9. Da NebucadNexar, der könig zu Babel, weggeführt hatte den JechanJa, und die fürsten und die gefangenen, und die gewaltigen, und das landvolck von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Sihe, wir senden euch geld: dafür kauft brandopfer und sündopfer, wehrauch und speisopfer, und opfert es auf dem altar des HErrn, unsers Gottes.

11. Und * bittet für das leben NebucadNexar, des königes zu Babel, und für das leben Belsazer, seines sohnes; daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels währen. * Jer. 29, 7.

12. So wird der HErr uns gnug und gute tage schaffen, und werden leben unter dem schatten NebucadNexar, des königes zu Babel, und unter dem schatten Belsazer, seines sohns, und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm Gott: denn wir haben uns veründiget an dem HErrn, unserm Gott; und sein grimm und zorn ist von uns nicht gewandt, bis auf den heutigen tag.

14. Und leset diß buch: denn wir haben es darun zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im hause des HErrn, an den feyertagen und jahrzeiten;

15. Und sprecht: Der * HErr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere schande; wie es denn ietzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, * c. 2, 6. Dan. 9, 7. 11.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten;

17. Um des willen, daß * wir vor dem HErrn gesündigt, und ihm nicht geglaubt haben, * c. 2, 5. Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorhet der stimme des HErrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der HErr unsere vater auß Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem HErrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die strafe und der fluch, den der HErr * verkündiget hat durch Mosen seinen knecht, da der HErr unsere vater auß Egyptenland führte, daß er uns ein land gäbe, darin milch und honig fleußt. * 5 Mos. 28, 15. seq.

21. Und wir gehorchten nicht der stimme des HErrn, unsers Gottes, wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte;

22. Sondern ein ieglicher * ging nach seines bösen herhen gedüncken, und dienet fremden göttern, und thäten böses vor dem HErrn, unserm Gott. * Es. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2. Capitel.

Gnadenhungerige sündenbeicht.

1. **U**nd der HErr hat * sein wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda, * Jos. 23, 15.

2. Und hat solche grosse strafe über uns gehen lassen, desgleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist; gleich wie geschrieben steht * im geseß Mose, * 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein mensch seines sohns und seiner tochter fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen, zur schmach und zum fluch unter alle völker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat,

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen: Denn wir * haben uns veründiget an dem HErrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorhet haben. * c. 1, 17.

6. Der

6. Der HErr, *unser GÖtt, ist gerecht; wir aber und unsere väter tragen billig unsere schande, wie es denn ietzt gehet. * c. 1. 15. Dan. 9. 7.

7. Alles unglück, das der HErr wider uns geredet hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geknechtet dem HErrn, daß sich ein ieglicher geknechtet hätte von den gedanken seines bösen herzens.

9. Und der HErr hat gewachet über uns zum unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen werken, die er uns hat geboten:

10. Wir aber gehorchten nicht seiner stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und nun HErr, Israels GÖtt, der du dein volck auß Egyptenland geführt hast mit starker hand, mit grosser macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder, und hast dir einen namen gemacht, wie er ietzt ist: * Dan. 9. 15. 16.

12. Wir *haben ja gesündigt, und sind leider! gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine gebote. * Ps. 106. 6.

13. Ach HErr, unser GÖtt, *laß ab von deinem grimm über uns: denn wir sind sehr gering worden unter den heyden, dahin du uns zerstreuet hast. * Dan. 9. 16.

14. Erhöre, HErr, unser gebet und unser flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben:

15. Auf daß alle welt erkenne, daß du, HErr, unser GÖtt bist: denn Israel und sein saame ist ja nach dir genennet.

16. Siehe, HErr, *von deinem heiligen hause, und gedencke doch an uns; neige, HErr, dein ohr, und höre doch. * 5. M. 26. 15.

17. Thue auf, HErr, deine augen und siehe doch. Denn die *todten in der hölle, welcher geist auß ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des HErrn; * Ps. 6. 6.

18. Sondern eine seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergethet, und ihre augen schier außgeweinet hat, und hungerig ist, die rühmet, HErr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit.

19. Und nun, HErr, unser GÖtt, *wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit unserer vater, und unserer könige;

* Dan. 9. 18.

20. Sondern von wegen deiner barmherzigkeit; nachdem du deinen grimm und zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die propheten, deine knechte, und gesaget:

21. So spricht der HErr: Neiget eure schultern, und erget euch dem könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vatern gegeben habe.

22. Wo ihr aber der stimme des HErrn nicht gehorchen werdet, * euch zu ergeben dem könige zu Babel: * Jer. 38. 2.

23. So wil ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das geschrey der freuden und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut; und das ganze land soll wüste stehen, und niemand drinnen wohnen. * Jer. 7. 34. c. 16. 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem könige zu Babel. Darum hast du * dein wort gehalten, daß du geredet hast, durch die propheten, deine knechte, daß man die gebeine unserer könige, und die gebeine unserer vater auß ihren gräbern geworfen hat, und zerstreuet; * v. 1.

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umkommen durch hunger, schwert und gefängniß.

26. Und um der missthat willen des hauses Israel, und des hauses Juda, hast du dein haus, darin man deinen namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es ietzt steht.

27. Und du, HErr, unser GÖtt, hast ganz gnädiglich, und nach aller deiner grossen barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du *durch Mosen, deinen knecht, geredet hast am tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel, und sprachest: * 5. Mos. 28. 15. seq. 16.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser hause, des eine grosse menge ist, ganz gering werden unter den heyden, dahin ich sie zerstreuen wil.

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden, denn es ist ein halsstarrig volck. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darin sie gefangen sind;

31. Und werden erkennen, daß ich, der HErr, ihr Gdt bin. Und ich wil ihnen ein verständig herzh geben, und ohren, die da hören.

32. Denn werden sie mich preisen im lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen namen gedencken,

33. Und sich von ihrem harten nacken und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedenden, wie es ihren vātern gegangen ist, welche vor dem HErrn sündigten.

34. Und ich wil sie wieder bringen in das land, das ich ihren vātern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und sie sollen drinnen herrschen; und ich wil sie mehren und nicht mindern, * 1 Mos. 50, 24.

35. Und ich wil einen ewigen bund mit ihnen aufrichten: daß ich ihr Gdt wil seyn, und sie mein volck. Und wil mein volck Israel nicht mehr treiben auß dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3. Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zur weisheit.

1. Allmächtiger HErr, du Gdt Israel, in dieser grossen angst und noth schreie ich zu dir:

2. Höre, und sey gnädig, HErr: denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger HErr, du Gdt Israel, höre nun das gebet Israel, die dem tode im rachen stecken, und das gebet der kinder, die sich an dir versündigen, und der stimme des HErrn, ihres Gdtes, nicht gehorchet haben: darum ist auch die strafe sters hinter uns her gewest.

5. Gedencke nicht der missthat unserer vāter; sondern gedencke ietzt an deine hand, und an deinen namen. * Ps. 25, 7

6. Denn du bist ja, HErr, unser Gdt; so wollen wir, HErr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser herzh gegeben, daß wir deinen na-

men anrufen, und dich in unserm gefängniß loben sollen. Denn alle missthat unserer vāter, die vor dir gesündigt haben, gehet zu herken, uns,

8. Die wir ietzt sind in unserm gefängniß, dahin du uns verstossen hast, zur schmach, zum fluch und gräuel, um aller missthat willen unserer vāter, die von dem HErrn, ihrem Gdt, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebote des lebens; mercke fleissig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der heyden lande verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden lande bist? Daß du dich verunreinigst unter den todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die hölle fahren? * Ps. 143, 7.

12. Das ist die ursach, daß du den brunnen der weisheit verlassen hast.

13. Wārest du auf Gdtes wege geblieben; du hättest wol immerdar im friede gewohnet.

14. So lerne nun rechte weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes leben, güter, freude und friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr kāmmerlein kommen?

16. Wo sind die fürsten der heyden, die über das wild auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? Die silber und gold sammeln; darauf die menschen ihr vertrauen setzen, und können sein nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben geld, und sind geffissen darauf, und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die hölle gefahren; und andere sind an ihre statt kommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wol das licht, und wohnen auf dem erdboden; und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irre gegangen.

22. In Lanaan höret man nichts von ihr. Zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die kinder Hagar forschen der irdischen weisheit zwar wol nach, desgleichen die kaufleute von Meran, und die zu Theman, die sich flug düncken; aber sie tref-

treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das hant des Herrn! wie weit und groß ist die stätte seiner wohnung!

25. Sie hat kein ende, und ist unmaßlich hoch.

26. Es waren vorzeiten riesen, grosse berühmte leute, und gute krieges.

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwählet, noch ihnen den weg der erkänntniß offenbaret.

28. Und weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer thorheit.

29. Wer ist * geu himmel gefahren, und hat sie geholet, und auß den wolcken herab bracht? * 5 Mos. 30, 12.

30. Wer ist über meer geschiffet, und hat sie funden, und um köstlich gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

32. Der aber alle dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen verstand funden; der den erdboden bereitet hat auf ewige zeit, und ihn erfüllet mit allerley thieren;

33. Der das licht läset aufgehen, und wenn er ihn wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die sterne leuchten * in ihrer ordnung mit freuden, und wenn er sie hervor ruft, antworten sie: * Sir. 16, 27.

35. Sie sind wir, und leuchten mit freuden um deß willen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gdt, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem diener, und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf erden, und hat bey den leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese weisheit ist das buch von den* geboten Gdtes, und von dem gesetz, das ewig ist. Alle, † die es halten, werden leben, die es aber übertreten, werden sterben. * Sir. 1, 5. † Ezech. 20, 11.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an, wandle solchem lichte nach, daß dir vorleuchtet.

3. Übergib nicht deine ehre einem andern, und deinen schatz einem fremden volcke.

4. O selig sind wir, Israel: denn Gdt hat uns seinen willen offenbaret.

Das 4. Capitel.

Tröstliche verheißung der gewissen erlösung.

5. O getrost, mein volck, du preis Israel:

6. Ihr seyd verkauft den heyden, nicht zum verderben: darum aber, daß ihr Gdt erzürnet habet, seyd ihr euren feinden übergeben.

7. Denn ihr habet den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gdt, sondern den teufeln geopfert habet.

8. Ihr habt vergessen deß ewigen Gdtes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, * die euch hat auferzogen, habet ihr betrübet. * Sal. 4, 26.

9. Denn sie hat gesehen den zorn Gdtes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr einwohner Sion, Gdt hat mir großes leid zugeschicket:

10. Denn ich habe gesehen das gefängniß meiner söhne und töchler, welches der ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit freuden auferzogen; mit weinen aber und herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine witwe, und von vielen* verlassen bin: ich bin zur wüste gemacht um der sünde willen meiner kinder. * Es. 54, 6.

13. Denn sie sind vom gesehe Gdtes abgemichen, und haben nicht erkant seine rechte: sie haben nicht gelebet nach Gdtes befehl, und haben seine gebote nicht gehalten.

14. Kommet her, ihr einwohner Sion, und verkündiget das gefängniß meiner söhne und töchler, das der ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht * ein volck von fernen, ein gräulich volck, und einer unbekannten sprache; * 5 Mos. 28, 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der kinder erbarmen, dieselben haben weggeführt die lieben (söhne) der wittwen, und die einsame ihrer töchler beraubet.

17. Aber wie kan ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat diß unglück, wird euch von eurer feinde hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr lieben kinder, ziehet hin, ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

20. Ich habe mein freudentkleid aufgezogen, und das trauerkleid angezogen: ich wil schreyen zu dem ewigen für und für.

21. Seyd getrost, kinder, schreyet zu Gdt, so wird er euch erlösen von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der ewige euch helfen wird; und ich werde freude haben von dem heiligen, um der barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen heylande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit trauern und weinen; Gdt aber wird euch mir wiedergeben mit wonne und freude ewiglich.

24. Und gleich wie die einwohner Sion nun gesehen haben euer gefängniß: also werden sie auch bald sehen die hilfe von eurem Gdt, die über euch kommen wird mit grosser herrlichkeit und ewigem trost.

25. Ihr kinder, leidet geduldig den zorn, der von Gdt über euch kommt. Denn dein feind hat dich verfolgt; und du wirst sehen in kirchen sein verderben, und auf ihre halse wirst du treten.

26. Meine zarie (kinder) mußten gehen auf rauhem wege; sie sind weggeführt, wie eine heerde von den feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und schreyet zu Gdt; denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habet von Gdt abzuweichen: also bekehret euch nun, und fleisset euch zehnmal mehr den HErrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese strafe hat lassen gehen, der wird euch helfen und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir leid gethan, und * über deinem falle sich gefreuet haben. * Ps. 137/7.

32. Unselig müssen seyn die städte, welchen deine kinder gedienet haben; und unselig müsse seyn, die deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem fall gejauchzet, und über deinem verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich wil wegnehmen ihre macht, darauf sie trohet, und * ihren ruhm in klage verwandeln. * Hiob 30, 31.

35. Denn ein feuer wird über sie kommen von dem ewigen, viel tage lang; und * teufel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit. * Es. 34, 14.

Das 5. Capitel.

Jerusalem wird zur freude aufgemuntert.

36. **S**iehe * umher, Jerusalem, gegen morgen, und schaue den trost, der dir von Gdt kommt. * Es. 49, 18.

37. Siehe, deine kinder, die weggeführt sind, kommen, ja sie kommen versammelt, beyde vom morgen und vom abend, durch das wort des heiligen, und rühmen Gdtes ehre.

Cap. 5. v. 1. **Z**ech auf, Jerusalem, dein trauerkleid; und zech an den herrlichen schmuck von Gdt ewiglich.

2. Zech an * den rock der gerechtigkeit Gdtes; und sehe die krone der herrlichkeit des ewigen auf dein haupt. * Es. 61, 10.

3. Gdt wird deine herrlichkeit unter allem himmel offenbaren.

4. Denn dein name wird von Gdt genennet werden ewiglich, friede, gerechtigkeit, preis und gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und trit auf die höhe, und siehe umher gegen morgen, und schaue deine kinder, die beyde vom abend und vom morgen versammelt sind, durch das wort des heiligen, und freuen sich, daß Gdt ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu fusse von dir durch die feinde weggeführt; Gdt aber bringet sie zu dir, erhöht mit ehren, als * kinder des reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn Gdt wil * alle hohe berge niedrigen, und die langen ufer und thale dem lande gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere, und Gdt preise. * Es. 40, 4.

8. Die wälder aber, und alle wohltiehende bäume, werden Israel aus Gdtes befehl schatten geben.

9. Denn Gdt wird Israel herwieder bringen mit freuden, durch seinen herrlichen trost, mit barmherzigkeit und seiner gerechtigkeit.

Das

Das 6. Capitel.

Warnung vor heydnischer abgötterey.

10. **D**ies ist die abschrift der epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführt werden gen Babel, von dem könige zu Babel; darinnen er ihnen solches verkündiget, wie ihm **G**ott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer sünden willen, die ihr gethan habet wider **G**ott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnezar, dem könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich siebenzig jahr; darnach wil ich euch von dannen wieder herausführen mit friede.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den achseln tragen wird die silberne, güldene und hölzerne göhen; vor welchen sich die heyden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den heyden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volck, das vor und nachgehet, die göhen anbeten, so sprecht in eurem herzen: ***H**err, dich soll man anbeten. ***Matth.** 4, 10.

6. Denn mein engel soll bey euch seyn, und ich wil eure seelen rächen.

7. Ihre zunge ist vom werckmeister fein gemacht, und sie sind mit gold und silber gezieret, und haben geschmückte zungen; aber es sind nicht rechte zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit golde, wie eine mehe zum tanz, und sehen ihnen kronen auf.

9. Und die pfaffen stehlen das gold und silber von den göhen, und bringen's um mit den huren im hurhause.

10. Und schmücken die silberne, güldene und hölzerne göhen mit kleidern, als wären's menschen.

11. Sie können sich aber nicht vermahren vor dem rost und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpurkleid anzeucht, so muß man ihnen den staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein könig, und kan doch niemand strafen, der ihm leid thut.

14. Er hat auch ein schwert und eine agt in der hand, er kan sich aber der dieb- und räuber nicht erwehren. Daran sie-

het man wohl, daß sie nicht götter sind. ***Darum fürchtet sie nicht.** ***Nicht.** 6, 10.

15. Gleich wie ein gefäß, das ein mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütze ist; eben so sind ihre göhen.

16. Wenn man sie in ihre häuselein sehet, werden sie voll staubs, von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die priester verwahren der göhen tempel mit thüren, schlossern und riegel, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden: eben, als wenn man einen gefangen leget, und verwahret, der sich am könige vergriffen hat, und zum tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an, und derer vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden, und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die halcken im hause; und die wärme, so auf der erden kriechen, fressen ihr herz und ihre kleider, und sie fühlens doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause.

21. Und die nachteulen, schwalben und andere vögel sehen sich auf ihre köpfe; desgleichen auch die fahen.

22. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

23. Das gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, fühlens sie es nicht.

24. Ruß ***allerley köstlicher materien** hat man sie gezeuget, und ist doch kein leben darinnen. ***Es.** 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den achseln tragen. Daran die leute sehen können, daß es schändliche götter seyn.

26. Es ***müssen sich auch ihrer schämen**, die sie ehren: darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzet, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den todten opfer vorsetzet; also sehet man's ihnen auch vor. ***Ps.** 97, 7. **Es.** 42, 17.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; desgleichen auch ihre weiber prassen davon, und geben weder den armen noch den fraucken etwas davon. **28. Un-**

28. Unreine weiber und sechswöchnerinnen rühren ihre opfer an. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter heißen? Denn die weiber pflegen der silbernen, gülden und hölzernen göhen.

30. Und die priester sitzen in ihren tempeln mit weiten horrocken, * schären den bart ab, und tragen platten, sitzen da mit bloßen köpfen, * 3 Mos. 21, 5. c. 19, 27.

31. Heulen und schreyen vor ihren göhen; wie man pfleget in der todten begängnissen.

32. Die pfaffen stehlen ihnen ihre kleider, und kleiden ihre weiber und kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gutes, so können sie es doch nicht vergelten. * Sie vermögen weder einen könig einzusehen, noch abzusehen. * Dan. 2, 21.

34. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet ihnen niemand etwas, und hält es nicht, so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen menschen vom tode nicht erretten, noch einem schwachen hern helfen wider den starken.

36. Sie können keinen blinden nicht sehend machen; sie können einem menschen in der noth nicht helfen. * 5 Mos. 32, 37, 38.

37. Sie erbarmen sich der wittwen nicht, und helfen den waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit gold und silber gezieret, den steinen gleich, die man auß dem berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für götter halten, oder so heißen? weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten.

40. Denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den zum bel, und sagen, der stumme soll ihn anrufen, gleich als verstände ers.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein leben in ihnen ist, noch lauffen sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor der kirche mit stricken umgürtet, und bringen obst zum opfer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläft, rühmet sie sich wider die

andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der gurt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschicht, ist eitel trügerey: wie soll man sie denn für götter halten, oder so heißen?

45. Von werckmeistern und goldschmieden sind sie gemacht: und was die werckmeister wollen, muß darauß werden, und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie solten denn das götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nachkommen nur ärgerniß, und ursach zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst ein unglück über sie kommt, rathschlagen die pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den göhen verbergen wollen.

49. Darum kan man wohl mercken, daß es keine götter sind: weil sie sich selber weder vor krieg noch anderm unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, verguldete und übersilberte göhen. Darum kan man nun fort wohl erkennen, * daß es trügerey ist, allen heyden und königen offenbar, und nicht götter; sondern von menschen händen gemacht, und ist keine gottheit in ihnen. * Jer. 10, 14. c. 51, 17.

51. Darum kan iederman wohl mercken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen könig im lande; sie geben den menschen nicht regen.

53. Und nehmen sich keines regierens noch strafens an, so wenig als die vögel, so in der lust hin und wieder fliegen.

54. Wenn das haus der hölzernen, verguldeten und übersilberten göhen vom feuer angehet, so lauffen die pfaffen davon, und verwahren sich vor schaden; sie aber verbrennen wie andere balcken.

55. Sie können weder königen noch keinem kriegesvolck nicht widerstehen: wie soll man sie denn für götter halten oder nennen?

56. Die hölzerne, übersilberte und verguldete göhen können sich nicht schützen vor dieben und räubern: denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie berauben und außziehen,

57. Nehmen ihnen gold, silber und kleider weg, und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist viel besser ein könig seyn, der seine macht beweisen kan, oder ein nützlich hausrath seyn, das im hause nützlich ist, oder eine thür, die das haus verwahret, oder eine hölzerne säule in einem königlichen saal, denn ein solcher ohnmächtiger göhe.

59. Sonne, mond und sterne scheinen, und sind gehorsam, wie sie Gott heisset.

60. Desgleichen der bliz leuchtet, daß man ihn siehet; der wind wehet in allen landen;

61. Und die wolcken fahren durch die ganze welt, und thun, was sie Gott heisset.

62. Also auch das feuer von oben her, schläget berge und wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die göhen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für götter halten, oder so heißen: denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder versuchen noch segnen;

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den heyden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die sonne; noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünftigen thiere sind besser, denn sie: die können doch in eine hölle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdinge offenbar, daß sie keine götter sind.

69. Denn wie ein scheusal im garten nichts verwahren kan: also sind auch ihre hölzerne, verguldete und übersilberte göhen kein nütz.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerley vögel nisten, oder wie ein todter, der im grabe liegt: also sind ihre hölzerne, verguldete und übersilberte göhen.

71. Auch kan man es daran merken, daß sie nicht götter sind: denn der scharlacken, den sie umhaben, wird von den moten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer iederman spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist, und keine göhen hat, der wird nicht zu spott.

Ende des Buchs Baruch.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das I. Capitel.

Von Antiochi des edlen gottlosigkeit und tyranney.

Alexander, der sohn Philippi, könig in Macedonia, der erste Monarcha auß Græcia, ist außgezogen auß dem lande Thitim, und hat grosse kriege geführt, die besten städte erobert, und der Perser könig Darius geschlagen;

2. Hernach andere könige in allen landen unter sich bracht.

3. Und ist immer fort gezogen, und hat alle lande und königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gut kriegesvolck.

5. Da er er nun die königreiche innen hatte, ward er stolz, und fiel in krankheit.

6. Da er aber merckete, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine fürsten, die mit ihm von jugend auf erzogen waren; und setzte sie zu hauptleuten über die länder bey seinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölf jahr.

9. Nach seinem tode ist das reich auß seine fürsten kommen; die nahmen die länder ein, ein ieglicher hauptmann seinen ort.

10. Und machten sich alle zu königen, und regiereten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind grosse kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen welt viel jammers worden.

11. Von dieser fürsten einem ist geboren eine schädliche böse wurmel, Antiochus, genannt der edle, der zu Rom ein gefessel gewesen ist für seinen vater, den grossen Antiochum. Und dieser Antiochus, der edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyßigsten jahre des griechischen reichs.

12. Zu

12. Zu dieser zeit waren in Israel böse leute, die hielten an bey dem volcke, und sprachen: Lasset uns einen bund machen mit den heyden umher, und ihre gottesdienste annehmen: denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir uns wider die heyden gesetzt haben.

13. Diese meynung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom volck zum könige gesandt; der befahl ihnen heydnische weyse anzufahren.

15. Da richteten sie zu Jerusalem heydnische spielhäuser an,

16. Und hielten die beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen bunde, und hielten sich als die heyden, und wurden ganz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

17. Als nun Antiochus sein reich gewaltiglich innen hatte, unterstund er sich das königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

18. Und zog in Egypten wohl gerüstet, mit wagen, elephanten, reissigen, und viel schiffen.

19. Und kriegete mit Ptolemäo, dem könige Egypti. Aber Ptolemäus fürchte sich und flohe, und sind viel Egypter umkomen.

20. Und Antiochus hatte die besten städte in Egypten eingenommen, und groß gut da geraubet, und davon bracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heim zog, im hundert und drey und vierzigsten jahr, reisete er durch Israel.

22. Und kam gen Jerusalem mit einem grossen volcke;

23. Und ging trohiglich in das heilighum, und ließ wegnehmen den güldenen altar, leuchter, und was dazu gehöret, den tisch, darauf die schaubrote lagen, die becher, schalen, die güldenen fessen, den vorhang, die kronen und güldenen schmuck am tempel; und zerschlug alles. * Dan. 8, 11. 12.

24. Und nahm das silber und gold, und köstliche gefässe, und die verborgene schätze, so viel er fand, und führets mit sich in sein land.

25. Und ließ viel leute tödten, und lästerliche gebote ausrufen.

26. Da war im ganzen Israel, und wo sie wohnten, groß hergelsid.

27. Die fürsten traureten, die ältesten, jungfrauen und frauen sahen jämmerlich,

28. Mann und weib klageten,

29. Und das ganze land ward betrübt, von wegen der wütere, die darin geschach; und das ganze haus Jacob war voll sammers.

30. Und nach zweyen jahren sandte der könig einen hauptmann in Juda, der kam mit einem grossen kriegsvolck gen Jerusalem,

31. Und begehrte, man solte ihn einlassen, so wolte er keinen schaden thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun gläubeten, und liesen ihn ein, überfiel er die stadt verrätherlich und erschlug viel leute von Israel.

33. Und plünderte die stadt, und verbrannte die häuser, riß die mauren nieder,

34. Und führete weib und kind und vieh weg.

35. Und befestigte die burg David mit starcken mauren und thürnen;

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen haufen, der allen muthwillen darauf übete.

37. Und raubeten waffen und speise auß der stadt Jerusalem, und schaffeten auf die burg.

38. Und belagerten da das heilighum, und laureten auf die leute, die in tempel gingen, und fielen herauß auß der burg in das heilighum, den gottesdienst zu wehren;

39. Und * vergossen viel unschuldiges blutes bey dem heilighum, und entheiligten es. * c. 7, 17.

40. Und die bürger zu Jerusalem flohen weg, und die fremden blieben zu Jerusalem, und die, so daselbst geboren waren, mußten weichen.

41. Das * heilighum ward wüste, die feiertage wurden eitel trauertage, die sabbathe eitel jammer, und alle ihre herrlichkeit ward zu nichte. * Dan. 8, 11. 12.

42. Als herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war: so jämmerlich und elend mußte es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot ausgehen durch sein ganz königreich, daß alle völker zugleich einerley gottesdienst halten solten.

44. Da verließen alle völker ihre gesetze, und willigten in die weyse Antiochi.

45. Und viele auß Israel willigten auch darein; und opferten den göhen, und entheiligten den sabbath. * v. 55.

46. Antiochus sandte auch brieffe gen Jerusalem, und in alle städte Juda, darin er gebot, daß sie der heyden gottesdienst annehmen solten;

47. Und die brandopfer, speisopfer, sündopfer im heiligthum,

48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligthum, und das heilige volck Israel entheiligen sollte.

50. Und ließ altare, tempel und göhen aufrichten, und säusfleisch opfern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewöhnen zu allen gräueln, daß sie Gottes gesetz und recht vergesse und andere weyse annehmen solten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

53. Diß gebot ließ er ausgehen durch sein ganz königreich; und verordnete hauptleute, die das volck zwingen solten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom volcke fielen ab von Gottes gesetze zu ihnen.

56. Allen muthwillen trieben sie im lande, und verjagten das volck Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die hölen, als die flüchtigen.

57. Im hundert und fünf und vierzigsten jahr am funfzehnten tage des monats Tasleu, ließ der könig Antiochus den gräuel der verwüstung auf Gottes altar sehen, und ließ in allen städten Juda altare aufrichten; * Dan. II, 31.

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein ieder vor seinem hause räucherete und opferte.

59. Und ließ die bücher des Gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen;

60. Und alle, bey denen man die bücher des bundes Gottes fand, und alle, so Gottes gesetz hielten, todtschlagen.

61. Und das thaten sie mit ihrem freigezvolck alle monat, wenn das volck zusammen kam in die städte.

62. Am fünf und zwanzigsten tage des monats opferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegē dem altar des Herrn.

63. Die weiber, welche ihre kinder beschneiden, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte. * 2 Macc. 6, 10.

64. Die eltern wurden in ihren häusern erwürgt, und die kinder drinnen aufgehendet.

65. Aber viele vom volck Israel waren beständig, und wolten nichts unreines essen;

66. Und ließen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten;

67. Und wolten nicht vom heiligen gesetz Gottes abfallen: darum wurden sie umbracht.

68. Und es war ein sehr grosser zorn über Israel.

Das 2. Capitel.

Von Matathia weheklage und eifer über das väterliche gesetz.

1. Es war aber ein priester, Matathias, der sohn Johannis, des sohns Simeons, auß dem geschlecht Joarim, von Jerusalem, der wohnte auf dem berge Modin;

2. Und hatte fünf söhne, Johannes, mit dem zunamen Baddis,

3. Simon, mit dem zunamen Thasi,

4. Juda, mit dem zunamen Maccabäus,

5. Und Eleazar, mit dem zunamen Aron, und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das grosse elend, in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagete: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines volcks, und der heiligen stadt zerstörung sehen muß, und dazu still sitzen, und die feinde ihren muthwillen treiben lassen!

8. Die fremden haben das heiligthum innen; und der tempel Gottes ist wie ein verdammter mensch.

9. Seinen schmuck hat man weggeführt. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschaft ist von fremden erstochen. * c. I, 23, 24.

10. Das reich ist allen heyden zu theil worden, die es plündern. 11. Alle

11. Alle seine herrlichkeit ist weg. Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Siehe, unser heiligthum, und unser ruhm und preis ist weg; die heyden haben es verwüstet.

13. Wen sollte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias zerriß seine kleider, er und seine söhne, und zogen säcke an, und traureten sehr. * 1 Kön. 21, 27.

15. Da nun des Antiochi hauptleute auch dahin kamen, die, so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu dringen von Gottes gesetz abzufallen, und zu opfern und zu räuchern:

16. Da fielen viele vom volck Israel zu ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig. * c. 1, 55.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathias: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viel söhne, und eine grosse freundschaft:

18. Darum tritt erstlich dahin, wie alle länder gethan haben, und die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind: so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber, und grossen gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und iederman abfiel von seiner väter gesetz, und willigten in des königes gebot:

20. So wollen doch ich, und meine söhne und brüder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey Gott für! das wäre uns nicht gut, daß wir von Gottes wort und Gottes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opfern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere weyse annehmen.

23. Da er nun also außgeredet hatte, ging ein Jude hin vor ihrer aller augen, und opferte den göhen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und * ging ihm durchs herzh, und sein eifer entbrannte um das gesetz; * 4 Mos. 25, 8.

25. Und ließ hinzu, und tödtete bey dem altar den Juden, und den hauptmann Antiochi, und warf den altar um.

26. Und eiferte um das gesetz, wie Phinees that dem Zamri, dem sohn Salom.

27. Und Matathias schrye laut durch die ganze stadt: Wer um das gesetz eifert, und den bund halten wil, der ziehe mit mir auß der stadt.

28. Also flohen er und seine söhne auß gebirge, und verliessen alles, das sie hatten in der stadt. * c. 1, 40.

29. Und viel frommer leute zogen hin auß in die wüste,

30. Und hielten sich da mit weib und kind, und ihrem vieh: denn die tyranny war all zu groß worden.

31. Da aber des königes volck zu Jerusalem in der stadt David hörte, daß etliche sich wider des königes gebot setzten, und sich auß den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüste zu verstecken und aufzuhalten, und daß viel volcks zu ihnen gezogen war:

32. Erhuben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen;

33. Und ließen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet heraus, und thut, was der könig geboten hat, so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht heraus ziehen; * gedenden auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebet. * 2 Macc. 6, 11.

35. Und die draussen stürmeten den felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich nicht, warfen nicht einen stein heraus, machten auch den felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unserer unschuld. Himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringet.

38. Also wurden die drinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und vieh umbracht, bey tausend personen.

39. Da Matathias und seine freunde solches hörten, that es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere brüder, und uns nicht wehren wider die heyden, un-

ser leben und geseß zu retten: so haben sie uns leichtlich ganz vertilget.

41. Und beschloßen bey ihnen: So man uns am sabbath angreiffen wird, wollen wir uns wehren; daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in den hölen ermordet sind.

42. Und es sammlete sich zu hause eine grosse menge der frommen, die alle beständig blieben im geseße;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyranny flohen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viel gottlose und abtrünnige in ihrem eifer und zorn; die übrigen aber gaben die flucht, und entzinnen zu den heyden.

45. Darnach zog Matathias und seine freunde getrost umher im lande Israel, und riß die altäre wieder nieder;

46. Und beschnidt die kinder, so noch unbeschnidten waren;

47. Und griffen die gottlosen an. Und es hat ihnen gelungen,

48. Daß sie das geseß erhielten, wider alle macht der heyden und könige, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.

49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist grosse tyranny und verfolgung, und ein grosser grimm und harte strafe über uns kommen.

50. Darum, lieben söhne, eifert um das geseß, und waget euer leben für den bund unserer väter.

51. Und gedencket, welche thaten unsere väter zu ihren zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Abraham * ward versucht, und blieb vest im glauben; daß ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeit. * 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und * ist ein herr in Egypten worden. * 1 Mos. 41, 40. 12.

54. Phinees, unser vater, * eiferte Gdt zu ehren, und erlangete den bund, daß das priesterthum auf ihm bleiben sollte.

55. * Josua richtete den befehl auß, der ihm gegeben war: darum ward er der oberste fürst in Israel. * 4 Mos. 14, 6.

Jos. 1, 2.

56. Caleb gab zeugniß, und strafte das volck: darum hat er ein*besonder erbe erlanget. * Jos. 14, 13, 14.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an Gdt: darum erbete er das königreich ewiglich. * 1 Kön. 15, 5.

58. Elias * eiferte um das geseß, und ward gen himmel geführet.

* 1 Kön. 18, 21. + 2 Kön. 2, 11, 12.

59. * Anania, Azaria und Misael gläubeten; und wurden auß dem feuer errettet.

* Dan. 3, 19. seq.

60. Daniel * ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen.

* Dan. 6, 21, 22.

61. Also bedencket, was zu iederzeit geschehen ist, so werdet ihr finden, daß alle, so auf Gdt vertrauen, erhalten werden.

62. Darum * fürchtet euch nicht vor der gottlosen troß: denn ihre herrlichkeit ist toth und wärme. * 1 Petr. 3, 14.

63. Heute schwebet er empor, morgen lieget er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur erde worden ist, und sein vornehmen ist zu nichte worden.

64. Derhalben lieben kinder, seyd unerschrocken, und haltet vest ob dem geseß, so wird euch Gdt wiederum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weise, demselben gehorchet, als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist starck und ein held, der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das geseß halten. Räcket den gewalt an eurem volck geübet;

68. Und bezahlet die heyden, wie sie verdienet haben, und haltet mit ernst ob dem geseße.

69. Darnach segnete er sie, und ward versamlet zu seinen vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner väter grabe zu Modin; und ganz Israel trauerte sehr um ihn.

Das 3. Capitel.

Von der kriegesrüstung Judä Maccabäi, und seiner feinde.

1. Und * Judas Maccabäus kam an seines vaters statt. * c. 2, 66.

2. Und seine brüder, und alle, die sich zum vater gehalten hatten, hülfsen ihm wider die feinde, und schlugen sie mit freuden.

3. Zu

3. Judas erlangete dem volcke grosse ehre: er zog in seinem harnisch wie ein held, und schütete sein heer mit seinem schwert.

4. Er war freudig wie ein löw, kühn wie ein junger brüllender löw, so er etwas jaget.

5. Er suchte die abtrünnigen und die gottlosen, die das volck drangen vom geseß abzufallen, und strafete und verbrannte sie.

6. Daß allenthalben seine feinde vor ihm erschrecken und flohen, und die abtrünnigen wurden gedämpft, und er hatte glück und sieg.

7. Das verdross viel könige, aber Jacob war es eine freude, und ihm ein ewiger ruhm und ehre.

8. Er zog durch die städte Juda, und vertilgete darinnen die gottlosen, daß er den zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im lande berühmt, daß alle unterdrückte zu ihm liefen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein gross heer zusammen, von heyden und von Samaria, wider Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörte, zog er gegen ihn, und that eine schlacht mit ihm; und erschlug ihn, und einen grossen haufen feinde mit ihm; die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den raub, und nahm des Apollonii schwert, das führete er hernach sein lebenslang.

13. Darnach da Seron, der hauptmann zu Syria, hörte, daß die frommen sich zu Juda hielten, und daß ein gross volck bey einander war, sprach er:

14. Ich wil ehre einlegen, daß ich im ganzen königreiche gepreiset werde; und wil Judam und seinen haufen, der des königes gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich, und zog mit ihm eine grosse macht, daß sie sich an Israel rächeten, und kamen bis an Beth-Soron.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen haufen.

17. Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie: Unserer ist wenig, dazu sind wir matt von fasten: wie sollen wir uns mit einem solchen grossen und starken haufen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kan wol geschehen, daß wenig einen grossen haufen

überwinden: denn Gdt kan eben so wohl durch wenige sieg geben, als durch viele.

19. Denn der sieg kommt vom himmel, und wird nicht durch grosse menge erlangt. * Ps. 144, 10.

20. Sie trohen auf ihre grosse macht, und wollen uns, unser weib und kind, ermorden und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser leben und geseß streiten.

22. Darum wird sie Gdt vor unsern augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also aufgeredet hatte, griff er die feinde an, ehe sie sich versahen, und schlug den Seron und sein volck in die flucht.

24. Und jagete sie von Beth-Soron her: unter ins blachfeld, und schlug acht hundert zu tode; die übrigen flohen in der Philister land.

25. Also kam eine furcht in alle völker umher, vor Juda und seinen brüdern.

26. Und in allen ländern sagte man von Juda und seinen thaten; und es kam auch vor den könig.

27. Da nun solches alles Antiochus hörte, ergrimmete er sehr, und schickte aus, und ließ aufbieten im ganzen königreiche, und brachte eine grosse macht zusammen;

28. Und griff seine schätze an, und ordnete sold auf ein jahr, und gebot, daß man stets solte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht geldes genug hatte, und daß das land von wegen des krieges, den er nun lange geführt wider das geseß, nicht viel geben konte;

30. Besorgete er, er vermögte den grossen kosten länger nicht zu tragen, wie bisher, da er sold und gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt, und zog in Persen, dasselbe land zu schätzen, und geld aufzubringen.

32. Und ließ im lande einen fürsten, mit namen Lysiam, den machte er zum hauptmann über das ganze königreich, vom Euphrate an bis an Egypten;

33. Und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, dieweil er ausser dem lande seyn würde.

§ § §

34. Und

34. Und ließ ihm die hälfte des kriegesvolcks, und der elephanten, und that ihm befehl von allen sachen, auch von Judaa und Jerusalem;

35. Daß er mehr volcks dahin schicken sollte, außzurotten die übrigen leute in Israel und Jerusalem;

36. Und das land den fremden außzuthemen, und heyden allenthalben darein zu sehen.

37. Im hundert und sieben und vierzigsten jahr zog der könig auß von seiner stadt Antiochia, über den Euphraten hinauf in die obersten länder.

38. Aber Lysias wählte etliche fürsten, des königes freunde, zu hauptleuten, nemlich Ptolemäum, den sohn Dorymenis, Nicanor und Gorgiam; * c. 4. 1.

39. Und gab ihnen vierzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß, daß sie das land Juda überziehen sollten, und die Jüden außrotten; * wie der könig befohlen hatte. * v. 34.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer außgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao, auf dem blachsfelde.

41. Da solches die kaufleute in den länden umher höreten, kamen sie in das lager, und brachten viel geldes mit sich, die kinder Israel zu kaufen, daß sie ihre knechte seyn müßten. Und auß Syria und von andern heyden zog ihnen mehr kriegesvolck zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung grösser ward, und daß die feinde an der grenze lagen, und vernahmen, daß der könig geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen:

43. Waren sie unerschrocken, und vereinigten sich, sie wolten ihr volck retten, und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegesvolck zusammen, daß sie bey einander wären, und warteten, wenn man die feinde angreifen müßte; daß sie auch mit einander beteten um gnade und hülfe von Gott.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnete kein bürger mehr da; und das heilighum war enheiligt mit dem göhen, der darein gestellet war. Und die heyden hatten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jacob weggenommen; und man hörte da weder pfeiffen noch harsen.

46. Darum kam das volck zusammen gen Mispah, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorzeiten zu Mispah anbeten.

47. An diesem orte kamen sie ietzt auch zusammen, fasteten da, und zogen säcke an, Arcueten asche auf ihre häupter, und zerrissen ihre kleider;

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes; welche die heyden suchen ließen, ihre göhen darein zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priestlichen kleider, die erstlinge und zehnten, und machten Nazaräos, welche ihre bestimmte zeit halten mußten;

50. Und schryen kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heilighum ist verunreinigt; deine priester sind verjagt;

52. Und siehe, alle heyden empören sich wider uns, daß sie uns ganz vertilgen. Du weissest, was sie wider uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfest uns denn, unser Gott?

54. Darnach ließ Judas das volck zusammen rufen mit der posaune,

55. Und machte ein feldregiment, obersten, hauptleute und weibel.

56. Auch ließ er aufrufen, daß diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflanzeten, oder die voll furcht waren, wieder heimziehen mögten; wie solchen das geschet erlaubet. * Richt. 7. 3. 10.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Ammao, gegen mittage.

58. Und Judas vernahmete sein volck und sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wider diese heyden, die uns und unser heilighum gedennen zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen; denn daß wir solchen jammer an unserm volck und heilighum sehen.

60. Aber was Gott im himmel wil, das geschehe.

Das 4. Capitel.

Von Judas sieg wider Gorgiam, und seine Arcuereformation.

1. Und Gorgias nahm fünf tausend zu fuß, und tausend reissigen, die besten, und

und rückte bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, * c. 3/38.

2. Sie unverſehens zu überfallen; und führten den haufen eiliche, die auf der burg in der beſatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem beſten haufen, daß er ehe käme, und die feinde überleitete, und ſchlug ſie,

4. Diemeil ſie noch zerſtreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand, zog er ihnen nach in das gebirge, und meynete, ſie wären vor ihm geſlohen.

6. Aber Judas eilte, daß er morgens frühe ins blachfeld käme, mit drey tauſend mann, die doch keinen harniſch hatten, ohn allein ihre kleider und ſchweri.

7. Da ſie nun ſahen, daß die feinde wohl gerüſtet waren mit harniſch, und hatten einen ſtarcken reiſigen zeug, und waren rechte kriegesleute:

8. Sprach Judas zu ſeinem volck: Fürchtet euch nicht vor dieſer groſſen menge, und vor ihrer macht erſchrecket nicht.

9. Gedencket, wie * unſere väter im rothen meer errettet ſind, da ihnen Pharao mit einem groſſen heer nachleitete.

10. Laſſet uns gen himmel rufen; ſo wird uns der HERR auch gnädig ſeyn, und an den bund gedencken, den er mit unſern vätern gemacht hat, und wird unſere feinde vor unſern augen vertilgen.

11. Und alle heyden ſollen innen werden, daß GOTT iſt, der ſich Iſrael annimmt, hilft und errettet.

12. Da nun die heyden ſahen, daß Judas gegen ihnen kam,

13. Zogen ſie auch auß dem lager, Judam anzugreifen. Judas aber * ließ trommeten, * c. 5/33. 4 Moſ. 10/9.

14. Und griff die feinde an; und die heyden wurden in die flucht geſchlagen, daß ſie über das blachfeld flohen, und die lehten erſchoſſen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Aſſaremoth, und ans feld Edom, gegen Aſdod und Jamnia; und blieben todt bey drey tauſend mann.

16. Da aber Judas wieder umkehrte, gebot er ſeinem volcke,

17. Und ſprach: Ihr ſollt nicht plündern: denn wir müſſen noch eine ſchlacht thun.

18. Gorgias und ſein haufe iſt vor uns im gebirge: darum bleibet in der ordnung, und wehret euch. Darnach, ſo ihr die feinde geſchlagen habt, könnet ihr plündern ſicher und ohne gefahr.

19. Da Judas alſo redete, that ſich ein haufe auß dem gebirge hervor.

20. Und Gorgias ſah, daß ſeine leute geſchlagen waren, und das lager verbrannt; denn er ſah den rauch, davon konte er abnehmen, was geſchehen war.

21. Dazu ſahen ſie Judam, und ſein kriegesvolck im blachfelde, gerüſtet zur ſchlacht: darum erſchrack Gorgias ſehr,

22. Und flohe in der heyden land.

23. Alſo kehrte Judas wieder um, das lager zu plündern, und eroberte einen groſſen raub, viel gold, ſilber, ſeiden, purpur, und groſſ gut.

24. Darnach zogen ſie heim, dancketen und lobeten GOTT mit geſang, und ſprachen: * Dancket dem HERRN; denn er iſt freundlich, und ſeine güte währet ewiglich. * Pſ. 118, 1 Pſ. 136/1.

25. Auf dieſen tag hat Iſrael herrlichen ſieg gehabt.

26. Die heyden aber, ſo entrunnen waren, kamen zu Eysia, und ſagten ihm, wie es ihnen gangen war.

27. Als Eysias ſolches hörte, ward er ſehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.

28. Darum brachte Eysias im folgenden jahr wiederum viel kriegesvolck zuſammen, ſechzig tauſend mann zu fuß, und fünf tauſend reiſigen, die Jüden zu vertilgen.

29. Diß heer zog in Idumäa, und lagerte ſich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tauſend mann.

30. Da er aber ſah, daß die feinde ſo ein groſſ volck hatten, betete er, und ſprach: Lob ſey dir, du heyland Iſrael, der du durch die hand deines knechts Davids den groſſen rieſen erſchlagen haſt, und haſt ein ganß heer der heyden gegeben in die hände Jonathā, Sauls ſohnes, und ſeines knechts. * 1 Sam. 17/49. † 1 Sam. 14/12.

S s s

31. Ich

31. Ich bitte dich, du wollest diese unsere feinde auch in die hände deines volcks Israel geben, daß sie mit ihrer macht und reisigen zu schanden werden.

32. Gib ihnen * ein erschrocken und verzagt herh; * v. 21.

33. Schlage sie nieder mit dem schwert derer, so dich lieben; daß dich loben und preisen alle, so deinen namen kennen.

34. Darnach griff er sie an. Und Ezriass verlohre bey fünf tausend mann.

35. Da aber Ezriass sahe, daß die seinen flohen, und daß die Jüden unerschrocken waren, und daß sie bereit waren beyde ehrlich zu leben, oder ehrlich zu sterben; zog er ab gen Antiochia, wiederum kriegesvolck aufzubringen, und die Jüden noch stärker zu überziehen.

36. Judas aber und seine brüder sprachen: Diemeil unsere feinde verjagt sind, so laßet uns hinauf ziehen, und das heiligtum wieder reinigen.

37. Darum kam das kriegesvolck alles zusammen, und zogen mit einander auf den berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das heiligtum vermüßet war, der altar entheiligt, die pforten verbrannt, und daß der plah umher mit gras bewachsen war, wie ein wald oder gebirge, und der priester cellen zerfallen waren:

39. Da * zerrissen sie ihre kleider, und hatten eine grose klage, streneten asche auf ihre häupter; * c. 2, 14. 1 Kön. 21, 27. Est. 9, 3.

40. Zielen nieder auf ihre angesichte, und bliesen * trommeten, und schryen gen himmel. * 4 Mos. 10, 10.

41. Und Judas wählte einen haufen, den feinden in der burg zu wehren, daß sie nicht heraus fielen, dieweiler das heiligtum reinigen ließe.

42. Und nahm dazu priester, die sich nicht verunreinigt hatten; sondern beständig im geseh blieben waren.

43. Diese reinigten das heiligtum, und trugen den gräuel und die unreinen steine weg an unheilige orte.

44. Diemeil auch der altar des brandopfers entheiligt war, hielten sie rath, wie sie es damit halten sollten.

45. Und funden einen guten rath, nem-

lich, daß man ihn ganz einreissen solte, daß nicht ärgerniß davon käme, diemeil ihn die heyden entheiligt hatten; darum ward er ganz eingerissen.

46. Und verwahrten die steine auf dem berge bey dem haufe, an einem besondern ort, bis ein prophet käme, der anzeigte, was man damit thun solte.

47. Sie nahmen aber andere neue ungehauene steine, wie * das geseh lehret, und baueten einen neuen altar, gleich wie der zuvor gewesen war. * 2 Mos. 20, 25.

48. Und baueten das heiligtum wieder, und die stühle, und priestercellen im haufe.

49. Und ließen neue heilige gefäße machen, den gülden leuchter, den räuchaltar, und den tisch, und brachten wieder in den tempel.

50. Und stellten das räuchwerck auf den altar, und zündeten die lampen auf dem leuchter an, daß sie im tempel leuchteten.

51. Auf den tisch legeten sie die brote, und hängeten die vorhänge auf, und richteten den tempel ganz wieder an.

52. Und am fünf und zwanzigsten tage des neunten monden, der da heisset Lethu, im hundert und acht und vierzigsten jahr,

53. Stunden sie frühe auf, und opferten wiederum nach dem geseh auf dem altar des brandopfers.

54. Das ist das erste opfer gewesen, nach der zeit, als die heyden das heiligtum verunreinigt haben, und ward dieses opfer wieder angerichtet mit gesange, pfeifen, harfen und cymbeln.

55. Und alles volck fiel nieder auf das angesicht, beteten an, und lobeten den HEROD im himmel, der ihnen glück und sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das fest des neuen altars acht tage, und opferten darauf brandopfer und danckopfer mit freuden.

57. Und schmücketen den tempel mit gülden fränken und schilden, und machten neue thore und cellen.

58. Und war sehr grose freude im volcke, daß die schande von ihnen genommen war, die ihnen die heyden angelegt hatten.

59. Und Judas und seine brüder, und alles volck Israel, beschloffen, daß man * jahr,

jährlich vom fünf und zwanzigsten tage an des monden Lasen, acht tage das neue altar-fest halten solte, mit freuden und dancksagung. * Joh. 10, 22.

60. Und sie * baueten veste mauern, und thürne um das heilighum auf dem berge Sion, daß die heyden das heilighum nicht einnehmen und verwüsten konten, wie zuvor. * c. 6, 26.

61. Und Judas legte kriegesvolck darein, das heilighum zu bewahren. Er bevestigte auch Bethzura, daß das volck eine vestung innen hätte gegen Idumäa, darin sie sich aufenthalten und wehren konten.

Das 5. Capitel.

Fernerer sieg Juda wider die feinde.

1. **D**aber die heyden umher hörten, daß der altar wieder aufgerichtet, und das heilighum gereinigt war, erzgrimmeten sie sehr;

2. Und nahmen vor, das ganze geschlecht Jacob auszurotten: und fingen an alle Jüden an ihren grenzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumäa wider die kinder Esau, und überfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten; und schlug viel Idumäer todt, und plünderte sie.

4. Dieweil auch die kinder Bean auf den strassen untren und mord getrieben hatten wider Israel;

5. Hat sie ihnen Judas auch gedacht, und belagerte, und verbannete sie, und verbrannte ihre burg mit allen, so darin waren.

6. Darnach zog er wider Ammon, die waren wohlgerüstet, und hatten viel kriegsvolck und einen hauptmann Timotheum.

7. Darum that Judas viel schlachten mit ihnen, und hatte sieg.

8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken. Darnach zog er wieder heim in Judäam.

9. Es waren aber die heyden auch auf in Galaad wider Israel, an ihrer grenze, sie zu vertilgen, aber das volck flohe auf die burg Datheman;

10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:

11. Die * heyden umher haben sich alle versammelt wider uns, daß sie uns alle umbringen. Ihr hauptmann ist Timo-

theus; und wollen unsere burg, darein wir geflohen sind, stürmen. * Jos. 10, 6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülfe kommen, und uns retten; denn unser ferer ist wenig; denn die feinde haben viel umbracht,

13. Und zu Tabin bey tausend mann getödtet, und ihre weiber, kinder und güter weggeführt.

14. Da man diesen brief las, kamen mehr boten auß Galiläa, die zerrissen ihre kleider,

15. Und sagten kläglich, daß die heyden auß allen städten umher mit macht Galiläam überzogen hätten, auß Ptolemais, Tyro und Sidon; und daß ganz Galiläa voll feinde wäre, Israel auszurotten.

16. Als nun Judas und das volck solches hörten, hielte man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helfen könnten.

17. Und Judas befahl seinem bruder Simon, daß er ihm einen besondern haufen wählen solte, und in Galiläam ziehen, die brüder da zu retten; so wolten er und sein bruder Jonathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Azaria zu hauptleuten über das übrige volck daheim, Judäam zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie solten das volck regieren und nicht aufziehen, die feinde anzugreifen, bis er wieder käme.

20. Und Simon zog in Galiläam, mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläam kam, that er viel schlachten mit den heyden, und siegete, und jagete sie bis gen Ptolemais an das thor,

22. Daß bey drey tausend heyden umkamen; und Simon plünderte sie.

23. Darnach kam er wieder zu seinen brüdern in Galiläa, und zu Arabath; und hieß sie mit weib und kind mit ihm in Judäa ziehen, und führte sie dahin mit grossen freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein bruder, zogen über den Jordan in die wüste, drey tagereise.

25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfingen sie freundlich, und zeigten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad ginge;

26. Und

26. Und daß viele gefänglich weggeführt wären gen Barasa, Bosor Alima, Lasbon, Mageth, und Larnaim; welches eitel grosse und veste städte waren.

27. Daß auch viele in andern städten in Balaad gefangen lägen. Darum beschloffen sie, daß sie morgens alsbald die selbigen festen städte überziehen und stürmen wolten.

28. Und Judas kehrte um zurücke eine tagereise, und stürmete die stadt Bosor, ehe sie sich versahen, und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die stadt.

29. Darnach reisete er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.

30. Und da er des morgens dahin kam, sahe er eine grosse mächtige menge volcks ohne zahl da, welche leiten und wagen trugen, und den sturm anfangen;

31. Und war in der stadt ein kläglich geschrey, das in himmel schallete.

32. Da vermahnete Judas sein volck, daß sie für ihre brüder streiten wolten, sie zu retten.

33. Und machte drey spizen, und griff sie zurück an im sturm, und * ließ trommeten; und das volck schrye laut, und betete zu Gott.

* 1.4/13. 1.7/45.

34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie, und wurden hart geschlagen, daß auß ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die stadt.

36. Darnach gewann er * Lasbon, Mageth Bosor, und die andern städte in Balaad.

* v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wieder um ein groß heer zusammen, und lagerte sich gegen Raphon, jenseit des bachs.

38. Da schickte Judas kundschafter hin, und ließ befehen, wie stark die feinde wären, und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß eine sehr grosse menge wäre auß allen heyden umher; * Jos. 2, 1.

39. Daß sie auch kriegesknechte auß Arabia bey sich hätten, denen sie sold müßten geben, und daß sich das heer jenseit des

bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas auß wider sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt, und so muthig ist, daß er herüber ziehen darf, so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darf nicht über den bach herüber, so wolten wir über das wasser, und ihn angreifen, und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellte er die priester an das wasser, und gebot ihnen, sie solten alles volck hinüber treiben, daß sie die feinde hülsen schlagen; und niemand sollte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein heer erstlich über das wasser kamen, flohen die feinde, und ließen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel, in der stadt Larnaim.

44. Aber Judas eroberte die stadt, und verbrennete den tempel, und alle die darin waren; und Larnaim ward zerstört, und konte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volck Israel, das in Balaad war, klein und groß, weib und kind, zusammen kommen, * daß es mit in Judaa zöge.

* v. 23.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer grossen festen stadt, Ephron, die an der strassen lag, da man durch mußte, und nicht neben hin ziehen konte.

47. Nun wolten die leute zu Ephron Judam nicht durchlassen;

48. Sondern machten sich in die stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen frieden zu, und bat freundlich,

50. Daß man sie durchliesse: denn ihnen sollte kein schade von den seinen geschehen; er begehrte nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas aufrufen im ganzen heer, daß das kriegesvolck eine ordnung machen sollte, und den sturm anlauffen, ein ieder haufe an seinem orte. Also stürmeten sie die stadt den ganzen tag, und die ganze nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. Und Judas ließ erstechen alle man-
nesbilde darinnen, plünderte, und zerstö-
rete sie, und zog durch über die todten cör-
per hin. Und kamen über den Jordan,
auf das blachfeld, gegen Bethsan über.

53. Und Judas trieb das volck fort, das
sich dahinten säumete, und tröstete sie die
ganze reise auß, bis er sie ins land Judaa
brachte.

54. Da zogen sie auf den berg Sion mit
grossen freuden, und opferten brandopfer;
daß ihnen Gdt sieg gegeben, und sie mit
freuden wieder heim bracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jonathas
in Galaad waren, und Simon, ihr bruder,
in Galilaa vor Ptolemais,

56. Und Joseph, der sohn Zacharia, und
Azaria, die hauptleute, hörten von ihrem
sieg und grossen thaten, sprachen sie:

57. Wir wollen auch ehre einlegen, und
die heyden um uns her angreifen. * c. 3. 14.

58. Und geboten ihrem kriegesvolck, daß
sie solten auf seyn, und zogen gegen Sam-
aria.

59. Da zog wider sie herauß Gorgias
mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und Azariam
in die flucht, und jagte sie bis ins land Ju-
da. Und Israel verkohr den tag viel volcks,
nemlich bey zwey tausend mann.

61. Darum daß sie Judaa und seines bru-
ders befehl nicht gehorchet hatten, und sich
auß eigener vermessenheit unterstanden, ei-
nen ruhm zu erjagen. * v. 19.

62. So sie doch nicht die leute waren,
denen Gdt verliehen hatte, daß Israel
durch sie geholfen würde.

63. Aber Judas und seine brüder wur-
den groß geachtet bey dem ganzen Israel,
und bey allen heyden.

64. Und wo man sie nennete, wur-
den sie gepreiset.

65. Und Judas zog auß mit seinen brü-
dern wider die kinder Esau, gegen mittag,
und eroberte Hebron, und die stecken um-
her, und verbrannte ihre mauren und
thürne.

66. Und kehrte um in der heyden land
gen Samaria.

67. Da sind viel priester umkommen,
welche auch zu kühne waren, und die feinde
ohne rath und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen * Asdod,
in der heyden land, und riß die göhen-
altäre ein, und verbrannte die göhen, und
plünderte die städte, und kam wieder heim
ins land Juda. * 5 Mos. 7. 5. 25.

Das 6. Capitel.

Von Antiochi, des edlen, tode.

1. **D**A aber der könig Antiochus her-
oben im königreich hin- und her rei-
sete, hörte er von der berühmten stadt Eli-
mais in Persia, daß viel gold und silber
und groß reichthum da wäre,

2. Und daß im tempel groß gut, und die
guldene kleider, harnische und schilde wä-
ren, die der sohn Philippi, Alexander, der
könig auß Macedonia, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die stadt
sie zu erobern und zu plündern; aber die
in der stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu wehren.
Und Antiochus konte nichts schaffen, son-
dern mußte wieder abziehen; und kehrte
um gen Babylon mit grossen unmuß.

5. Da kam ihm botschaft, * daß sein
heer, das er ins land Juda gesandt hatte,
geschlagen wäre; * c. 4. 14. 34.

6. Und daß * Syrius hätte fliehen müs-
sen, und daß die Jüden in seinem lager groß
gut, und viel waffen gewonnen; damit sie
sich hernach besser gerüstet hätten, und
mächtiger worden wären; * c. 4. 35.

7. Und hätten den gräuel auß dem tempel
zu Jerusalem geworfen, und daß heilig-
thum wieder mit vesten mauren bewahret,
wie zuvor, dazu auch Bethzura befestiget.

8. Da Antiochus solches hörte, er-
schrack er sehr, und ward hoch betrübt,
legete sich nieder, und ward vor leid krank,
daß sein vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt: denn
der kummer ward ie länger ie grösser, und
machte ihn so schwach, daß er sahe, daß er
sterben müßte.

10. Darum forderte er seine freunde zu
sich, und sprach zu ihnen: Ich kan keinen
schlaf mehr haben, vor grossen kummer
und herheleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sichs so gar mit mir um-
gekehret! So lange ich regieret habe, habe
ich freude und sieg gehabt, und bin bey den
meinen auch lieb und werth gewesen.

12. Aber

12. Aber nun bin ich so herzlich betrübt, und gedencke an das übel, das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle goldene und silberne gefässe aus dem tempel wegführte, und ließ unschuldige leute in Judäa tödten. * c. 1, 23. 39.

13. Daher kommt mir ietzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner freunde, Philippum, den verordnete er zum hauptmann über das ganze königreich;

15. Und gab ihm die krone, mantel und ring, und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, aufzuziehen, und in das königreich einzusehen.

16. Darnach * starb Antiochus in derselbigen stadt, im hundert und neun und vierzigsten jahre. * Dan. 8, 25.

17. Da nun Lysias hörte, daß der könig todt war, machte er zum könige den sohn Antiochi des edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war, und nennete ihn Eupator.

18. Nun thaten die heyden, so die burg auf Sion noch innen hatten, dem volck Israhel im heiligtum viel schaden: denn sie hatten eine gute vestung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belagern, damit er sie vertilgen mögte.

20. Und das volck kam zusammen im hundert und funfzigsten jahre, und brachten davor allerley kriegesrüstung und geschütz.

21. Und etliche heyden kamen aus der burg, daß sie zum könige zögen, hülfe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel abtrünnige aus Israhel, die zogen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum wilt du nicht strafen, und unsere brüder rächen?

23. Denn wir wolten deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn;

24. Da fiel unser volck von uns ab; und wo sie unser einen ergriffen, tödteten sie ihn, und theilten unser erbe unter sich.

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im ganzen lande.

26. Und ietzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und haben das heiligtum und Bethzura befestiget.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärker werden, und mehr schaden thun; und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der könig * solches hörte, ergrimmete er sehr, und ließ zusammen fordern seine fürsten und hauptleute über das fußvolck, und über die reisigen. * c. 3, 27.

29. Und nahm fremde knechte an aus den insulen.

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwanzig tausend zu roß, und zwey und dreyßig elephanten zum kriege gewöhnet.

31. Disß heer zog durch Idumäa, und da sie ans land kamen, belagerten sie Bethzura, und machten davor mannigerley kriegesrüstung zum sturm; aber die Jüden fielen heraus, und verbrenneten diese wercke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Sion, und kam mit dem heer gen Bethzara, gegen des königes lager.

33. Da war der könig morgens frühe auf vor tage, und führte das heer an die strasse vor Bethzachara, und ließ die schlagordnung machen und trommeten,

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeerfaß besprühen, sie anzubringen und zu erzürnen.

35. Und theilten die elephanten in die haufen, also, daß ie zu einem elephanten tausend mann zu fuß, in eisern helmen und harnischen, und fünf hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten, daß sie nicht von ihm wichen; und wohin man den elephanten wendete, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein ieder elephant einen hölkernen thurn, darin waren ie zween und dreyßig kriegler, und der mohr, so die bestie regierete.

38. Den übrigen reisigen zeug ordnete er auf beyden seiten, das fußvolck zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die sonne aufging, und scheinete auf die goldene schilde, leuchtete das ganze gebirge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königes heer zog ein theil auf

auf dem gebirge, ein theil herunter im blachfeld, in guter ordnung, und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörte, der entsetzte sich vor dem grausamen getöse, und der grossen menge und getümmel, das sie mit dem harnisch und eisen machten: denn es war ein sehr gross und wohlgerüstet volck.

42. Und Judas zog auch gegen ihnen in seiner ordnung, sich zu wehren; und schlug sechs hundert todt auß des königes heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, der sohn Saura, merckte einen elephanten, der war höher und besser gerüstet denn die andern, und dachte, der könig wäre drauf:

44. Und wagete sich, daß er das volck Israel errettete, und einen ewigen namen erlangte.

45. Lieff mit grosser kühnheit hinzu; drang durch die feinde, und tödtete ihrer viel auf beyden seiten.

46. Und machte sich unter den elephanten, und stach ihn, daß der elefant umfiel auf ihn, und starb; und schlug ihn auch todt.

47. Diweil aber die Jüden sahen, daß des königes heer eine solche grosse macht war, wichen sie beyseits, und lieffen die feinde auf dismal von sich.

48. Darum zog des königes heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura fonten hungers halben nicht länger darin bleiben: denn es war das siebente jahr, darin man die felder muste feyren lassen; und sie erlangeten geleit vom könige, daß sie sicher herauß mögten gehen. * c. II, 66.

50. Da nahm der könig Bethzura ein, und legete kriegesvolck darein, diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das heiligtum eine lange zeit, und richtete dagegen auf allerley geschüh.

52. Es wehrte sich aber das volck Israel im heiligtum, viel tage, und machten auch geschüh und kriegesrüstung wider die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, diweil es das siebente jahr war; und die fremden Jüden, so auß der heyden ländern in Judäa, um sicherheit willen, geführt waren, hatten den vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der heiligen sehr we-

nig, denn sie starben hungers: Darum mußten sie von einander ziehen, und sich in andere städte theilen.

55. Mittler zeit vernahm Eysias, daß Philippus, dem des königes vater Antiochus den jungen könig, und das reich, bey leben befohlen hatte,

56. Wieder kommen war, auß Persen und Medien mit dem kriegesvolck, daß der könig dahin geführt hatte, und daß sich Philippus des regiments unterstund,

57. Darum eilte er weg auß Judäa, wieder ins königreich, und sprach zum könige und zu hauptleuten: Wir leiden hienoth, und haben nichts zu essen, und verlieren viel leute; und dieser ort ist sehr vest, so wir doch daheim nöthigere sachen zu thun haben, friede im königreich zu erhalten.

58. Lasset uns friede mit diesem volcke machen,

59. Und zulassen, daß sie ihr gesef halten, wie zuvor: denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr gesef abthun wollen.

60. Diese meynung gefiel dem könige und den fürsten wohl. Und der könig schickte zu ihnen, einen frieden mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber herauß kamen auß ihrer vestung, zog der könig hinein.

62. Und da er sahe, daß es so vest war, hielt er seinen eid nicht; sondern gebot die mauren umher wieder einzureissen.

63. Darnach zog er eilend weg gen Antiochia. Da vernahmer, daß sich Philippus da aufgeworfen hatte für einen könig. Mit dem stritte er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7. Capitel.

Von Juda sieg wider Micanor.

1. **S** Hundert und ein funfzigsten jahre kam Demetrius, Seleuci sohn, von Rom wiederum in sein königreich, und nahm eine stadt ein am meer mit wenig volcks, und regierete da als ein könig.

2. Und da er in die hauptstadt Antiochia kam, fing das kriegesvolck Antiochum und Eysiam, dieselben Demetrio zu überantworten. * 2 Macc. 14, 2.

3. Da aber solches Demetrio angezeigt ward, gebot er, man solte sie nicht vor seine augen kommen lassen.

4. Dar-

4. Darum tödtete sie das kriegesvolck. Da nun Demetrius das reich innen hatte,

5. Kamen zu ihm viel gottlose und abtrünnige leute auß Israel; und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der wäre gern hoherpriester worden.

6. Diese verklagten Judam, und ihr eigen volck, und sprachen: Judas und seine brüder haben alle, so dir wolten gehorsam seyn, umbracht, oder auß unserm lande verjaget.

7. Darum sende iemand dahin, dem du vertrauest, und laß besehen, wie sie uns und des königes land verderbet haben, und laß sie und allen ihren anhang strafen.

8. Darum machte der könig Bacchidem, seinen freund, der im reich gewaltig war, und dem der könig viel vertraute, zum hauptmann über das ganze land disseit des Euphratis.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimum, den er zum hohenpriester gemacht hatte, und befahl ihm das volck Israel zu strafen.

10. Und sie zogen ins land Juda mit einem grossen heer, und schickten botschaften zu Juda und seinen brüdern, vom friede zu handeln; und stellten sich, als wolten sie friede mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug. Darum gläubete ihnen Judas nicht: denn er sahe, daß sie wohl gerüstet waren, und ein groß heer mit sich führten.

12. Aber viele priester kamen zu Alcimo und Bacchide, und viele von den frommen in Israel;

13. Die versahen sich gutes zu Alcimo, und begehrten frieden.

14. Und sprachen: Alcimus ist ein priester auß dem geschlechte Aaron, er wird uns keine untrene beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen friede zu, und that einen eid, und sprach: Wir wollen euch und eure freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also gläubeten, ließ er sechzig auß ihnen sahen, und tödtete sie alle auf einen tag, wie die schrift spricht:

17. Das * fleisch deiner heiligen haben sie den thieren gegeben, sie haben blut

vergossen um Jerusalem umher, wie wasser, und war niemand, der sie begrub.

* Ps. 79, 2.

18. Darum kam eine sehr grosse furcht und schrecken in das volck, welches klagte, daß weder glaube noch treue in Alcimo wäre: denn er hielt seinen eid nicht. * c. 6, 62.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzecha; und sandte auß, und ließ viele sahen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten, und von wegen der untreu wieder von ihm flohen; und ließ ihrer viele tödten, die warf er in eine grosse grube.

20. Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, und ließ kriegesvolck bei ihm, und er zog wieder zum könige.

21. Und Alcimus unterstund sich mit gewalt hoherpriester zu werden:

22. Und hängete an sich alle abtrünnige in Israel, und brachte das land Juda mit gewalt unter sich, und plagete das volck Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die abtrünnigen auß Israel viel grössern schaden in Israel thaten,

24. Zog er abermal umher durch das ganze land Juda, und strafete die abtrünnigen, und wehrte ihnen, daß sie nicht mehr also im lande hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein volck wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konte, zog er wieder zum könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der könig einen grossen fürsten, * Nicanor, dahin, der dem volcke Israel sehr gramm war, und gebot ihm, das volck Israel ganz zu vertilgen.

* 2 Macc. 14, 12. c. 15, 1.

27. Und Nicanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, und schickte boten zu Juda und seinen brüdern betrügerlich, die sich stellen sollten, als wolte er friede mit ihnen halten, und sprechen:

28. Wir wollen friede mit einander halten, ich und ihr; und wil mit wenig volck kommen friedlich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie empfingen und sprachen einander friedlich an; aber es war bestellet, daß man den Judam da sahen sollte.

30. Dis

30. Diß ward Juda verkundschafftet, daß Nicanor darum zu ihm kommen wäre, ihn mit diesem betrug zu fahen: darum hütete er sich vor ihm, und wolte nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Nicanor merckte, daß sein vornehmen war offenbar worden; zog er wider Juda, und thät eine schlacht mit ihm bey Laphar Salama.

32. Da verlohr Nicanor bey fünf tausend mann; und sein heer mußte fliehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Nicanor auch zum heilighum auf den berg Sion: Und die priester und ältesten gingen herauß ihn friedlich zu empfangen, und ihm zu zeigen, daß sie für den könig grosse opfer thäten.

34. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem gottesdienst, und lästerte und entheiligte die opfer;

35. Und schwur einen eid, und sprach: Werdet ihr mir Judam und sein heer nicht überantworten in meine hand, so wil ich diß haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme. Und zog weg mit grossem grimm.

36. Aber die priester * gingen hinein, und traten vor den altar im tempel, und weineten, und sprachen: * Es. 37. 14.

37. Ach HERR, dieweil du dieses haus erwählet hast, daß man dich da anrufen, und von dir predigen soll:

38. So bitten wir dich, du wollest an diesem Nicanor und seinem heer rache üben, und daran gedenden, daß sie dein heilighum und dich gelästert haben; und wollest sie auß dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Nicanor zog von Jerusalem weg, und lagerte sich bey Beth-Horon. Da kam noch ein heer auß Syria zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aker Judas lagerte sich gegen ihm bey Adasar mit drey tausend mann, und berete zu GDTT, und sprach also:

41. HERR GDTT, da dich die boten des königes Sennacherib lästerten, * schicktest du einen engel, der schlug todt hundert und fünf und achtzig tausend mann.

42. Also schlage diese unsere feinde heute vor unsern augen, und richte diesen Nicanor nach seiner grossen missethat; daß an-

dere leute erkennen, daß du ihn darum gestrafet hast, daß er dein heilighum gelästert hat.

43. Und am dreyzehnten tage des monats Adar, thäten sie eine schlacht mit einander; und Nicanor kam zum allerersten um.

44. Und da sein heer solches sahe, worfen sie die waffen von sich, und flohen.

45. Aber Judas jagete ihnen nach eine tagereise, von Adasar bis gen Gaza, und * ließ trommeten, * c. 4. 13. c. 5. 33. c. 9. 11.

46. Daß das volck auß allen flecken umher auf dem lande herauß zu ihm lieffe, und hülfe die feinde schlagen; und kamen zu Juda, und hielten sich wieder zu ihm. Also ward das heer Nicanor geschlagen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führete den raub mit sich weg. * Dem Nicanor aber ließer den kopf abhauen, und die rechte hand, die er zum eide außgerecket hatte, da er lästerte, und dem heilighum dräute; und ließ beyde kopf und hand mit führen, und zu Jerusalem aufhängen. * 2 Macc. 15. 30. 1. Sam. 17. 51.

48. Da ward das volck wieder sehr fröhlich, und feyerten diesen tag, mit grossen freuden.

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen tag, nemlich den dreyzehnten tag des monden Adar, feyren sollte.

50. Also ward wieder friede im lande Juda eine kleine zeit.

Das 8. Capitel.

Von Judas verbündniß mit den Römern.

1. ES hörte aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären, und fremde völker gerne in schutz nähmen, die hülfe bey ihnen suchten; und daß sie treue und * glauben hielten. * v. 12.

2. Denn er hörte, wie ehrliche thaten sie gethan wider die Galloz, welche sie bezwungen und unter sich gebracht hatten;

3. Auch welche grosse kriege sie in Hispania geführt hatten, und die bergwercke erobert, da man gold und silber gräbet; und daß sie viel länder, ferne von Rom, mit grosser vernunft und ernst gewonnen hätten, und erhielten;

4. Daß sie auch viele gewaltige könige, E t t die

die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjaget hätten, und ihre königreiche unter sich bracht;

5. Und daß sie neulich den könig von Kithim Philippum, und hernach seinen sohn Persen überwunden hätten.

6. Auch von dem grossen Antiocho, dem könig in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert und zwanzig elephanten, mit grossem reissigen zeug und wagen; aber * die Römer hatten sein heer geschlagen, * Dan. 11, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um friede bitten mußte; und haben ihm und seinen erben nach ihm eine grosse schakung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben mußten: dazu mußte er den Römern geiseln schicken.

8. Sie nahmen ihm auch Jonien, Asien, und Sydien, die edelsten ländel, und gaben sie dem könige Eumeni.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie.

10. Aber sie schickten einen hauptmann wider die Griechen, der schlug sie, und nahm das land ein, und ließ in städten die mauren nieder reissen, daß sie mußten frieden halten und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst erzeigten sie gegen allen ihren feinden, daß sie alle diejenigen bezwungen, die sich wider sie setzten.

12. Aber mit den freunden und bundesgenossen hielten sie guten friede, und * hielten glauben, und waren mächtig und gefürchtet in allen landen. * v. 1.

13. Wem sie hülfsen, der ward geschühret und erhalten bey seinem königreich; welchen sie aber strafen wolten, der ward von land und leuten verjagt; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte, es war auch kein könig da;

15. Sondern der rath, das waren drey: hundert und zwanzig mann, die regierten wohl.

16. Und jährlich wählte man einen hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn. Und war keine hoffart, neid, noch zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wählte Eupolemus, den sohn Johannis, des sohns Jacob, und Jason, Eleasars sohn, und sendete sie gen Rom, mit den Römern freundschaft und einen bund zu machen,

18. Daß sie ihnen hülfsen, daß das königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine brüder, und das jüdische volck haben uns zu euch gesandt, einen frieden und bund mit euch zu machen, daß ihr uns in schutz nehmen wollet, als freunde und bundesgenosse.

21. Das gefiel den Römern:

22. Und ließen * den bund auf messingetafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten friedens und bundes; und lauteten also: * c. 12, i. c. 14, 18.

23. Gdt gebe den Römern und den Jüden glück und friede zu land und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren landen und gebieten;

25. So sollen die Jüden den Römern getreulich hülfsethun, darnach es die noth fordert;

26. Und sollen der Römer feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, und andere dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Jüden, und sollen die Jüden solche stücke treulich halten, ohn allen betrug und außzug.

27. Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die noth fordert;

28. Und sollen der Jüden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, oder andere dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund * treulich und ohn betrug halten. * v. 1, 12.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Jüden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stücke darzu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun, das soll ieder theil macht haben. Und was

se

sie dazu sehen, oder davon thun werden, soll alles sters und vest gehalten werden.

31. Daß auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt übet, davon haben wir ihm geschrieben also: Warum plagest du unsere freunde und bundesgenossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden, so müssen wir sie schützen, und wollen dich zu land und wasser angreifen.

Das 9. Capitel.

Jonathas kommt an die stelle seines erschlagenen bruders Juda.

1. **M**ittler zeit, da Demetrius vernahm, daß *Nicanor mit seinem heer geschlagen und umkommen war, sendete er wiederum in Judäam diese zween Bacchidem und Alcimum, und mit ihnen sein bestes kriegesvolck, das in schlachten pflegte auf der rechten seite zu stehen.

* c. 7, 43, 46.

2. Diese zogen gegen Galsala, und belagerten und eroberten Masloth in Arbela, und tödteten da viel leute.

3. Darnach im hundert und zwey und funfzigsten jahr, im ersten monden, zogen sie gen Jerusalem;

4. Und von dannen gen Berea, mit zwanzig tausend mann zu fuß, und zwey tausend zu roß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laiza mit drey tausend mann.

6. Da aber sein volck sahe, daß die feinde eine solche grosse macht hatten, erschracken sie, und flohen davon; daß nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas sahe, daß sein heer nicht bey einander blieb, und doch die feinde auf ihn drungen, ward ihm bange. Und da er sahe, daß er nicht raum hatte sein volck zu trösten, und wieder zusammen zu bringen,

8. Sprach er in dieser angst zu den übrigen: Auf, und lasset uns versuchen, ob wir die feinde angreifen und schlagen mögen.

9. Aber sie wolten nicht, und wehreten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen; sondern lasset uns auf dißmal weichen, und wieder abziehen, und unsere brüder, die von uns gelauffen sind, wieder zusammen bringen: denn wol-

len wir wiederum an die feinde ziehen, und sie angreifen; ietzt ist unser viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen solten. Ist unsere zeit kommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer brüder willen, und unsere ehre nicht lassen zu schanden werden.

11. Und die feinde waren auf, und machten ihre ordnung also: Im vorzug waren die schützen, und die besten kriegesstunden vorn an der spiße. Der reisige zeug war getheilet in zween haufen, auf ieder seiten einer.

12. Der hauptmann Bacchides war auf der rechten seite. Mit dieser ordnung zogen sie daher, mit grossem geschrey und trommeten.

13. Da *ließ Judas auch trommeten, und zog an sie, und that eine +schlacht von morgen an bis auf den abend; daß die erde bebete von dem grossen getümmel.

* c. 4, 13. + c. 10, 50.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten seiten Bacchides selbst sammt der grossen macht war; da griff er daselbst an, er und die andern, die ihr leben wagten, und erschreckten sie;

15. Und schlugen denselbigen haufen auf der rechten seite in die flucht, und jagten ihnen nach bis an den berg bey Asdod.

16. Da aber die auf der linken seite solches sahen, daß Judas ihnen nachjagte, eilten sie dem Juda auch nach.

17. Da mußte sich Judas gegen diese kehren, und wehrete sich lang. Und geschach da eine harte schlacht, daß viele verwundet wurden, und umkamen auf beyden seiten.

18. Bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die übrigen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den leichnam ihres bruders Juda, und begruben ihn in seiner väter grabe.

20. Und alles volck Israel traurete um Juda lange zeit, und klagten ihn sehr, und sprachen:

21. Ach daß der held umkommen ist, der Israel geschühret und errettet hat!

22. Diß ist die historia von Juda. Er hat aber sonst noch viel mehr grosser thaten gethan, welche um der menge willen nicht alle beschreiben sind.

23. Nach dem tode Juda wurden die gottlosen und abtrünnigen leute wieder gewaltig im ganzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war grosser hunger im lande, daß sich alles volck dem Bacchidi ergab.

25. Da erwählte Bacchides gottlose männer, die machte er zu amtleuten.

26. Und ließ allenthalben des Juda anhang und freunde suchen, und vor sich bringen; daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solch trübsal und jammer, dergleichen nicht gewesen ist, sint daß man keine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Juda anhang zusammen, und sprachen zu Jonatha:

29. Nach deines bruders Juda tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere feinde und Bacchidem, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine statt zum fürsten und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr fürst, und regierete an seines bruders statt.

32. Da solches Bacchides innen ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches mercketen, flohen sie, und alle, so bey ihnen waren, in die wüste Thekoe, und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen bruder Johannem, einen hauptmann, zu seinen freunden, den Nabathäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre haab und güter in ihre stadt nehmen und bewahren wolten.

36. Aber die kinder Jambri zogen auß Madaba, und überfielen den Johannem, und fingen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führete, und brachten in ihre stadt.

37. Darnach ward Jonathas und Simon, seinem bruder, verkundschaftet, daß die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichteten, und würden die braut holen von Madabath mit grosser pracht: denn sie war eines fürsten tochter auß Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannem getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und lauren auf die kinder Jambri. * Nicht. 21, 20.

39. Da nun der bräutigam daher zog mit seinen freunden, und mit viel volcks und gütern, mit pauken und pfeiffen, und köstlichem geschmuck;

40. Da fielen Jonathas und Simon auß dem gebirge herauf, und griffen sie an, und schlugen viele todt; daß die übrigen ins gebirge entrinnen mußten; und raubeten alle ihre güter.

41. Da ward auß der hochzeit ein hergleid, und auß dem pfeiffen ward ein heulen.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen, und kehreten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan, mit einem grossen heer, am sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volck: Auf, und rüset euch zur schlacht: denn ietzt könnet ihr nicht still hie liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da, und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben feinde vor uns und hinter uns; so ist der Jordan auf einer seiten, auf der andern sind lachen und gebirge.

46. Darum sollt ihr schreyen gen himel, daß ihr von den feinden erretet werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bacchide; aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volck in den Jordan, und kamen über das wasser, und Bacchides volck war nicht so kühn, daß sie sich ins wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag umkommen auß dem heer Bacchides tausend mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fing an die städte im lande zu befestigen. Er ließ thore und höhernauren bauen um Jericho, Rmao, Beth Horon, Beth El, Thamnata, Jhara, Topo.

51. Und legte kriegesvolck darein in die besagung, die Israel solten plagen.

52. Des:

52. Dergleichen ließ er befestigen Bethzura, Gaza, und die burg zu Jerusalem: und legte auch kriegesvolck darein, und versorgete sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu * geisel, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem. * c. 10, 6. 9.

54. Im hundert und drey und funfzigsten jahr, im andern monden, gebot Alcimuz auch die inwendigsten mauren des vorhofes, die nächsten vor dem tempel, welche die heiligen propheten hatten bauen lassen, einzureissen.

55. Und da man solches anfang, straffete Gott den Alcimum, daß das angefangene werck wieder verhindert ward: denn der schlag rührte ihn, daß er nichts mehr reden konnte, oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen.

56. Und starb also mit grossen schmerzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcimuz todt war, zog er wieder weg zum könige. Da ward * friede und ruhe im lande zwey jahr. * c. 7, 50.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath, und sprachen: Jonathas und sein anhang sitzen stille, und haben friede, und sind sicher. Lasset uns Bacchidem wieder fordern, der könnte sie leicht in einer nacht alle fassen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem grossen heer, und schickte briese heimlich zu seinem anhang im lande Juda, daß sie Jonathan und alle, so bey ihm waren, fassen sollten. Aber dieser anschlag ward Jonathas * verkundschafft, darum schaffeten sie nichts; * c. 7, 30.

61. Sondern Jonathas fing bey funfzig, die vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen haufens, und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon, und ihr volck in die wüste, in einen zerstörten flecken Bethbesen, den bauete er wiederum, und machte ihn feste.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem ganzen heer, und ließ den Jüden auch aufgeben.

64. Und zog vor Bethbesen, und belagerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegesrüstung davor.

65. Aber Jonathas befahl die stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem haufen herauf.

66. Und schlug Sdaren, und desselbigen bruder, und die kinder Phaseron, in ihren hütten. Diemeil es ihm aber also glückete, lieffen mehr leute zu ihm, daß er stärker ward.

67. Mittler zeit fiel Simon auch auß der stadt in der feinde lager, und verbrennete die kriegesrüstung;

68. Und schlug den Bacchidem in die flucht. Und Bacchides härmete sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war;

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Jüden, die ihm gerathen hatten wieder in das land zu kommen, und ließ ihrer viele tödten; und rüstete sich wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm, schickte er boten zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen. Er bat ihn, daß er den raub und die gefangenen wieder ledig geben wolte.

71. Daß willigte Bacchides gern, und that solches, wie Jonathas begehrte, und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen auß Juda wieder ledig, und kehrte um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Also ward wieder friede in Israel. Und Jonathas wohnete zu Machmas und regierete da über das volck, und vertilgte die abtrünnigen auß Israel.

Das 10. Capitel.

Von dem bündniß Alexandri und Demetrii mit Jonathas.

1. Im hundert und sechzigsten jahr kam Alexander, Antiochi des edlen sohn, und nahm die stadt Ptolemais ein, und regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm, brachte er ein groß heer zusammen, und zog wider Alexandrum, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathan, und sagte ihm zu, er wolte friede mit ihm halten, und wolte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte: es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlage wider mich:

5. Darum, daß ich* seinen bruder umbracht habe; dazu ihm und seinem volcke viel leides gethan habe. * c. 9, 18.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathan, und erlaubete ihm kriegesvolck anzunehmen und zu halten, und kriegesrüstung zu machen, und daß er sein bundesgenoss seyn sollte; und befahl, daß man die* geißel auf der burg dem Jonathā wieder ledig geben sollte. * c. 9, 53.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volcke und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun hörten, daß ihm der könig erlaubete kriegesvolck anzunehmen, und kriegesrüstung zu machen, und daß ihn der könig für seinen bundesgenossen hielte, fürchteten sie sich sehr vor ihm;

9. Und gaben ihm die geißel ledig; und Jonathas gab sie ihren eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die*mauren wieder aufrichten, und den berg Sion wieder befestigen mit guten starcken mauren, von eitel werckstücken. * c. 6, 62.

12. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet.

13. Und die heyden in den flecken, die Bacchides hatte lassen vest machen, flohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethzura behielten sie innen. Und dahin ließen die abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonathā freundschaft suchte, und hörte die löblichen thaten, die Jonathas und seine brüder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht: darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser freund und bundesgenoss werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entbeut seinem bruder Jonathā seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann, und werth, daß du unser freund seyest.

20. Darum sehen wir dich zum hohenprieester über dein volck; und solst* des kö-

niges freund heißen; und schicken dir hienit ein purpur und güldene krone. Darum wollest du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben. * c. 11, 57.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche kleid im hundert und sechzigsten jahr im siebenten monden, am lauberhüttenfeste, und brachte ein heer zusammen, und ließ viel kriegesrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er sehr betrübt,

23. Daß Alexander die Jüden von ihm abwendete zu sich, und dadurch stärker ward; und bedachte,

24. Er wolte ihnen auch freundlich schreiben, und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hilfe zusagten;

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entbeut den Jüden seinen gruß.

26. Wir haben gerne gehört, und ist uns eine grose freude, daß ihr nicht von uns absallet zu unsern feinden; sondern haltet mit allen treuen an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also forthin treulich an mir halten, und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viel bürgen erlassen, und mehr freyheit geben und gnade thun.

29. Und erlasse ietzt allen Jüden den schoß, den zins vom saltz, die* kronsteuer, den dritten scheffel vom getreyde, die hälfte, die mir vom obst gebühret. * c. 13, 39.

30. Von diesen bürgen soll nun forthin das land Juda, und die drey vogteyen, so dazu gehören, in landen Samaria und Galiläa, gestreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen bürgen, schoß und zehnten.

32. Ich wil auch die burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem hohenprieester übergeben, daß er sie einnehme, und leute darauf lege, wen er wil, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Jüden in meinem königreiche sollen ledig gelassen werden, und frey seyn; und sollen sie und ihr vieh vom schoß gestreyet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in alle meinem königreich, ihre sabbathe, neumonden und andere bestimmte feste zu halten.

35. Und

35. Und drey tage vor und nach dem feste von iederman unverhindert seyn an ihrem gottesdienst.

36. Und man soll dreyßig tausend mann in Judäa wählen; denen wil ich sold geben, wie meinem andern kriegesvolcke; und sie sollen in die besten städte des königs verordnet werden.

37. Und auß ihnen sollen gewählt werden etliche, die der könig in seinen höchsten händeln, als vertraute rätthe, gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht fremde, sondern eigene hauptleute haben, auß ihnen gewählt, daß sie ihr gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

38. Und die drey vogtehen im lande Samaria und Galiläa, so zu Judäa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem hohenvpriester; daß man wisse, daß er allein herr darüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die landtschaft, so dazu gehöret, gebe ich dem tempel zu Jerusalem zum kosten, der auß das opfer gehet.

40. Ich wil auch jährlich funfzehen tausend sekel silbers von meinem eigenen einkommen verschaffen, zum gebäu des tempels.

41. Und was ich von * alterß her auß meinen ämtern schuldig gewest, zum tempel zu geben, das soll ihnen forthin gereicht werden. * Est. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die fünf tausend sekel silbers, welche meine amtleute von des tempels einkommen entwendet haben, sollen den priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese freyheit haben: Wer in meinem ganzen königreich eine strafe verwircket hat, und fliehet in den tempel, der soll da sicher seyn mit leib und mit gut.

44. Zum gebäu und besserung des tempels und der mauren und thürne zu Jerusalem,

45. Und sonst im lande wil der könig den kosten auch legen von seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief Jonathā und dem volck laß, wolten sie ihm nicht trauen, und nahmens nicht an: denn sie wußten wohl, welche untreu und grausame tyranny er zuvor gegen Israel geübet hatte.

47. Und beschlossen dem Alexandro hülfe zu thun, der zuvor freundschaft bey ihnen gesucht hatte, und friede zugesaget: Diesem thäten sie hülfe sein lebenlang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wider einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen, da flohe Demetrii heer; und Alexander eilte ihm nach;

50. Und thäten eine grausame schlacht von morgen an bis an den abend. Und Demetrius ward denselbigen tag erschlagen.

51. Darnach sendete Alexander boten zu Ptolemäo, dem könige in Egypten, mit dieser werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein reich kommen bin, und sihe auß dem königlichen thron, und habe das regiment wieder an mich bracht, und habe Demetrium verjaget, und mein erbland wieder erobert;

53. Begehre ich freundschaft mit dir zu machen, und bitte dich, du wollest mir deine tochter zur ehe geben.

54. So wil ich mich gegen dir als dein eidam halten, und danckbar seyn; und ihr eine königliche leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus, und wünschte Alexandro glück, daß er wieder in sein vaterland kommen war, und sein königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu das zu thun, wie er begehret hatte, und beehrte, er wolte zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolten sie einander selbst ansprechen, und die heyrath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechzigsten jahr zog * Ptolemäus mit seiner tochter Cleopatra auß Egypten, und kamen gen Ptolemais. * Dan. 11, 17.

58. Dahin kam auch der könig Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählet; und die hochzeit ward mit großem königlichen pracht gehalten.

59. Und der könig Alexander schrieb Jonathā, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit grosser herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden königen; und schenckete ihnen und ihren freunden köstliche gaben von gold und silber; und * sand gnade bey ihnen. * c. 11, 24.

61. Und etliche abtrünnige auß Israel kamen dahin, den Jonathan zu verklagen; aber der könig wolte sie nicht hören;

62. Sondern befohl, daß Jonathas seine kleider ablegen, und ein purpur anziehen sollte, welches also geschach.

63. Da setzte ihn der könig neben sich, und * befohl seinen fürsten, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen sollten, und ausrufen lassen, daß ihn niemand verklagen sollte, oder sonst beleidigen. * Esth. 6, 10. 11.

64. Da aber seine verkläger sahen, daß ihn der könig so hoch ehrete, daß er ihn hatte ein purpur heißen anziehen, und solches von ihm ausrufen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der könig that ihm grosse ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde; und machte ihn zum hauptmann und zum nächsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden und in gutem friede.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten jahr, kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrii sohn, auß Ereta, in sein erbkönigreich.

68. Da erschrack Alexander sehr, und legete sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängete den Apollonium an sich, den hauptmann in Nieder-Syria, der brachte ihm ein kriegesvolck zusammen, und lagerte sich zu Jamnia. Und sendete zu Jonatha, * dem hohenpriester, und ließ ihm sagen: * v. 20.

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein, und machest, daß man mich verachtet. Du trohest wol im gebirge;

71. Aber wilt du eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie starck wir sind, ich und die andern, so mir zuziehen und helfen, so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchen eure väter zweymal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Vielweniger kanst du im blachfelde vor solchem grossen volck zu roß und fuß bestehen, da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könnte.

74. Da Jonathas solch rühmen hörte, erzürnete er, und wählte zehen tausend mann, und zog auß von Jerusalem; und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der stadt Joppe ließen ihn nicht ein: denn Apollonius hatte volck darein geleyet in die besatzung: darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschracken die in der stadt, und thaten die thore auf. Also eroberte Jonathas die stadt Joppe.

77. Da Apollonius diß vernahm, legte er sich vor Joppe mit drey tausend reisigen, und mit einem grossen fußvolck. Und stellte sich, als wolte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathan herauß lockete auf das blachfeld; denn er hatte einen grossen reisigen zeug, deß tröstete er sich.

78. Jonathas eilte ihm nach gen Asdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet zur schlacht:

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reisigen gelassen.

80. Nun merckete Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein volck kamen, hielt Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reisigen den ganzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volck; bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reisigen: denn sie waren müde.

83. Und wurden zerstreuet hin und her im felde; und flohen gen Asdod, und eilten in den tempel des gößen * Dagon, ihr leben da zu retten. * 1 Sam. 5, 1. 2.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Asdod und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrennete auch den gößen tempel mit allen, so darein geflohen waren.

85. Und die summa der erschlagenen und verbrenneten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Ascalon. Da * gingen ihm die bürger auß der stadt herauß entgegen, und ergaben sich, und empfangen ihn mit grosser pracht. * c. 11, 60.

87. Also

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem mit seinem heer und raube.

88. Und da Alexander solches hörte, ehrete er Jonathan noch höher;

89. Und sendete ihm einen gülden gürtel, wie man allein eines königes gebornen freunden giebt. Dazu schenckete er ihm Accaron, und das dazu gehöret, zum eigenthum.

Das II. Capitel.

Von Ptolemäi tyranny wider seinen tochtermann, Alexandrum, verübet.

Und der könig in Egypto brachte volck zusammen, * so viel des sandes am meer ist, und viel schiffe; und unterstund sich das reich Alexandri mit berrug an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte. * Dff. 20, 8.

2. Darum zog er in Syrien, mit diesem schein, als käme er wie ein freund. Da that man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfingen ihn herrlich; wie denn Alexander befohlen hatte: die weil dieser sein schwäher war.

3. Aber in welche stadt Ptolemäus kam, da ließ er einen haufen kriegsvolck darin zur besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam, zeigten sie ihm, wie * Jonathas den tempel Dagon, da zu die stadt, verbrennet und verwüstet hatte, und wie die todten leichnam hin und her zerstreuet lagen, und hügel aufgeworfen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit haufen begraben hatte. * c. 10, 85.

5. Und sagten dem könige, daß Jonathas diesen schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnädigen könig machten. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem könige entgegen gen Joppe: da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genannt Eleutherus. Danach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Ptolemäus nahm die städte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstund sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte boten zu Demetrio, daß er zu ihm kommen solte, einen bund mit

ihm zu machen: so wolte er ihm seine tochter geben, die Alexander hatte, und wolte ihm helfen, daß er könig würde.

10. Und sprach, es hätte ihn gereuet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuld, er hätte ihm nach dem leben und königreich getrachtet.

12. Er erzeugete auch seinen haß öffentlich, und wendete sich von Alexandro; und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochia kam, setzte er beyde kronen auf, des reichs Egypti, und des reichs Asia.

14. Aber der könig Alexander war da zumal in Cilicia: denn etliche städte waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörte, zog er wider ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Ptolemäus war stark gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagete ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre. Aber der könig Ptolemäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber, seinem gast, dem Alexandro, den kopf abhauen, und schickte ihn dem könige Ptolemäo.

18. Und Ptolemäus starb am dritten tage hernach. Da wurden die krieges, so Ptolemäus in die städte gelegt hatte, auch umbracht vom volck in städten.

19. Also nahm Demetrios das reich ein im hundert und sieben und sechzigsten jahre.

20. Zu dieser zeit brachte Jonathas sein volck im lande Juda zusammen, die burg zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ bollwercke und geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche abtrünnige zum könig Demetrio, und verklagten den Jonathas, und sagten, daß er die burg belagert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog eilend gen Ptolemais, und schrieb Jonathas, daß er die burg nicht belagern solte, und solte eilend zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolte er mit ihm von etlichen sachen reden.

23. Da aber Jonathas diese botschaft kam, ließ er nicht ab von der belagerung.

Und wählte etliche ältesten in Israel, und priester, die mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf, und wagete sein leben.

24. Und nahm viel köstlicher kleinode mit sich von gold, silber und kleidern, und zog gen Ptolemais zum könige, und fand gnade bey ihm. *c. 10, 60.

25. Da* ihn nun die abtrünnigen seines volckes verklagten; *c. 10, 61.

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war, und that ihm grosse ehre vor allen seinen fürsten.

27. Und bestätigte ihn in seinem hohen-priester-amt, und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte; und hielt ihn für seinen vornehmsten freund.

28. Jonathas bat auch den könig, daß er ganzem Judäa, und den dreyen vögten in Samaria und Galiläa, den schoß erlassen wolte, und erbot sich um diese freyheit zu geben dreyhundert centner goldeß.

29. Daß willigte der könig, und gab Jonathas briefe darüber, die lauteten also:

30. Der könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathas, und dem jüdischen volcke seinen gruß.

31. Wir senden euch eine abschrift des briefes, den wir an unsern vater den Kaiserhen euert halben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget:

32. Der könig Demetrius entbeut Kaiserheni, seinem vater, seinen gruß.

33. Wir gedennen unsern freunden und treuen bundesgenossen, den Jüden, gutes zu thun, von wegen ihrer treue und freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestätigen wir, daß die priester zu Jerusalem, das ganze Judäa, und die drey städte Apherima und Lyda und Ramatha, und ihre zugehör, innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, daß sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen, getreyde, obß, zehnten, schoß, saltz, zins, fronsteuer.

36. Von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn; und solche freyheit soll ihnen stets und vest gehalten werden.

37. Dieses briefs abschrift soll man Jonathas geben, daß mans auf den heiligen berg stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen ort.

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im ganzen königreich friede war, und sich niemand mehr wider ihn setzte; da ließ er sein kriegesvolck von sich, daß im königreiche daheim war, einen ieden wieder in seine stadt; aber das fremde kriegesvolck, daß er in den insulen hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich: darum ward ihm das einländische volck sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein hauptmann, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, daß das kriegesvolck einen haß wider den könig Demetrium gefasset hatte, zog er zu dem Kraber, Smalsuel, der den jungen Antiochum, den sohn Alexandri, erzogte.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben solte, so wolte er ihn wiederum in seines vaters reich einsehen. Und sagte dem Kraber, wie und warum das kriegesvolck den könig Demetrium hasseten. Und blieb also eine zeitlang bey dem Kraber.

41. Mittler zeit schrieb Jonathas dem könige Demetrio, und bat ihn, er wolte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen, und ihm die burg zu räumen und einzugeben: denn sie thaten Israel viel schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathas also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern vielmehr ehre und gutes wil ich dir und deinem volcke thun, so bald ich kan.

43. Aber ietzt bin ich in grosser gefahr. Darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülfe: denn alle mein kriegesvolck ist von mir abgefallen, und sehet sich wider mich.

44. Darum schickte ihm Jonathas drey tausend guter krieges: Die kamen gen Antiochia zum könige; und der könig ward ihrer zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volck in der stadt einen aufruhr an, bey hundert und zwanzig tausend mann, und wolten den könig todt schlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volck die gassen ein, und wolten die burg stürmen.

47. Darum forderte der könig die Jüden, ihn zu beschützen. Da lieffen die Jüden alle dem könige zu, und theilten sich in die gassen.

48. Und

48. Und erschlugen denselbigen tag hundert tausend mann, und zündeten die stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den könig.

49. Da nun das volck in der stadt sahe, daß die Jüden der stadt mächtig waren worden, verzageten sie, und schryen zum könig, und baten um friede;

50. Daß die Jüden aufhöreten das volck zu tödten, und die stadt nicht ganz wüste machten.

51. Da ward friede, und legeten die Jüden ihre waffen von sich. Und wurden hoch geehret vom könig, und gerühmet im ganzen reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem, und brachten groß gut mit sich, das sie im kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das reich mit ruhe innen hatte,

53. Hielt er: Jonathas derer dinge keines, die er ihm verheissen hatte, und wendete sich ganz von ihm, und ward ihm undankbar für seine wohlthat, und erzeugete ihm alle untrene.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiocho. Dieser Antiochus ward könig, und setzte die krone auf.

55. Und kam zu ihm alles kriegesvolck, welches Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nun mit Demetrio stritten, schlügen sie ihn in die flucht, und verzageten ihn.

56. Und Tryphon nahm die elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieß Jonathas, und bestätigte ihn in seinem hohenprieſteramt, und willigte, daß er die vier städte besizen und behalten solte, und des königes freund seyn. * c. 10, 20, 65.

58. Und sendete ihm güldene gefäße, und erlaubete ihm gold zu tische zu brauen, und purpur, * und einen güldenen gürtel zu tragen. * c. 10, 89.

59. Und Simon, den bruder Jonathas, machte er zum hauptmann übers land, von Tyro an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas auszog über den Euphraten, und in die städte umher kam, da zog ihm zu alles kriegesvolck in Syria, ihm zu helfen. Und da er vor Ascalon

kam, gingen ihm die bürger entgegen, und empfingen ihn ehrlich, und ergaben sich.

61. Darnach zog er vor Gaza; aber die von Gaza wolten ihn nicht einlassen, dar um belagerte er die stadt, und verbrannte die vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um frieden. Und Jonathas machte einen frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer kinder zu geiseln, und schickete sie gen Jerusalem; er aber zog fort durchs land, bis gen Damasco.

63. Da er aber hörte, daß des königes Demetrii hauptleute mit einem grossen heer in Kedes in Galiläa kommen waren, die lande einzunehmen, die ihm der könig eingethan hatte.

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange zeit so hart, daß sie nicht heraus fallen durften.

66. Darum baten sie um friede. Und Simon machte friede mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die stadt ein, und legte kriegesvolck darein in die besagung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara, und war morgens früh auf, und kam in das blachfeld Hazar.

68. Da zogen die heyden gegen ihn im blachfelde, und hatten einen haufen verſtecket im gebirge.

69. Da nun Jonathas den andern haufen angriff, fiel der verſteckte haufe heraus auß dem gebirge, und griff auch an.

70. Da flohe das ganze heer Jonathas, und blieb niemand, denn allein die hauptleute, Matathia, der sohn Absolomi, und Judas, der sohn Talphi.

71. Da zerriß Jonathas seine kleider, und streuete erde auf sein haupt, und betete.

72. Und rennete die feinde wiederum an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volck, das zuvor geflohen war, solches sahe, fehreten sie wieder um, Jonathas zu helfen, und jagten den feinden nach bis gen Kedes in ihr lager. Und sie machten da auch ein lager.

74. Und sind diesen tag umkommen bey drey tausend heyden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem.

Das

Das 12. Capitel.

Von Jonathas erneuertem bund mit den Römern und Spartanern.

1. **D**A aber Jonathas sahe, daß er nun Raum gewonnen hatte, erwählte er etliche, die er gen Rom sendete, den * bund mit den Römern zu verneuen, und wiederum aufzurichten. * c. 8, 22.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die boten gen Rom kamen, gingen sie vor den rath, und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das jüdische volck, haben uns gesandt, den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu verneuen.

4. Und die Römer gaben ihnen briefe und geleite, daß sie sicher wiederum heimzögen.

5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die Ältesten des volcks, und die priester, und das jüdische volck, entbieten ihren brüdern, denen von Sparta, ihren gruß.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Areus an unsern hohenpriester Dniam geschrieben, daß ihr unsere * brüder seyd; wie denn derselbige brief lautet. * v. 21.

8. Und Dnias empfing euren boten ehrlich, und nahm die freundschaft und den bund an, davon im brief geschrieben war.

9. Wiewol wir nun ietzt nicht fremder hülfe bedürfen, und trost haben an Gottes wort, das wir täglich lesen;

10. So senden wir doch botschaft zu euch, die brüderschaft und freundschaft zwischen uns zu verneuen und zu bestättigen, daß wir der selbigen nicht vergessen: denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschicket habet.

11. Darum wisset, daß wir allezeit an feiertagen und an allen andern tagen, so man opfert, in unserm gebet und opfer eurer gedanken: wie sich denn gebühret der brüder zu gedanken.

12. Und eure ehre und wohlfahrt ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mitler zeit grosse noth gelidten, und schwere kriege gehabt mit den königen umher.

14. Wir haben aber euch und andere

unsere freunde und bundesgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegern.

15. Denn wir haben hülfe vom himmel gehabt, und Gott hat uns geschühet wider unsere feinde, und die feinde unterdrückt.

16. Diemeil wir aber ietzt diese unsere boten, Numenium, den sohn Antiochi, und Antipatrum, den sohn Jasonis, zu den Römern senden, die freundschaft und bündniß mit ihnen wiederum zu verneuen;

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern gruß sagen, und diesen brief überantworten, unsere brüderschaft zu verneuen.

18. Und bitten um antwort.

19. Diß aber ist die abschrift des briefes, welchen Areus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der könig zu Sparta, entbietet Dniam, dem hohenpriester, seinen gruß.

21. Wir finden in unsern alten schriften, daß die von Sparta und Jüden * brüder sind: diemeil beyde völker von Abraham herkommen. * v. 7.

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefället, so soll unser vieh, hab und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen, und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Diß haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörte Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit größerer macht denn zuvor, kamen, und wolten ihn überziehen.

25. Darum zog er auß von Jerusalem wider sie in das land Gemath. Denn er wolte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein land fielen.

26. Da er nun * freundschafter in der feinde lager sendete, kamen sie, und sagten, daß die feinde beschloßen hätten, diese nacht ihn zu überfallen. * c. 5, 38.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen, und die ganze nacht im harnisch, und gerüstet seyn sollten, und verordnete leute ums lager umher in die schildwache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war, kam sie eine

furcht

furcht an, * daß sie aufbrachen und weg-
gen. Und daß man ja solches nicht mercken
solte, ließen sie viel feuer hin und her im la-
ger machen. * 2 Kön. 7/7.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß
sie wegzögen, bis morgens frühe: denn er
sah die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach,
und konte sie nicht ereilen; denn sie waren
bereit über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrte sich Jonathas gegen die
Araber, welche heißen Sabidai, schlug und
plünderte sie.

32. Und kehrte sich wieder gen Dama-
sco, und verheerete das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in
die besten städte dabey: darnach kehrte er
sich gen * Joppe. * c. 13, 11.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wol-
ten des Demetrii hauptleuten ergeben.
Darum kam er zuvor, und nahm Joppe
ein, und legete kriegesvolck darein, die
stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder
heim, und hielt rath mit den ältesten im
volcke, daß man etliche städte befestigen
solte in Judäa,

36. Und die mauren zu Jerusalem hö-
her machen, und zwischen der burg und der
stadt eine hohe mauer bauen, daß die stadt
von der burg abgesondert würde, daß die
auf der burg nicht in die stadt herauß fallen
könten, und daß man ihnen nichts zuführen
und verkaufen mögte.

37. Da nun das volck zusammen kam,
und anfang zu bauen, dieweil die mauer
über den bach gegen morgen verfallen war,
baueten sie dasselbige stück wieder, das da
heisset Vaphnata.

38. Und Simon bauete die burg Adida
zu Sephela, und machte sie vest, und be-
wahrte sie mit einem starcken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor das könig-
reich Asia an sich zu bringen, und die krone
aufzusetzen, und den jungen Antiochum,
den könig, zu tödten.

40. Dieweil er aber besorgete, Jona-
thas würde es wehren, und wider ihn zie-
hen, trachtete er auch darnach, wie er Jo-
nathan sehen und umbringen mögte. Dar-
um zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit
vierzig tausend mann wohlgerüstet:

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jo-
nathas eine grosse macht bey sich hatte,
furchte er sich, und durste nichts öffentlich
wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und
befahl ihn seinen freunden ehrlich zu hal-
ten, und gab ihm geschenke, und gebot sei-
nem heer, daß sie Jonathas gehorsam seyn
soltten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonatha: Warum
machest du dem volcke solche mühe; so wir
doch keinen krieg haben?

45. Laß sie wieder heimziehen. Allein
wähle dir wenig leute, die bey dir bleiben;
und zeuch mit mir gen Ptolemais. Diese
stadt wil ich dir eingeben, und die andern
besten städte, und wil dir alles kriegesvolck
und amtleute befehlen: Denn ich muß wie-
derum wegziehen. Auch bin ich allein der-
halben lezt herkommen: darum wollest du
mit mir ziehen.

46. Jonathas gläubete ihm, und ließ sein
volck von sich heim ziehen ins land Juda;

47. Und behielt allein drey tausend bey
sich. Davon schickete er zwey tausend in Ba-
lithaam; das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die stadt Pto-
lemais kam, ließ Tryphon die thore zu-
schließen, und nahm Jonathan gefangen,
und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte fußvolck und reisige in
Galithaam, außs weite feld, das andere
kriegesvolck Jonathas auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jona-
thas gefangen und umkommen war, sammt
seinen leuten: vermahneten sie einander,
und rüsteten sich zur schlacht, und zogen ge-
trost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ih-
nen ihr leben gelten sollte, dieweil sich die-
se wehren wolten:

52. Kehreten sie wieder um, und zogen
weg. Da zog das volck auch wiederum
heim ins land Juda mit frieden, und * flage-
ten den Jonathan und die andern, die mit
ihm umkommen waren; und ganz Israhel
traurete sehr um Jonatha. * c. 9, 20.

53. Und alle heyden umher fingen an das
volck zu pöhen und zu plagen, und sprachen:

54. Sie

54. Sie haben kein haupt und keinen schuß mehr. Nun * wollen wir sie überziehen, und austrotten, und ihren namen auf erden vertilgen. * Jer. 11, 19.

Das 13. Capitel

Von Jonathas tode und begräbnis, und wie Simon/ sein bruder, obgestaget.

1. Nun Simon hörte, daß Tryphon ein groß heer bey einander hatte, daß land Juda zu überziehen, und zu verderben;

2. Und sahe, daß dem volcke sehr bange und angst war, kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volck, und sprach: Ihr wisset, welche schwere kriege ich und meine brüder, und mein vater für das gesetz und heiligtum geführt haben, und habet die noth gesehen, darin ganz Israel gewesen ist;

4. In welcher um Israel willen alle meine brüder unkommen sind, und lebet keiner mehr denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu schonen in dieser trübsal: denn ich bin nicht besser denn meine brüder, und begehre es nicht besser zu haben denn sie;

6. Sondern wil mein volck, unser heiligtum, und unsere weiber und kinder rächen. Denn * alle heyden umher sind auf uns ergrimmet, und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen. * c. 12, 53.

7. Von diesem troste frigte das volck wieder ein herzh, und fassete einen muth,

8. Und antworteten drauf und schryen: Du solt unser hauptmann seyn, an Judas und Jonathas, deiner brüder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, daß du uns heissest.

10. Da forderte Simon das kriegesvolck zusammen. Auch schaffete er, daß man eilend die mauren zu Jerusalem aufbauen mußte; daß die stadt ganz umher wohl bewahret und vest wäre.

11. Und schickete Jonathan, den sohn Absolomi, mit einem heer gen * Joppen. Und Jonathas trieb die feinde auß Joppe, und behielt die stadt inne. * c. 12, 33. 34.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais auß mit grosser macht, einzufallen ins land Juda, und führte Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorn am blachsfelde bey Addus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines bruders Jonathas statt hauptmann worden wäre, und gedächte sich mit ihm zu schlagen, da sendete er boten zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathan von wegen einer summa geldes, die er dem könig schuldig blieben ist auß den ämtern, behalten.

16. Wilt du mir nun hundert centner schicken, und seine zween söhne zu geiseln geben, daß er nicht von uns abfalle, und sich darnach wider uns setze, wenn er los worden ist, so wil ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewol aber Simon wohl merckete, daß es eitel betrug war, schaffete er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschicket wurden, daß das volck nicht über ihn klagete,

18. Jonathas hätte derhalben müssen unkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder sammt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wolte Jonathan nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er ins land käme, und mögte einen schaden thun; und zog neben dem lande daher, auß der strassen, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auf der seiten, und wo er herein fallen wolte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auß der burg einen boten zu Tryphon, daß er durch die wüste zu ihnen ziehen solte, ehe sichs Simon versähe, und solte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wolte Tryphon mit seinem ganhen reisigen zeug eilend auß seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tiefer schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten, die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines bruders leichnam holen, und legete ihn in seines vaters grab zu Modin. 26.

26. Und * ganz Israel trauerte kläglich um Jonathan lange zeit. * c. 12/52.

27. Und Simon * ließ ein hohes grab von gebauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern, * 1 Mos. 35/20.

28. Und darauf setzen sieben säulen, eine neben der andern, dem vater, der mutter, und den vier brüdern.

29. Und ließ grosse pfeiler umher bauen, daran er ihren harnisch hängete, zum ewigen gedächtniß. Und über dem harnisch ließ er gebauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konnte.

30. Disß grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Tryphon führete den jungen Antiochum betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die krone auf, und ward könig in Asia, und plagete das land (Juda) hart.

33. Aber Simon bauete und befestigte viel städte im lande Juda mit dicken muren und hohen thürnen, und starcken thoren; und schaffete speise in die besten städte.

34. Und schickete boten zu dem könige Demetrio, und bat um erlassung der last, die ihm Tryphon aufgelegt hatte: denn Tryphon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbeut dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem jüdischen volcke seinen gruß.

37. Die güldene krone samunt den palmen, die ihr mir geschicket habet, haben wir empfangen, und sind bereit einen guten frieden mit euch zu machen, und den amtleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesaget haben.

38. Und was wir euch verheissen haben, das soll treulich, stet und vest gehalten werden. Alle vestungen, die ihr gebauet habet, sollet ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mitler zeit wider uns gethan habet. Die kronsteuer und andere schoß, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und soll zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den heyden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren briefen und geschichten, also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Jüden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza, und richtete auf davor hollwercke und geschüh, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurn.

44. Und dieselbigen, so auf den thurn waren, sprungen in die stadt. Da erschrock das volck in der stadt, und verzagte ganz;

45. Und lieffen mit weis und kindern auf die muren, und * zerrissen ihre kleider, und schreyen laut, und baten gnade, und sprachen: * c. 2/14.

46. Strafe uns nicht nach unser bözheit, sondern sey uns gnädig: so wollen wir gern gehorsam seyn.

47. Dieses jammerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzuziehen auß der stadt, und ließ die häuser wieder reinigen, darein sie die gößen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und danckete und lobete Gott. Und ließ alle gräuel wegthun und außrotten; und setzte leute hinein, die Gottes gefeh hielten. Und machete die stadt vest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand auß oder ein kommen, und da weder kaufen noch verkaufen konnte, und liden so grossen hunger, daß viel hungerz sterben mußten.

50. Darum rusten sie zu Simon, und baten um friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten auß der burg weg. Und Simon ließ * die burg wieder reinigen von allen gräueln. * c. 14/7.

51. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten tage des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jahr. Und zog darein mit lobgesang und palmenzweigen, und allerley saytenspiel, und danckete Gott, daß sie dieser grossen tyranney auß Israel waren loß worden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen solte.

53. Und

53. Und auf dem berge bauete er mauern um den tempel umher, unter der burg, und machte ihn noch vester, und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johanneß ein tüchtiger mann war, machte er ihn zum hauptmann über alles kriegervolck, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14. Capitel.

Von Simonis friedlicher regierung.

1. **S** Hundert und zwey und siebenzigsten jahr rüstete sich der könig Demetrius, und zog in Medien, um hülfe wider den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der könig in Persen und Medien, vernahm, daß ihm Demetrius ins königreich gezogen war, schickete er einen hauptmann auß wider ihn, und befahl, daß er ihn fassen, und lebendig zu ihm bringen solte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrii volck, und fing ihn, und brachte ihn seinem könige, dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe, und blieb guter friede, so lang Simon lebete. Und Simon regierete sehr wohl, und that dem lande viel gutes; daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenslang.

5. Auch eroberte er mit grossen ehren die *stadt Joppe, und die ansurt dabey; von dannen er außs meer in die insulen schiffen konte. * c. 12/33. 34. c. 13/11.

6. Und gewann seinem volck mehr land, und machte die grenke weiter, und erledigte viel, die zuvor unterdrücket und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen und Bethzura, und die *burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereinigt; und durfte sich niemand wider ihn sehen. * c. 13/50.

8. Jederman bauete sein feld in gutem friede; und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ältesten sassen im regiment verhindert, und hielten gute ordnung; und die bürger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schaffeten waffen und vorrath zum kriege.

10. Simon schaffete auch in städten vorrath von korn, daß sie zur noth gnugsam versorget wären; und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt frieden im lande, daß eitel freude in Jsrael war.

12. Und ein ieder besaß seinen weinberg und seinen garten mit friede, und durfte sich nichts besorgen: denn niemand durfte sie überziehen.

13. Und die könige in Syrien konten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun.

14. Und er hielt recht im lande, und schütete die armen unter seinem volcke wider gewalt, und strafte alles unrecht, und vertilgete die gottlosen.

15. Daß heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta hörte, wie Jonathas umkommen war, war es iederman leid.

17. Da aber die Römer hörten, daß Simon, sein bruder, hoherpriester war, und das land innen hatte, und die feinde verjaget hätte:

18. Verneueten sie den *bund, den sie zuvor mit Juda und Jonatha, seinen brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf messingene tafeln, und schickten ihm. * c. 8, 22. c. 12/1.

19. Diese schrift las man zu Jerusalem vor dem volck.

20. Auch schrieben die von *Sparta an Simon also: Der rath und bürger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und den priestern, und dem ganzen jüdischen volcke, ihren brüdern, ihren gruß. * c. 12/2. 34.

21. Eure boten sind zu uns kommen, und haben uns angesprochen, und erzählt, daß ihr eure feinde gedämpft habet mit grossen ehren, und nun guten frieden habet: das ist uns eine grosse freude.

22. Wir haben auch in unser öffentlich stadtbuch schreiben lassen, was sie geworben haben, also: Der Jüden boten *Numenius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Jasonis, sind zu uns kommen, zu verneuen die freundschaft zwischen den Jüden und uns. * c. 12/16.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese boten ehrlich empfangen solte, und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen, zu ewiger gedächtniß. Diese antwort schrieben sie dem hohenpriester Simon.

24. Dar-

24. Darnach sendete Simon den Numenium wiederum gen Rom, einen grossen güldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer, und den bund zu verneuen.

25. Da nun die Römer die botschaft hörten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun.

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschühet, und die feinde vertrieben. Darum willigen die Römer, daß die Jüden solten frey seyn. Und dieses liessen sie auf messingetafeln schreiben, daß mans an die pfeiler auf dem berge Sion anheften sollte.

27. Diese folgende schrift hat man gestellet am achtzehnten tage des monden Elul, im hundert und zwey und siebenzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon,

28. Zu Saramel in der grossen versammlung der ältesten, der priester und des volcks auß dem ganzen lande Juda: Jederman sey kund und offenbar, daß in den grossen schweren kriegern, die in unserm lande gewesen sind,

29. Simon, der sohn Matathia, auß dem geschlecht Jarib, und seine brüder, ihr leben gewaget haben, und den feinden ihres volcks widerstand gethan, daß das heilighum und Gottes gesetz nicht verüthelt würde; und ihrem volcke grosse ehre erlangt haben.

30. Denn Jonathas brachte das volck wieder zusammen, und fassete das regiment, und ward hoherpriester. * c. 9, 33.

31. Da er aber hernach starb, da kamen die feinde wieder, und wolten das land verderben, und das heilighum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führete den krieg wider unsere feinde, und schaffete unserm heer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und gut.

33. Und befestigte die städte im lande Juda, und Bethzura an der grenze; darauß die feinde zuvor ihre waffen und kriegesrüstung hatten; und legte Jüden dar ein in die besatzung.

34. Er befestigte auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen Asdod: Denn

Gaza war zuvor der feinde vestung gewesen; aber Simon eroberts, und setzte Jüden darein, und machte ein gut regiment daselbst. * c. 13, 48.

35. Diemeil nun das volck die grosse treue Simonis erfahren hatte, und wußte die wohlthat, die er dem volck that, wählten ihn das volck zu ihrem fürsten und hohenpriester, von wegen seiner frommigkeit und treue, die er dem ganzen volcke erzeigete, und in alle wege fleiß ankehrte, seinem volcke gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab Gott glück durch seine hände, daß die heyden auß unserm lande und von Jerusalem, und auß der burg vertrieben wurden; darauf sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsteten das heilighum, und verstoroten den reinen gottesdienst. * c. 13, 50. 51.

37. Aber Simon eroberte die burg und legte Jüden darein, die stadt Jerusalem und das land zu schützen; und bauete die mauern zu Jerusalem höher.

38. Und der könig Demetrius bestätigte ihn im hohenprieesteramte,

39. Und hielt ihn für seinen freund, und that ihm grosse ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Jüden botschaft ehrlich gehört hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schuß genommen;

41. Und daß das jüdische volck und ihre priester gewilliget hatten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn sollte für und für, so lange bis ihnen Gott den rechten propheten erweckte; * 5 M. 18, 15.

42. Daß er auch hauptmann seyn sollte, und sollte das heilighum bewahren, und amtleute setzen im lande, und alle kriegesrüstung und vestungen in seiner gewalt haben;

43. Und soll ihm jederman gehorsam seyn, und alle gebote sollen in seinem namen außgehen; und soll tragen purpur und gülden stück.

44. Dieses alles soll treulich und vest gehalten werden, vom ganzen volck und allen priestern, und soll sich niemand dawider sehen. Es soll auch niemand macht haben das volck zusammen zu fordern im lande, oder purpur und gülden gürtel tragen, denn er allein. * c. 11, 58.

U u u

45. Wer

45. Wer aber dawider handeln, oder sich unterstehen würde, diese ordnung zu zerrütten, oder abzuthun, der soll im bann seyn.

46. Also* gelobte das ganze volck dem Simon gehorsam zu seyn. * c. 13, 9.

47. Und Simon willigte darein, und ward hoherpriester und fürst der Jüden.

48. Und das volck befahl, daß man diese schrift auf messinge tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufhängen auf dem umgang am tempel, an einen öffentlichen ort,

49. Und eine abschrift in den schachtfen legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wüßten.

Das 15. Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Römer gegen die Jüden sich erzeiget.

1. **E**s schrieb auch der könig Antiochus, Demetrii sohn, auß den insulen an Simon und das jüdische volck, also:

2. Der könig Antiochus entbeut dem hohenpriester Simon und dem jüdischen volck seinen gruß.

3. Nachdem wir etliche anführer mein erbkönigreich genommen haben,

4. Bedencke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremd kriegesvolck angenommen, und schiffe machen lassen, und wil in das königreich ziehen, daß ich die anführer strafe, die grossen schaden in meinem königreich thun, und viel städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlaß ich dir alles, so dir die könige zuvor erlassen haben.

6. Und gebe dir gewalt eigene münze in deinem lande zuschlagen,

7. Und* Jerusalem und das heiligtum sollen frey seyn. Du solt auch behalten alle vestungen, die du gebauet, und bisher innen gehabt hast, und alle kriegesrüstung, die du gemacht hast. * c. 10, 31

8. Und erlasse dir alles, so man dem könige schuldig ist, oder sonst dem könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volck und dem tempel noch grössere ehre thun, daß ihr im ganzen königreiche sollt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten jahr kam Antiochus wieder in sein erbland. Und* alles kriegesvolck fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon. * c. 11, 43.

11. Da ihm nun der könig Antiochus nachzog, floh er gen Dora ans meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm auß war, und daß das kriegesvolck von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwanzig tausend mann zu fuß, und acht tausend zu roß;

14. Und belagerte die stadt zu land und zu wasser, daß niemand auß oder ein konte.

15. Um diese zeit kamen von Rom* Numenius, und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten briefe an die könige und herrschaften, welche also lauten: * c. 14, 24.

16. Lucius, Consul zu Rom, entbeut dem könige Ptolemäo seinen gruß.

17. Simon, der hohepriester, und das jüdische volck haben boten zu uns gesandt, die freundschaft und bündniß zwischen uns zu verneuen.

18. Und haben uns dabey einen gülden schild von tausend pfunden geschickt.

19. Darum schreiben wir an die könige und andere herrschaften, daß sie nichts wider die Jüden thun sollen, und sie und ihre städte und land nicht überziehen; daß sie auch niemand wider sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame auß ihrem lande zu euch gestoßen wären; so wollt ihr dieselben dem hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem gesetz strafe.

22. Also haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretam, an Arsacen,

23. Und in alle lande, auch Sampsaci, und denen zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sycion, Laria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Sasetis, Co, Side, Gortina, Gnido, Cypro und Lyrene.

24. Und dieser briefe abschrift haben wir gesandt dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck.

25. Mit-

25. Mitterzeit brachte Antiochus noch ein ander heer vor Dora, die stadt härter zu belagern; und machte kriegesrüstung davor, und stürmete die stadt heftig, daß Tryphon darin verschlossen war, und konnte weder ein noch auß kommen.

26. Und Simon schickete dem Antiocho zu hülfe zwey tausend mann, gut außgerüsten volck, und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht, was er zuvor gesagt hatte, und wendete sich ganz von Simon.

28. Und sendete seiner freunde einen, genant Athenobium, zu ihm, daß er mit ihm handeln sollte, und also sagen: Ihr habet eingenommen Joppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehöret;

29. Und das land umher verheeret, und grossen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese städte wieder von euch, die ihr mir genommen habet, und allen schoß der städte, welche ihr inne habet, außer dem lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wollet, so gebet mir für die städte fünf hundert centner silbers, und für den schaden und schoß auch fünf hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedencet zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königes freund, gen Jerusalem kam, und sahe das herrliche wesen Simonis, und den pracht mit gold und silber, und wie er sonst gerüstet war, wunderts ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der könig befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches erbe, und gehöret sonst niemand. Unsere feinde aber habens eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir ietzt das unsere wieder zu uns gebracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Man thut daraus unserm lande und unserm volcke grossen

schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius keine antwort;

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könige, und sagte ihm Simonis antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der könig sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser, und flohe gen Dithosia.

38. Da machte der könig Lendebäus zum hauptmann über das land am meer, und ließ ihm ein kriegsvolck zu roß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte an der grenke Judäa, und sollte da befestigen die stadt * Cedron, und eine vestung bauen am gebirge; und sollte den Jüden ins land fallen. Aber der könig jagte dem Tryphon nach, ihn zu fahen.

40. Da nun Lendebäus gen Jamnia kam, griff er die Jüden an, verheerete ihr land, und ließ viel volcks umbringen, und fing viel leute, und führete sie weg, und bauete die stadt Cedron.

41. Und legete ein kriegsvolck darein, daß sie da an der grenke sollten herauß fallen, und die strassen wüste machen, wie der könig befohlen hatte.

Das 16. Capitel.

Von Ptolemäi mordthat, an seinem schwäher Simon begangen.

1. **D**arum zog * Johannes von Gaza hinauf zu seinem vater Simon, und zeigte ihm an, daß ihnen Lendebäus ins land gefallen wäre, und hätte schaden gethan.

2. Da forderte Simon seine zween ältesten söhne vor sich Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters haus, haben von jugend auf bis zu dieser zeit kriege geführt wider die feinde des volcks Israel; und Gott hat uns glück gegeben, daß Israel oft durch unsere hände errettet ist.

3. Die weil ich aber nun alt und schwach bin, so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt aufziehen und für euer volck streiten. Gott wolle euch vom himmel helfen, und bey euch seyn.

Uuu 2

4. Und

4. Und er ließ im lande wählen zwanzig tausend mann, und etliche reissigen. Mit diesem haufen zogen Johannes und Judas wider Lendebäum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin ins blachfeld kamen, zog ein groß heer zu roß und fuß gegen ihnen daher. Nun war ein bach zwischen beyden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und kehrete sich gegen den feinden. Da er aber sahe, daß das volck einen schen hatte, sich in das wasser zu begeben; da wagete er sich erstlich hinein, und kam über das wasser. Da der haufe dieses sahe, folgten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reissigen neben das fußvolck. Aber die feinde hatten viel einen mächtigeren reissigen zeug.

8. Da aber Johannes * trommeten ließ mit der priester posaunen, und die feinde angriff, da gab Lendebäum die flucht, sammt seinem heer, und wurden viele verwundet und erschoten; die übrigen aber flohen in einen vesten flecken. * 4 Mos. 10, 9.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johanns bruder, auch verwundet; aber Johannes jagte den feinden nach, bis an die vestung * Cedron. * c. 15, 39, 40.

10. Und die feinde flohen auf die vestungen, auf dem lande bey Azod. Da verbrennete Johannes dieselbigen vestungen; daß den feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit frieden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der hochpriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darum ward er stolz, und trachtete darnach, daß er herr im lande würde, und unterstund sich den Simon und seine söhne mit listen umzubringen.

14. Da nun Simon umherzog im lande Juda, die regimente zu besehen und zu

bestellen, und gen Jericho kam mit zween söhnen, Matathia und Juda, im hundert und sieben und siebenzigsten jahr, im eilften monden, welcher heißet Sabat;

15. Da empfing sie der sohn Abobi in seine burg, welche heißet Doch, und richtete ihnen ein herrlich mahl zu, aber es war eitel betrug: Denn heimlich versteckte er kriegesvolck darein.

16. Und da * Simon und seine söhne fröhlich waren, und wohl getruncken hatten, machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlügen ihn sammt den zween söhnen und knechten todt. * 2 Sam. 13, 28.

17. Diese schändliche untreu that Ptolemäus in Israel; und that ihm solche böshheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem könige Antiocho, und bat, daß er ihm kriegesvolck zu hülfe schicken wolte, das land und die städte mit aller nahrung einzunehmen.

19. Er sendete auch einen haufen gen Baza, den Johannem umzubringen; und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen solten, so wolte er ihnen grossen sold und geschenke geben.

20. Auch schickte er kriegesvolck, Jerusalem und das heiligthum einzunehmen.

21. Aber ein bote kam zuvor gen Baza, der sagte Johann, daß sein vater und seine brüder umkommen wären; und daß * bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen sollte. * c. 7, 30.

22. Da Johannes solches hörte, entsahte er sich sehr, und ließ die leute fassen, die geschickt waren ihn umzubringen. Und da er besand, daß sie ihn wolten ermor- det haben, ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die kriege, die er geführt hat, und wie er regieret und gebauet hat:

24. Das ist alles beschriben in einem eigenen buche, von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hochpriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs der Maccabäer.

Das

Das ander Buch der Maccabäer.

Das I. Capitel.

Vom fest der kirchweyhe, und erfindung des heiligen feuers.

I. **S**Ir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. Gott segne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat; * 2 M. 2, 24. 3 Mos. 26, 42.

3. Und gebe euch ein rechtschaffen herzh, daß ihr in seinem gesetze vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und tröste euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der Herr erhöhte uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr ietzt wollet die kirchweyhe mit uns halten, des monden Lasten. * 1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, sammt den ältesten, und Johannes, wünschen Aristobulo, des königes Ptolemäi schulmeister, der von dem priestertlichen flamme ist, und den andern Jüden, so in Egypto sind, glück und heyl.

11. Wir danken Gott billig, daß er uns aus so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget, auß list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld aus dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. Und warfen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und warfen sie herauf.

17. Gott hab immer lob, daß* er die gottlosen so hat weggerichtet.

* 1 Macc. 6, 9. seq. 2 Macc. 9, 5. seq.

18. Demnach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monden Lasten gedencen die reinigung des tempels zu begehren, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wieder opferte. * 1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden, haben die priester das* feuer vom altar in eine tiefe trockne grubbe versteckt, und erhalten, daß es niemand ersühre. * c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom könige heim gesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holze lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein gross feuer an; deß verwunderten sie sich alle.

23. Da singen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer verbrannt war.

U u u 3

Und

Und Jonathan sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemia: **H**Err, unser **G**ott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, starck und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte könig und gesalbete.

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * **I**srael erlösest auß allem übel, der du unsere väter erwählet, und sie geheiliger hast; * **P**s. 130, 8. 1 **M**os. 48, 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volck **I**srael, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor iederman ein grauen hat: daß doch die heyden erfahren, daß du unser **G**ott seiest.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie **M**oses gesaget hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß **N**ehemias das übrige wasser auf die grosse steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lautbar worden, und vor den könig der **P**ersen kommen, wie man an dem ort, wo man das feur versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbe die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchets der könig auch, und ließ den ort aufsondern und befrieden.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des **N**ehemia gesellen nenneten den ort **N**echpar, auf teutsch, reinigung; etliche hießen ihn auch **N**ephtar.

Das 2. Capitel.

Von verborgung der bundeslade.

MAn findet auch in den schriften, daß **J**eremias, der prophet, die so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das * feur sollten mitnehmen, wie oben angezeigt.

* **C**. 1, 19.

2. Und ihnen das geseh mitgegeben, und befohlen habe, daß sie ja des **H**Errn gebote nicht vergässen, und sich nicht ließen verführen, wenn sie die güldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das geseh nicht auß ihrem herzen wolten lassen.

4. So stund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade solten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * **M**oses auf gewesen, und des **H**Errn erbsland gesehen hatte, fand **J**eremias eine höle: darcin versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchopfers, und verschloß das loch. * 5 **M**os. 34, 1. u.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das **J**eremias ersuhr, strafte er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der **H**Err sein volck wieder zu haufe bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der **H**Err wohl offenbahren. Und man wird denn des **H**Errn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu **M**oses zeiten erschien, und wie **S**alomo hat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und **J**eremias erzählete ihnen auch, wie * **S**alomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet und der tempel fertig ward.

* 1 **K**ön. 8, 5. seq. 63.

10. Auch wie **M**oses den **H**Errn gebeten, und das * feur vom himmel das opfer verzehret hatte: also hat **S**alomo; und das feur verzehrete auch das brandopfer.

* 3 **M**os. 9, 24. † 2 **C**hron. 7, 1. u.

11. Und wie **M**oses * gesaget hatte, daß sein opfer sey vom feur verzehret worden, und nicht gegessen: * 3 **M**os. 10, 16.

12. Also hat **S**alomo auch * acht tage geopfert. * 1 **K**ön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu **N**ehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten, und **D**avids bächer, und die briefe der könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine librarye zugerichtet hat:

14. **A**h

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begehren wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wiedergiebt, nemlich, das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im* gesetze verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und † werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen.

* 5 Mos. 30, 3. 26. † Ps. 106, 47.

19. Wie er uns bereits auß großem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat;

21. Und von dem kriege wider den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das judenthum redlich beschähet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner hause das ganze land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben.

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere gesetze aufgehoben, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns ietzt wohl wil und gnädig ist.

24. Diß und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencken wir hie auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und iederman möge nützlich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und großer fleiß dazu.

28. Gleichwie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten, und den gästen gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs fürher wollen zusammen ziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da lasset er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und diß also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die ganze historia.

Das 3. Capitel.

Wieder schak im tempel zu Jerusalem wider Herodorum beschähet worden.

1. Als man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetze fein im schwange ging: weil der* hoherpriester Onias so fromm war, und so fleißig darüber hielte:

* 1 Macc. 12, 7.

2. Wurden auch die könige bewegt, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

U u 4

5. Weil

5. Weil ihm aber Dnias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Thrasai Sohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die masse reich vom gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müßte renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine meynung aber war, daß er des königs befehl wolte aufrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hochpriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hochpriester: Es ist ein theil hinter uns geleyet zu treuer hand, das witwen und waisen gehöret.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther* Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes. * v. 4. 6.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gefreyet ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhob sich ein grosser jammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gdt im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beylage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den

ort zu treuen händen beygelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hochpriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mit leiden ansehen konte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entschärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Darauß man leichtlich spüren konte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusera ließen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die* weiber legten sätze an, liefen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, ließen unter die thore und auf die mauern, etliche lagen in den fenstern, * Judith 4, 7.

20. Und* huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten. * Ps. 123, 1.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken, und der hochpriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gdt anriefen, daß er das gut derer, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehm aufzurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegesknechten,

24. That der allmächtige Gdt ein* gross zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gdtes entsakten, und in eine grosse furcht und schrecken fielen. * c. 2, 22.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den vordern zween füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganzen gülden harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn,

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesichte verging,

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit grosser pracht, und alle seinen kriegesknechten in die schatzkammer gegangen war, und

und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Dass man öffentlich die kraft des Herrn merken musste.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Juden aber lobeten Gott, dass er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche des Heliodori freunde kamen und baten Dniam, dass er doch den Herrn bitten wolte, dass er dem Heliodoro, der icht in lezten jagen lag, das leben wolte schencken. * 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der hoherpriester besorgete, der könig würde einen argwohn auf die Juden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan; opferte er für ihn, dass er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hohenpriester Dnia fleißig: denn um seiner willen hat dir der Herr das leben geschencket;

34. Und verkündige allenthalben die grosse kraft des Herrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem Herrn, und gelobete ihm viel, dass er ihm das leben wieder gegeben hatte; und dankete dem Dnia, und reiste darnach wieder zum könige,

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas außrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gedencet zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem ort; und der seine wohnung im himmel

hat, siehet darauf, und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey gnug von der schäckamer, und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Was für bluttreffender zanc sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den schach und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Dnia übel nach, wie er solch unglück gestiftet hätte, dass Heliodoro widerfahren war. * c. 3, 6. † c. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm schuld, dass er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volck mit treuen meynete, und vest hielt über Gottes gebot.

3. Da nun der hass und neid so groß war, dass des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Dnias sahe, dass viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil Apollonius, der hauptmann in Syrien, also wütete, und des Simonis muthwillen stärckete, machte er sich auf zum könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde darzu thun, so wäre es nicht möglich in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Dnias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhiess dem könige, wenn ers zu wegen brächte, drey hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen, achtzig centner.

9. Und über das verhiess er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, dass er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weyse ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum krigte, gewöhnete er alsobald seine leute auf der heyden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgete die alten ehrlichen geseze ab, und richtete andere unehrliche weyse an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin üben musten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern liefien in das spielhaus, und sahen, wie man den ballen schlug, und andere spiele trief.

15. Und lieffen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für köstlich.

16. Sie mustens auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie musten strafen.

17. Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war,

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: wolten derhalben darzu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffslüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag aufgeschrieben hatte, da schickte Antiochus den Apollonium, des Mnestei sohn, auf denselbigen reichstag, in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vormunde, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten mögte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit sackeln, und grossem triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicen.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinerte. * v. 1.

24. Und da er bey dem könige in gaden kam, heugelte er ihm, und brachte das hochpriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hochpriester, sondern wie ein wüthiger tyrann, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen; und mußte in der Ammoniter land fliehen:

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte aufrichten, da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setze den Menelaum ab, und verordnete desselben bruder Eysimachum an seine statt, und Sostratum setze er zum amtmann in Cypren.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Massoter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem leibweibe geschenkt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche güldene kleinode auß dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro und in andere umliegende städte.

33. Da das Dnias erfuhr, begab er sich an einen besreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn. 34. Aber

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein, und ermahnete ihn, daß er Dniam sehen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auß der freyheit zu ihm kam. Denn er wusste, daß sich Dnias nichts gutes zu ihm versah. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Jüden wehe, sondern verdross auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Sicilia verrichtet hatte, und wieder heim reiset, ließen ihn die Jüden in allen städten an und auch etliche heyden, und klageten ihm, daß Dnias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herhlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem orte, da er Dniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Lysimachus, auß rath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Lysimachum, da der gülden kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war; rüstete Lysimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schüßen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche warfen sie mit aschen unter die augen.

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon ließen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schackammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war, ließen ihrer drey, des raths ge-

sandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweist ward, verhieß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn bey dem könige mögte aufsitzen.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlte, und beredete den könig,

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tattern unschuldig erfunden, und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürget.

49. Das that etlichen zu Tyro wehe, und ließen sie ehrlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb bey dem amte, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen: und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirte.

1. **U**m dieselbige zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und spießen sich wehreten, und wie sie die schwerter zücketen, und auf einander schossen, und wie der güdene zeug schimmerte, und wie sie mannigerley harnisch hatten.

4. Da betete ieder man, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freunde, daß es sein großes unglück

glück wäre, sondern ließ sich düncken, er siegete wider seine feinde, und siegete wider seine bürger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern frigte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zulezt verklaget vor Areta, der Araber könige, daß er v. Leiner stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von seinem gesetz abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iederman, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstorben worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elende sterben, zu Sacedamon; da er verhoffete einen aufenthalt zu finden, weil sie miteinander gesfreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimmen auß Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein. * 1 Macc. 1, 21, 22.

12. Und hieß die kriegesknechte erschlagen ohne alle barmherzigkeit, was sie fanden auß der gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auß erden an; und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heiligen gefäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg,

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängete über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Daß war aber die ursache, daß Gott die heilige stätte so schändlich zurihten ließ.

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesandt war, die schacklammer zu besichtigen; und ward wohl darob zererschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen abstecken. * 1, 23, 23, seq.

19. Denn Gott hat das volck nicht außersöhlet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestraft ward; wie er auch wiederum des volcks genoss. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, sind achtzehnen hundert centner silbers; die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolze und hofart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auß dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auß der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse bubben, Philippum auß Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr.

23. Zu Garizim Andronicum, und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagete. * 1, 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickete er ihnen den schändlichen bubben Apollonium mit zwey und zwanzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen. * 1 Macc. 1, 30, 31.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auß den sabbathtag, da die Jüden an seyren: da gebot er flugs seinen leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun iederman zulieff, und sehen wolte, was da werden würde, lieff er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeuge in die stadt, und erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas * Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben. * 1 Macc. 2, 28.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasari tode.

1. Nicht lange darnach, sandte der König einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Benii kirche: die weil fremde leute daselbst wohneten.

3. Aber solch wüste wesen that ieder mann sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzücht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbottene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage; und durfte sich niemand mercken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Jüden, daß sie in kränken von ephen, dem Baccho zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch, auß des Ptolemäi angeben, ein gebot lassen auß gehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen sollten.

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die sollte man hungers erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschneiden hatten. Denen hand man die kindlein an die brüste, u. führte sie herum durch die ganze stadt, und wiesen sie zulezt über die mauer hinab.

11. Etliche hatten sich in der nähe verborgen in die löcher, daß sie den sabbath halten mögten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedенcke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß Gott den sündern steuere, daß sie nicht fortfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er lasset hin gehen, bis sie ihr maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zulezt sich nicht an uns rächen müsse. * Jer. 25, 29.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben spereten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafete er die, so verboten fleisch assen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch, wider das gesetz, dringen sollten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm fleisch

Antiochi tyrannen sehr, und sahe das verhängte waren, um ihrer aber die Ursache, ätte so schändlich

Antiocho eben ganz voro, der wußte die schuld ward wohl durch von seinem fre * 13, 23. seq.

as volck nicht illen, sondern en.

er heilige tem volck gestraft rum des volcks tempel von den ward, da der i er wieder zu a, da der Herr

les, was Antio raubet hat, sind mer silbers; die g Augs gen An stolz und hof er wolte nun die darauf schiffte, das mer, daß e auf der erden. m zu Jerusalem en, Philippum ger und wilder

nicum, und ne welcher über sein eigen volck * 1, 4, 40.

das den Jüden e er ihnen den mium mit zwe ins land, und nachsene mäm r und das jange Macc. 2, 30, 4. rusalemum, siel auf den sabbath: da gebot er en sich rüsten.

26. Al

fleisch bringen, daß er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfert Schweinefleisch, und sollte es dem Könige zu liebe essen; * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also bey dem leben bliebe, und der alten kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen gefeh, gemäß war, und sagte dürre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchle, daß die jugend gedencken muß, Elesar, der nun neunzig jahr alt ist, sey auch zum heyden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelei verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon ietzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum wil ich ietzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gefehes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber föhreten, und ihm zuvor freundlich gewiesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meyneten, er hätte es auß einem troh gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er ietzt sterben sollte, seufzete er, und sprach: Der Herr, dem nichts verbor-gen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ich gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein trösilich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern iederman zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Es wurden auch sieben brüder sammt ihrer mutter gefangen, und mit geiseln und riemen gestäupet, und gedrungen vom Könige, daß sie solten Schweinefleisch essen, daß ihnen im gefeh ver-boten war. * c. 6, 21. 3 Mos. 11, 7.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gefeh handeln.

3. Da ergrimmete der König, und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen. * Dan 3, 19.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge außschneiden, und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer föhren, und in der pfannen braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moses zeuget in seinem gefange: und er ist seinen knechten gnädig. * Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 36

7. Als der erste also verschieden war, föhrete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er säusfleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wil nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun ietzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um um seines gefehes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckete er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Die-

11. Diese gliedmassen hat mir Gdt vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesehes willen: Denn ich hoffe, er * werde mirs wohl wieder geben. * Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüdling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber lecht sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns Gdt wird wieder auferwecken; du aber wirst * nicht auferweckt werden zum leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geißelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns Gdt gar verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig Gdt ist, der * dich und dein geschlechte plagen wird. * c. 9, 5. 6.

18. Nach diesem fährten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er lecht sterben solte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben diß leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm Gdt versündigt haben; und er handelst schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gdt tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter; und ist ein exempel, das wol werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern: und lidte es mit grosser geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gdt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich herzh, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren, aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. * Geseh. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs lecht um seines gesehes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus diß hörte, meynete er, sie verachtete und schmähet ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem väterlichen gesehe abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herrn an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herrn auf ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich * neun monden unter meinem herken getragen, und bey drey jahren gesäugert, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diß hat Gdt alles auf nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht. * Weish. 7, 2.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencker, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gdt sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir wiedergebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüdling: Wor auf harret ihr? Bedencket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das gesehe halten, das unsern vatern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm Herrn Gdt nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gdt eine weile über uns zornig ist, und uns strafet und züchtiget, so wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden. 34. Aber

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und trohe nicht auf die eitele hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Gottes, der * alle dinge siehet, noch nicht entlauffen. * c. 12, 22.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten icht des ewigen lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter gesetzwillen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. * 1 Macc. 6, 12.

2 Macc. 9, 13.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes volck gangen ist.

39. Da diß der könig hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdross ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellt.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sey genug von den heydnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Von des Judas sieg wider Nicanor.

1. **W**er Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken, und riefen zu hause ihre freundschaft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu hause brachte.

2. Und sie rüsteten Gott an, daß er das arme volck, welches von iederman geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten,

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm rufete, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen worden, gedenccken wolte, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heyden wohl: Denn der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wider gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemesten orte, und that den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäus, den hauptmann in Nieder-Syria und Phönice, um hülfe, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickete Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Jüden gar außrotten solte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Jüden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben muste, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickete er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ außrufen, wie er die Jüden * verkaufen wolte, neunzig Jüden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Macc. 3, 41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vor hatte, hielt er es seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihrer willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind. 16. Als

16. Als nun Maccabäus seine leute zu hause gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heiden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedenden an die schmach, die sie der heiligen stätte angeleget, und wie sie die stadt verhöhet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie * verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trohes, aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gdtt, welcher kan in einem augenblicke, nicht alleine die, so ietzt wider uns ziehen, sondern auch die ganze welt zu boden schlagen. * Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle historien, wie Gdtt so oft gnädiglich ihren vatern geholfen hätte. Wie * Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre. * Es. 37, 36. 38.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden, und vier tausend Macedonier: Wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülfe Gdttes, hundert und zwanzig tausend mann erschlagen, und groß gut dadurch erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten einher gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wolten,

22. Machte er vier haufen, und ordnete seine brüder vorn an die spizen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas, und gab einem ieden funfzehnen hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen Gdtt helfen würde, und zog also vorn an der spizen vor den andern her, und trass mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige Gdtt stund ihnen bey, daß sie das ganze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden kaufen wolten, und nahmen ihnen das geld.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursache, daß sie aufhöreten jenen nachzuweilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiset den Gdtt, der sie auf den tag erhalten, und wieder angefangen hatte seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie den raub auß unter die armen, witten und wäysen, und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmherzige Gdtt wolte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die vestungen, und theilten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wäysen, witten und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die vestungen, und führten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gotlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem untergang.

1. **U**m dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden auß Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopoli gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern, und die stadt einzunehmen, waren die bürger auf, und wehreten sich, und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanori und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn Gdttes zorn, daß er so frech geredet hatte, alsbald er gen Jerusalem käme, so wolt er auß der stadt eine todten grube machen. * v. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solch reissen im leibe an, und so ein grosses krümmen in den därmern, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mannigley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem troh nicht abe, sondern ward noch wütiger, und brante vor bosheit wider die Jüden, und eilte; und im rennen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor grosser hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander sehen) von einem einigen fall sich in einer sänften tragen lassen, daß frey iederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch maden auß dem verfluchten leibe, und versaulete mit grossen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen; und stand so übel, daß niemand vor dem standt bleiben konnte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er rührete an den himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen standts willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer grösser wurden.

12. Und da er zuletzt den standt selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey Gott gleich.

* c. 7, 37. 1 Macc. 6, 12.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen, und eine todtengrube darauß zu machen, frey wolte lassen.

* v. 4.

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fress-

sen geben wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewest wäre: und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gottes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Jüden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entbeut den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern frisch und gesund seyd, und gehet euch wohl, des dancke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien krank bin worden; dencke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zertrübet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreiche trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch ietzt auch.

26. Derhalben vernahme und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen ingemein, und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten, und meiner weyse folgen.

28. Also

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande, und in der wildniß, eines jämmerlichen todes.

* 1 Macc. 6, 16. 2 Macc. 1, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm anserzogen war, bestattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg, so Judas erhalten.

1. Also gab Gott dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen,

2. Und zerstörten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen * andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder; welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

* 1 Macc. 4, 47.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heyden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickete es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heyden verunreinigt hatten, nemlich auf den * fünf und zwanzigsten tag des monden Laßten.

* 1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit freunden acht tage feyer, wie ein fest der lauberhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr lauberhüttenfest in der wildniß und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne zweige und palmen, und lobeten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gebot aufgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem * Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

* 1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward, setzte er Eysiam, der vor hauptmann in Phönice und Cölesyria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben ort hauptmann ward, nahm er kriegesknechte an, und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstundten sich auch die Edomiter. Wo sie vermogten, trieben sie die Jüden aus den vesten und gelegenen flecken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen * den Edomitern in die vesten flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellte, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

* 1 Macc. 5, 3.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starcke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäus, und ließ ihnen so viel leute, daß sie stark genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

¶ 11 2

20. Aber

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend gülden von ihnen, und ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus ersuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder um geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückete ihm, und erwürgete in den zween vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. * Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammlete einen grossen reisigen zeug auß Asien, und kam, der meynung, daß er die Jüden ganz vertilgen wolte. * 1 Macc. 5, 37.

25. Und da er auß land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HERRN,

26. Und streuete asche auf ihre häupter, und legeten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOTT gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die sehen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuversicht * zum HERRN, (welche ein gewiß zeichen des sieges ist) jene aber hatten angefangen auß eitel troh und vermessenheit. * c. 8, 18. Ps. 20, 8.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himel fünf herrliche männer auf pferden, mit güldenen zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reisige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, in einen festen flecken, welchen der hauptmann Thereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästerei willen, und ließen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erkliegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pfül versteckt hatte, und den Theream, seinen bruder, und Apolophanem.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, prieseten sie den HERRN mit lobgesang, der Israel so grosse wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II. Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. **D**A nun Lysias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reisigen zeug, und zog wider die Jüden, der meynung, daß er die heyden in die stadt sehen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heydenkirchen, und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOTT noch mächtiger wäre, sondern trohete auf den grossen haufen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, * lagerte er sich vor einen flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem bey fünf feldwegen lag in einem gebirge. * 1 Macc. 4, 29. c. 6, 3.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der ganze haufe mit seufzen und thra-

thränen den Herrn, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülfte.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander auß. Als bald sie aber vor die stadt Jerusalem hinaus kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reisete der ganze zeug fort, sammt ihrem gehülfsen, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eils tausend zu fuß, und sechzehnen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Esias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Esias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verhoren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so beystände; schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhiess ihnen darneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Esias mit Maccabäus und den Jüden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Esias den Jüden zuschrieb, lautete also: Esias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gemein ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun tren und glauben halten, so wil ich auch hinfort mich beflüssigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von ieglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiermit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Esias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit iederman des seinen werten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heydniische weyse; sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingee, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen ausrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle forge warten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden lautete also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, daß höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum, alle die Jüden, so zwischen hie und dem dreyßigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben,

31. Sich zu halten mit essen und anderm thun nach ihrem geßeh, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um des willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Dess zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget:

M. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Jüden ihren gruß.

35. Alles, was euch Eysias, des königes vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche artikel an den könig gelangen lasse, so berathschlaget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen recht gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, weß ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12. Capitel.

Ferner sieg Juda wider die feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschloffen war, zog Eysias zum könige; die Jüden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen ortern, Timotheus und Apollonius, des edlen * Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Nicanor, dem hauptmann in Cypern, ließen ihnen keinen friede noch ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Zoppe übeten eine verrätherliche that: Denn sie beredeten die Jüden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wolten, als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jüden solches thaten, wie es in der stadt beschloffen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, ersäuffeten sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörte, wie gräulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und rufte zu Gott, + dem gerechten Richter, und zog wider die, so seine brüder

ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwert. * Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschloffen war, zog er ab, in der meynung, daß er bald wiederkommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Jüden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Timotheum, da stießen bey fünf tausend Kraber, und fünf hundert reuter auf ihn,

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine grosse schlacht, und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Kraber darnieder lagen, baton sie ihn um friede, und verhießen ihm, sie wolten ihm vieh geben, und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögten ihm auch wohl nahe seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer maner beschloffen war, da mannigley volcks innen wohnte, und hieß Laspin.

14. Aber die in der stadt verließen sich auf ihre veste mauren, und grossen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und fluchten ihnen übel.

15. Da rusten Judas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josua zeiten * ohn alle kriegesrüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und ließen mit einem grimmen an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unfäglich viel menschen, daß der teich, so dabey lag, und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und funfzig feldweges, und kamen gen Tharab zu den Jüden, die man Subianer heisst.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da außgerichtet, ohne daß er einen flecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner auß des Maccabäi haufen auß, nemlich Dosithheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilte in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehen hundert reissigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus ersuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weis und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flecken Larnion, welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi anichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, + der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten.

* c. 7, 35. c. 5, 21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreyssig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten; denn er hätte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürgte hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Larnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reiste Judas wider die feste stadt Ephron, in welcher Syrias und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der

stadt stund, wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem HErrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht; und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Scythen wohnten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reissigen.

34. Und da es an die schlacht ging, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dosithheus, ein starcker reuter auß des Bacenoris haufen, erhaschete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noth vorhanden war, rief Judas zum HErrn, daß er ihnen helfe, und für sie streiten wolte.

37. Und schrye seine leute an auf Ebräisch, und sing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Odollam; und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem geseze, und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todten holeten, wie man pfleget, und bey ihre väter begräben.

40. Da sie nun außzogen, funden sie bey einem ieden erschlagenen unter dem hem-

de kleinode von den göhen auß * Jamnia; welches den Jüden † im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor iederman, warum diese erschlagen wären. * v. 8. † 5 Mos. 7, 25.

41. Da danketen sie Gdt, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte; * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wolten: weil sie vor ihren augen sähen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zu sammeln legen, zwey tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusalem, zum sündopfer. Und that wohl und sein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine thorheit gewest, für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meynung gewest.

46. Darum hat er auch für diese todten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. **D**reihundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer großen macht wider Judäam zöge,

2. Und Eysias, sein * vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend, und dreyhundert zu roß, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisern zacken. * c. 11, 1.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit grosser heuchelei zum verderben seines vaterlands, daß er dadurch das hohepriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Aber der * könig aller könige erweckete des Antiochi muth, daß er den abtrün-

nigen schalck strafte. Denn Eysias zeigte ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Be-rea führen, und nach ihrer landesweyse am selben orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurn da, fünfzig ellen hoch voll asche, und auf der aschen stund ein umlauffend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gotteslästerer und großen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des H-Errn altar, da das heilige feuer und asche war, versündigt hatte, hat er auch auf der aschen müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber * war sehr ergrimmet auf die Jüden, und gedachts ja so gräulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 28.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem ganzen volck, sie solten tag und nacht den H-Errn anrufen, daß er ihnen iest, wie oftmal vor, wider die helfen wolte, die sie des gesetzes, des vaterlands, und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten heyden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gdt mit weinen und fasten, und lagen drey ganzer tage auf der erden, tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten heysamen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judäam käme, und die stadt einnahme, ihm entgegen ziehen, und die sache mit Gdtes hülfe enden.

14. Und befahl sich also Gdt, und vermahnete sein volck, daß sie wolten getroß bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: * Gdt giebt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegesknechten, und

Das 14. Capitel.

Von Nicanors untrene und Dibasis tode.

und fiel dem könige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vor-
dersten elephanten, sammt allen, die im
thürnlein waren. * Spr. 21, 31.

16. Damit brachten sie ein groß schre-
cken und furcht in das ganze lager, und zo-
gen ehrlieh und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach:
denn Gott war ihr helfer gewesen.

18. Der könig aber, als er versucht
hatte, daß die Juden so frendig wären,
wendete sich, und zog durch unwegsame
orte;

19. Und führete sein volck vor * die ve-
stung der Juden Bethzura, die nicht be-
sezt war. Aber er ward da auch in die
flucht geschlagen, und richtete nichts auß,
und nahm schaden. * 1 Macc. 6, 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft
in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Juden,
Nodocus, der verrieth den feinden alle
heimlichkeit. Aber man verkundschafte
ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders
zu rath, und machte friede mit denen zu
Bethzura, und zog davon, und schlug sich
mit Juda, und verlor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß
* Philippus abgefallen war, den er hinter
sich zu Antiochia zum statthalter gelassen
hatte, erschreckte er sehr, und ließ mit den
Juden handeln, und vertrug sich mit ihnen,
und schwur den vertrag zu halten; und
ward also ihr freund, und opferte, und eh-
rete den tempel, und hielt sich freundlich
gegen die stadt. * 1 Macc. 6, 55. 63.

24. Und nahm Maccabäus an zum
freund, und machte ihn zum hauptmann
von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais
kam, sahen die Ptolemaier den vertrag
nicht gerne: Denn sie besorgeten sich, man
würde ihnen nicht glauben halten, gleich
wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und
entschuldigte den könig, und beredete sie,
daß sie zu frieden waren, und stillere sie,
daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen
sollten. Darnach reisete er wieder zurück
gen Antiochia. So ist mit dieses köni-
ges reise und wiederheimzug gangen.

1. Nach dreien jahren darnach ver-
nahm Judas und die seinen, daß
Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit
großem volck und viele schiffen ankommen,
2. Und das land eingenommen, und * An-
tiochum sammt Lysiam, desselben vormund,
erschlagen hätte. * 1 Macc. 7, 2. 3.

3. Alcimus * aber, der zuvor hoherprie-
ster gewesen, und schändlich abgefallen war
zur zeit der verfolgung, und nun dachte,
daß er weder bey dem leben bleiben, noch
wieder zum hohenprieesteramt kommen
mögte; * 1 Macc. 7, 5. sq.

4. Der zog zum könige Demetrio im
hundert und ein und funfzigsten jahr, und
brachte ihm eine güldene krone, und pal-
men, und olzweige, die in den tempel
gehörten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er
seine zeit ersah, die ihm hülfe zu seiner
wätere. Da ihn nun Demetrius in den
rath fordern und fragen ließ, wie es um
die Juden stände, und was sie vorhätten?

6. Antwortete er also: Die Juden, die
sich die frommen nennen, welcher haupt-
mann ist Judas Maccabäus, erregen im-
merdar krieg und aufruhr, und lassen dei-
nem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen
herrlichkeit, nemlich des priesterthums,
beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gute, und
daß ichs treulich meyne; zum andern,
daß ich auch meinem volck gern wolte rath
schaffen. Denn mit solcher unordnung
wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolte der könig in die sache
sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit
dem lande und unserm ganzen geschlechte
in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht
möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrim-
meten die andern auch wider den Judam,
und verheßten den Demetrium wider ihn,

12. Daß er alsbald * Nicanor, den haupt-
mann über den elephantenzug, forderte,
und ihn zum hauptmann wider die Juden
verordnete. * 1 Macc. 7, 26.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hohenvprieſter einſehen ſolte.

14. Da ſchlügen ſich zum Nicanor alle die heyden, ſo Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück ſolte ihr glück ſeyn.

15. Als nun Judas und die ſeinen hörten, daß Nicanor wider ſie zöge, und die heyden allenthalben ſich mit haufen zu ihm ſchlugen, beſtreueten ſie ſich mit aſche, und riefen Gott an, der ſein volck von der welt her erhalten, und ſeinem hauſlein offenbarlich geholffen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten ſie ſich auf, und ſtieſſen auf die ſeinde bey dem flecken Deſſa.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an, und Nicanor wäre ſchier geſchlagen, weil ihn die ſeinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, * daß Judas ſolche kühne leute bey ſich hätte, die leiſb und gut getroſt wägeten für ihr vaterland, fürchtete er ſich, und wolte keine ſchlacht mit ihnen thun, * c. 13, 18.

19. Sondern ſandte zu ihm Poſſidonium, Theodotum und Natabhiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da ſie nun lang drob berathſchlagten, und ihr hauptmann dem volck alle ſachen vorhielt, und ſie der ſachen einig waren, bewilligten ſie in den vertrag;

21. Und ſtimmeten einen tag, da die beyde allein zu hauſe kommen ſolten. Da nun der tag kam, ſetzte man ieglichem einen ſtuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harniſch, nicht fern davon, daß die ſeinde nicht unverſehens ihm einen tück beweifeeten; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jeruſalem; und nahm nichts vor wider ſie; und ließ ſein kriegsvolck abziehen.

24. Und hießte den Judam ehrlich vor den leuten, und that ſich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen ſolte. Alſo nahm Judas ein weib, und hatte guten frieden, und wartete ſeiner nahrang.

26. Da nun Alcimus ſah, daß dieſe zween eins mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verſlagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an ſeine ſtatt zum hohenvprieſter gemacht.

27. Da ward der könig durch des böſen nichts lügen beweget, und ſehr zornig, und ſchrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht geſiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte, und gebot ihm, er ſolte eilends den Maccabäum ſahen, und gen Antiochiam ſchicken.

28. Als nun ſolcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht ſolte glauben halten, ſo doch Judas nichts verſchuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit liſt zu ſahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er ſich unfreundlicher gegen ihn ſtellte, weder zuvor, und ließ ſich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu ſich, und verbargen ſich vor ihm.

31. Als nun Nicanor ſah, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem ſchönen heiligen tempel, und gebot den prieſtern, ſo da opferten, ſie ſolten ihm den mann heraus geben.

32. Da ſie aber hoch und theuer ſchwuren, ſie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er ſeine rechte hand gegen dem tempel,

33. Und ſchwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, ſo wil ich diß gotteshaus ſchleiffen, und den altar umreißen, und dem Baccho eine ſchöne kirche an die ſtatt ſetzen. * 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die prieſter aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unſer volck beſchühet hat,

35. Und ſprachen: Herr, wiewol du keines dinges darfeſt, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnſteſt, unter uns ſeyn ſolte.

36. Darum, du heiliger Gott, dem alſein gehöret alles, was heilig iſt, bewahre fort an dein haus, welches wir neulich ge-

rei-

3. sage, daß diese waren, und friere wiederum zum te den Nicanor, are: Denn er hatte, an seine hatt sit.

ig durch des We, d sehr zornig, und ihm gar nicht den mit den Jüden, er solt sahen, und gen

l dem Nicanor und war übel zu glauben halten, guldert hätte.

wider den könig die er ihn mit

aus merckete, daß gen ihm stelte, sch wohl dünken, nahm er erliche vor ihm.

sage, daß ihm r kommen war, höhen heiligen riestern, so da den mann her

nd theuer schmu, er wäre, rechte gegen dem tempel, Berdet ihr mit den überantwort, schaus schelten, und dem Das an die statt se acc. 7, 35.

redet hatte, ging aber rechten ih, und riefen der volck beschütz hat, H-Err, wiewol da hat es die durch in tempel, darn du solte.

igter H-Err, dem al, bewolgt, was wir neulich 20

Rhazis stürzet sich. (Cap. 14. 15.) der Maccabäer. Maccabäi gesicht. 1067

reiniget haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopfe die bösen mauler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche geseh lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn iederman der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte leib und leben männlich gewaget über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre; sandte er über fünf hundert kriegsknechte, die ihn solten fassen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen Schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darin er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wolte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfielen, entlieff er auf die mauren, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die fenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimme auf, wiewol er sehr blutete, und die wunden ihm wehe thaten, und ließ durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die dämmer auß dem leibe, und warf sie unter die kriegesknechte, und rief zu Gdt, der über leben und geist H-Err ist, er wolte ihm * diß alles wieder geben; und starb also. * c. 7, 11.

Das 15. Capitel.

Von Nicanors schmachlichem tode.

DA aber Nicanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samarien sich

enthielte, gedachte er, er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genget hatte mit zu ziehen, vermahneten, wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gdt selbst geehret und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der erhböseswicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der * H-Err im himmel? * Eph. 6, 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja es ist der lebendige H-Err, er ist der H-Err im himmel, * der den siebenten tag zu feyren geboten hat: * 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königes befehl aufrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmte und trohete, und war gewiß, daß er wolte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete zuversicht und hoffnung, der H-Err würde ihm beystehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wolten sich vor den heyden, so wider sie zogen, nicht fürchten, sondern gedencken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und ietzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der H-Err schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie auß dem geseh und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein herzk.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählete er ihnen auch, wie die heyden sich verwirckt hätten, und wider ihre eidespflicht thäten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit troh auf spieß oder schild, sondern mit troh auf Gdtes wort. Er sagete ihnen auch ein gesicht, das gläublich war, daß er gesehen hatte, davon alle einen muth krigten.

12. Und das war diß gesicht: Dnias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der reckete seine hände auß, und betete für das ganze volck der Jüden.

13. Dar.

13. Darnach erschien ihm ein ander, alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer gang herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schencket, damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen Worten, die einem herzh und muth machen, getröstet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen: Denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten solte zum treffen, und die feinde sich versamlet, und ihre ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten,

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mannigerley rüstung, und die schrecklichen thiere, * reckete er seine hände gen himmel, und bat den wunderbarlichen Gott, der alles siehet: Denn er wusste wohl, daß er der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wenn er es gönnet. * c. 14/34. † c. 7/35. c. 12/22. † Ps. 144, 10.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechias, der Jüden könig, gesandt, und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es. 37, 36. u.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, * einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken. * c. 11, 6.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein hauser, mit trommeten und grossem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und rufen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem herzen aber schryen sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, * kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war. * 1 Sam. 31, 8.

29. Da erhob sich ein gross geschrey und jauchzen, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, * man solte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen. * 1 Macc. 7, 47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu hause, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg,

32. Und zeigte des Nicanors kopf, und des lästereys hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen aufgerecket, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen, und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel, und sprachen: Belobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopf auf, daß es iederman auß der burg sehen konte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man solte den * tag nicht vergessen, * 1 Macc. 7, 49.

37. Sondern fahren, nemlich den dreyzehnten tag des zwölften monden, der Abar auf Syrisch heist, einen tag * vor des Mardochais fest. * Esth. 9, 19.

38. So

38. So wil ich nun hiemit das buch be-
schließen, nachdem Micanor umkommen, und
die Jüden die Stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ichs lieblich gemacht, das
wolte ich gerne. Ist es aber zu gering, so ha-
be ich doch gethan, so viel ich vermogt.

40. Denn allezeit mein oder wasser trin-
cken ist nicht lustig; sondern zuweilen
wein, zuweilen wasser trincken, das ist lu-
stig: also isst auch lustig, so man man-
nigerley liest. Das sey das
E N D E.

Ende des 2. Buchs der Maccabäer.

Stücke in Esther.

Cap. 1. v. 1.

S lautet aber der
brief: Der grosse
könig Artaxerxes
von India bis an
Mohrenland, entheut den hundert und sie-
ben und zwanzig fürsten, sammt den unter-
thanen, seinen gruß.

2. Wiewol ich ein mächtiger könig bin,
und der grösste herr auf erden: hab ich
doch mich meiner gewalt nicht wollen über-
heben, sondern mich gestissen, gnädiglich
und sanft zu regieren, und den lieben frie-
den, des sich iederman freuet, zu hal-
ten, damit ein ieglicher ruhiglich leben
und werben mögte.

3. Demnach hielt ich mit meinen fürsten
rath, wie solches geschehen mögte. Da
zeigete mir an Haman, mein klügester, lieb-
ster und treuester rath, der nach dem kōni-
ge der höchste ist, wie ein volck sey, das in
allen landen zerstreuet, sonderliche gesehe
halte wider aller lande und leute weyße,
und stets der kōnige gebote verachte, da-
durch sie friede und einigkeit im reich ver-
hindern.

4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein
einiges volck wider alle welt sperrete, und
ihre eigene weyße hielte, und unsern gebo-
ten ungehorsam wäre, dadurch sie grossen
schaden thäten, und friede und einigkeit in
unserm reich zerstörten: befohlen wir, daß,
welche Haman, der oberste fürst, und der
höchste nach dem kōnige, unser vater, an-
zeigen würde, mit weis und kind, durch ih-
rer feinde schwert, ohn alle barmherzig-
keit umbracht, und niemand verschonet
werde, und das auf den vierzehnten tag
Adar, des zwölften monden, in diesem
jahre; auf daß die ungehorsamen alle auf

einen tag erschlagen werden, und ein be-
ständiger friede in unserm reich bleiben
möge. * 2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardocheus betete
zum HErrn, und erzählete seine wunder-
wercke, und sprach: HErr Gott, du bist
der allmächtige kōnig, es stehet alles in
deiner macht, und deinem willen kan nie-
mand widerstehen, wenn du Israel helfen
wilst.

2. Du hast himmel und erde gemacht,
und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr, und niemand
kan dir widerstehen.

4. Du weisest alle dinge, und hast ge-
sehen, daß ich auß meinem troh noch hof-
fart den stolzen Haman nicht habe anbe-
ten wollen: Denn ich wäre bereit, Israel
zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen;
sondern habß gethan auß furcht, daß ich
nicht die ehre, so meinem Gott gebühret,
einem menschen gebe, und niemand anders
anbete, denn meinen Gott.

5. Und nun HErr, du kōnig und
Gott Abrahamß, erbarme dich über dein
volck: denn unsere feinde wollen uns ver-
tilgen, und dein erbe, das du von anfang
gehabt hast, außrotten. * Ps. 47, 10.

6. Verachte dein häußlein nicht, das
du auß Egypten erlöset hast. * 2 M. 12, 51.

7. Erhöre mein gebet, und sey gnädig
deinem volcke, und wende unser trauern in
freude, auf daß wir leben, und deinen na-
men preisen; und laß den mund nicht ver-
tilgen derer, so dich loben.

8. Und das ganze Israel tief auß allen
kräften zum HErrn, denn sie waren in to-
desnöthen.

Cap. 3.

Cap. 3. v. 1. Und die Königin Esther kehrete sich auch zum Herrn in solchen todeskampf,

2. Und legete ihre königlichen kleider ab, und zog trauerkleider an, und für das edle wasser und balsam strenete sie asche und staub auf ihr haupt, und demüthigte ihren leib mit fasten; und an allen örtern, da sie zuvor fröhlich gewesen war, raufte sie ihr haar auß;

3. Und betete zu dem Gott Israel, und sprach:

4. Herr, der du allein unser König bist, hilf mir elenden. Ich habe keinen andern helfer, denn dich; und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater gehört, Herr, daß du Israel auß allen heyden gesondert, und unsere väter von alters her zum ewigen erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredet hast. *2 Mos. 19, 5.

6. Wir haben vor dir gesündigt: dar um hast du uns übergeben in unserer feinde hände. Herr, du bist gerecht, denn wir haben ihre götter geehret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht dran begnügen, daß sie uns in großem zwange halten: sondern ihren sieg schreiben sie zu der macht ihrer göhen, und wollen deine verheissung zu nichte machen, und dein erbe außrotten, und den mund derer, so dich loben, verstopfen, und die ehre deines tempels und altars vertilgen, und den heyden das maul aufthun, zu preisen die macht der göhen, und ewiglich zu rühmen einen sterblichen König.

8. Herr, gib nicht deinen scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers jammers spotten, sondern wende ihr vornehmen über sie, und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Bedencke an uns, Herr, und erzeige dich in unserer noth, und stärke mich, Herr, du König aller götter und herrschasten: Lehre mich, wie ich reden soll vor dem Löwen, und wende sein herzh, daß er unserm feinde gramm werde; auf daß er selbst sammt seinem anhang umkomme.

10. Und errete uns durch deine hand, und hilf mir, deiner magd, die keine andere hülfe hat, denn dich, Herr, alleine, der du alle dinge weißest,

11. Und erkenne, daß ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den gottlosen habe, auch keine lust an der heydnischen und fremden heyraht. Du weißest, daß ichs thun muß, und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auf meinem haupt trage, wenn ich prangen muß, sondern haltz wie ein unrein tuch, und trags nicht ausser dem gepränge. Auch hab ich nie mit Haman gessen, noch freude gehabt am königlichen tische, noch getruncken vom opferwein, und deine magd hat sich nie gefreuet, sint ich bin hieher gebracht, bis auf diese zeit,

12. Ohne dein allein, Herr, du Gott Abrahams. Erhöre die stimme der verlassenen, du starcker Gott über alle, und errette uns von der gottlosen hand, und erlöse mich auß meinen nöthen. * Ps. 47, 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten tage legete sie ihre tägliche kleider ab, und zog ihren königlichen schmuck an.

4. Und war sehr schön, und rief Gott, den heyland, an, der alles siehet. Und nahm zwei mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine; die andere aber folgte ihr, und trug ihr den schwanz am rocke.

5. Und ihr angezicht war sehr schön, lieblich, und fröhlich gestaltet; aber ihr herzh war voll angst und sorge.

6. Und da sie durch alle thüren hinein kam, trat sie gegen dem Könige, da er saß auf seinem königlichen stuhl, in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhub, und sahe sie zorniglich an, erblasse die Königin, und sank in eine ohnmacht, und legete das haupt auf die magd.

8. Da wandelte Gott dem Könige sein herzh zur güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem stuhl, und umfing sie mit seinen armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein bruder, fürchte dich nicht, du sollst nicht sterben. Denn diß verbot trifft alle andere an, aber dich nicht.

9. Tritt herzu.

10. Und

10. Und er hub den güldenen scepter auf, und legete ihn auf ihre achseln, und küßete sie, und sprach: Sage her.

12. Und sie antwortete: Da ich dich ansähe, dauchte mich, ich sähe einen engel Gottes: darum erschrack ich vor deiner grossen majestät. * 2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist ganz herrlich.

13. Und als sie so redete, sanft sie aber mal in eine ohnmacht, und fiel darnieder.

14. Der könig aber erschrack, sammt seinen dienern, und trösteten sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten jahr des königes Ptolemäi und Cleopatrá, brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester aus dem stamm Levi ausgab) und Ptolemäus, sein sohn, diesen brief der Furim, und sageten, daß Eysimachus, ein sohn Ptolemäi, denselben verdolmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerges der grosse, könig von India bis in Mothrenland, entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten, sammt den unterthanen seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade mißbrauchen; und von der ehre, so ihnen widerfähret, stoltz und böse werden: Also, daß sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die füsse zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch undankbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, daß sie auch meynen, Gott, der auf die frommen siehet, strafe solche untren nicht. * Ps. 34, 16.

4. Sie betrügen auch fromme fürsten, auf daß sie unschuldig blut vergiessen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen mögten.

5. Welcher exempel man findet nicht allein in den alten geschichten, sondern auch noch täglich erfähret, wie viel solche untrene rätke unglück stiften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort friede im reiche bleibe;

7. Müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweilen die gebote ändern, wo wir anders finden, denn wir berichtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohn Hamadathi, auß Macedonia, und nicht der Persen geblüt, auch nicht unserer gütigen art, sondern bey uns ein gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation) alle gnade erzeiget, und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nenneten, und von iederman als der nächste nach dem könige geehret ward, ist er so stoltz worden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardocheum (der durch seine treue und wohlthat unser leben errettet hat) und unser unschuldig gemahl, die königin Esther, sammt ihrem ganzen volcke fälschlich und bösllich verklaget, daß sie alle solten umbracht werden. Und alsdenn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Jüden, welche der verjagte hube wolte tödten lassen, unschuldig sind, gute gesetze haben, und kinder des höchsten, grösssten und ewigen Gottes sind, der unsern vorfahren und uns diß reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem brieße, welchen Haman außbracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit alle seinem geschlechte vor dem thore zu Susan an den galgen gehencket; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie ers verdienet hat.

13. Aber diß gebot, daß wir euch ieht zuschicken, sollt ihr in allen städten verkündigen, daß die Jüden mögen ihr geseh frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wolte am dreyzehnten tage des zwölften monden, der da heist Adar, da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen tag hat ihnen der allmächtige Gott zur freude gemacht, daran sie, das außergewählte volck, solten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feyertagen diesen tag feyren in allen freuden; auf daß es uns wohl gehe, und allen, so

so den Fersen treu sind; und ein exempel sey, wie untreue gestraft werde.

16. Welches land aber oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxergis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin, und wohnte in der stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem * könige Jechanja, dem könige Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst, und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erworben.

7. Und sie schryen zu Gdt. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom auß einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward

helle. Und die elenden gewonnen, und brachten um die stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem traum, dachte er, was Gdt damit meynete; und bezieht den traum in seinem herken, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gdt hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Jüden aufstilen wolten.

6. Der ander bedeutet mein volck Israel, welches zum HErrn rief; und der HErr half seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volck und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stolhesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gdt hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monden, in allen freuden, und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt; und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

S war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim, 2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war * sehr schön, und dazu gotesfürchtig: * Judith. 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesehe Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jüden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten auß dem volck zu richtern geseht, das waren solche leute, von welchen der

HErr

Herr geſaget hatte: Ihre richter üben alle böſheit zu Babylon.

6. Dieſelbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eine ſache hatte, mußte daſelbſt vor ſie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Suſanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da ſie die älteſten ſahen täglich darein gehen, wurden ſie gegen ihr entzündet mit böſer luſt.

9. Und wurden drüber zu narren, und warfen die augen ſo gar auf ſie, daß ſie nicht konten gen himmel ſehen, und gedachten weder an Gottes wort noch ſtrafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und ſchämten ſich einer dem andern es zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebulet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf ſie, daß ſie ſie nur ſehen mögten. Es ſprach aber einer zum andern:

13. Ey, laſſet uns heim gehen: denn es iſt nun zeit eſſens.

14. Und wenn ſie von einander gegangen waren, kehrte darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zuſammen. Da nun einer den andern fragte, bekanten ſie beyde ihre böſe luſt. Darnach wurden ſie mit einander eins, darauf zu warten, wenn ſie das weib mögten allein finden.

15. Und da ſie einen bequemen tag beſtimmet hatten, auf ſie zu lauren, kam die Suſanna mit den zwey mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, ſich zu waſchen: denn es war ſehr heiß.

* 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein menſch im garten, ohne dieſe zween älteſten, die ſich heimlich verſtecket hatten, und auf ſie laurten.

17. Und ſie ſprach zu ihren mägden: Haltet mir baſam und ſeiſſe, und ſchließet den garten zu, daß ich mich waſche.

18. Und die mägde thaten, wie ſie befohlen hatte, und ſchloſſen den garten zu, und gingen hinaus zu der hintern thür, daß ſie ihr brächten, was ſie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr: denn ſie hatten ſich verſtecket.

19. Da nun die mägde hinaus waren, kamen die zween älteſten hervor, und liefen zu ihr, und ſprachen:

20. Siehe, der garten iſt zugeſchloſſen, und * niemand ſiehet uns, und ſind entbrannt in deiner liebe: darum ſo thue unſern willen. * Sir. 23, 26.

21. Wilt du aber nicht, ſo wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen geſellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum habest hinaus geſchickt. * v. 37.

22. Da erſenfzete Suſanna, und ſprach: Ach! wie bin ich in ſo groſſen ängſten: Denn wo ich ſolches thue, ſo bin ich des todes; thue ichs aber nicht, ſo komme ich nicht auß euren händen.

23. Doch wil ich lieber unſchuldig in der menſchen hände kommen, denn * wider den Herrn ſündigen. * 1 Moſ. 39, 9. Spr. 8, 13.

24. Und fing an laut zu ſchreyen: aber die älteſten ſchryen auch über ſie.

25. Und der eine lief hin zu der thür des gartens, und that ſie auf.

26. Da nun das geſinde ſolch geſchrey hörte, lieſſen ſie heraus in den garten zur hintern thür, zu ſehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die älteſten fing an von ihr zu ſagen, daß ſich die knechte ihrenthalben ſchämten: denn deſgleichen war zuvor nie von Suſanna geſöhret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes, hauſe zuſammen kam, * da kamen auch die zween älteſten voll falſcher liſt wider Suſanna, daß ſie ihr zum tode hülfen.

* 1 Kön. 21, 13. Matth. 26, 60.

29. Und ſprachen zu allem volck: Schicket hin, und laſſet Suſanna, die tochter Helkia, Jojakims weib, her holen.

30. Und da ſie gefordert ward, kam ſie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer ganzen freundſchaft.

31. Sie aber war ſehr zart und ſchöne.

32. Darum hieſſen dieſe böſewichter ihr den ſchleper wegreiſſen, damit ſie verſühlet war, auf daß ſie ſich ergöſſen an ihrer ſchönheit.

33. Und alle, die bey ihr ſtunden, und die ſie kenneten, weineten um ſie.

2 vv

14. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr herzh hatte ein vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zweo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich verstecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen, lieffen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrye mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger Gdt, der du kenneest alle heimlichkeiten, und weissest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weissest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun sehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und Gdt erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führete, erweckte Gdt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich wil *unschuldig seyn an diesem blute. *Matth. 27/24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Sehe dich her zu uns, und berichte uns, weil dich Gdt zu solchem richteramte fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

42. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, ietzt *treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast, *Spr. 5/22.

53. Da du *unrechte urtheile sprachest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HErr geboten hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten. *Spr. 17/15. Es. 5/23. 12 Mos. 23/7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des HERRN wird dich finden, und zertheilern: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du *Lanaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich bethöret, und die böse lust hat dein herzh verkehret. *Es. 16/3.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben auß furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda *hat nicht in eure bößheit gewilliget. *v. 22. 23.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und prieseten Gdt, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen Worten überweiset hatte, daß sie falsche zeugen wären. 62. Und

62. Und thut
wie sie
hatten,
tag
63. Aber
Gdt,
64. Und
65. Und
66. Und
67. Und
68. Und
69. Und
70. Und
71. Und
72. Und
73. Und
74. Und
75. Und
76. Und
77. Und
78. Und
79. Und
80. Und
81. Und
82. Und
83. Und
84. Und
85. Und
86. Und
87. Und
88. Und
89. Und
90. Und
91. Und
92. Und
93. Und
94. Und
95. Und
96. Und
97. Und
98. Und
99. Und
100. Und

62. Und thaten ihnen nach dem * geseh mit Jojakim, ihrem manne, und der ganzen freundschaft, daß nichts unehrliches an ihr erfunden ward.
64. Und Daniel ward groß vor dem volcke, von dem tage an, und hernach für und für.
63. Aber Helkia sammt seinem weibe lobeten Gdt, um Susanna, ihrer tochter,

Vom Bel zu Babel.

65. **N**ach dem tode Astyagis kam das königreich an Syrum auß Persia.
1. Und * Daniel war stets um den könig, und ehrlicher gehalten, denn alle freunde des königes. * Dan. 6, 28.
2. Nun hatten die zu Babylon einen abgott, der hieß Bel; dem mußte man täglich opfern, zwölf malter weizen, und vierzig schaafe, und drey eimer weins.
3. Und der könig dienete dem abgott selbst, und ging täglich hinab, denselben anzubeten; aber Daniel betete seinen Gdt an.
4. Und der könig sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den göhen, die mit händen gemacht sind; sondern dem lebendigen Gdt, der himmel und erde gemacht hat, und ein Herr ist über alles, was da lebet.
5. Da sprach der könig zu ihm: Hältest du denn den Bel nicht für einen lebendigen gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich isst und trincket?
6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr könig, laß dich nicht verführen: denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen, und außwendig ehern, und * hat noch nie nichts essen. * Sir. 30, 19.
7. Da ward der könig zornig, und ließ allen seinen priestern rufen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer diß opfer verzehret, so müßet ihr sterben.
8. Könnet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehre, so muß Daniel sterben: denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja herr könig, es geschehe also, wie du geredet hast.
9. Es waren aber ihrer siebenzig priester des Bel, ohne ihre weiber und kinder. Und der könig ging mit Daniel in den tempel des Bel.
10. Da sprachen die priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen, und du, herr könig, solt die speise und den tranck selbst darsehen, und die thür nach dir zuschließen, und mit deinem eigenen ringe versiegeln.
11. Und wenn du morgens frühe wieder kommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gern sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.
12. Sie * verließen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen gang unter dem tische gemacht; durch denselben gingen sie allezeit hinein, und verzehreten, was da war. * Bar. 6, 27.
13. Da nun die priester hinaus waren, ließ der könig dem Bel die speise vorsehen. Aber Daniel befahl seinen knechten, daß sie asche holten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen tempel, vor dem könige. Darnach gingen sie hinaus; und schlossen die thür zu, und versiegelten sie mit des königes ringe, und gingen davon.
14. Die priester aber gingen des nachts hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren weibern und kindern, fraßen und sossen alles, was da war.
15. Und des morgens sehr frühe war der könig auf, und Daniel mit ihm.
16. Und der könig sprach: Ist das siegel unversehret?
17. Er aber antwortete: Ja, herr könig. Und so bald die thür aufgethan war, sahe der könig auf den tisch, und rief mit lauter stimme: Bel, du bist ein grosser gott, und ist nicht betrug mit dir.

18. Aber Daniel lachte, und hielt den könig, daß er nicht hinein ging, und sprach: Siehe auf den boden, und mercke: wess sind diese fußstapfen?

19. Der könig sprach: Ich sehe wol fußstapfen männer, und weiber, und kinder.

20. Da ward der könig zornig, und ließ die priester fahen mit ihren weibern und

kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen gänge, dadurch sie waren ein und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem tische war.

21. Und der könig ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt; derselbe zerstörte ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. **E**s war auch ein grosser drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der könig sprach zu Daniel: Wie? wilt du von dem auch sagen, daß er nichts denn ein eherner göße sey? Siehe, er lebet ja: denn er isset und trincket; und kanst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich wil den HERRN, meinen GOTT, anbeten: denn derselbe ist der lebendige GOTT.

25. Du aber, herr könig, erlaube mir, so wil ich diesen drachen umbringen, ohne einig schwert oder stange. Und der könig sprach: Ja es sey dir erlaubt.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haar, und kochte es unter einander, und machte kühlein daraus, und warfs dem drachen ins maul, und der drache barst davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches hörten, verdroß sie es sehr, und machten einen aufrühr wider den könig, und sprachen: Unser könig ist ein Jude worden: denn er hat den Bel zerstört, und den drachen getödtet, und die priester umbracht.

28. Und sie traten vor den könig, und sprachen: Gib uns den Daniel her, wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes haus umbringen.

29. Da nun der könig sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drungen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zum löwen in den graben, darin lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zween men-

schen, und zwey schaafse. Aber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein prophet Habacuc in Judaa, der hatte einen brey gekocht, und brot eingebrockt in eine tiefe schüssel, und ging damit außs feld, daß es den schuidern brächte.

33. Und der engel des HERRN sprach zu Habacuc: Du mußt das essen, das du tragest, dem Daniel bringen gen Babel in der löwen graben.

34. Und Habacuc antwortete: HERR, ich habe die stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da *faßte ihn der engel oben bey'm schopf, und führete ihn, wie ein starker wind, gen Babel an den graben. *Ezech. 8, 3.

36. Und Habacuc rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das essen, das dir GOTT gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: HERR, GOTT, du gedenkst ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen, und dich lieben.

38. Und er stund auf, und aß. Aber der engel GOTTES brachte Habacuc von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der könig kam am siebenten tage, Daniel zu klagern. Und da er zum graben kam, und hinein schauete, siehe, da saß Daniel mitten unter den löwen.

40. Und der könig rief laut, und sprach: O HERR, du GOTT Danielis, du bist ein grosser GOTT, und ist sonst kein GOTT, denn du.

41. Und er ließ ihn *auß dem graben nehmen; aber die andern, so ihn zum tode wolten bracht haben, ließ er in den graben werfen; und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen.

* Dan. 6, 23. 24.

Das

Das Gebet Asaria.

In das 3. Capitel Danielis, nach dem 23. Vers gehörig.

25. **A**ld Asaria stund mitten im glüenden ofen, und thät seinen mund auf, betete, und sprach:

26. Gelobet seyst du, **G**Err, der **G**ött unserer väter, und dein name müsse gepreiset und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast. Alle deine wercke sind rechtshaffen, und was du thust, das ist recht, und alle deine gerichte sind unsträflich.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestrafet hast mit solcher strafe, die du über uns hast gehen lassen, und über Jerusalem, die heilige stadt unserer väter; ja du thust recht und wohl daran, um unserer sünden willen.

29. Denn wir * haben gesündigt und übel gethan, damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wider dich gethan haben, * Dan. 9, 5.

30. Und deinen geboten nicht gehorchet, noch ihrer geachtet, daß wir darnach thäten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl ginge.

31. Darum hast du recht gethan, daß du solches alles über uns hast gehen lassen,

32. Und uns gegeben in die hände unserer feinde, der gottlosen bösen leute, und dem ungerechten grausamsten könige auf erden.

33. Und wir dürfen unsern mund nicht aufthun, so sind wir zu schanden und zu spott worden vor deinen knechten, und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch * verstoffe uns nicht gar, um deines heiligen namens willen, und verwirf deinen bund nicht. * Ps. 44, 24.

35. Und nimm deine barmherzigkeit nicht von uns, um Abrahams, deines geliebten freundes willen, und deines knechtes Isaac, und Israel deines heiligen;

36. * Welchen du verheissen hast ihren saamen zu mehren wie die sterne am himmel, und wie den sand am meer.

* 1 Mos. 15, 6. c. 26, 4.

37. Denn wir sind geringer worden, denn

alle heyden, und sind ietzt die verachteten auf erden, um unserer sünden willen:

38. Daß wir nun keinen fürsten, propheten, noch lehrer mehr haben, und weder brandopfer, noch täglich opfer, noch speisopfer, noch räuchwerck; und haben keine stätte, da wir vor dir opfern, und gnade finden mögten.

39. Sondern mit betrübtem herzen und * zerschlagenem geiste kommen wir vor dich, * Ps. 11, 19.

40. Als brächten wir brandopfer von widdern und rindern, und viel tausend setter schaaf. Also woltest du unser opfer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen: denn du lässest nicht zu schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit ganzem herzen, und suchen dein angesicht mit furcht.

42. Darum laß uns nicht zu schanden werden; sondern thue uns, **G**Err, nach deiner gnade, und nach deiner grossen barmherzigkeit.

43. Und errette uns nach deinen wunderthaten, und gib deinem namen die ehre:

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen knechten leid thun, und zu schanden werden vor deiner grossen macht und gewalt, daß ihre macht zerstöret werde.

45. Damit sie erfahren, daß du bist der **G**Err, der einige **G**ött, herrlich auf dem erdboden.

46. Und die diener des königes, die sie in den ofen geworfen hatten, hörten nicht auf, und warfen immer zu schwefel und pech, und werg, und dürre reiser.

47. Daß die lohe oben auß dem ofen schlug, bey neun und vierzig ellen hoch.

48. Und fraß um sich, und verbrannte die Chaldaer, die es erreichte vor dem ofen.

49. Aber der engel des **G**Errn trat mit denen, die bey Asaria waren, in den ofen,

50. Und stieß die lohe vom feuer auß dem ofen, und machte es im ofen wie einen kühlenthal, daß das feuer sie gar nicht anrührete, noch schmerzhete, oder beschädigte.

Der

Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.

Danielis 3. auß dem Griechischen.

51. **S**ingen diese drey mit einander an zu singen, prieseten und lobeten Gott in dem ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, Herr, der Gott unserer väter, und müßest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger name, und müsse gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen tempel, und müßest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der * du sithest auf den Cherubim, und siehest in die tiefe, und müßest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich. * Ps. 80, 2. Ps. 99, 1.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen königlichen stuhl, und müßest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der veste des himmels, und müßest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den Herrn alle seine wercke, und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

59. Ihr himmel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet den Herrn, ihr engel des Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps. 103, 20.

61. Alle * wasser droben am himmel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps. 148, 4.

62. Alle heerschaaren des Herrn, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und mond, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle sternen am himmel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und thau, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle winde, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und hiße, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Schlossen und hagel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und nacht, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und finsterniß, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

71. Eis und frost, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reisen und schnee, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Bliß und wolcken, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die erde lobe den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und hügel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was auß der erden wächst, lobet den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr brunnen, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und wasserfröme, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

79. * Wallfische und alles, was sich regt im wasser, lobet den Herrn, preiset und rühmet in ewiglich. * Ps. 148, 7.

80. Alle vögel unter dem himmel, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde thiere und vieh, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

82. Ihr menschenkinder, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

83. Israhel, lobe den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr priester des Herrn, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

85. Ihr knechte des Herrn, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

86. Ihr

86. Ihr geistliche
lobet den Herrn
ewiglich.

87. Ihr heiligen
lobet den
in ewiglich.

88. Ananias,
den Herrn, p
lich. Denn er h

Das G

D

Herr,
ferer
und
ten sa

1. Der du himm
in darinnen ist,
2. Und hast das
in gebot, und h
in versaget,

4. In ehren d
heilichen namen;
in erschrecken,
in großen macht.

5. Denn * unert
in dräueß den sin

6. Aber * die f
preisset, ist unmaß
* Ps.

7. Denn du bi
höfste über den
in geduld und
in teute nicht gern
in verheissen bi
den.

1. Aber weil du bi
in hast du die bu

Ende

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöst auß der höl-

len, und hat uns geholfen von dem tode, und hat uns errettet auß dem glühenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Dancet * dem HErrn: denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

* Ps. 136, 1.

90. Alle, die den HErrn fürchten, lobet den Gdt aller götter, preiset ihn, und rühmet, daß seine güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königes Juda, da er gefangen war zu Babel.

1. **H**Err, allmächtiger * Gdt, unser vater Abraham, Isaac, und Jacob, und ihres gerechten saamens, * 2 Mos. 3, 6.

2. Der du himmel und erden, und alles, was darinnen ist, gemacht hast;

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tiefe verschlossen und versiegelt,

4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen; daß iederman muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner grossen macht.

5. Denn * unerträglich ist dein zorn, den du dräuest den sündern. * 5 Mos. 32, 22.

Eir. 5, 7.

6. Aber * die barmherzigkeit, so du verheisst, ist unmässig und unaussforschlich.

* Ps. 103, 17. Eir. 2, 23.

7. Denn du bist der HERR, der aller höchste über den ganzen erdboden, von grosser geduld und sehr gnädig, und strafest die leute nicht gerne; und hast nach deiner güte verheissen busse zur vergebung der sünden.

8. Aber weil du bist ein Gdt der gerechten, hast du die busse nicht gesehet den ge-

rechten, Abraham, Isaac und Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben.

9. Ich aber habe gesündigt, und meiner sünden ist mehr, denn des sandes am meer; und bin gekrümmt in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe,

10. Darum, daß ich deinen zorn erwecket habe, und gross übel vor dir gethan, damit, daß ich solche gräuel, und so viel ärgernisse angerichtet habe.

11. Darum * berge ich nun die knie meines herzens, und bitte dich, HErr, um gnade.

* Eyr. 3, 14.

12. Ach HErr, ich habe gesündigt, ja ich habe gesündigt, und erkenne meine missethat.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir, o HErr, vergib mirs.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die strafe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern wollest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen barmherzigkeit. So wil ich mein lebentlang dich loben.

16. Denn dich lobet alles himmelsheer; und dich soll man preisen immer und ewiglich. Amen.

Ende der Bücher des Alten Testaments.





[Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through. Some words like "Einige der" and "zu finden" are partially visible.]



Auch



Zu